

M. med.

800

h

M. med. 800^h

Pfolsprundt



<36619737750011

5

<36619737750011

Bayer. Staatsbibliothek

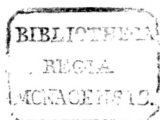
^c
B u c h
der
B ü n d t h - E r t z n e i .

Von
Heinrich von Pfolsprundt,
Bruder des deutschen Ordens.
1460.

Herausgegeben
von
H. Haeser und A. Middeldorpf,
Professoren zu Breslau.

Berlin.
Druck und Verlag von Georg Reimer.
1868.

227 - 71



Ihrem Freunde

A d o l f B a r d e l e b e n

die Herausgeber.

An Adolf Bardeleben.

Wer hätte ahnen können, mein theurer Freund! dass mir obliegen sollte, dem voranstehenden Blatte noch diese ferneren Worte hinzu zu fügen! Vor wenigen Stunden meldete ich Ihnen, dass ein unerwarteter schmerzenvoller Tod unsern Freund Middeldorpf in der Blüthe des Lebens, in der Fülle der Kraft dahin gerissen; an demselben Tage, ja in derselben Stunde, in welcher der Schluss dieser Arbeit, das vorstehende Blatt, zum Druck gelangte! Die letzten Schriftzüge, auf denen des theuren Todten nun gebrochene Augen ruhten, waren Ihr Name!

Die seltene Begabung Middeldorpf's haben Viele gekannt; nur Wenige haben gleich Ihnen vermocht, seine ungewöhnliche allgemeine Bildung, seine gediegenen me-

dicinischen Kenntnisse, seine glänzenden Eigenschaften als Wundarzt und Lehrer, die grossen Bereicherungen, durch welche sein Name in der Geschichte der Wissenschaft fortlebt, vollständig zu würdigen. Wie die Ihnen gewidmete Arbeit ihn noch in seinen letzten Augenblicken beschäftigte, so mag dieses Blatt wehmüthiger Erinnerung das erste seyn, welches von Freundes Hand auf sein frühes Grab gelegt wird!

In alter Liebe und Treue

Ihr

Am 30. Juli 1868.

H. Haeser.

Vorwort.

Ueber die Geschichte der abendländischen Chirurgie während des Mittelalters bis zu der Wiederherstellung der Wissenschaften im sechszehnten Jahrhundert ist in neuester Zeit durch eine Reihe wichtiger Arbeiten, z. B. durch die von Henschel zu Breslau entdeckte, von Salvatore de Renzi herausgegebene *Collectio Salernitana*, durch die von Broeckx veröffentlichte *Chirurgie Jehan Yperman's*, vielfältig Licht verbreitet worden. Das älteste bekannte Werk der deutschen chirurgischen Literatur war bis jetzt die *Hantwirkung der Wundartznei* des Strassburgers Hieronymus Brunschwig. Es ist durch einen Zeitraum von fast zweihundert Jahren von der ältesten derartigen Schrift der niederdeutschen Literatur, der *Chirurgie* des Flamänders Yperman (Anfang des vierzehnten Jahrhunderts), getrennt.

Unter solchen Umständen bedarf die Herausgabe eines neu aufgefundenen oberdeutschen Wundarztes aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts keiner Rechtfertigung.

Die im Nachstehenden abgedruckte Handschrift gelangte durch Schenkung aus den Händen ihres letzten Besitzers, des Herrn Dr. Heuser, Arzt der Brüdergemeinde zu Gnadenberg bei Bunzlau in Schlesien, in die des Jüngeren von uns (M.). Dr. Heuser hatte dieselbe in einer Kiste vorgefunden, welche aus dem Nachlasse seines Veters, des Dr. med. Heuser zu Ottstedt bei Weimar („Ottstedt am Berge“), herrührte. Dieser Letztere war nach langem Dienst in Polen, den er noch in chursächsischer Zeit begonnen, in hohem Alter zu Ottstedt zur Ruhe gelangt. Ueber sein tüchtiges Wirken sprechen Zeugnisse, die sich in den Händen eines in Amerika lebenden Bruders des Dr. Heuser zu Gnadenberg befinden.

Dr. Heuser in Ottstedt, ein gelehrter, wunderlicher Jungeselle, hatte bestimmt, dass die versiegelte Kiste dem Dr. Heuser in Gnadenberg, aber erst nach vollendetem vierzigsten Lebensjahre desselben, übergeben werden solle. Länger als zehn Jahre blieb die Kiste unberührt. Bei ihrer Eröffnung im Jahre 1858 fand sich in ihr die Handschrift des Pfolsprundt'schen Werkes nebst einigen andern seltenen Druckwerken, einer Menge interessanter bis zum Jahre 1638 zurückreichender Familienpapiere und den in Kupferstich ausgeführten Bildnissen sämtlicher Vorfahren der Familie Heuser. Ferner enthielt die Kiste einige im Jahre 1531 geschriebene, von Wülmern zerfressene und defekte Bogen, betitelt: „Charakter (?) und Lebensschicksale des M. Haas Gersdorfen, Wundarztes und Bürgers in Strassburg.“ Dieses letztere Schriftstück liess Dr. Heuser dem damals in Kattern bei Breslau, später in Breslau lebenden, vor einigen Jahren gestorbenen Wundarzte Gründer, der dasselbe aber angeblich bei seinem Umzuge verlor. In Gründer's Nachlass wurde es nicht gefunden. Dr. Heuser erinnert sich, in diesem Schriftstück gelesen zu haben, dass Gersdorf „Schylhans“ genannt wurde, weil er schielte, und dass er aus Schlesien stammte. Noch jetzt existirt in Schlesien diese adlige Familie, welche ihren Namen von einem Gute bei Görlitz herleitet.

Wie die Handschrift Pfolsprundt's in den Besitz des Dr. Heuser in Ottstedt gelangte, ist nicht zu ermitteln. Möglicher Weise stammt sie aus der Bibliothek der Universität Erfurt, welche nach Aufhebung der letzteren zerstreut wurde. Zwei Vorfahren des Dr. Heuser in Gnadenberg waren Professoren in Erfurt; eben so der Grossvater des Ottstedter Heuser, der zugleich Urgrossvater des Dr. Heuser in Gnadenberg war.

Die auf Papier geschriebene Handschrift befindet sich in einem allem Anschein nach gleichzeitigen saubern Einbände. Die vordere Innenseite des Deckels zeigt in der Mitte das Wappen der Herren von Greussen, welches gegen Ende des Buches (in den Nachträgen) nochmals unvollständiger wiederkehrt. Es besteht aus drei rothen Ochsenköpfen im blauen Felde, darüber ein Helm, und zu oberst ein vierter, von zwei Sceptern (oder Morgensternen) umgebener Ochsenkopf.

Unter dem Wappen steht in deutscher Current-Schrift (anscheinend dem sechszehnten Jahrhundert angehörig), nicht von der Hand des Abschreibers: „Dises Buch hat Henrich von Pfol-sprund, Bruder des deutschen Ordens 1460 zu schreiben angefangen.“

Ueber dem Wappen finden sich von späteren Besitzern folgende, zum Theil unleserliche, Notizen.

„Hunc librum Dono accepi a honoratiss. Dno. Hospite Ch Lipsiae, ao. 1703 d. 28. Julii.“

Ferner (von einer andern Hand, anscheinend aus dem achtzehnten Jahrhundert) zur Seite:

J. O. Chr. Pietzl.

S. L. M. St. *)

Ferner:

„C. Oldendorp 1793.

ab eodem accepi 1842 Dr. Heuser.“

„Das derbe Papier der Handschrift zeigt in schlecht erkennbarer Wassermarke den bekannten Ochsenkopf, und zwar in der vielverbreiteten Form, dass zwischen den Hörnern sich ein von einer Schlange umwundener Stab erhebt, ähnlich der Gestaltung, welche aus dem Jahre 1527 die von A. Rauter nachgebildeten Wasserzeichen der ältesten Leimpapiere in Schlesien unter Nr. 155 auf Tafel 13 zeigen (Bericht des Museums schlesischer Alterthümer. Nr. 6. 1866.).“ **)

Jedes Blatt der Handschrift führt in der Mitte des obern Randes die betreffende Blattzahl in lateinischer Schrift; ausserdem sind die Seiten an den Ecken von späterer Hand mit arabischen Zahlen (zum Theil nur mit Bleistift) bezeichnet.

Die Schrift ist in gothischen Buchstaben mit Tinte geschrieben, die Blattzahlen mit drei Linien von rother Farbe eingefasst; die mit grösseren Charakteren geschriebenen Ueberschriften, in der Regel auch die ersten Worte der Kapitel, sind mit rother Farbe unterstrichen. Eben so finden sich im Texte vielfach

*) (Saxo-Lusatus Medicinae Studiosus?)

**) Gültige Mittheilung des Herrn Provincial-Archivar Prof. Dr. Grünhagen in Breslau.

Kommata von rother Farbe; ferner sind die Anfangsbuchstaben der ersten Worte der Sätze mit rother Farbe durchstrichen.

Das Werk Pfolsprundt's endet mit S. 341 der Handschrift. Hierauf folgen etliche „Addicionen;“ grösstentheils Recepte zu Arzueien, Speisen, Getränken, Confekt, Hausregeln über Säen und Dreschen u. s. w., wie sie in vielen Schriftstücken der früheren Zeit sich finden. *)

Hierauf folgen fernere Zusätze des Abschreibers, als welcher sich Heinrich Hentze, gebürtig aus Sondershausen, Kaplan des Herrn von Greussen auf Schynstedde bei Greussen (einem Städtchen des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen) zu erkennen gibt. Hentze fügt hinzu, dass er die Abschrift auf Befehl seines Gebieters im Jahre 1519 ausführte. Ob er hierbei das Original oder nur eine Copie benutzte bleibt völlig im Dunkeln. — In einer Reihe fernerer Mittheilungen bespricht Hentze wichtige Begebenheiten seiner Zeit, namentlich auch die durch Luther herbeigeführte kirchliche Bewegung, (welcher er Beifall zollt), und Ereignisse in der Familie des Herrn von Greussen. — Das letzte Blatt der Handschrift ist lose und bricht mitten in einem Satze ab. Zwischen den Blättern finden sich zahlreiche vor sehr langer Zeit eingelegte Pflanzen.

Unsere Handschrift zeigt alle Eigenthümlichkeiten ihrer Zeit, besonders eine in hohem Grade schwankende Orthographie. Die Schreibart gehört sogar zu den incorrectesten und inconsequentesten, die sich finden lassen. Es bleibt aber durchaus ungewiss, ob die angewendete Orthographie die des Textes, welcher dem Copisten vorlag, oder seine eigene ist. Das letztere ist, mit Ausnahme der technischen Ausdrücke, das Wahrscheinlichere, denn die im Werke befolgte Schreibart kehrt auch in den von Hentze beigefügten Notizen wieder.

Nichts schien näher zu liegen, als das Werk durch eine gründliche Uebearbeitung von diesen Fehlern zu befreien. Gewichtige Auctoritäten, welche die Handschrift einzusehen die

*) Vergl. z. B. das „Mittelalterliche Hausbuch,“ eine Bilderhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben vom Germanischen Museum zu Nürnberg. Leipzig, 1866. fol.

Güte hatten, riethen entschieden zu diesem Verfahren. Dagegen machten andere nicht minder bewährte Sachverständige geltend, dass zwar die grosse Fehlerhaftigkeit der Handschrift feststehe, dass es aber unmöglich sey, irgendwie die Grundsätze anzugeben, nach denen bei einer etwaigen Verbesserung zu verfahren seyn möchte, ohne die grösste Willkür eintreten zu lassen, da weder im Jahre 1460 (zur Zeit Pfolsprundt's), noch auch im Jahre 1519 (zur Zeit Hentze's), irgend eine feste Regel in Betreff deutscher Rechtschreibung Statt gefunden habe. Es sey deshalb, um einen wichtigen Zweck der Veröffentlichung derartiger Schriftwerke, die Darlegung der Schreibart ihrer Entstehungs-Periode, nicht zu verlieren, am gerathensten, die Arbeit Pfolsprundt's so wenig zu verändern, als möglich, d. h. sich auf die Verbesserung offener Schreiblehler zu beschränken.

Diesen Grundsätzen gemäss ist bei der Feststellung des Textes verfahren worden. Der für den Druck bestimmten Abschrift des Originals unterzog sich ein mit derartigen Arbeiten durch vieljährige Beschäftigung im hiesigen Provincial-Archiv völlig vertrauter Mann, Herr Gründler.

Während auf diese Weise für die treue Wiedergabe des Textes gesorgt wurde, glaubten wir um so freier in Betreff einiger Aeusserlichkeiten verfahren zu dürfen, welche bestimmt sind, den Gebrauch unsres Schriftstellers zu erleichtern. Mit Ausnahme der Eigennamen und der auch im Original nach Satzpunkten sich findenden grossen Buchstaben haben wir durchgängig nur kleine Buchstaben angewendet. Die im Wesentlichen von uns herrührende Interpunction ist der Einfachheit wegen auf Kommata und Punkte beschränkt worden. Von beiden, namentlich den letzteren, haben wir einen sehr ausgedehnten Gebrauch gemacht. In der Handschrift finden sich Punkte fast nur am Schlusse von Hauptsätzen, auf welche dann ein mit einem grossen Buchstaben anhebender Satz folgt. In allen diesen Fällen haben wir uns genau dem Original angeschlossen. An allen übrigen Stellen, wo unser Abdruck Punkte mit nachfolgendem kleinen Buchstaben hat, finden sich im Original nur Kommata oder gar keine Interpunctionszeichen. So ist es leicht,

die von dem Urheber der Handschrift und die von uns herrührenden Satz-Abtheilungen zu unterscheiden.

Ferner ist zu bemerken, dass die Handschrift sich für unser u und o sehr häufig der Zeichen ũ und õ bedient. In der Regel ist in solchen Fällen u und o gesetzt worden. — Sehr schwankend und ohne alle feste Regel ist in der Handschrift der Gebrauch der Doppel-Consonanten cz, tz und ze. In der Mitte der Worte haben wir stets tz gesetzt (— nutzen, artznei —), am Anfang (namentlich auf den späteren Bogen), ebenfalls in der Regel tz, besonders in dem sehr häufig vorkommenden Worte tzu (— tzuw —). Unendlich häufig verdoppelt die Handschrift Consonanten, wo jetzt ein einfacher Laut gebräuchlich ist (— habbenn, ssäenn, lernenn —); hierin ist keine Aenderung eingetreten. Dagegen finden sich im Druck da, wo sich die Handschrift sogar den Luxus von drei gleichlautenden Consonanten gestattet (— sssäen, meissseenn —) deren nur zwei.

Die am Rande befindlichen römischen Zahlen weisen auf die Paginirung des Originals hin. Die nach je fünf Zeilen sich findenden arabischen Zahlen sind bestimmt, das Auffinden der im Folgenden citirten Stellen zu erleichtern. Die unter den Text gesetzten erläuternden Anmerkungen bedürfen keiner Rechtfertigung. Bei Stellen und Worten, welche durchaus unverständlich waren, ist in der Regel auch der Versuch, sie zu enträthseln, unterlassen worden. Nahe liegende Verbesserungen des Textes sind in Klammern [] eingeschaltet.

An mehreren Stellen der Handschrift finden sich rohe mit Tinte gezeichnete Abbildungen, deren Hauptumrisse ausserdem mit rother Farbe nachgezogen sind. Die Unvollkommenheit dieser Figuren ist so gross, dass selbst Pfolsprundt sie entschuldigen zu müssen glaubt. In unserm Abdrucke sind diese Abbildungen des Raumes wegen auf die halbe Grösse des Originals reducirt worden (65. 66. 67. 68. 78. 82. 85. 86). — Die angehängte alphabetische Uebersicht der bei Pfolsprundt vorkommenden Heil- und Arzneimittel endlich wird als eine nicht unwillkommene Zugabe erscheinen.

Der Verfasser unserer Schrift nennt sich selbst „Henrich von Pfölsprundt, Bruder des deutschen Ordens.“ In Betreff aller übrigen persönlichen Verhältnisse desselben sind wir lediglich auf Vermuthungen beschränkt. Mehrere Umstände sprechen dafür, Pfölsprundt für einen Thüringer zu halten. Zunächst sein Name, welcher sofort auf das sehr alte, noch jetzt vorhandene Weimarische Dorf Pfuhsborn, unweit der Saale, zwischen Dornburg, Sulza und Apolda, hinweist. Dasselbe ist durch Jacob Grimm zu einem klassischen Orte der deutschen Mythologie geworden, insofern es einen Hauptbeleg dafür liefert, dass der germanische Gott Balder mehrfach den Namen Phol führt. Die eigenen Worte des grossen Forschers sind folgende:

„Hier zieht uns an, dass Balder mit einem bisher unerhörten namen zugleich Phol genannt wird. — Beachten des unbeachteten hat ergeben, dass von diesem gott Phol in Ortsnamen noch wichtige Spuren vorhanden sind. In Baiern lag ein Pholesauwa, Pholesouua, etwa vier Stunden von Passau, es ist das heutige Dorf Pfalsau. — — Wenig verschieden davon wird Pholespiunt sein, — das heutige Pfalzpoint an der Altnühl zwischen Eichstädt und Kipfenberg. piunt drückt einen eingegegten Acker oder Garten aus. — — — In den Fuldischen Traditionen bei Schannat s. 291 no. 85 begegnet die merkwürdige Stelle: *Widerolt comes tradidit sancto Bonifacio quicquid proprietatis habuit in Pholesbrunnen in provincia Turingiae*. Auf dieses Pholesbrunnen hat nun nächsten Anspruch das Dorf Phulsborn unfern der Saale, von den Städten Apolda, Dornburg und Sulza gleich weit entlegen. Urkunden des Mittelalters schreiben Phulsborn und Pfolzborn.“*)

Die Vermuthung, dass unsres Verfassers Heimath das Dorf Pfuhsborn sey, wird dadurch bestärkt, dass in seiner Schrift nicht wenige Thüringische (zum Theil auch in dem stammverwandten Schlesien begegnende) Provincialismen vorkommen, die, wie der Aeltere von uns (II.), welcher gleichfalls Thüringen seine

*) J. Grimm, Deutsche Mythologie. 2te Ausg. Göt. 1844. I. 205. — Derselbe in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, zweiter Band. Leipzig 1842. 8. S. 252.

Heimath nennt, bestätigen kann, in der Gegend von Weimar und Jena noch jetzt gebräuchlich sind. *)

Wäre gegründet, dass Pfolsprundt aus Thüringen stammte, wo bis auf die neueste Zeit zahlreiche Comthureien des deutschen Ordens bestanden haben, so würde sich um so leichter erklären, dass er in die Dienste des Ordens trat und dass seine Schrift in den Besitz der Familie von Greussen gelangte.

In Betreff seiner Lebensschicksale erzählt Pfolsprundt selbst (1: 8), dass er nach ausgedehnten Reisen „in deutschen und welschen Landen“ als Bruder des deutschen Ordens seine Kunst in dem „grossen Kriege“ des Ordens mit dem Könige von Polen auszuüben reiche Gelegenheit gefunden. Die Bezeichnung dieses Krieges als des „grossen,“ der Zusatz, dass derselbe „gleich“ (d. h. „bereits“ oder „beinahe“) sechs Jahre gewährt habe, und der Umstand, dass Pfolsprundt sein Werk im Jahre 1460 verfasste, machen es sehr leicht, die Periode, in welcher derselbe dem Orden seine Dienste leistete, zu bestimmen. Dieselbe umfasst die Jahre 1454—1460, während Ulrich von Lentersheim (Grossmeister von 1454—1479) an der Spitze des Ordens stand. Der „grosse Krieg“ des Ordens mit Polen begann im Jahre 1454, und hatte demnach, wie Pfolsprundt angibt, als er sein Werk schrieb, bereits sechs Jahre gewährt. Er erreichte aber sein Ende bekanntlich erst nach dreizehnjähriger Dauer, im Jahre 1467. Die „schweren und grossen Seuchen“ deren Pfolsprundt gedenkt, sind unzweifelhaft dieselben, von welchen nach andern Nachrichten das bei Marienburg aufgestellte Ordensheer gleich im ersten Jahre (1454) des „grossen Krieges“ heimgesucht wurde. Im Jahre 1457 nahmen die Polen in Folge einer mit den von Geldnoth bedrängten

*) z. B. 85, 14 „es erth dich“ = es irrt, hindert dich. — 86, 2 „so wüschet das knie wider an sein rechte stadth“ = so wischt, schlüpft, gleitet (verwandt mit entwischen) das Knie wieder an seine rechte Stelle. — 89, 1 „adermenig“ S. den Anhang. — 96, 7 „born“ = Quellwasser. — 96, 9 „butte,“ ein in ganz Thüringen gebräuchliches Gefäss, um Wasser auf dem Rücken zu tragen. — 115, 23 „sossen“ = sass ihm. — 116, 1 „zcogen“ zog ihm. — Vergl. auch H. Rückert, Entwurf einer systematischen Darstellung der schlesisch-deutschen Mundart im Mittelalter. (Zeitschrift f. Gesch. u. Alterthumsk. Schlesiens. Bd. 8.)

Orten abgeschlossenen Verpfändung das Schloss Marienburg in Besitz; die Besatzung räumte dasselbe indess erst nach einer Belagerung. Unzweifelhaft ist es diese Belagerung, von welcher auch Pfolsprundt an zwei Stellen seiner Schrift (114, 34; 115, 20) spricht. Allerdings hatte Marienburg früher und später noch mehrere Belagerungen zu überstehen, z. B. im Jahre 1410, in welchem König Wladislaus von Polen zwar der Stadt, nicht aber, trotz achtwöchentlichen Kampfes, des Schlosses sich bemächtigte. Eine zweite Belagerung im Jahre 1420 schlug ebenfalls fehl. Dass Pfolsprundt eine dieser beiden Belagerungen gemeint habe, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil er in diesem Falle, als er sein Buch schrieb, mindestens im Alter von 70, resp. 60 Jahren müsste gestanden haben. Die dritte für uns in Betracht kommende Belagerung ist die des Jahres 1457, die vierte die des Jahres 1460, in welchem Pfolsprundt sein Werk verfasste. Da er von derjenigen Belagerung, welche er selbst durchlebte, als von einer früher stattgefundenen spricht, so geht hieraus hervor, dass die letztere kaum eine andere als die des Jahres 1457 gewesen seyn kann. *)

Eine fernere Frage richtet sich auf die Quellen, aus denen Pfolsprundt seine Kenntnisse schöpfte. Der Inhalt seiner Schrift spricht, wie unten näher gezeigt werden wird, unzweifelhaft dafür, dass Pfolsprundt seinen ersten chirurgischen Unterricht in der Barbierstube erhielt, dass er aber auf vielfachen Wanderungen „in deutschen und welschen Landen“ die Unterweisung erfahrener „Meister“ genoss. Mehrere von diesen werden S. 8, 25 ff. genannt, nämlich „Johann von Biring“ (auch Bires, Biris, Birris), Christoph von Münster und München, Hans von Baireuth, Conrad von Nürnberg, Linhardt von Basel, Hans von Halberstadt, Otte von Heideck zu Weissenburg. Als der bedeutendste dieser „Meister“ erscheint Johann von Biring, welcher in Lothringen, nicht weit von Metz, sesshaft war, eines weit verbreiteten Rufes genoss (S. 8, 3 ff.), und selbst eine chirurg-

*) Vergl. Conr. Henneberger, Erklärung der grossen Preussischen Land-Tafel oder Mappe. anno 1595. fol. — J. Voigt, Gesch. von Preussen, von den ältesten Zeiten bis zur Reformation. 1827—1841. 8. 5 Bde.

gische Schrift „die Kunst“ verfasst hatte (90, 3). Näheres über Johann von Birer zu erfahren, hat ungeachtet vielfacher Bemühungen, die sich bis auf Nachforschungen in Paris und Metz ausdehnten, nicht gelingen wollen. Ob ein Zusammenhang dieses Namens besteht mit geographischen Benennungen ähnlichen Klanges (z. B. Birs, ein Fluss im Canton Bern, Birr und Birrhard im Aargau, Birresborn und Birresdorf in Rhein-Preussen) bleibt völlig ungewiss.

Die wichtigste Frage ist: welche wissenschaftliche Stellung ist unserm Verfasser anzuweisen, und für welche Klasse von Lesern war sein Werk bestimmt? Diese Frage ist am leichtesten zu beantworten, wenn wir einen Blick auf die Verhältnisse des ärztlichen Standes zur Zeit Pfolsprundt's werfen.

Es ist längst anerkannt, dass die allgemeine Bildung während des Mittelalters, auch in den von den Centralpunkten der Kultur entfernten Ländern, auf einer weit höheren Stufe stand, als früher angenommen wurde. Auch auf dem Gebiete der Medicin hatten sich die Kenntnisse des Alterthums in nicht geringem Umfange fortgeerbt; weniger durch die Original-Schriftsteller, als durch zahlreiche Sammelwerke und Auszüge. Seit dem zehnten Jahrhundert, wo nicht noch früher, wurden die wichtigsten Schriften des Hippokrates, einzelne des Galen u. A. m. in das Lateinische übersetzt; selbständige Schriften, welche namentlich aus der Salernitanischen Schule hervorgingen, überlieferten den Inhalt der griechischen Medicin dem Abendlande. Sehr bald traten zu denselben naturwissenschaftliche und medicinische, in den Landessprachen verfasste, für das Volk bestimmte Schriften.

Inzwischen hatte ein wichtiger Theil der Heilkunde, die Chirurgie, einen Entwicklungsgang eingeschlagen, welcher von dem des Alterthums gänzlich verschieden war. Durch das Christenthum war ein neuer Stand, der geistliche, ins Leben gerufen worden. Er wurde in vieler Beziehung der Hüter und Erhalter der alten Gelehrsamkeit; auch der medicinischen. Sehr viele gelehrte Aerzte gingen aus dem geistlichen Stande hervor, namentlich die Mehrzahl der Professoren an den Universitäten; die Ausübung der Medicin dagegen lag vorwiegend in den Händen von

Laien, unter denen Juden nicht die geringste Zahl bildeten. Diese Aerzte aus dem Stande der Laien erhielten ihre Bildung grossentheils in medicinischen Schulen, welche seit alter Zeit in fast allen Ländern bestanden, und zum Theil die Ausgangspunkte der Universitäten bildeten, oder neben diesen gegründet wurden, hauptsächlich, um gerade das zu lehren, was die Universitäten vernachlässigten, die Chirurgie. Aus diesen Schulen entsprangen vor der Gründung der Universitäten Männer wie Roger, Roland, Lanfranchi u. A. Durch den letzteren, welcher zuerst einen eigentlich klinisch-chirurgischen Unterricht einrichtete, und damit zahlreiche Schüler an sich zog, gelangte das schon vor ihm bestehende Collège de St. Côme in Paris zu hoher Blüthe. Die Schriften dieser und anderer Wundärzte (später namentlich Guy's von Chauliac) beruhen auf den Ueberlieferungen der Griechen, zum Theil der Araber, am meisten aber auf eigener Erfahrung. Sie waren es, welche auf den Universitäten und in den chirurgischen Schulen die Grundlage des Unterrichts bildeten.

Neben diesen Chirurgen im eigentlichen Sinne des Wortes war schon seit länger Zeit eine dritte Kategorie von Wundärzten aus den ursprünglich getrennten Zünften der Bader und Barbieri hervorgegangen. So wenig aber in Betreff der Ausübung der Chirurgie eine feste Grenze zwischen den gelehrten Aerzten der Universitäten und den Zöglingen der chirurgischen Collegien besteht, so wenig findet sich eine solche zwischen den letzteren und den Genossen der Barbierer- und Bader-Zunft. Jahrhunderte lang führte der Weg zur Chirurgie vorzugsweise durch die Barbierstube und durch die Plagen einer handwerksmässigen Lehr- und Wanderzeit. Die grössten Chirurgen des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts, Paré, Fabriz von Hilden u. A., haben diesen Weg zurückgelegt; noch bis zu unsern Tagen ist eine nicht kleine Zahl von tüchtigen Wundärzten aus dieser Schule hervorgegangen. Den ursprünglichen Wirkungskreis der Barbier-Chirurgen bildete die niedere Chirurgie, das Aderlassen, Schröpfen u. s. w. Sehr bald vermassen sie sich aber, auch solchen Kranken beizustehen, deren Zustand eine Operation im engern Sinne nicht erforderte. Ihr Wirkungskreis verbreitete

sich auf die Behandlung von Wunden, Luxationen, Fracturen und sonstigen äusseren „Schäden,“ besonders Geschwüren (Syphilis) und Hautkrankheiten. Sie hiessen „Wundärzte,“ und waren dadurch von den „Schneidärzten,“ denen allein zustand, blutige Operationen vorzunehmen, scharf getrennt. Ein Unterschied, der schon in der Geschichte des Archagathus uns entgegentritt, den die Römer priesen und ehrten, so lange er sich auf die Dienste des „Vulnerarius“ beschränkte; den sie „Carnifex“ schalteten und vertrieben, als er sich blutiger Operationen erkühnte. Auf eben diese Unterscheidung bezieht es sich, wenn Kaiser Friedrich II. den Chirurgen das Studium der Anatomie empfiehlt, „sine qua nec vulnera curari, nec incisiones salubriter fieri possunt.“ Die gebildeteren dieser Wundärzte machten sich nach Möglichkeit mit den gangbaren chirurgischen Werken bekannt; die grosse Mehrzahl von ihnen hatte weder den Drang noch die Gelegenheit, sich mit literarischen Studien zu befassen. Ihr Wissen und Können pflanzte sich fast ausschliesslich nur durch Tradition fort, und so gestaltete sich allmählig eine von dem Kreise der eigentlichen Chirurgie völlig losgetrennte empirische Wundarzneikunst.

Hiernach ist es leicht, den Charakter der Schrift Pfolsprundt's fest zu stellen. Für Barbieri ist sie nicht bestimmt. Sie enthält Nichts von der kleinen Chirurgie, namentlich Nichts vom Aderlasse. Eben so wenig schrieb Pfolsprundt für „Schneidärzte.“ Sein Werk enthält, abgesehen von zwei Ausnahmen, keine Anweisung zu blutigen Operationen, namentlich nicht zur Trepanation, zur Amputation; selbst die Paracentese des Unterleibes wird nicht erwähnt. Dass vom Stein- und Bruchschnitt, von Augen-Operationen Nichts vorkommt, ist selbstverständlich. Diese Fächer waren und blieben in den Händen der Spezialisten.

Die Schrift Pfolsprundt's ist, wie schon ihr Titel: „Blundth-Ertzney“ sagt, für „Wundärzte“ bestimmt. Es ist eine Anweisung zum „Verbinden“ im weitesten Sinne dieses Wortes, in demselben Sinne wie Paré „panseur“ gebraucht. „Je le pansai et Dieu le guarit.“ Sie beschränkt sich demgemäss, wie Pfolsprundt selbst sagt, auf „Schäden und Wunden.“ Ausserdem

finden sich, namentlich gegen das Ende des Buches, allerlei rohe Kurvorschriften für innere Krankheiten, Seuchen u. s. w.

Pfolsprundt's Schrift erhebt sich in keiner Weise über die Bildungsstufe des „Wundarztes,“ aus dem einfachen Grunde, weil ihr Verfasser selbst nur diese Bildungsstufe einnimmt. Pfolsprundt ist ein durchaus ungelehrter, mit den alten Sprachen völlig unbekannter, selbst in dem Gebrauche seiner Muttersprache ungebübter Mann. Von wissenschaftlich-medizinischer Bildung ist bei unserm Autor Nichts anzutreffen; er erwähnt ausser Biser und den übrigen „Meistern“ nicht einen einzigen älteren oder neueren Arzt, namentlich nicht einen einzigen chirurgischen Schriftsteller; jedenfalls aus dem einfachen Grunde, weil er selbst sie nicht kannte. Er besitzt sogar nicht die mindeste anatomische Kenntniss, auch nicht in denjenigen Gebieten, welche er täglich übte, in denen der Luxationen und Fracturen. Pfolsprundt ist eben ein durchaus handwerksmässiger, empirischer Wundarzt. In diesem beschränkten Kreise aber bewegt er sich mit aller Sicherheit eines verständigen und erfahrenen Mannes, dem sein Peruf am Herzen liegt, und der, weit entfernt von der Gedankenlosigkeit des rohen Routiniers, bei jeder Gelegenheit daran erinnert, wie nöthig es sey, auch der „Vernunft“ zu gebrauchen (z. B. 5, 9).

Mit diesen Eigenschaften verbindet Pfolsprundt ferner einen achtungswerthen sittlichen Charakter. Er verlangt von dem Wundarzte die Tugend der Nüchternheit (1, 20); er fordert, dass der Wundarzt, ehe er sich anschickt schwierige Fälle zu behandeln, Messe höre (1, 25), dass er in Fällen, denen er selbst nicht gewachsen ist, den Kranken „williglich“ an andere erfahrene Meister verweise. Fast komisch freilich sind die sofort folgenden Vorschriften, vor dem Besuche Verwundeter nicht Zwiebeln zu essen und keinen verdächtigen Beischlaf zu üben, wegen der Gefahr, durch die hieraus entspringende Vergiftung des Athems Verderbniss der Wunde zu erzeugen (2, 17). Dass Pfolsprundt von dem Fehler der Charlatanerie nicht frei ist, darf ihm nicht zu sehr zum Vorwurfe gereichen, wenn wir uns in seine Zeit und in die Lage der Wundärzte des fünfzehnten Jahrhunderts versetzen. Indess tritt das Bemühen, die wichtigsten

„Künste“ und „Meisterstücke“ geheim zu halten, doch nur bei der Rhinoplastik und bei der Entfernung fremder Körper aus Wunden hervor. Bei der ersten geschieht Alles im tiefsten Geheimniss. Der Kranke sowohl als die unerlässliche Bedienung desselben müssen unverbrüchliches Schweigen geloben. (29, 10) Im zweiten Falle werden die wunderthätigen Instrumente (unschuldige Haken und Bohrer) sorgfältig vor dem Kranken und seiner Umgebung verborgen. (64, 26; 65, 13) Bei Gelegenheit der Hernien wird empfohlen, eine Salbe roth zu färben, denn „das steht meisterlich“ (88, 17). Die zu Bähungen angewendete *Sanicula europaea* soll „klein gehauen“ werden; „so kennet man sie nicht.“ (88, 22) Dennoch scheint Pfolsprundt es zu missbilligen, wenn die „grossen Meister“ durch auffallende Färbungen von Salben und dergleichen bemüht sind, „den Leuten die Augen zu füllen.“ (z. B. 109, 29.)

Hieran schliesst sich die Frage, welchen besonderen Zweck Pfolsprundt bei Abfassung seiner Schrift im Auge hatte. Dass sie, ungeachtet der häufigen Aynrede in der zweiten Person, nicht für den Gebrauch eines oder weniger Leser bestimmt war, geht aus mehreren Stellen hervor. S. 34, 1 beweisen die Worte „Bist du ein Arzt“ offenbar, dass Pfolsprundt zunächst für Laien schrieb, aber auch den Fall, dass Wundärzte seine Schrift benutzen möchten, im Auge hatte. Noch bestimmter zeigt dies die Stelle „willst du dich als wundarzt neren“ (100, 13). Uebrigens geht aus S. 1, 19 hervor, dass Pfolsprundt seine Kenntnisse bis dahin Niemand mitgetheilt hatte, als zwei Brüdern seines Ordens, welche S. 64, 9 nochmals als „Ritter Brüder“ vorkommen. Indess enthält auch das vorliegende Buch nicht alle „Künste“ Pfolsprundt's, denn es fehlen die „zwei grossen Meisterstücke“ Biret's (10, 26).

Ein eigentlicher Plan wird in der Schrift nicht befolgt. Es findet sich zwar ein Inhaltsverzeichniss (S. 8 ff.), es wird aber auf dasselbe so gut als keine Rücksicht genommen; wahrscheinlich weil sich der Plan des Verfassers während der Ausarbeitung der Schrift beträchtlich erweiterte. Es ist selbst zweifelhaft, ob die Ueberschriften der einzelnen Kapitel von Pfolsprundt herühren. Eine Stelle (15, 7) deutet darauf hin, dass die Kapitel

ursprünglich numerirt waren. Indess könnten die Worte „bei den sechsten“ auch auf Seite 6 der Handschrift und die daselbst genannten Pflaster sich beziehen.

Inhalt der Schrift.

Wunden und Contusionen. *)

Die von den Wunden handelnden Abschnitte sind gleich den übrigen planlos durch das ganze Buch zerstreut. — Zunächst theilt Pfolsprundt alle Wunden in frische (nicht „faule“) und alte, „faule“, Wunden. Die ersteren erfordern im Allgemeinen „gelinde“, die letzteren „scharfe“ Mittel. (5, 1; 6, 10.)

Zur Untersuchung der Wunden dienen, wo es nöthig ist, Sonden von Messing (59, 30). — In Uebereinstimmung mit seinem Lehrer Birer huldigt Pfolsprundt dem Grundsatz, frische Wunden in der Regel durch Eiterung zur Heilung zu bringen. (8, 7; 12, 14; 31, 9). Indess ist Pfolsprundt im Ganzen weniger gegen die unmittelbare Vereinigung eingenommen, als der Erstere.

Zunächst soll in alle frische Wunden Terpentinöl eingegossen, in „Schäden“ und Knochenwunden aber nur eingestrichen werden.

*) Eine gelehrte Zusammenstellung über die Waffen der Deutschen im Mittelalter, so weit sie als verwundende Werkzeuge und Schutzwaffen auch hier in Betracht kommen, findet sich bei San Marte (A. Schulz): Zur Waffenkunde des älteren deutschen Mittelalters. Quedlinburg und Leipzig 1867. — Der Preussischen „Freien“ Hauptleistung war der Kriegsdienst zu Ross in leichten Waffen „nach der Preussen Gewohnheit.“ In den Urkunden finden sich „arma Pruthenicalia“, „Dienst secundum morem Pruthenicorum;“ andrerseits „secundum terrae Culmensis consuetudinem.“ Den Unterschied zu bezeichnen ist schwer. Der Rossdienst mit leichten Waffen ist so gut Preussisch als Kulmisch. Der Orden liess ihnen, so weit es anging, meistens ihre Gewohnheiten, Gerichtswesen, Bewaffnung u. s. w. Diese war die „Brunnin“, welche, nicht specifisch Preussisch, Preussische und Kulmische Freie trugen (Cod. Wermeland. I. 345). „Brunnin“ ist ein ursprünglich deutsches Wort, Harnisch bezeichnend. Der Ausdruck „Platen, Platendienst“ scheint nur von dem Kulmischen Rossdienst in leichten Waffen angewandt zu werden. Im Zinsregister von Osterode wird der Platendienst dem Preussischen Dienst ausdrücklich entgegengesetzt.

Bei den späteren Verbänden tritt an die Stelle des Terpentins „Rosenöl von Leinöl gemacht.“ (12, 14). Demnächst wird ein aus Honig, Staubmehl, Butter und Bolus bereitetes, auf Flachs oder Werg gestrichenes „Wundpflaster“ aufgelegt (10, 31). Eine andere für jede Art von frischen Wunden bestimmte Vorschrift findet sich S. 21, 11; ferner ein Kühlpflaster aus Leinsamen S. 22, 21. Am meisten wird ein auf sonderbare Weise aus geschlagenem Eiweiss bereitetes Kühlpflaster gerühmt (23, 30). Dasselbe wird mit Löchern versehen, um dem „Dampf“ und dem „Gliederwasser“ Ausgang zu verschaffen (3, 2), und dadurch „Stockung des Geblütes“ und dessen Folge, „Lähmung“, zu verhüten. So bald das Pflaster trocken wird, muss es erneuert werden.

Der Gebrauch der „Meissel und Wicken“, aus Flachs gedreht und mit Rosenöl bestrichen (60, 18), deren sich die Wundärzte jener und noch viel späterer Zeit, namentlich bei Schusswunden, (deren unser Verfasser nirgends erwähnt) im Uebermasse bedienten, verwirft Pfolsprundt durchaus, ausser in dem Falle, dass sich in der Nähe der Wunde eine „Beule“ (Drüsengeschwulst) befindet, welche in Eiterung versetzt werden soll. (12, 30.)

Obschon Pfolsprundt das Heften frischer Wunden im Allgemeinen verwirft, so gibt er doch eine sorgfältige und von reicher Erfahrung zeugende Anweisung zur Ausführung der blutigen Naht (28, 10; 55, 10). Er gebraucht die Knopf-Naht mit grün-seidenen Fäden, welche sieben Tage liegen bleiben. Als eine besondere Art der Naht werden die „Selbhefte“ geschildert; wie es scheint, Nichts als Heftpflaster-Streifen (58, 10). Ausserdem gedenkt Pfolsprundt des Verfahrens eines „Hofmanns“ (Hof-Wundarztes), „der sonst nicht viel wusste.“ Er brachte die Wundränder mittelst aufgelegter Bretchen in Berührung (58, 32). Ferner beschreibt Pfolsprundt die Vereinigung durch Pflaster, welche mit Bändern versehen sind (58, 31). — Wunden an den Extremitäten sollen niemals geheftet werden. Im Uebrigen warnt Pfolsprundt wiederholt vor zu fester Anlegung des Verbandes. (z. B. 5, 20.) Später soll die Vernarbung durch eine „Heilsalbe“ aus Brotkrume, Zucker, Rosenöl, armenischem Bolus (19, 30) u. dergl. herbeigeführt werden.

Die gefürchtetsten Zufälle frischer Wunden sind, ausser den

Blutungen (S. unten) das „wilde Feuer“ (die Entzündung) und das „Gliedwasser.“ Ersteres bekämpft Pfolsprundt mit Umschlägen aus Flores Althaeae roseae, mit kaltem Wasser und mit milden aromatischen Mitteln. (36, 18.)

Eine noch grössere Rolle spielt bei Pfolsprundt, wie bei den deutschen Wundärzten der späteren Zeit, das „Gliedwasser.“ Es ist schwer zu sagen, was man darunter sich zu denken habe. Wahrscheinlich wurden Name und Besorgniss durch die Beobachtungen der Verletzung grosser Gelenke (z. B. des Knie's) verursacht. Später nannte man „Gliedwasser“ die seröse Absonderung, welche in offenen, mit Terpentin u. dergl. behandelten, Wunden reichlich genug sich ergoss, man schrieb ihm die oedematösen Anschwellungen im Umkreise der Wunden zu, u. s. w. — Die wichtigste (häufig wiederholte) Regel bei der Behandlung des Gliedwassers geht dahin, demselben eine Zeit lang freien Lauf zu lassen. Namentlich aus diesem Grunde wird die Naht verworfen (3, 32; 54, 13). Erst später soll das Gliedwasser „verstellt,“ d. h. die Absonderung desselben beschränkt werden. Diese Kunst des „Verstellens“ schildert Pfolsprundt als eine der wichtigsten Aufgaben des Wundarztes. Zu ihrer Verwirklichung dienen Adstringentien, Salben aus Aloë, Alaun, Krebs-Augen, Gerstenmehl, Bolus und Rosenwasser.

Bei der Abhandlung der Verwundungen der einzelnen Theile wird eine bestimmte Ordnung eben so wenig befolgt, als bei den übrigen Gegenständen, obschon die Schrift mit der Lehre von den Kopfwunden beginnt (2, 20). Zur Heilung derselben dient hauptsächlich ein Pflaster aus Hirschtalg, Veilchen- oder Rosen-Oel, mit etwas Kampher, Mastix, armenischem Bolus u. dgl. (49, 18). Später wird empfohlen, bei klaffenden Schädelwunden Eiweiss trinken zu lassen und einen festen Verband anzulegen. Um bei Schädelwunden mit Substanzverlust die blossliegende „Leiss“ (die harte Hirnhaut) zu schützen, soll ein reines Stück grüner Seide auf die „Leiss“ gebracht und über dasselbe „Nothwerg“ (Charpie) gelegt werden (50, 23). Bei grossem Umfange der Verletzung soll das Seidenstück in der Wunde verheilen! (51, 5). — Wunden der Nase sollen ohne blutige Naht vereinigt werden. (27, 25). — Bei Verwundungen der Hände und Finger besteht die Haupt-

aufgabe darin, die letzteren in der Beugung zu erhalten, um „Lähmung“ (Nichtvereinigung der getrennten Muskeln und Sehnen) zu verhüten (80, 10). — Die Verwundungen des Knie's werden (ihrer Häufigkeit wegen) gleich nach den Kopfwunden abgehandelt (5, 10). — Zur Heilung von Knochenwunden dient ein „Beinpflaster“, welchem grosses Lob gesendet wird (13, 15).

Unter den penetrirenden Wunden treten hauptsächlich die des Unterleibes hervor, jedenfalls deshalb, weil der Harnisch penetrirende Brustwunden selten machte. (7, 20). — Bei penetrirenden Bauchwunden (56, 9) sollen zunächst (wo nöthig, nach vorheriger blutiger Erweiterung der Wunde (57, 1) die Gedärme mittelst warmen Oeles zurückgebracht werden. Ist der Darm verletzt und „krank“ („weidewund“) so soll die betreffende Darmschlinge durch den Schnitt entfernt und eine silberne Kanüle an deren Stelle eingefügt werden. Pfolsprundt versichert, dass Kranke dieser Art noch 40–50 Jahre nach der Verletzung lebten. (57, 12.)

Gegen zu starke Absonderung in Wunden, Caro luxurians u. dergl. werden allerhand trocknende Mittel („Dörre-Pulver“) z. B. gebrannte Muscheln, Gold- und Silberglätte (z. B. S. 39), so wie die mildereren, auch zur Verstellung des Gliedwassers und gegen Blutungen dienlichen, Styptika empfohlen.

Blutungen.

Geringfügig sind die Hilfsmittel, über welche Pfolsprundt bei grossen Blutungen gebietet. Von der Ligatur der Gefässe, welche bei den hervorragenden Wundärzten niemals ganz ausser Gebrauch kam, findet sich nicht einmal eine Andeutung. Pfolsprundt gebraucht bei Blutungen aus grösseren Gefässen den mit styptischen Mitteln imprägnirten Tampon, den er mittelst eines Spans befestigt, bei Blutungen aus engen Wunden die Compression mittelst einer auseinander geschnittenen Nusschale! (32, 24.)

Die grosse Zahl der ausserdem empfohlenen Styptika liefert den sichersten Beweis dafür, dass sie sehr oft ihren Dienst versagten. Pfolsprundt führt unter andern folgende an: Ein Pulver aus Zunder (verbrannter Leinwand), Schweine- und Esels-

koth, Moos von Todtenbeinen u. s. w. (34, 30). Ein sehr kräftiges Stypticum ist Schwefel mit armenischem Bolus, zu welchem Schwarzwurzel, Sandelholz, Drachenblut, Mastix, Weihrauch, Galläpfel, Colophonium, Eselskoth u. s. w. zugesetzt werden können (35, 6). Auch die Kälte in Verbindung mit Stypticis, Schweinekoth mit Essig (35, 15) werden angeführt. Blutungen aus der Nase sollen selbst im schlimmsten Falle durch dreimal wiederholte Tamponade sicher beseitigt werden (34, 9).

Bei grossen Blutungen aus Wunden des „Leibes“ (des Rumpfes) hegt Pfolsprundt weit geringere Besorgnisse wegen des Blutverlustes, als wegen der Gefahr, dass das Blut sich nach innen ergiesen und gerinnen („geliefere“) könne (32, 1). Er gibt deshalb den Rath, den Kranken mit der blutenden Stelle nach unten zu legen, so lange bis das Blut aufhört, wie aus einer „Röhre“ (Brunnen-Röhre) zu fliessen, ohne die eintretende Ohnmacht zu berücksichtigen. („Ob er krank wird, da kehre dich nicht an.“) Um so sorgfältiger ist Pfolsprundt bemüht, das „gelieferte“ Blut aus dem Körper zu entfernen (58, 1).

Wundtrank.

Eine sehr grosse Rolle bei allen Trennungen des Zusammenhangs in weichen und harten Theilen (Fracturen [4, 20], Hernien [11, 4]) und inneren „Schäden“ spielt der „Wundtrank.“ Der Gebrauch derartiger Mittel verliert sich in die ältesten Zeiten. Schon die Homerischen Helden reichen den Verwundeten ein Gemisch aus Wein, Honig und (wahrscheinlich frischem) Käse. In den Vorschriften Pfolsprundt's zur Bereitung des Wundtranks spielt der Beifuss (*Artemisia vulgaris*) die Hauptrolle. Wiederholt finden sich genaue Anweisungen über die beste Zeit, ihn einzusammeln und aufzubewahren (16, 19), mit Rücksicht auf klimatische Verschiedenheiten, z. B. den späteren Eintritt des Frühlings in Preussen (90, 6; 92, 15), den Einfluss des Mondes (92, 1) u. s. w. — Im Nothfall genügt es, den Beifuss allein mit Wasser, Bier, am besten mit Wein gekocht, zu reichen. In der Regel wird Schwarzwurzel, Masslieb (*Bellis perennis*) zugesetzt (17, 13; 89, 30; 90, 3 [eine von Pfolsprundt verbesserte Formel Birer's] 92, 28). Grosse Wirksamkeit wird auch

einem aus Regenwürmern bereiteten Wundtranke zugeschrieben, welcher zugleich gegen kurzen Athem Hülfe bringt (18, 22).

Faule Wunden.

Im Gegensatze zu frischen Wunden bedürfen „alte, faule“ Wunden und Schäden eines im Allgemeinen reizenden Verbandes und der Anwendung „scharfer,“ austrocknender und ätzender Mittel (105, 1). Die Zahl der diese Zwecke erfüllenden Substanzen ist sehr gross. Die wichtigsten sind Alaun, „Kupferwasser,“ (wahrscheinlich eine Auflösung von schwefelsaurem Kupfer,) Galitzen-Stein, Grünspan (40, 21), Arsenik, Drachenblut, Aetzkalk mit Zusätzen von Weiden-Asche, Colophonium, Essig, Branntwein, Knoblauch, Zwiebeln u. s. w. (41, 9). Ein besonders kräftiges („fast starkes“) Aetzmittel ist aus Arsenik, „Wassergallen“ und Salpeter zusammengesetzt (46, 4). Einzelne Aetzmittel erfordern einen Schutz der gesunden Theile durch ein Emplastrum fenestratum (43, 11). Die Dauer der Einwirkung der Aetzmittel wird nach einer noch jetzt für verschiedene Zwecke im Volke gültigen Methode nach der Dauer eines Gebetes (z. B. dreier Pater noster, [42, 3]) bestimmt.

Krankheiten der Haut.

An die Lehre von den fauligen Wunden und Schäden schliessen sich am besten die gleichfalls durch das ganze Buch zerstreuten Bemerkungen über Krankheiten der Haut. Von den Entzündungsformen wird der „Wurm“ (das Panaritium) erwähnt. Dieses Uebel besteht in der Anwesenheit eines Parasiten, welcher durch eine Salbe aus Schierling, „Büchsen-Pulver,“ Kupferschlacke, Honig und Pfeffer getödtet werden soll. Auch bei anderen örtlichen Uebeln der Haut spielen reizende und ätzende Mittel, zu denen sich Vorschriften in grosser Zahl finden, die Hauptrolle. Hühneraugen z. B. sollen blutig geschnitten und dann geätzt werden. Gegen hartnäckige Hautgeschwüre werden gleichfalls Aetzmittel empfohlen (94, 22). Ein Lupus-artiges Leiden scheint S. 43, 29 beschrieben zu werden. — Ein eigenthümliches, aber gewiss sehr wirksames Verfahren, um rothe Flecken an einzelnen

Hautstellen, im Umkreise von Narben u. s. w. zu beseitigen, wird S. 113, 19 gerühmt: Scarification der kranken Stellen und Erzeugung von Eiterung durch eine fein gestossenes Glas enthaltende Salbe.

Von besonderem Interesse sind mehrere Stellen, welche sich unzweifelhaft auf syphilitische Affectionen beziehen, z. B. die „wilden Warzen“ (ein bei dem Auftreten der Syphilis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in Deutschland allgemein gebräuchlicher Ausdruck) (43, 31). Vielleicht auch die in Thüringen noch jetzt unter dem Volke vorkommende Bezeichnung einer, jedenfalls unreinen, Krankheit, welche durch den Urin von Ratten und Mäusen entstehen soll (43, 32). Wahrscheinlich gehört hierher auch ein guter Theil der hartnäckigen Hautkrankheiten und „Seuchen“, welche durch Bäder von Malz, Kupfer, Salz und Alaun, oder durch mit Ameisen bereitete Bäder (in welchen der Kranke Petersilie mit Fett verzehren muss) und nachfolgendes Schwitzen geheilt werden sollen (95, 27). — Am unzweifelhaftesten deuten auf syphilitische Uebel die Affectionen der Aftergegend und der Geschlechttheile, welche S. 124 ff. beschrieben werden: „Faule Blattern und Schwämme“ am After (Condylome), gegen welche eine hauptsächlich aus Kampher und armenischem Bolus bestehende Salbe empfohlen wird, von welcher Pfolsprundt versichert, dass er „alle in drei Tagen damit vertrieben“ habe. Ferner die „Karoffel der Nieren“ (Orchitis); am meisten aber die „Löcher“ (Geschwüre) des Penis (125, 9), bei denen im Wesentlichen milde erweichende Umschläge und örtliche mit Gerbsäure-haltigen Rinden bereitete Bäder (128, 3) empfohlen werden. Alaun soll nur angewendet werden, wenn keine „Löcher“ vorhanden sind. Auch solche Kranke erhalten Wundtrank (126, 19). — Wie grossen Umfang derartige Geschwüre oft gewinnen, zeigt S. 127, 6, wo gegen ausgedehnte Fäulniss des Penis Umschläge von Kupferwasser und Alaun gepriesen werden, unter Anführung eines besonders bedenklichen, glücklich geheilten, Falles. — Ob Pfolsprundt's Erfahrung in diesem Gebiete eine umfangreiche war, ist schon hiernach zweifelhaft. Es kommt hinzu, dass er dem Leser unter den drei als Kurvorschlägen mitgetheilten „Meinungen“ die Wahl lässt (128, 31).

Zu den äusseren Schäden rechnet Pfolsprundt auch das „Schwinden“ (51, 29). Der Zusammenhang zeigt, dass hierunter Lähmung der Extremitäten mit Atrophie zu verstehen ist. Pfolsprundt leitet diesen Zustand von Gerinnung des Blutes in den Adern ab (53, 3) und wendet, um diese zu heben, Einreibungen, Urtication und Geisselung an. Wie hartnäckig jene Uebel diesen Mitteln widerstanden, zeigt die naive Aeussung: „Es will gearbeitet seyn.“

Fremde Körper.

Den wichtigsten Theil der Lehre von den fremden Körpern bildet die Ausziehung von Pfeilen (7, 1 ff.). Schusswunden durch Feuerwaffen werden auffallender Weise nirgends erwähnt.

Die Hauptvorschrift Pfolsprundt's bei der Verwundung durch Pfeile besteht darin, dieselben (nach vorheriger Beseitigung des über die Haut hervorragenden Holzschafes durch Säge oder Messer), zwölf bis vierzehn Tage stecken zu lassen, um keine Blutung, namentlich keinen Bluterguss in die etwa verletzte Körperhöhle und die so sehr gefürchtete „Gelieferung“ (Gerinnung) des ergossenen Blutes zu verursachen (7, 35; 23, 6; 61, 19). Inzwischen wird eine „Zugsalbe“ aufgelegt, um den Pfeil durch Eiterung zu lockern. Die Ausziehung des Pfeiles wird erst vorgenommen, wenn sich „gute Zeichen“ einstellen (64, 1). Anstatt des gewöhnlichen Verfahrens, die Pfeile durch blutige Erweiterung der Wunde und Zangen zu entfernen, lehrt Pfolsprundt eine „Kunst,“ für deren Mittheilung er 50 Gulden bezahlte. Zuerst wird die Wunde sondirt; zeigt sich hierbei, dass noch ein Theil des Holzschafes in der „Tülle“ (der röhrenartigen Hülse des Pfeiles, welche zur Aufnahme des Holzschafes dient) steckt, so wird eine einfache Schraube angewendet. Führt dieses Verfahren nicht zum Ziele, so soll ein an einem Weidenholz befestigter Widerhaken in den Rest des Schafes eingeführt und mit einem Riemen die Ausziehung bewirkt werden. Ist die Tülle dagegen leer, so kommt ein etwas gebogenes „Eisen“ zur Anwendung, welches vorn mit einer scharfen Schneide versehen ist. Dasselbe wird in die Tülle eingeführt, festgeklemmt, und der Pfeil auf diese Weise ausgezogen. Pfolsprundt versichert, dass bei sei-

nem Verfahren kaum Einer von Hunderten sterbe, während die vorzeitige Entfernung der Pfeile 70—80 von Hunderten das Leben koste.

Luxationen.

Die Lehre von den Luxationen wird hauptsächlich an der Luxatio humeri erörtert (82, 10). Von einer Unterscheidung der verschiedenen Arten der Luxation ist nicht die Rede. — Die Einrichtung soll so bald als möglich geschehen (82, 14). Verrenkungen, die über ein Jahr alt sind, gelten als unheilbar (84, 2); solche, welche seit fünf Wochen bestehen, sind misslich (82, 24); sie erfordern die sechs- bis zwölfmalige Wiederholung eines den ganzen Tag hindurch fortgesetzten Bades, erweichende Umschläge u. s. w. Bei alten Luxationen soll vorher ein Bad genommen werden (82, 19). Wie grosse Schwierigkeiten die Einrichtung veralteter Luxationen machte, geht auch daraus hervor, dass Pfolsprundt dem Wundarzte den Rath ertheilt, vorher Messe zu hören (83, 31). Das sehr undeutlich beschriebene Verfahren bei der Einrenkung scheint sich vorzüglich auf Luxationen nach aussen und hinten zu beziehen. Nach erfolgter Reposition wird zur Fixirung des Oberarm-Kopfes eine hölzerne in Charpie gehüllte Kugel in die Achselhöhle gebracht.

Bei der Luxation des Knie's oder des Ellenbogens (85, 20) wird die Einrichtung vermittelt einer in die Beugeseite des Gelenks gelegten Kugel bewerkstelligt. Aehnlich soll bei der Verrenkung der Hand oder des Fusses verfahren werden.

Die Angaben über die Verrenkung des Unterkiefers haben nur die einseitige Luxation im Auge. Behufs der Einrichtung wird der Daumen der einen Hand in die Mundhöhle gebracht, der andere aussen angesetzt und durch entsprechende Druckbewegungen die Reposition bewirkt (86, 15).

Fracturen.

Am gediegensten erscheint Pfolsprundt in der Lehre von den Fracturen. Hier zeigt jedes Wort den erfahrenen und umsichtigen Wundarzt, welcher selbst auf die kleinsten Neben-Umstände und jeden möglichen Zufall achtet.

Die Untersuchung und Einrichtung der Fracturen wird unter dem Beistande von zwei Gehülfen (74, 25) je nach ihrem Sitze in sitzender oder liegender Stellung vorgenommen (69, 24). Hier auf wird der Verband angelegt (14, 21), welcher aber nicht zu fest seyn darf. (73, 10). Zunächst auf die Bruchstelle wird „Heilsalbe“ oder „Beinpflaster“ gelegt, je nach Umständen von gelinder oder reizender Beschaffenheit (69, 4). Zur Befestigung des Gliedes dienen Schienen von Holz, Filz, mit Leinwand gefüttert, oder von Pappe, welche am kühlest sind, oder auch Filze, welche nicht um das ganze Glied herumgehen und durch Schnüre befestigt werden (70, 24). Wiederholt warnt Pfolsprundt vor zu fester Anlegung des Verbandes „damit die Schienen ihn [den Kranken] nicht wund fressen.“ (102, 17.) Um die Geschwulst zu verhüten, soll die Extremität von den Fingern oder Zehen an mit einer langen schmalen Binde umgeben werden (102, 30). Ausserdem erhält der Kranke Wundtrank. Der Verband wird zuerst nach sechs Tagen, dann nach drei Tagen, zuletzt täglich erneuert.

Bei Fracturen mit Geschwulst wird entweder nur ein einfaches Pflaster, oder, wenn sich bedeutende Entzündung einstellt, ein Umschlag von Leinkuchen mit „Kühlwasser“ oder „Kühlpflaster“ angewendet, welche durchlöchert werden, um der Hitze Ausgang zu verschaffen (69, 15). Ein sehr complicirtes, überhaupt als Universalmittel dienendes „Beinpflaster“ findet sich S. 99, 27. Indess wird doch vor erhitzen „Beinpflastern“ gewarnt, und deshalb auch eine Vorschrift zu einem „kühlen“ Mittel der Art mitgetheilt (101, 13). — Bei complicirten Fracturen wird die Bruchstelle zugänglich erhalten (71, 21). — Von Fracturen mit Zerschmetterung der Knochen wird nur ganz kurz gehandelt; wahrscheinlich, weil sie in der Regel tödtlich waren (72, 4).

Nähere Bemerkungen finden sich nur über die *Fractura femoris* (72, 11), deren Neigung, mit Verkürzung des Gliedes zu heilen, Pfolsprundt sehr gut kennt. Um diese zu verhüten, empfiehlt er eine Art von Hagedorn'schen Verband. Fracturen des Unterschenkels erfordern eine solche Vorsicht nicht (72, 33). — Kranke mit Fracturen der unteren Extremitäten nehmen am 15ten — 16ten Tage ein Bad. Pfolsprundt ertheilt hierbei mit musterhafter Umsicht die Vorschriften, deren Beachtung nöthig

ist, um die Trennung der in der Vereinigung begriffenen Bruchenden zu verhüten (74, 35).

Bei der *Fractura claviculae* (81, 3) wird nach der Reposition ein (S. 82 abgebildetes) der Form des Schlüsselbeins entsprechendes Stück Holz aufgelegt, damit kein „Knorren“ entstehe (81, 28) und mit Binden befestigt, welche über die kranke Schulter, die Brust und unter dem gesunden Arme hinweg gehen, und mit einer Naht befestigt werden (82, 1).

Bei der Seltenheit tüchtiger Chirurgen gehörten schlecht, besonders krumm geheilte Fracturen zu den häufigsten Vorkommnissen. Desshalb bildet die „meisterliche Kunst Bein zu weichen,“ welche aber nur dann Erfolg verspricht, wenn die Fractur nicht früher als vor einem Jahre erfolgte, einen der wichtigsten Abschnitte (75, 18). Das Verfahren hierbei ist folgendes: (75, 24) „Sarat“ (mit Wachs und Harz getränkte Leinwand) wird zunächst auf die Haut, darüber ein Stück „sämisch“ (weich gegerbtes) Leder gelegt, das Ganze mit Pflastern und Salben bedeckt, Oele aufgegossen u. s. w. Von diesem Verfahren verspricht sich Pfolsprundt binnen vierzehn Tagen sicheren Erfolg (76, 30 ff.). Er sagt sogar, dass bei dieser Behandlung der Knochen zuweilen von selbst wieder breche (77, 5). In hartnäckigen Fällen werden erweichende Bäder angewendet, in denen der Kranke drei Tage und vier Nächte ununterbrochen verweilt (77, 10). Zu demselben Behufe dienen eiserne Apparate. Dem wieder gebrochenen Gliede wird absichtlich eine gebeugte Stellung gegeben, weil dadurch der Gebrauch desselben erleichtert wird, und weil es leichter ist, krumme Glieder gerade zu machen, als umgekehrt.

Hernien.

Die Lehre von den Hernien wird S. 86, 24 ff. abgehandelt. Sie beschränkt sich auf die Reposition der Scrotalbrüche und das die dauernde Zurückhaltung des Bruches bezweckende Verfahren, welches aber nur bei Personen unter vierzig Jahren gelingen soll. — Pfolsprundt hält, wie alle Aerzte der früheren Zeit, für den Grund der Hernien [Ruptura] eine Zerreißung des Bauchfells. Nächst der Reposition, bei welcher das Becken möglichst hoch gelagert wird, gilt als Hauptmittel zur Verheilung der

„Ruptur“ ein mit Springkraut (*Euphorbia Lathyris*) präpariertes Oel. Die Vorschriften in Bezug auf das Verhalten des Kranken, welcher vor allen Dingen vierzehn Tage lang auf dem Rücken liegen und jede heftige Bewegung, z. B. beim Stuhlgange, vermeiden muss, sind äusserst genau und dem beabsichtigten Zwecke (Verhütung des Wieder-Zerreisens des sehr dünnen „Felles“ oder „Schleimes“ [89, 21]) durchaus entsprechend (88, 5 ff.). Zur Unterstützung dienen allgemeine Bäder, Dampf- und Sitzbäder mit *Sanicula europaea* (88, 18), so wie der auch in diesem Falle unvermeidliche Wundtrank.

Blutige Operationen.

Die von Pfolssprundt beschriebenen blutigen Eingriffe beschränken sich (abgesehen von der blutigen Naht) auf die Erweiterung bereits vorhandener Wunden, z. B. der Bauchwand, behufs der Reposition vorgefallener Därme (57, 1) auf die Operation der Hasenscharte und die Rhinoplastik.

Dass Pfolssprundt in einem nicht für „Schneidärzte“ bestimmten Werke die Hasenscharte abhandelt (116, 29 ff.) erklärt sich theils aus deren häufigem Vorkommen und der Geringfügigkeit der Operation, theils dadurch, dass dieselbe gewissermassen als Entfernung eines fremden Körpers betrachtet wird. Denn dieselbe hat nach Pfolssprundt's Auffassung nur den Zweck, die verunstaltende „Kerbe“ (Einziehung) zu beseitigen. Uebri-
gens ist das von Pfolssprundt beschriebene Verfahren durchaus zweckmässig.

Rhinoplastik.

Die Beschreibung der Rhinoplastik, unstreitig der interessanteste Abschnitt des ganzen Werkes, widerspricht ebenfalls nicht dem Charakter des letzteren als eines Wundarznei-Buches. Die Besitzer des Geheimnisses überliessen dasselbe an Jeden, der ein Interesse daran hatte. Ein solches Interesse hatten aber die Wundärzte in höherem Grade als die „Schneidärzte.“ Der Verlust der Nase ist ein Substanz-Verlust, die Rhinoplastik das Mittel, demselben abzuhelpen; gerade wie Geschwülren u. dergl. von dem Wundarzte durch Mittel abgeholfen wird, welche die

Vernarbung herbeiführen. Dass das Mittel, den Substanzverlust zu ersetzen, in einer blutigen Operation besteht, ist von nebensächlicher Bedeutung. Dazu kommt, dass die Operation in den Augen jener Wundärzte keineswegs als eine schwierige erschien, noch weniger aber irgend eine Gefahr mit sich führte.

Als die älteste Nachricht über plastische Operationen pflegt die im Ayur Veda des Susruta sich findende bezeichnet zu werden. *) Indess ist das früher angenommene hohe Alter dieser Schrift neuerdings bekanntlich sehr zweifelhaft geworden; es ist sogar wahrscheinlich, dass dieselbe jünger ist als unsere Zeitrechnung, dass sie möglicher Weise nicht über das Jahr 1000 n. Chr. hinaufsteigt. Das hohe Alter der Rhinoplastik in Indien wird aber noch verdächtiger dadurch, dass in einem Berliner Codex des Susruta, welcher anscheinend dem achtzehnten Jahrhundert angehört, die betreffende Stelle in der Ueberschrift das Wort „xepa,“ d. h. unächter Zusatz, aufweist (Zeis, S. 212). **)

Die Stelle lautet in der von Roth in Tübingen nach dem Sanskrit-Original (Caleutta 1835. 1836. 8.) gegebenen, von Zeis mitgetheilten Uebersetzung folgendermassen:

Susruta I. p. 56. — „Demjenigen, der kein Ohrläppchen hat, kann der Arzt eins machen, indem er (den Stoff dazu) aus der Wange nimmt, mit lebendigem, noch anhängendem, Fleisch, nachdem er zuvor (die Stelle) wund gemacht hat.“ — Susruta I. 60. „Nun werde ich das Verfahren der Ansetzung einer abgetrennten Nase angeben. Der sorgsame Arzt nimmt ein Pflanzenblatt von der Grösse der Nase, schneidet nach dem Maasse des aufgelegten (Blattes ein Stück) aus der Wange, aber so, dass es (an einer Stelle) noch anhängt, und setzt die Nase, nachdem er (die Ränder) aufgeritzt hat, rasch auf, fügt sie mit guten Bindemitteln gehörig an, befestigt in derselben mit Sorgfalt zwei passende Röhrchen, richtet sie in die Höhe, und bestreut sie mit rothem Sandel, Süssholz und Antimon. Darauf bedeckt er sie mit einem weissen Tuche und begiesst sie öfters mit Sesam-Oel. Den Kranken muss man zerlassene Butter (Ghee) trinken lassen.“

*) Susrutas Ayur Veda ed. Fr. Hessler. Erlangen, 1844. 8.

**) Zeis, Die Literatur u. Geschichte der plastischen Chirurgie. Leipzig, 1863. 8. S. 59. No. 453.

Ist diese verdaut, dann muss er mit Oel eingerieben und ordnungsmässig purgirt werden. — Ist das eingesetzte Stück angewachsen, so schneidet man auch den Rest (die Brücke) durch. Ist die Nase zu klein, so suche man sie wachsen zu machen; hat sie zu viel Fleisch, so bringe man sie auf das richtige Maass. — Wer das Verfahren für Ansetzung der Oberlippe — (nach Art des Verfahrens bei der Nase ohne Anwendung von Röhren) — eben so versteht, der verdient Könige zu behandeln.“

Die Kunst der Rhinoplastik hat sich in Indien fortwährend erhalten; namentlich wurde man in Europa durch die im J. 1792 ausgeführte, von Wales bekannt gemachte, Operation mit Benutzung der Stirnhaut neuerdings mit derselben bekannt (Zeis, 208 ff.). Deshalb ist unmöglich zu entscheiden, ob den indischen Aerzten das Verdienst zukommt, die plastischen Operationen erfunden zu haben, ob die Kenntniss derselben schon im Alterthum aus Indien nach Europa gelangte, oder ob das Umgekehrte der Fall war.

Die zweite Nachricht über plastische Operationen findet sich in der berühmten Stelle des Celsus (VII. c. 9 und 25). Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass nicht Celsus (wie Zeis glaubt) der Erfinder derselben ist, sondern dass dieser seine Kenntniss auch in diesem Punkte früheren Aerzten, namentlich den Alexandrinern, verdankte, welche mit Indien in naher Verbindung standen, deshalb sie eben so gut von dort erhalten, als den indischen Aerzten überliefern konnten.

Bekanntlich indess ist Das, was Celsus beschreibt, nicht eigentlich zu den plastischen Operationen zu zählen, sondern es beschränkt sich auf die Heranziehung beweglicher gesunder Hauttheile an defekte Stellen der Lippen, des Ohres, der Nase, von geringerem Umfange. Das wichtigste Erforderniss, die Ablösung der zum Ersatz bestimmten Hautpartie von ihrer Grundfläche, findet sich nicht. Wie denn auch Celsus sagt: „Neque enim ibi creatur corpus, sed ex vicino adducitur.“

Deshalb bleibt das Verdienst von Branca, Wundarzt zu Catania in Sicilien, zuerst in Europa, und zwar in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, die Rhinoplastik ausgeführt zu haben, ungeschmälert. Wahrscheinlich machte

Branca die Operation nur in Fällen, wo durch traumatische Ursachen die Nase verloren gegangen war. Das zum Ersatz bestimmte Stück nahm er „ex ore,“ was eben so gut die Wange als die Stirn bedeuten kann. Sein Sohn Antonio dagegen bildete die Nase aus der Haut des Oberarms, und fügte der Rhinoplastik die Cheilo- und Otoplastik hinzu. Ob Branca, wie aus der Stelle von Facius (S. unten) geschlossen werden könnte, durch eignes Nachdenken auf die Rhinoplastik kam, ob er sie Andern entlehnte, ist ungewiss. Die Möglichkeit, dass er sie auf langen Umwegen aus Indien erhielt, ist bei der lebhaften Verbindung, in welcher sich Europa, namentlich Sicilien, das ganze Mittelalter hindurch, vorzüglich seit den Kreuzzügen, an denen viele Aerzte Theil nahmen, mit dem Orient befand, nicht zurückzuweisen.

Die älteste Nachricht über Branca's Erfindung ist wahrscheinlich die, welche sich bei Barth. Facius (gest. 1457) findet*). Facius war Historiograph des Königreichs Neapel, und, wie sein eben angegebenes Todesjahr zeigt, Branca's Zeitgenosse, von dessen Erfindung er in Neapel sehr leicht Kenntniß erhalten konnte. Die Stelle bei Facius (p. 38) ist folgende:

„Branca pater et Antonius Branca filius, Siculi. — Singulari quoque memoria dignos putavi, et in hunc numerum referendos, Brancam patrem et filium, Siculos, chirurgos egregios, ex quibus Branca pater admirabilis ac prope incredibilis rei inventor fuit. Is excogitavit, quonam modo desectos mutilatosque nares reformaret suppleretque; quae omnia mira arte componebat. Antonius hujus pulcherrimo patris invento non parum adjecit. Nam praeter nares quo modo et labia et aures mutilatae resarcirentur, excogitavit. Praeterea quod carnis pater secabat pro sufficiendo naso ex illius ore qui mutilatus esset, ipse ex ejusdem lacerto detruncabat, ita ut nulla oris deformitas sequeretur, in secto lacerto et in eo vulnere infixis mutilati nasi reliquiis usque arctissime constrictis, adeo, ne mutilato commovendi quopiam capitis potestas esset, post quintum decimum, interdum vicesimum, dum

*) Barth. Facius, De viris illustribus liber. Nunc primum in lucem erutus. Recens. Laur. Mehus. Florent. 1745. 4.

carunculam, quae naso cohaeserat, descetam paulatim, postea cultro circumcissam in nares reformabat, tanto artificio, ut vix discerni oculis junctam posset, omni oris deformitate penitus sublata. Multa vulnura sanavit quae nulla [Zeis hat multa] arte aut ope medica sanari posse videbantur.“

Die Nachricht, welche ein anderer Zeitgenosse Branca's, Peter Ranzanus, Bischof von Lucera, in seinen angeblich handschriftlich zu Palermo verwahrten „Annali del mondo“ gibt, und welche zuerst von Vincenzo Auria*) (Zeis p. 1) veröffentlicht wurde, ist weit kürzer, stimmt grösstentheils wörtlich mit der von Facius überein, und ist deshalb höchst wahrscheinlich dem Letzteren entlehnt.

Die beiden Branca's selbst haben eben so wenig wie irgend ein anderer bis jetzt bekannt gewordener ärztlicher Zeitgenosse derselben eine Aufzeichnung über ihr Verfahren hinterlassen. Um so grösser ist der Werth des bei unserem Schriftsteller sich findenden Kapitels über die Rhinoplastik, in welchem ein Zeitgenosse Branca's, und zwar ein Arzt, eine bis in das Kleinste gehende Beschreibung derselben mittheilt. Diese Umstände werden eine kurze Besprechung des bezeichneten Kapitels (S. 29) rechtfertigen.

Dasselbe bildet die Ergänzung des früheren (27, 25), „Eine verwundete Nase zu heilen,“ in welchem gelehrt wird, eine zum Theil abgetrennte Nase wieder anzuheilen. Ist die Wunde von mässigem Umfange, so soll die Vereinigung nur durch einen einfachen Verband (mit dem „ersten Band“ [10, 3 ; 21, 30]) aus Eiweiss, Honig u. s. w. mit Flachs oder Hanf, bewirkt werden. Bei grösserem Umfange der Trennung sollen „Selbhefte,“ d. h. Heftpflaster, benutzt werden. Obschon durch diese nach Pfolsprundt's Meinung der Zweck sicher erreicht wird, so gibt er doch auch an, wie bei der Anlegung der blutigen Naht verfahren werden soll.

Das Kapitel von der Rhinoplastik führt die Ueberschrift: „Einem eine neue Nase zu machen, die ihm ganz ab

*) V. Auria, La Sicilia inventrice con li divertimenti di Dr. Mongitore. Palermo, 1704. 4.

ist, und sie halt die Hunde abgefressen.“ Die Deutung der letzten Worte ist schwierig. Wahrscheinlich aber ist nicht von dem Verlust der Nase durch Hundebiss die Rede, sondern vielleicht von Fällen, in denen die durch einen Hieb gänzlich abgetrennte Nase zu Boden fiel und eine Beute jener gefräßigen Thiere wurde. Ausserdem zeigen die gleich darauf folgenden Worte: „Kommt dir einer zu, dem die Nase abgehauen ist,“ dass die Operation vorwiegend, wo nicht ausschliesslich, nur bei traumatischem Verlust der Nase vorgenommen wurde. Hierauf folgt die bereits oben besprochene Bedingung der Verschwiegenheit, welche der Kranke und die zu seiner Bedienung nöthigen Personen angeloben mussten.

Die Operation schildert Pfolsprundt folgender Massen: Zuerst soll aus Pergament oder Leder ein Modell der zu bildenden Nase, von der Grösse der verloren gegangenen, geschnitten werden. Dieses Modell wird auf diejenige Stelle des Oberarms gelegt, welche nach öfteren Proben (durch Erhebung und Annäherung des Arms an das Gesicht (30, 18), sich als die geeignetste gezeigt hat, und mit Tinte oder anderer Farbe die Umrisse auf die Haut aufgetragen. Die so bezeichnete Haut-Partie wird mit einem „Schneide-Messer“ oder Rasir-Messer von oben nach unten abgelöst, so dass für die untere, als Brücke dienende, Partie zwei Querfinger breit oder noch mehr über die Linien des Modells hinausgegangen wird. (Die Beschreibung dieses Theils des Verfahrens ist ziemlich dunkel.) Der untere (dem Vorderarm zugekehrte) Theil des Lappens bleibt ungetrennt. Hierauf wird der Arm über den Kopf gelegt, der Hautlappen durch (blutige) Hefte mit dem Reste der Nase vereinigt, und der Arm durch Tücher und Binden mit dem Kopfe unverrückbar befestigt. Am achten oder zehnten Tage, wenn die Vereinigung erfolgt ist (wenn die Nase „gestossen“ und „in der Heil“ ist), wird die Brücke getrennt, doch so, dass ein hinreichendes Stück des Lappens übrig bleibt, um zur Vereinigung mit der Oberlippe und zur Bildung der Nasenlöcher zu dienen. Diese wird nach zweckmässiger Zurichtung der betreffenden Hautpartie durch Anfrischen der Oberlippe, Anheften derselben an die Brücke, Einlegen von zwei mit Flachs umwickelten Federkielen in die

Nasenhöhle bewirkt. Schliesslich wird die Nase durch äusserlich aufgelegte Säckchen in die gehörige Form gebracht. — Im Uebrigen soll Alles geschehen, um dem Kranken während der Befestigung des Armes am Kopfe seine Lage zu erleichtern. Wesentlich trägt hierzu bei, dass der Hautlappen in hinreichender Länge genommen wird.

Pfolsprundt fügt schliesslich hinzu, dass auch bei bereits eingetretener Vernarbung der Nasenwunde die Rhinoplastik ausführbar sey, nachdem die erstere wieder in eine frische Wunde umgewandelt worden. Die von Pfolsprundt beschriebene Methode ist die des jüngeren Branca (Antonio), da dieser zuerst die Haut des Oberarms zur Ergänzung der Nase benutzte. Höchst wahrscheinlich verfuhr Branca so, wie es Pfolsprundt beschreibt, mit Ausnahme des Zeitpunktes, in welchem er die Brücke trennte. Branca that dies am 15—20sten Tage, Pfolsprundt schon am 8ten bis 10ten Tage, benutzte also eine höchst wesentliche Verbesserung.

Pfolsprundt verdankte die Kenntniss der Rhinoplastik einem „Walen,“ d. h. einem Wälschen (Italiener), welcher „viel Leuten mit derselben geholfen und dadurch viel Geld verdient hatte.“ Den Namen dieses Arztes verschweigt Pfolsprundt. Branca selbst scheint es nicht gewesen zu seyn, da Pfolsprundt von diesem wahrscheinlich auch etwas über künstliche Lippen- und Ohrbildung erfahren hätte, deren er nicht gedenkt.

Die von Pfolsprundt beschriebene Methode der Rhinoplastik erscheint bereits in einem sehr hohen Grade der Vervollkommnung. Ja sie unterscheidet sich von dem Verfahren Tagliacozza's, welches dieser 123 Jahre später (zuerst 1583, dann 1585) bekannt machte, nur in einem wesentlichen Punkte. Tagliacozza löste die Hautstelle des Armes bekanntlich nur in ihrer Mitte (indem er sie in eine Falte erhob und diese durchstach), liess sie an beiden Euden ungetrennt und führte zunächst durch untergeschobene Binden u. s. w. eine Ueberhäutung der unteren Fläche des Lappens herbei. Bei diesem Verfahren musste nicht blos die Ernährung des Ersatz-Stückes eine ungleich bessere seyn, sondern die Nase erhielt auch eine sofort dauerhafte innere Oberfläche.

Krankheiten der Zähne und des Mundes.

Einige Kapitel widmet Pfolsprundt den gewöhnlichsten Krankheiten der Zähne und des Mundes (46, 13 ff.). Die empfohlenen Mittel sind zwar sehr energisch, aber von äusserster Rohheit. Gegen Zahnschmerzen jeder Art und zur Conservirung der Zähne wird ein Pulver aus „Wasser-Gallen“ (Stalaktit) oder „Crystall“ (Berg-Krystall), oder Sandstein mit Pfeffer empfohlen (47, 1). — Eine andere Formel zu Zahn-Pulver enthält Bimsstein, gebrannten Ofen-Lein, Mastix (47, 12). — Ferner wird für „böse Zähne“ ein Wasser aus Gold- oder Silberglätte, Alaun, Weinstein, Schlehdorn-Wurzel, Ochsenzungen-Wurzel, Bertram-Wurzel mit Essig, oder ein mit Zwiebeln und Schlehdorn-Wurzel destillirtes Wasser gerühmt (47, 26). — Uebelriechender Athem, welcher nicht von „bösen Zähnen“ kommt, wird von einer gänzlichen Verschwärung des Magens abgeleitet („szo ist im der mage gantz erschworen“). Das Mittel dagegen sind Dämpfe aus Meerhirse (*Festuca fluitans*?), Anis, Weizen, welche eingeathmet werden, warme Umschläge über den Magen aus denselben Substanzen, Bäder, und Brot, welches mit dem Harn des Kranken gemischt und sieben Tage lang nüchtern verzehrt werden soll.

Innere Krankheiten.

Der Erbsucht der Wundärzte, auch bei nicht-chirurgischen Krankheiten ihr Glück zu versuchen, vermag auch Pfolsprundt nicht zu widerstehen. Dass hierbei, wenige scharf ausgeprägte Uebel ausgenommen, von einer einigermassen genauen Diagnose keine Rede ist, versteht sich von selbst. Die verschiedensten Uebel werden unter dem allgemeinen Namen „innere Schäden“ zusammengefasst, und demgemäss nach einer und derselben Schablone, hauptsächlich mit Bädern, Einreibungen, Wundtrank u. dgl. behandelt. Dieser Mittel bediente sich z. B. Birer bei Gicht, inneren „Flüssen“, bei der „Sucht“, grossen Schmerzen, überhaupt bei allen „Schäden und Gebrechen des Menschen inwendig im Leibe. (15, 3; 19; 16, 30; 97, 10; 122, 17.)

Bei der Ruhr und anderen „Flüssen“ soll dem Abgang von Blut u. s. w. erst nach vier bis fünf Tagen gewehrt werden. Unter den hierzu empfohlenen Mitteln finden sich Hirschhorn,

Pulver vom getrockneten Penis des Ochsen, Hecht-Kinnbacken u. dgl. (37, 15). — Andere innere Mittel sind gegen Spulwürmer (38, 11) und gegen Dysurie (38, 23) heilsam. Indess zeigt die Schrift, dass die Wundärzte in einem Punkte ihrer Weisheit nicht genug vertrauten, — in der Harnschau. Die Wirkung des Bades, des Universalmittels bei allen inneren Krankheiten, soll durch die wiederholte Besichtigung des Harns ermittelt werden. „Hast du aber keinen solchen Meister, so bade ihn im Namen Gottes ungefährlich, so lange bis es besser wird!“ (98, 32).

Den Schluss der Schrift bilden Anweisungen für einzelne häufig vorkommende Zufälle, z. B. Verstopfung, Durchfall, Ischurie, Pest-Bubonen u. dgl.

Aus mehreren Stellen geht hervor, dass Pfolsprundt hin- und wieder auch als Rossarzt Dienste leistete (z. B. 38, 20; 121, 25).

Die Heilmittel Pfolsprundt's.

Die Heilmittellehre Pfolsprundt's ist sehr umfangreich, und enthält Stoffe aus allen Reichen der Natur. Da die Kenntniss derselben nicht ohne historisches Interesse ist, so haben wir die von Pfolsprundt erwähnten Heilmittel in der am Schlusse dieser Schrift folgenden alphabetischen Uebersicht zusammengestellt. *)

Die Mehrzahl der aufgezählten Substanzen gehören dem Pflanzenreiche, viele dem Mineralreiche, nicht wenige dem Thierreiche an. Eine wichtige Rolle unter den letzteren spielen Fette verschiedener Thiere, welche bis auf die neueste Zeit das Vertrauen des Volks geniessen.

Charakteristisch für die isolirte Stellung, welche die Wundärzte zur Zeit Pfolsprundt's einnehmen, ist, dass in der Schrift von dem Beistande eines Apothekers nirgends gesprochen wird. Der Wundarzt verschafft sich die Arzneistoffe im rohen Zustande;

*) Mit den Pflanzen-Namen Pfolsprundt's sind zu vergleichen die in den bekannten Schriften von Kunrad von Megenberg, Ortloff von Beyerlandt, Tollat von Vochenberg u. A. vorkommenden Benennungen. Vergl. E. Meyer, Geschichte der Botanik. Königsberg, 1854 ff. 4 Bde. (bes. Bd. III. p. 402. 492 u. a. a. O.)

nicht selten findet sich eine Anweisung, Pflanzen u. s. w. selbst einzusammeln. Jedenfalls geschah dies, theils um die angewendeten Mittel geheim zu halten, theils um einen höheren Gewinn zu erzielen. An Abergläubischem ist kein Mangel. Dem Krütenpulver (37, 5), ja den Excrementen von Menschen und Thieren (z. B. 36, 5) werden grosse Heilkräfte beigemessen.

Auch die Zubereitung der zusammengesetzten Arzneisubstanzen geschieht durch den Wundarzt selbst; sie war gewiss nicht die geringste von den Beschwerden der Lehrzeit. Die Methoden derselben sind meistens äusserst roh, und dennoch sehr umständlich. Sie nehmen den grössten Theil des Buches ein. Als Beispiele besonders umständlicher Procedures dienen die Bereitung des „linden Oeles“ (24, 23), die rohe Art Terpentinen („anders genannt gloriet“) zu destilliren (26, 27), die Bereitung einer Salbe, welche drei Tage lang täglich „eine gute Weile“ gerieben werden soll (114, 23), die Darstellung des Fettes von jungen Hunden, bei welcher diese mit Haut und Haaren ausgekocht werden sollen (119, 33), die Bereitung eines austrocknenden Mittels aus Kalk und Honig, welches im Backofen so lange erhitzt wird, bis es sich pulvern lässt (121, 15). Die wichtigsten Heilmittel führt der Wundarzt in einem Köcher oder dergleichen mit sich.

Von allen den zahlreichen Heilmitteln Pfolsprundt's hat nur eins wahrhaft geschichtliches Interesse: die Anwendung narkotischer Inhalationen, um bei schmerzhaften Operationen oder bei Schlaflosigkeit Schlaf herbeizuführen (21, 1). Die Vorschrift ist folgende: Opium, Bilsenkraut-Samen (*Hyoscyamus niger*), Alraun-Blätter (*Atropa Mandragora*), unreife Maulbeeren (*Morus alba*), Kraut und Wurzel der Thalm-Pflanze (?), Schierling, Ephedra (*Hedera terrestris*), Lattich-Samen (*Lactuca virosa*), und Kellerhals-Samen, von jedem ein Loth, sollen ausgepresst und damit Schwämme getränkt, diese aber in verschlossenen Tüpfen an der Sonne oder in der Stuben-Wärme getrocknet werden. Vor dem Gebrauche wird der Schwamm eine Stunde lang in warmes Wasser gelegt, und alsdann dem Kranken so lange an die Nase gehalten, bis er einschläft. Der Schwamm wird wieder getrocknet und zu fernern Gebrauche aufbewahrt.

Durch Zapfen aus Baumwolle oder „Nothweg“ (Charpie), welche mit Essig, Fenchelsamen und etwas Baumöl getränkt sind und in die Nase gebracht werden, wird alsdann der Kranke wieder zu sich gebracht.

Dass dieses Verfahren bereits den Aerzten des Mittelalters bekannt war, ist bereits früher aus Guy von Chauliac nachgewiesen worden*). Die Stelle Chauliac's ist folgende:

„Nonnulli vero ut Theodoricus [de Cervia] medicinas obdormitivas, ut non sentiant incisionem, dietant. Velut est Opium, Succus Morellae, Jusquiami, Mandragorae, Hederae arboreae, Cicutae, Lactueae. Et imbibunt in eis spongiam novam et permittunt eam in sole exsiccari. Et quando erit necesse mittunt illam spongiam in aqua calida, et dant eam ad odorandum, tantum usque quo capiat somnum. Et ipso obdormitato faciunt operationem. Et postea cum aliâ spongia in aceto infusa naribus applicata expergefiunt.“ Chauliac fügt hinzu, dass er dieses Verfahren dem innerlichen Gebrauche des Opiums vorziehe.

Dass die Aerzte zur Zeit Chauliac's zur Anästhesirung von Kranken sich auch eines Trankes aus Mandragora bedienten, geht aus einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts hervor, von welcher Snellaert**) Nachricht gibt.

Aus welcher Quelle die Chirurgen des Mittelalters die Kenntniss der anästhesirenden Inhalationen schöpften, ist völlig dunkel. Inzwischen hat sich gefunden, dass sogar die Hervorrufung örtlicher Anästhesie behufs chirurgischer Eingriffe schon im Alterthume bekannt war. Plinius (Hist. natur. XXXVII, 7) erwähnt den „Lapis memphiticus,“ eine fette Substanz, welche gepulvert und in Salbenform angewendet, Körpertheile, welche dem Messer oder dem Glüheisen ausgesetzt werden sollen, unempfindlich macht. Interessant ist auch die schon im Liber Kiranidum, dann auch bei Jacobus de Dondis***) sich findende Bemerkung,

*) H. Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Med. 2te Aufl. Jena, 1853. S. 355.

**) Snellaert, Annales et Bulletin de la société de med. de Gand, 1855. p. 54. — Vergl. H. Haeser, Leerboek van de geschiedenis der geneeskunde door A. H. Israëls. Utrecht et Amsterdam 1859. 8 p. 370.

*** J. de Dondis, Enumeratio remedium simplicium ed. Uffenbach. Francof. 1610 f. p. 1032 [„Dolorem incisionis vel ustionis mitigantia“].

dass die trockene pulverisirte Krokodilhaut, über ein Glied ausgestreut, welches man schneiden oder brennen will, oder eine Salbe aus dem Fette des gebratenen Krokodilfleisches den Schmerz benimmt. *)

Nach dem Schlusse des Werkes: „das ende der blüdis artzney meister Johannis von Bires: mith fleiss kortzlichen beschlossenn etc. Finis. (S. 163) folgt noch das Nachstehende:

„Hir noch folgen itzliche adiciones vnd stücke czu szammen colligirth vnd gesatzet, wilche auch tzu nutzen vnd auch tzu gebrauchen sint, in gemeyn als den es noch folget.

Das erste blath. Hier noch folget noch das register.

Anfangk.

Wiltu einem den stein im libe tzu brechen. — Vor den schleim im magen. — Wan einem die sprache vorgehet. — Ein frawe die ir seuch [sach?] tzu vil ader tzu weinick hat. — Vor die geele seuche. — Vor das fließende blueth. — Szo einer fzinlos worde. — An welchem ort man lossen szal in der tzeyt der pestelentz. — Ein tinten tzu macheun die guth ist. — Sigelwachs tzu machen. — Vor die blottern. — Wem der harm nicht gehen wil. — Einem das bluth tzu besprechen. — Einem gefchofsen den pfeil tzu czehenne. — Ein kosparliches krefftiges ezygel öll. — Die crafft des ezygels oley. — Wie man das ezygel olei machen szal. — Wer nicht gedawen kan. — Vor die fehofsen vnd stechen des hertzen. — Was den menschen gesund mach vnde frysche vñ das hertz. — Den nebel der augen tzu vortreiben. — Vor die vnreynigkeit der brust. — Vor den harm stein. — Vor die worm im magenn. — Wan einem der leip czu sehwellen wehr. — Vor die drüfsenn. — Einen pfeil aufs tzu zeihenn. — Wer das blueth hat. — Vor den worm. — Vor den blueth gangk. — So

*) Ueber den sehr alten Gebrauch innerlicher Betäubungsmittel handeln Salverte, Des sciences occultes, Paris, 1856. p. 253 ff. — Perrin et Ludger Lallemand, Traité d'anesthésie chirurgicale. Paris, 1863. 8. (p. 2. Compression der Halsgefäße. — p. 3. Stein von Memphis. — p. 5. Mandragora und Schlaftränke. — p. 11. Ma-yo der Chinesen u. s. w.)

einer ein fchlangen in dem bauch hette. — Szo ein weibes bilth eins kindes nicht konde genesen. — Szo einem der wein szeygher wirth. — Ein wein der do nith farbbe halden wil. — Szo einem der wein faul worden wehr. — Einen wein szufse tzu machenn.“

Damit ist aber der Inhalt der Handschrift noch nicht erschöpft. Wie in unzähligen ähnlichen Fällen haben theils Hentze, theils Andere die noch übrigen leeren (zum Theil losen) Blätter zur Aufnahme von allerhand Recepten benutzt, deren Inhalt ohne Interesse ist.

Die Herausgeber.

IN nomine domini amen. Dieszes nachgeschrebben buch ange-
hoben der bündthertznei. als man tzalt nach geburt chrifti M^o. cccc.
vnd jm lx jar, hab ich Henrich von Pfolßprundt, bruder deutsch ordens,
dieses buch aufs meynen kunft getzogen, dy besten vnd nutzsten
trefflichsten stuck dar eyn gefatzt tzw allen scheden vnd wunten, new 5
vnd alt, do mit tzw heylenn.

Vnd will keynem ratten, dafs her funft vill kunst, nuttz adder do
mith ertznei, wen er macht sich do mit fer . . . r schwach. dan ich hab
dy tzwfammen gebrocht vnd geholt aufs deütschen vnd welschen lan-
den, von den allerhochsten vnd bestenn meystern, dy auff dy tzeit ym 10
denn landen lebten. Mit folcher kunft ich denn jm lande tzw Preuf-
fenn, in dem grofsen kreigk zewischenn dem deuschen ordenn vnd dem
könige von Polen, auff die tzyt wafs, vnd heth gleich vi jar gewerth,
do mit hab ich mher dan iii ader iii thaufenth menschem geheynt, dy
dan schwerlich mith schiffsen vnd stechenn vnd schlaenn gewondt ge- 15
weft seyn, vnd auch funft vil fwerer vnd aller grofsenn fewchen, also
dan ym lande tzw Preuffsen vff dy tzyt gewest ist. Vnd habbe folche
kunst niemant szo gruntlichen gelerth, wan zewenn brodern meynes
ordens, in mafsenn wy ernach volgth. |

Hyr lernt der meyster, wy sich eyn wontartz gegen ge- 20 II
wonten halden sall, vnd was er, ehe dan er tzw on
gehet, thon sall.

Item am ersten szo ratte ich eym jedder manne, der mith differ
kunst arbeiten will vnd heilen, das her morgens tzw keynenn bunden
adder gebrochen hafftigen menschem gehe, adder in binde, her hore 25
dan vor messse fso ferne erfs anders gehabenn magk, denn es thete
fso grofse nott, szo sall er doch vnserm liben hern v. wunden tzw
löß betten v pater noster vnd .v. aue maria vnd eyn glawben, dor
vmb das jm got crafft vnd synne gebbe, dy menschen tzw heylen, dy
her vnder handen hath. Vnd huthe sich auch vor trunckepheyt, wan 30
er dy leuthe binden fsall, dan do mit werden dy leuthe balde vorwar-

luft, vnd an dem ist der artz schuldigk vnd müß von godt büßsen. Vnd beffunder hnthe er sich, das er der fselbyghe nacht zewiffell ad- der erbefs geßsen het, adder bey eyner vnreyneß wyben gefchlossen, das er des morgenß keyneß ym dy wunden addem. Auch szal er
 5 mith .reynen weißßen tocherin binden, wente, szo nicht reyn feynt, dor von kumth schade. Auch szal er seyne hende vor waffsen eher er en bindt. Auch szall eyner gerne vmb gotefs willen heylen, szo ers vor- magk: auch szo sich der artz vnreyne worfte ¹⁾ fsall er nicht haßtigk yn dy wonden sseen, anch keyn ander vnreyne meuß, wente vill vn-
 10 vnde schade dar tzw schlecht, vnd brenget jm vil leycht von leeben. vnd halt dy leuthe yn huth, adder du mußt sie vor gotte büßsen, haßtu schult dor an. |

III Hyr vorbüth der meyster eym jddern, nicht yn dy wonden tzw sseen.

15 Auch vor sich dich gar eben, ab dir cyn schod tzw queme vnd du vorftundes des nicht tzw heylen, salt du en willielich von dir tzw eynem andern erfarnenden meyster wyßen, vß das du den menschen nicht vorterbest, wente ²⁾ das vß gefchieht von geringen meyster, dy dan vill menschen von leben tzw thodt vor warluffen.

20

Das hewbt tzw binden.

Non wil ich anhebben tzw lerneß am ersten am hewbt. Kumpt dir eyner vor dy handt, vnd ist dorek das heupt gewundt vnd dorek das beyn bifs vß dy leifs ³⁾ adder vß das feell, szo lege jm keyn zühepflaster dor vbber adder keyn starcken zenek dor vmb, eß zenecht
 25 jm tzw vill eitter tzw, den das heüpt fßt von natur wegen sehr e(ite)r- lich, vnd das selbig eitter rün jm auff dy leifs, vnd faület ym dar vnder entzwey, szo möß er sterben. Auch szo zewget jm das zuge plaster adder cyn jdder stargk plaster dy leifs entzwey: dor vmb das gehyrn von natur steft vbber sich, so tzenecht das plaster auch mit,
 30 vnd ist die leifs auch an sich vast dunne, vnd bricht gerne, vnd be- dorff gluckes, das es nicht breehe. Auch lege keyn dempff plaster dor vbber, mit solehem brengstu jm vil hittze vnd stirbet balde, dan die leifs magk nicht vil vbberryger hitz leyden. |

¹⁾ „worfte“ = wüßte.

²⁾ „wente“ = sintemal, denn.

³⁾ leifs (auch liefs) = die harte Hirnhaut, dura mater.

Wyles eyn dampf pfhlafter heyft.

IV

Du legft im am erstenn eyn plafter vff dy wunden, dor noch legstu jm eynes dor vber, das heift eyn küell plafter, es sey was vor eyn plafter es sei, vnd vormeynest im villicht dy hitz do mit tzw vor tribenn, szo wyrth es balde dorre, vnd trewgeth auff der wunden, szo kan der dampff durek dy zewei plafter nicht wol außs gehnn. Villicht hastu jm ittlicher tucher auch dorvmb gebunden, do mit dempftu dy wunden vnd bringest jm dy hitz jnn das heupt, vnd wert nicht langk, du totdest in do mit. Vnd du salt jm mit keynem andern plafter adder falben binden, den du hie nach eynlich geschribenn vindest. wente dy falbe dy dor tzw nicht gehörte, dy rünne jm jn das heupt vnd erfülte jm das leifs. Dor noch wisse dich tzw richtn.

Wunden durch glide, arm adder beyne, wy man dye ertzney fall.

Item wyrth eyner wundt adder gehawenn dorch eyn glide, es sey 15 arm adder beyne, szo hefft jm vff keynem glide. Geschicht das sfo lemeftu jn, wente du vordempft jm das glidwasser, das es nicht lufft hath, vnd leufft jm tzw rucke, und wyrth jm fast heifs, vund vobrenndt vnd vorlembt jm das geodder, vnd dy odder sawlen dor von, vnd machendt jm allenthalbun schaden vnd weethumb an den enden 20 do das glidewasser hinn leufft, es sey gehefft adder nicht. szo sich v auch ebben vor vnd vordempfft vnd vorstopfft jm das nicht, villicht mit böfsenn püluer, das dor tzw nicht gehördt. Went thetdestu jm tzw vill afchenn dor jn, es möcht nicht heraufs lauffenn, vnd legeth jm villicht auch eyn kuelplafter dor vber, als sie dan gemeynlichen 25 thun, vnd vormeyndt ym dy hitz vnd wetage ¹⁾ do mit tzw benemen, szo leufft jm das glide wasser tzw ruck, vnd das plafter heldt sich vast tzw der hndt, vnd kan nicht adder magk gantz keyn hitz adder braden ²⁾ von der wunden ghehen, szo wyrth dy wytag abber groffser, vnd brengh jm das fewr adder den toth. dor vmb das glidewasser 30 will nicht also baldt verftalt feyn, wen es mit gewalt kümmerth.

Wy lange eyn artz am glide wasser fal vorstellen vnd es lauffen lassen.

Szo müs eyn guth artzt v. vi adder vii taghe dor an vorstellenn

¹⁾ „wetage“ = Schmerz. ²⁾ „braden“ = brodem, Dampf.

Alt schaden dy nicht fawl sindt, adder fawl vnreyn
schaden.

Sinth es aldt schaden vnd nicht fawl, szo binde jm dor noch mit
falben vnd plafter dy nicht scharff fyndt. seyn sy abber fewll vnd vn-
reyn, szo nym eyn scharffe salbe vnd plester, der vindestu gnügk in 5
dem büch, vnd moft auch eygentlich sehen, ab dy felbygen schaden
[n]icht bandes bedorffen adder ander dingk. also muß man sy all
heilen, vnd muß des buches vnd seyner vornüfft auch fast mith ge-
bruchenn.

Hir fint man wunden vbber dem kny, in das kny, vnder 10
das tzw binden.

Wu dir eyner tzw kumpt, der wundt adder schadenhaftig an ey-
nem beyne, beffunder vnder dem knye, den mußt du binden mit eyner
langen binden bifs an das knye, kan er anderst gehen. Thußt du das
nicht, szo finckt jm das blüth vnd dy gefuchte¹⁾ oben hinab, vnd hey- 15
leth nicht gern.

Wan eyner vff dem kny wünt ist.

Ist er abber obenn dem knye wundt, szo mußt du jm bifs von der
wunden tzw lieb²⁾ hinauff binden, szo heylet dy wunde balde.

Wan eyner ym knye wündt ist.

20

Ist er hart jn das knye wündt vnd kan dennacht geen, szo binde
ynn vnder knye vnd dor ob vnd das knye nicht hart. es ist nicht
guth daftu | dy binden tzw harth bindest, es sey eyn beynbruck adder 20
eyn ander bruch adder wunde, wenn³⁾ du bindest woll mith forteyll, vnd
mit schmalen binden, adder mit fyltzen, adder dor noch der schade 25
ist, das es mit bequeemlikeyt gebunden werde. wente es eher dor vnder
heyligeth, dan das du es tzw fsere bindest.

Eyn exempel wafs harth binden schadet.

Wente nym eyn exempel. Szo du dir eyn gefundt gleid adder
beyn hart bundest, vnd szo es szo iii tag, es worde dir vast wehe 30
thon, vnd wyrt dir mercklich schaden brengen. also vil mir szo du

¹⁾ „gefuchte“ = Seuche, Krankheit.

²⁾ „lieb“ = Leib.

³⁾ „wenn“ = außer.

das vor wunte beyn tzw fseere tzwfsamen wordest reytelln.¹⁾ dor nach wyfs dich tzw richten.

Wünden dy vbberkutigk²⁾ fint, wy man dy szal binden.

Eyn wunde dy do vberkötigk ift, dy mufs man itwafs vaft binden, doch mit forteyll, als du hirnach bey dem felbygenn gefchrybben wyrft fynden.

Vor schwynden adder tzw vortorben addern szal man
nith kalt szalben te.

Auch saltu wyffsen, das keyn kalt plafter adder kalte salben tzw vortorbhen adern adder vor fwinden nicht guth ift. das als wil heyfse materien habben. Das kalde bringht jm schaden, als hundis vnd beren smaltz, vnd defs gleychen. den das were, daftu gemecht fuft, das heyfs ann jm selbst were, das es dor von gestreckt wurde. du findest hyr nach im buch wy du falt jm helfen.

15 Wer vbber dy hinder, innenn ader awffsen den henden gewundt wirt.

IX Wer vbber dy hende gewund wyrth.

Auch saltu keynen der vber dy hende ader hinder die hende innen ader aufsen dy hende keyn zceghe plaster legen, der do vaft wundt ift vnd vill adern abgehawen seynt, du vorlemesth jn anders, also du hyr nach woll gefchrybnn vindest. wente an den stucken leith vaft grofs macht vnd nott, vnd wer das nicht eygentlich kan, der tödt vill leuth.

Item das synth dy meyster stücke.

25 Das wylde fewr ztw leschem, vnd das glide wasser abdirren vnd vorstellen vne schadenn, vnd das bluth vorstellenn an schaden inwenig hinnen lauff, vnd auch, wyr das blueth hynnen gelauffenn, das gerünnen vnd geliffert wydder aufs cynn brengen vnd schwynden weeren kan, an lenden vnd an allen glider vnd henden, vnd zeihen vnd
30 richten.

¹⁾ „reytelln“ = knebeln.
(überkötig) = übermässig eiternd.

²⁾ „vbberkutigk, vbberkötigk“

Auch wy lange man sal eynen gefchoffenden pffheill
stecken loffen vnd tzeen.)

Wye man dem gefchoffenden pffhiel tzeen sall. Es kumpt wol,
er mofs den pffhiel xii adder xiiii tage stecken lasen, vnd tzwe er in
ee, sfo mußt er sterben. Dorvmb geschicht das vfft, das eyner gefchoffen 5
wyrth, villeicht kawm eines halben glides tieff, adder enwenigk durch
dy haudt, ader enwenigk in das fleisch, szo lebt er wol eyn will, vnd
styrbt doch dorvon. Dor vmb szall eyn ittlicher artz harren vnd bey-
then, bifs das eyn guth tzeyeh entsthee. wente efs lieth vast feere an
dem guthen tzeyehen. wan der gewonte mit dem schosse zal genefsen, 10
ift von nothen eyn guth tzeychen. Vnd las keynen aufs tzeen, szo balt
er gefchoffen, do wyffe dich nach tzw richten. |

Vorbeuth eynen gefchoffen den phiell nicht balde aufs- x
tzwztien, vnd wy langhe dy wunde, dorynne eyn
phyell fteckt, we thut. 15

Auch szo thut der pfeil yn der wunden nicht lenger vehe, dan
ii tag, dan villicht müher eyn tagk, dan eyn ander wunden dy vnder
dem plafter das du dor vbber leift, das ist eyn roth fsalbe, vnd mit
den röfsen oell vorgefalbeth, al[s] du hirnach fyndeft.

Wan eyne[r] dorch den hollen leip gefchoffen ist, wy der 20
artz den pffiell zal außsziehen.

Kumpt dir eyner tzv vnd durch den hölen liep gefchoffen, gantz
durch adder nicht, szo las den pffiell auch stecken vnd schneith [den]
schafft ob eyner wunden ab mit eyner dunnenn segenn, adder schlag
eyn meßser voll scharten, vnd szege jn do mith 'ab, vnd las den scafft 25
gar en wenigk aufs dem libe ghehen, vnd sehneidt eyn ritzt mitten
durch das plafter, vnd das holtz las do durch hiraufs gehen, vnd
fsalbe en vfft mit der öll falbenn, vnd geus das oell yn dy wunden,
vnd gyb jm wundt trangk, von beiüofs ¹⁾ gefotten. Ist tzv vil bluttes
yn im, szo gib jm das puluer dor vor, dastu hirnach gefchribben fyn- 30
deft. adder der beiüofs jn wyn gefottenn treibt jm das auch tzv gu-
ther mafs hiraufs. Vnd lofs in sfo lange stecken, wis es woll vmb den
phiell fawleth, das her sich vast wackeln leeth. Szo zecüftu jn heraufs,
als balde her gefchoffen ist, szo wyrt das plueth vast heraufs laufen,

¹⁾ „tzeen“ = ziehen.

²⁾ „beiüofs“ = Beifuss, *Artemisia vulgaris*.

vnd villicht vill ader nicht ynwenigk jn jen¹⁾ dafs brengeth jm gruffsen
 XI schaden vnd tödt | manchen man. Wyltu jm den pfeyl io am ersten
 zeichenn, fso lafs das blueth woll eer aufs lauffen vnd stopfft im das
 nicht, adder es leufft jn in vnd wyrth als balt dicke, vnd geliffert²⁾,
 5 vnd töttest jnn domith.

Nün will ich eyn register der plafter, falben, waffser
 vnd ander der ertzny hyr noch settzenn.

Vnd anhebben von meyster Iohan vonn Birers kunft, jn Lottringen
 gefeßsen, nicht fern von Mettz. das ist vast eyn nutzparlich kunft, bey
 10 .iiii. adder .vi. szalbenn, vnd eyn trangk vnd eyn badt, vnd suft en-
 wenig ander stugk tzw wunden ertznei. vnd heylt all schaden do mith,
 nwe³⁾ vnd alt, vnd wyrdt szo weyt vnd ferne mit dieffer kunft gefuchet,
 als ich von keynem artz nie gehort hab. vnd [der] szelbige hat mich
 dy tzeychen auch gelerth, wen eyuer geschoffsensn wyrth, das er sehen
 15 kan, wen er jm den pfeyll tzehenn szall adder nicht, ab er sterbe
 ader nicht. vnd hat mich gelerneth, wo mith man dy phil tzeen sal,
 vnd worumb dy wonde nicht gehefft fsal werden, vnd hat mir auch
 tzw keynerr wunden nie miffselungen. auch hefft ich der wünnen
 keyne, vnd ist mir nie keyner lam worden. Doch szo will ich der
 20 ander meister kunft all tzw sammen fettzen, vnd wil der meyster eyn
 theyl fettzen, dor vmb ab inderth⁴⁾ diffe kunft eynen guthen man⁵⁾
 worde, das er got vor mich vnd vor sie bitten wolde. vnd wil an
 hebben an dem genannten meyster, dor noch dy andern alle fettzen. |

XII

Dar woren

25 meyster Iohan von Birris kunft vnd vill der ander meyster.

Meyster Cristoffel von Münster
 vnd Monchen.

Meyster Hans von Berrewth.⁶⁾

Meyster Conradt von Norinbergk.

30 Meyster Linhardt von Bafsell.

Meyster Hans von Halberstadt.

Meyster Otte von Heideck tzw

Wiffenburgk.

Die vorrede diffes buches.

Meyster Iohan von Byres kunft.

des szall dy kunft nach dem

.register geen, vnd wil nun der

ander meyster kunft settzen.

Item wy man eynen schloffen

macht, den man schniden sal.

Item blueth tzw vorstellenn.

¹⁾ „jn jen“ = in ihn.
 fert (gerinnt).

²⁾ „geliffert“ auch „gelebbert“ = gelie-
 fert (gerinnt). ³⁾ „nwe“ = neue.

⁵⁾ „man“ (nam?).

⁶⁾ „Berrewth“ = Baireuth.

Item vor das geleeft blueth
aufs eim.
Item den bluethgangk tzuuor-
stellen.
Item das erste bandt.
Item die kuell plafter tzu machen.
Item wy man das heub binden
szal.
Item das glidtwaffer tzu uorstel-
len.
Item gueth dierre tzu machenn.
Item guethetzpüluer tzu machenn,
vast fcharff.
Item püluer vor den schanth-
fchwer.
Item vor den worm in den fynger
ader handt.
Item vor den mündtftangk.
Item vor dy wörm, menfses adder
vihe.
Item vor dy nafse tzu heylenn.
Item eynem eyn nwe nafse tzu
machenn.
Item guth leere, fselbb hefft tzu
machen.
Item eyn ler pfeil tzu tzehehen. |
Wie man beynbruch binden sal.
Item eynem tzu brochen tzu hei-
len das gemecht.
Item etzlich gutte wund trangk.
Item etzlich guth bad.
Item itliche guthe beyn plafter.
Item eyn rodtplafter hynden dy
wunden.

Item itlichen szalbe tzu alden
schaden.
Item ittlich tzuückfalbe.
Item eyn briawen plafter tzu-
machen. 5
Item vor dy gefwolft itliche szal-
ben.
Item eyn guth fwebpandt vbber
dy wunden.
Item eyn guth szalbe tzu hewth. 10
Item eyn guth bopolin,¹⁾ eyn heyl-
fsalbenn.
Item eyn leere, dy hafsen fchart-
ten heylenn.
Item ffehgo falbe genandt. 15
Item itliche dialdia²⁾ linde falbe
vnd auch funft lindingk czw
machen, vnd vor dy leheme
der glidder.
Item itliche salbe vor eitter flofs. 20
Item eyn gicht falbe.
Item itliche plafter hindenn dy
wunden.
Item eyn befsundern bopolium
tzu beynbruchen. 25
Item eyn szalbe vor fawl blot- XIII
ternn.
Item itliche salbe vor dy ge-
fwolft des gemechtes vnd tzu
der heill. 30
Item auch eyn karoffel tzu den
neeren.
Item eyn leufse falbe.
Item eyn grindtfalbe.

¹⁾ „bopolin, bopolium“ etc. = Unguentum populeum, Pappel-Salbe

²⁾ „dialdia“ = Unguentum Althaeae, Eibisch-Salbe.

- | | |
|---|--|
| <p>Item tzwhu brandtfalbenn.
 Item etliche frost szalbe.
 Item vor das büchfsenpüluer aufs
 den wünden.
 5 Item wen dy sproche vorleith vnd
 vorgeth.
 Item vor mündfawl eyn kunft.
 Item vor fawl blottern der frawen.
 Item tzw den frawenbrufften.
 10 Item hor vor treybben wo du
 wyldt.
 Item itzlich kunft wem eyn na-
 gel yn wechft.
 XIV Item eyn wolrichende feiffen.
 15 Item eyn wol richende lawen.
 Item eyn guth kunft, gleichet dem
 amer.</p> | <p>Item ein plafter vbber den magen.
 Item etzlich püluer vnd trang
 tzum magen.
 Item eyn plafter das auch tzucht
 yn den wündenn, szo itwas dor
 yn ift.
 Item itliche kunft vor den steynn.
 Item vor wundtsucht.
 Item wy man eyn wünden wei-
 ter macht.
 Item eyn bawm öl tzw reynigen.
 Item vor das vngnanth ader vor
 feihente eyn kunft.
 Item das har baldt wechft.
 20 Item tzw den aügen eyn plafter
 vnd ein waffer.
 Item eyn grüne farb tzt machenn.</p> |
|---|--|
- Item diffse kunfte alle sin vaft guth vnd falt dich fleyffigenn, ob
 d[i]r dy kunft tztw erkeinem nodt gefchee szo so..he fie eygentlich hir-
 20 nach, vnd hilffet eynen menfsen das, das ander nicht hilfft. Dor vmb
 haftu vil kunft, dy du alle vor fuchen mageft. vnd wylch dir am beften
 gefelt tztw der heyll, mith der magftu heilen, es sey von plafter adder
 vonn salbenn, püluern vnd von waffern: Das faltu auch wol vbber
 leeffen, das du eygentlich weyft, was von kunften dor inne ftehe, dor
 25 nach wyffse dich tztw richtenn.

XV **Meyfter Iohan von Bires kunft.**

Item das ist meyster Iohann von Bires kunft, do mith er heyleth
 gantz, was her do mit heylen will, außs genommen die groffsen zewei
 meyster stugk, dy ich nicht yn das buch gefattzeth hab. vnd will an
 30 hebbenn das erste bandt.

Meyfter Iohann von Biris lernnet das erste bandt.

Nim woll gereinigeth eiers weifs, die durch eyn kleydder swam
 gerenigeth seynt adder funft fast woll geclopfeth, vnd wyrff den
 schäwm ¹⁾ doruon, vnd dor tztw nim enwenigk honigkfam adder funft

¹⁾ „schäwm“ = Schaum.

güth honigk, vnd en wenigk fwartz wurtz durch eyn siep geschlagenn, vnd röfsen öll von lein öl gemacht, vnd wegebreythwassser ader antify wasser¹⁾, das schlagk als wol tzw sammen, vnd vormischen das mit reynem flachs adder hanff, vnd mache dor ans eyn plafter, je breyer je beffer, vnd leg das vff alle wunden, sie fein gehoffsen adder gehawen, voll warmer terpentin, vnd das plafter dor vbber. Salt an ztweiffel fein, das nicht gerne vnraht tzw den wunden schlecht, ich weyfs das gantz gewifs ist.

Vorbewt hir terpentin in dy wunden tzw giffsen des heüpten ader beyn. 10

Dan szo eyner in das heupt adder beyn gewundt were, szo güefs im keyn terpentin dorein. Nimm eyn wyffse fedder, dy mache näfs jnn dem warmen terpentin, vnd zceweh jms durch dy wunden szo rinth jm das nicht vff die leifs, also thu jm mit dem öll all tag auch, doch bedarffts du des nicht wermen, vnd leg jm das erste plafter dor auff, 15 das aufs dem flachs mit sampt andern dingen gemacht ist, vnd lafs dor vbber ligen eyn tag vnd nacht, den ander tagk bifs vff den abent, | szo thü das plafter hirab. Also thü allenn wunden mit solchem zceügk XVI der do zw gehordt, in maffenn als hir nach gefehrebben steth.

Meyster Iohan heylfsalbe. 20

Nun will ich settzenn sein heylfsalbenn, dor mit er all wunden heylt, vnd macht seyne albenn tzw, als ich hirnachmals leeren will. vnd ist dy beste wundt szalbe tzw frischenn wunden all tag tzw nuttzenn, dy ich yn diffsem buch. vnd macht nicht vil eitters, vnnd heyleth alle scheden, vnd ie breiter du dy plafter machst io beffer vnd 25 nuttzer sie den wunden syn. vnd sie heylfst dy rote heylfsalbe. dy falbe mit dem wundtrangk werth dem glidewasser vnnd dem buchsenpuluer.

Rothe gemeyn heill salbe.

Nym guttenn frischen honigfeim adder suft guth frifs honnigk, ie 30 nwr ie beffer, das tzw lafs, vnd mach das nicht heifs, ader setz es vff den vffen ader an dy sonne, vnd lafs tzwgehen, vnd nim guth stawbmel, von korn gemacht, das kere in der mölen abe, vnd butel das

¹⁾ „antify wasser“ = Aqua Endiviae.

durch ein enngelbewtel, vnd rore das vnder das tzw lafsenn honig, also digk, das efs nicht yn dy wunden rindt. dor nach nim frifs vngfaltenn botter defs vierden teils, szo vil als der andern stück eyns angeverlich, mir adder winner, das schneide dunne, vnnnd fehlahe dy mit
 5 eynem holtz vnder dy szalbe, bis sich dy botter dor in zeeucht. dor nach nim bolofsermenes¹⁾ wol kleyn dorch eyn fip geredenn, denn felbygen fehlae fso vill im dy salbe woll roth wyrth. ist sy tzw dunne,
 XVII szo rore des staübmels mir dor in, jst sy abber tzw zeehe, fso | thu meher butter dor vnder. Also mache sie allewege vngeverdde.

10 Wy man die salbe tzw denn wunden gebrauchen szall.

Item dy salbe lege eynem gewonten alle tage eynft²⁾ vber, efs wer denn, das eyner also vil hittze dor innen hette, ader wehr im szomer, das dy tage fast langk weren. vnd in der groffsen hittze, fso mochtstu in zewer binden, wen du wollest das gern thun. vnd als vfft du in
 15 bindest, szo thu jnn dy wonde allwegk voll rofsenn oel, von lein öll gemacht.

Vorbeut wunden tzw wickenn vnd tzw meyffselnn.

Auch bedorffest du jm nichts meyffeln adder wicken, wen das öll vnd dy salbe vnnnd der wundtrangk lafsen dy wunden nicht tzw hey-
 20 len, den dy wunde fein vonn grunde aufsgeheylt. Aber am ersten etzliche tage eitterth dy wunde nicht vnder der szalbe, sie thuth sich auch nicht szo balde auff, daftu meinst, fy wölle tzw heilenn. des bedorffs du nicht erschreckenn. wen dy recht tzyth kümpt, szo thut sich dy wunde auff felbs, vnnnd bleybt vffenn, als langk bifs sie von grunde
 25 aufs heylet.

Zeeget hir an sicherunek, wann beülen bey eyner wunden wirn.

Wer efs abber, das eyn grofs penllen vnder der wunde adder funft ethwo fern dor von were, vnd blebbe langk herth, vnd swr³⁾ all
 30 dy wil mith der wunden nicht tzw gleich, vnd wen dy wunde vor sich felbs heylen woll, vnd der beul dennacht harth blieb, fso machstu dy wunden meyffselnn, fso langk bifs das sich der beull auch tzw

¹⁾ „bolofsermenes“ = Bolus armena.

²⁾ „eynft“ = einmal.

³⁾ „swr“ = schwäre, eiterte.

schwerungk gebbe. dor vmb dorffestu keyn wunden meÿffeln, szunder bewar fy alleyn vor der hyttze ꝛc. |

Ein vaſt ſzere guthe zeuck ſalbe, kompt außs der obern. XVIII

Item ein guthe zeuck ſalbe. Iſt holtz, eiſenn, pantzerringk adder peyn ju eyner wunden, das anders lofs iſt odder los leith, adder nicht 5 tzw feſt in den beyuen ſteckt, das zeeügeth diſſe ſalbe adder plaſter alls hiraufs. das iſt die nehſt ſalbe vbben der geſchriben, den daſtu ſie nicht roth ferbeſt. wan fy iſt vbber geſwer guth, vnd alles, das aufftze- hens bedorff. vnd io dicker vnnd breyter dy plaſter ſint, ie beſſer sy zeehenn. vnnd diſſe zewen ſzalben, geferbt vnd vngeferbt, weren nicht 10 lenger das fy guth ſynt tzw der heylungk, dan ym ſommer xiiii tage, yn dem wynter xx. doch io offt dn dy new machſt, je mir die heylen. dor nach wyffe dich tzw richten.

Ein beyn plaſter vnd auch fuſt tzw vil ſachenn guth.

Item eyn beyn plaſter, vnd auch tzw vil ſachen guth iſt vnd alle 15 alt vnnd new ſcheden, dy alle meÿſter Iohann mit geheylt hat, vnd mit wundt trangk vnd mit eynem bade, als du den wol leſen wyrt. das als tzw ſzamen gehort mit [zu] der heyll, vnd vber tregt gleych vbber eyn, vnd heylet vaſt alle ſchaden, vnd iſt guth vor alle lem, auch des gleychen tzw dem geſchwollen bundt adder geheſt, vnd vor treybt alle 20 ander geſuche ¹⁾ wo fy ju denn gelidern ligenn mochte. ich hette es ſzelbeſt nym mandt gegleubet, ader ich weyfs furwar.

Beyn plaſter.

Item nim guth friſch wachs vnd ſzo vil guter lewtter frifs hartz, das zewlaſs tzwfamen | vnd laſſ wydder kuell werden, das es ſchir 25 XIX geſtehet. vnd nim eyn new leinen toch, adder eyn aldes, das dennach wol ſtarck iſt, vnd breith das vff eynen tiſch, vnd ſtreich des ſelbi- genn zeeuges dor auff mit eyn ſpatel, alſo daſtu es dor mith vber- zeeügt. vnd vbber zeeügk der tocher vill, eyns dieker dan das ander, etzliche eyns ſchillings dieker, etzliche dunner, alſo vff das aller dunſt, 30 dy behalt dennach. ſo mache jr nicht tzw vil, das fy nicht alt werden. io newr du ſie vff ſtreicheſt, ie beſſer ſie ſint, doch ein woehen adder .x. ²⁾ machſtu ſie behalden. Auch kan nicht eyn idder dieke plaſter

¹⁾ „geſuche“ = geſeuche, Krankheit.

²⁾ Fehlt: tage.

lidenn. dor noch dy schaden siut, müftu jm am irften defter dunner
 pflaster vff legen. Anch wan du pflaster nutzen wilt, szo schnidst sie
 breyt guugk. vnd nim bolofernes wol kleyne, den lege vff das pflaster,
 vnd geus rofen oell von lein oel dor vnder, vnd mache dar aufs ein
 5 dün tochelein, do mit betzug das pflaster, eins schillinges ader eins
 groffsen dick, vnd mache das wol roth, vnd leg es eim vbber den
 schadenn.

Wan das pflaster tzü starek ist.

Ist das pflaster tzw starek, vnd zeeuget jnn tzw vast vnd thuth
 10 im wehe, szo streich im eyn dunnes von wachs vnd hartz auff. adder
 villicht haftu vor dicke adder dunne auff geftrichen, szo mach das
 wachs vnd hartz nicht gantz heyfs, adder es schlecht gantz dorch das
 leinen toch, vnd wyrt dan tzw dicke. Dor noch wen jm dy groffse
 wetage vorgeth, szo lege im wydder ein dicke pflaster dor vff vnd
 15 wolgeferbt mit dem bolofser, vnd mith dem heyl in also. vnd thu jm
 XX das pflaster alle tage eins hirab, | vnd streich das mit eyner spatel
 auff, vnd lege es wydder vbber, vnd alwege nutz öl¹⁾ dor vnder ge-
 falbet, vnd gib im den wundtrangk. das treib fso langk biss das er
 heyleth.

20 Wan eyner eyn beyn gebrochen hette, wy man sich sal
 halden.

Item het eyner eyn bein gebrochen, vnd wen du im am erften do
 mit gebunden haft, vnd dor vbber geschynndt, szo lafs im das bey
 .vi. tagen dor vbber ligenn. vnd dornach thu das herabb vnd streich
 25 das wydder auff, vnd schuere denn bruch mit dem röfsenöl, vnd lege
 das wydder vbber, vnd loff das toch .iii. tage lighen vnd streichs
 wydder, vnd binde in als vor dor mith. dor nach vbber .ii. tage szo
 binde in aber als vor. dor nach alle tage. vnd ob jm das bein fast
 vnder dem juckt, szo laff im das recht woll lücken, eins ader zewir.
 30 wan du in vff gebunden haft, szo gib im wundtrangk. vnd hirnach in
 der ander meyster künfft wil ich zewei guthe bein pflaster fetzzen, dy
 mir dan vast vil gutes gethan habbenn, vnd synt vast guth. vnd wil
 dich lernen eigentlich, wy du eyn iddern beinbroch binden salt, vnd

¹⁾ „nutz öl“ — Nufs-Oel?

wy du eyn-itlichen schaden dor mith vormiden salt. dach szo moß ich mir von dem plafter setzen, wo tzw es guth ist.

Item kumpt eyn menßs tzw meister Iohan, vnd hat dy gicht adder floss inwenigk, adder dy fucht, adder groffse alde wetag ju dem ruck, adder in den gliddern, adder wo es sey, fso mocht er im diffe plafter 5 bey den sechften, vnd legt im eins vbber, vnd macht dy wol breyth, | vnd schmert in vor mit rosen oel, vnd fagt das er alltage eins herob XXI thon, vnd streiche das wasser widder erauff, vnd schmirt sich vor mith öl. vnd szo langk der tzugk vff dem plafter bleibt, szo ist es guth. vnd gibt im eyn wundtrangk mit, den er tringk obendt vnd morgen warm, 10 vnd lernet ju ein bath machenn, als hir nach folget. vnd der wundtrangk list das glide wasser nicht gerne vbber .vi. tag lauffen, vnd tribet das püchßen puluer aufs den wunden.

Der trangk dinth tzw seynem plafter vnnd salben, vnd funft tzw allen schadenn vnd sichtum des leibes, auffwendigk vnd juwenig. auch 15 tribet er tzw guder maßs das gerunnen vnd gelefferdt bludt aufs eynem, wan das es in eynem geloffen ist, gibt er jm anders den drangk in tzeytenn, wan er am jrsten wundt wirt adder gefallen hath. Auch vor treybt er das puluer auff den wunden, das von puchßenn puluer ist, vnd vor stellet das glide wasser tzw guther maßs nach vi tagen 20 ader jm vii.

Eyn wündtrangk.

Item nim beiuofs, das ist das crawt das man an fant Iohannes nacht vmb gurth ¹⁾ vnnd ju das fewr wurfft, das nim durek einander, wy du es findeßt. vngewerde nim fein als vil, als du des bedarffest, 25 vnd kloppe den hindenn an den stendell aufs mith eynem holtz, vnnd beug in tzw szamen, vnd stofs ju ein topff, der wol grofs sey, eben voll, vnd thu dor tzw swartzwürtz. haßtu ein krawt heist maßslibigen, | thü auch dor tzw, vnd vorauffs mache den frawen denn trangk dorvon. XXII man heyßs auch dy selbige maßslieb dy klein beinwellen, dy schwartz- 30 wurtz nennent man auch dy groffse beinwellen. die maßslib hath roth vnd weiß blumen gehalbirth, vnd wechß vff den dorren wisen gern. vnd nach dem meihen vorgehen dy selbigenn blumen schir. dafs krawth ist kleyn, vnd bleibeth alwegk auff der erden lygen. das alles tzw szamen, vnd geüs bir, dafs wol alth sey, adder fuß guth bir dor 35

¹⁾ „vmb gurth“ = umgürtet. (?)

an, das der topff schyr voll sei. vnd nitz ein tuch vasth woll, jnwendigk vnnnd außwendigk, vnd trugk das ein wenigk aufs dem wasser, vnd stofs oben vor den topff, das der braddem nicht aufs möge, vnd sewt¹⁾ das norn halb yhen vngeverde, vnd wende den topff vff am fieden vmb, vnd gib im do von abend vnd morgens tzw trinckenn eyne guten trangk. vnd den szelbygen trunck mache vor allweghen warm, jr du jnn trinckes. vnd wen nymmer trangk am krawt ist, szo thu mir trangk doran, bir adder wyun, vnd sewth das als vor. dor nach wen er nymmer ist, szo trügk das selbyghe krawth wol außs, vnd gibb im das szelbige auch tzw trinckenn. Das ist vast stargk. vnd würff dafs krawt enweck, es ist vorbafs nümmer guth. dor nach seuth wydder ein newen also vor.

Auch nimpt er selten mehr zcum wund trangk, den beiuofs, swartzwurtz vnd mafslieb. |

XXIII 15 Item in der ander meyster kunft hirnach geschribben wil ich auch eigentlichen aufs setzen: wy du alle wundtrangk fiden vnnnd machen szalt, den vnd andern. wente ich hab jn itzlich tzwfatz mith dem fidenn gebenn.

Wan man den beifwfs sall yntrage: das er am krefften ist.

20 Item nach vnser frawen würtzwei,²⁾ szo bricht dieser meyster den beiuofs, vnnnd bindt jnn an buschel, vnd hengt in vff, vnd leß in dorren, doch nicht tzw heifs, an der lofft, vnd behelt in vbber wynter. vnnnd wen du es nützzenn wylt, szo thu der buschell ein vff, vnnnd schlae den staüb dorüon, vnd zceüg den biüos dornach durch ein 25 wasser, vnnnd swing das wasser wider dorüon, vnd klopf jn, vnnnd sewt das alles, wie obenn geschriben steth.

Item ist eyner jnn weinlande ertzogenn, szo sewth jn mith weine, ist er im birlande ertzogenn, szo sewt jn mith bier, ist einer mit wasser ertzogenn, szo sewt jnn [mit] wasser, adder mith geringen bir, ad- 30 der mith köündt.³⁾

Item ist einer gewündt adder gefallen ader siech, das macht, das gerünnen adder geliffert bludt in eynem bliben ist, vnd trücket eynen vbbell, das er nicht woll öddem kan, vnd wil vmb dy brüft ersticken.

¹⁾ „sewt“ = siede.

²⁾ „vnser frawen würtzwei“ = Mariae Himmelfahrt, d. 15. August.

³⁾ „köündt“ = Kofent, Nachbier.

vnd kanftu jm das nicht büßsen, szo stirbt er villeicht, adder bleibt
sein lebetagk krankk.

Für gelebberth blüedt.

Item nim grün beiuofs, den stoefs mith wein | vnd sewth das zew XXIV
samen, dornach druck es durch ein tüch, vnnd gib im des tages drei 5
mall dor von tzw trincken, des morgens, mittag vnnd vff dem obenth,
alweg ein guttenn trunck, wol warm. defs winterfs gib jm von dem
beiuos gepüluerth vnd in wyn gereibben, vff ein fart¹⁾ szo fwer als
eyn reinisch gulden, auch dor in gesotten, vnnd getrunckenn als oben
stett. vnd gib im funft den wundtrangk auch von beiuos, also funft 10
eynem gewüntem.

Eyn anders für das geliffertte blüedt.

Item dy bestenn vnnd gewiftenn kunft vor das geliffertt blüdt do
ich ie vonn gehortte ist die: Nim mümia, rebarbaram, wol rott, mith
müfcaten blüde, das alles stos adder reibes wol kleyn, vnd nim das 15
vff ein moll altzw szamen gemengeth mith gleychem tzw satzt, vn-
geuerlich also fwer vnnd szo vil, als ein reinisch gulden gewegen
kann. vnd thu das in guthen wyn adder in guten effigk adder funft
in getrengk, vnnd rib das wol tzw szamen. vnd dornach mache das
wol heyfs, doch lafs nicht sydenn. dor nach rib es mihr vnd gib es 20
einem vff dy nacht tzw trincken, als warm er es getrincken kan, vnd
los en nicht balde dorvff effenn adder trincken. also thu ym vff den
morgen, biff das bluth von ym kümpt.

Wen das blut im eynem vor alt²⁾ wire.

XXV

Item ist das bluth in eynem vor alt vnnd will von dem nicht 25
gerne wychenn, szo bade denn krankken vfft in eyner wannen. haftu
bappeln, batonig³⁾ vnd toft⁴⁾ das ist wol gemüth, vnd andere guthe
kruthere, dy sewt vnd bade in vfft do mith. vnd leghe es jm wol vmb
den leib, szo weicht es defter besser, ist er anderft also stargk, das
ers erlyden magk. szo aber nicht, szo mache jm das bath nicht tiffer, 30
bifs tzw dem nabell, szo leidt her das vill bas. wen im der magen

¹⁾ „uff ein fart“ = auf eine Fahrt, d. h. jedesmal, pro dosi.

²⁾ „vor alt.“ = veraltet ³⁾ „batonig“ = Betonica.

⁴⁾ „toft“ = Doft, Origanum vulgare.

vnd das hertz auffsem vbber dem bade ift, szo wirt her nicht vnkreff-
 ligk szo bald. vnd nettz eyu toch, vnd lege im das tzw tzeyten vff dy
 bruft: ift er szo starek, szo lege jm tzw tzeyten des krawtes auch vff
 dy bruft. das treib szo langk. bis das er das bad erliden woll magk,
 5 adder bifs es hilff. du magft inn all tage badenn, eyn stunde adder
 lenger, kan er es anders erleidenn.

Hir pit der meifter ein krancken, der geleffert blot hat,
 dy nacht tzü baden.

Auch das badt hilff[t] vff dy nacht mehr vnd bafs den des tages.
 10 dorvmb wan du vff dy nacht badeft, vnd dich von stundt an dor vff |
 XXVI nidder legft, szo bleibeftu wol warn. dorvmb halt dich adder eynen
 andern menfchen vaft warm nach dem bade, wiltu adder, das es wol
 hilff. das bad vnd das pulier tzw szamen treybhenn alles bluth aufs
 eynem menfchen. nach dem bade dich warm, vnd szo erweycht das
 15 bluth defter bafs. Auch wern sie vaft krankk nach dem traungk, wente
 er tribet das blüth mit groffser kraft. vnd szo balde das bluth be-
 ginnt tzw weichenn, szo wyrt es dornach balde better, vnd gantz ge-
 fundt von dem.

Item das pulier, szo es tzw bitter wehr, vnd der menfch mocht
 20 das nicht woll trincken, szo machftu das mith tzücker woll vorfüffen
 am wermen, szo kan hers defter bafs trincken. haftü der stücker nicht
 aller, szo nim jr szo vill du gehaben kauft, es ift dennacht guth. ich
 hab das vff das beste gefattz wol bewerth.

Ein ander gemeyn güte kunft vor das geleffert blueth.

25 Nym eyn guth teyll regen wörm, vnd stofs die mith effsigk, vnd
 druck das dorch eyn tüch, vnd nym dor tzw fenungrēcūm geftoffenn,
 vnd mirre, wol roth, biwergeill, anifs, linden kohn, weifs hündefsdreck,
 XXVII wol gederret vnd gepuluert, vnnd enu | wenig saffaran, dy ander stücke
 gleich vill. vnnd seüth es inn dem effigk, dor ynne du die regen worm
 30 gestoffen haft, aüch vff eyn möll eynes gulden swer gleich, als das
 ober. haftu der stücke nicht, aber szo nim ir als vill dü ör gehabenn
 kauft. es ift eyn guthe gemeyn kunft vnd hilff, wo eyner tzw wenigk
 adem hath. es ift off bewirt.

Meyfter Iohann bade.

Item nun will ich meyfter Iohann bade settzenn. vnd nutzset das tzw allen kranckenn vnd vortorbbenn gelidder, vnnnd vor dy gycht vnnnd allen wunden, vnd tzw allenn gebrechen vnd schaden des menschenn, inwendig jm leib, vnd weherth anch dem schwynden mith, vnd 5 wo aldt vnd new wetage ligen, sy fein im ruck adder anders wue, die badeth er alle do mith.

Item dy arm aus eyner mülden, dy beyn aufs eynem fessein, das nicht vill weiter ist, dan das beyn hinnein moge kome. vnd ist es jm in dem ruck, szo bat innen auff eyner wannenn, adder jn eyner but- 10 ten. vund leget im feynn starek pein plaster dor vbber, vnd gibt im seynen wundtrangk tzw trincken. do mith heyleth her all schedenn vnnnd vortreibt dy wetagenn.

Eyn badt tzw machen.

Nim sigrim,¹⁾ anders genanth berwingk, vnd eppe, anders genandt 15 eppich ader ebich, nesselwurtz, tramillen blumen, anders genandt romer. haften | der nesselwürtz nicht szo vill, szo nim dy nessel. das XXVIII alles magtū vbber winter behalden. vnd nim dor tzw tzwü hendtvoll gerstenn. dy gersten vnd dy nesseln, adder die wurtz, binde tzw szamen in eyn tuch, vnd bindt eyn stein dor tzw, das es ken boden 20 fengk, vnd thu das tzw den kreütten jn ein keffel, vnd guff jnn voll wassers vnnnd los dor vff iii stundt siedenn. vnd am fieden los nicht jnn sieden. gens alweg wasser zew, szo vill das es alwegk voll bleybt, szo seüt es gleich vnd wirth guth. Nach dem sieden szo thu das gebndt mith der gersten vnd nisseln hiraus, vnd laß dy andern kreuter 25 jm bade. vnd mith dem bade dich adder eyn andern all tage ein stundt, szo lang du das bedarffest. vnd behalt das szelbyge bad, das werdt iiiii wochen. adder als langk es nicht stink behalt es in eynem keffel.

Aber ein heilfalb vnd heilleth vast.

30

Item nim dy kromen vom rücken broth, vnd thu dor tzw zeucker vnd rössen öl vnnnd bolofermenes. das alles stofse durck einander, szo ist dy szalbe gerecht. mache dy nicht tzw harth. fy heyleth gar woll.

¹⁾ „sigrim“ = Sinngrün, Vinca minor.

Vor hünere öugen.

Wyltu hünner augen vortreiben, szo laß einen tzw dem bade gehen, vnd setze im den füß in eyne warm wasser. dor nach schuyd im
 XXIX das | bifs es bluth, szo mache jm hir nach geschribbenn szalben
 5 dor fur.

Item nim guthe scharffe weidt afschenn vnd scharff vngelestenn kalck, denn misch tzw szamen, vnd geußs wasser dor an, vnd lofs es en tag adder ii steen, vnd rore es vff dornach. ist es nicht vast scharff, szo feüdt das ein will, vnd nach dem sieden szo rore es aber. vnd
 10 lofs es szo langk stehen, biff es wider leuter wyrdt, szo geußs der szelbigen laügen herab. vnd nim scharffen kalck, wol kleyn dureck gebewelt, vnd mache mit der szelbigen laügen eyne dünne müsichen¹⁾ vnd mith dem kalck vff das aller dunst. vnd settz im ein tropfen adder zewen vff das hünner auge, vnd lofs es nicht langk dor üß, kaüm szo
 15 langk bifs tzw .ii. vater vnser vnd ii. aiemaria vnd .ii. glaybbenn. dor nach wyßch herab, vnd settz wydder ein nawes dor vff, das treib szo langk, biff es das hünneraug beift das es schwartz wyrdt, szo hat es des gnüg. Wil das nicht scharff gnüg feyn, szo nim szahniackel vnd galittzen steyn, sewt das mith den scharffenn wasser, das von der weyt-
 20 afschenn gefotten ist, vnd mache das an mit den kalche, vnd settz jm das vff, als vben geschribben ist &c. vnd wen es schwartz ist, szo thu den eyne ander szalbe dor vbber. Nim knobloch vnd guthe feißenn
 XXX vnd gestoffenn sweßell, das stoff tzw | szamen. von dem leg all tag ein new plafter vbber, szo langk biff es gantz auff dorreth, szo heil
 25 es dornach als ein wunden. das ist bewerd.

Hir lerneth her der andern meyster kunste.

Item nun wil ich der andern meyster kunst nacheinander settzenn vff das aller best, vnd sindt vast vill güther meyster stück, dor inne eyner alle tage nuttzen muß, dy fyndestu vff das aller beste. vnd hab
 30 vil stuck alle meyn tag nie sfo guth gefehenn, als den in dem register fast berurth ist. vnd will anhebben am ersten tzw schreyben, wy man eyne schloffen macht, den man schniden wil. vnd wil auch dornach das erste plafter fettzen, wie wol das forne auch geschribben stadt, vnd dor nach dy andern kunst.

¹⁾ „müsichen“ = Mäuschen, Dimin. von Mus.

Dy erste künfft, wie man einen schlaffen macht.

Wye man eynen schlaffen macht, den man schneiden wolde, ader fünft gerne schloffen machen, der krank were, vnd nicht schloffen kunde.

Item nim safft von swartzen mohen, ader schwartz olemag, der 5 wechft do in india, den findestu in der apoteken, den heyfs man opium, vnd den safft von | pilfensamen, vnd den safft von alrawenn bletter,¹⁾ XXXI vnd den safft von maülperen, dy noch nicht zceytigk sein, vnd nim den safft von thalm krawth, vnd von der wurtz, vnd denn safft von butzerling, anders genant schirbingk,²⁾ vnnnd den safft von eppe, vnd 10 nim lactükenn szamen, vnnnd kellerhals kornern. vnd dy stücke nim all gleych, ittzlichs eyn loth, vnnnd stos dy szamen vnd den safft. vnd zewing das durch eyn toch, vnd lafs den swam dy materien all tzw sich zeihen. adder nim zewen adder drei swem, de den zceüg in sich zeihenn, vnd thu dy swam jglichen in eyn glefsen topff, vnd vor kleyb 15 oben woll, vnd setze den topff an dy szonne, adder ju dy werm in eyne stobbenn, vnnnd laff das szo langk stehenn, bis dy materie in denn swam dorre. Dornach behalt den swam, vnd wen du ehn nüttzen wilt, szo lege den schwam in eynn warm wasser eyn stunde, vnd dornach szo lege den schwam dem menschen also langk vor dy nafsenn, biff 20 er schloffen wyrdt. vnd laff in den wydder dorre werden, ja maffsen als vor. vnnnd wan du ehn nüttzen wilt, szo thu ju wy zeuorn.

Item wyltu ju wydder wachenn,³⁾ szo nim fenchel szamenn mith effig gemengt, vnnnd wolgerybber | vnd geüf ein wenigk bomöll dor- XXXII tzw. vnnnd nim bomwoll adder nodtwerck⁴⁾ vnd mache das wol nafs in 25 dem, vnd mache zcapffenn daraüfs, vnd stofs im dy in dy nafsenn, doch nicht grofs, das her do durch odem holen mag. vnnnd tzw tzyttem mache im wydder frisch zcapffen in dy nafsenn. das treib szo langk, bifs er wider erwachet, das geschicht baldt dornoch.

Das erste bandt eynem gewüntenn.

30

Nim wol gereinigeth eier weifs, das durch eynn kleyder swam gereynigeth sie, adder fuft vast wol geklopft vnnnd geschlagenn, vnnnd ——— wurff dor von, vnnnd nim honnigk dortzw, ader honigseim, vnnnd

¹⁾ „alrawenn bletter“ = Alraun-Blätter, Folia Atropae Mandragorae.

²⁾ „schirbingk“ = Schierling, Conium maculatum.

³⁾ „wachenn“ = erwecken. ⁴⁾ „noddwerck“ = Werg, Heede.

enno: S. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

gestoffen swartzwürtz vnnnd wegebreith waffer, adder antyfy waffer, rofsenn öll von lein öll. wiltu gerne szo nim ein wenigk enyfs¹⁾ auch dortzw. des alles schlagk zew szamen, vnnnd vormisch das mith reynem flachs adder hamff. das leghe vff alle wünden, gefchoffen, ader
 5 gehawen, ader gestochen. ie breiter das plafter ist, ie besser vnnnd nütztzer. — — der wünden voll warmer terpentin.

Hir thut der meyster warnung, wan eyner in das heübt vor wündt ist durch den hirn scheddel bifs vff dy leifs.

Aufs genomen ab eyner in das heüpth bifs vff dy leifs, adder vff
 XXXIII 10 das fehel,²⁾ szo geüs | kein terpentin dorein. nim eyn weiffse feder, dy mache in dem warmen terpentin nafs, vnnnd tzeüch es im durch dy wünden, szo rinth im das nicht vff dy leifs. alzo thu im dornach all tage mith dem öll, doch dorffestu es nicht wermen. vnnnd lege im das erste plafter, das vom flachs vnd eiweis mith samph andern pla-
 15 stern gemacht, das lofs dor vber ein tag vnd ein nacht. vnnnd den andern tagk bifs vff den abenth, szo thü es herab. alzo thu mith allen wünden mith dem ersten bandt, vnnnd bindt itzliche wunde mith solcherm zecüg, der dor tzw gehördt, vnnnd als hirnoch geschribben stehet. vnnnd auch forn im buch hastü der materien itliche auch angetzeyget.
 20 dor vmb das wyffeth, was dor tzw gehorth.

Ein guth kuel plafter.

Item nim leinfamen. klein gestoffen, vnd durch eyn sip gelauffen. den lein müstu vor jnn eyner pfannen bornen³⁾ vnd rösten, vnd woll rören, das er nicht vobren, fünft leth er sich nicht stoffsen. adder nim
 25 leinkuchen doior, die fein guth kleyn gestoffen vnnnd durch ein sip gelauffen. das vormisch, szo vill du es nützen wilt vff ein mol, mith wegebreith waffer, ader mith fekann⁴⁾ waffer, adder nim der waffer tzw sammen, fso meistu mageft. wegebreith waffer ist das beste dor tzw. szo du wilt das besser machen, szo thu gereinigeth eiweifs dortzw. ist
 XXXIV 30 dy hiltze | szo grofs, szo mageftu fenümgrecüm mel auch dor tzw thon. vnd vormisch es mith einander zew szammen in einen dönen brei, vnd streich das wol dicke vff ein toch, vnnnd mach das plafter breith gnüg, vnd schnide mitten ein loch durch, das der tampff do durch hiraufs

¹⁾ „enyfs“ = Anis. ²⁾ „das fehel“ = Fell, die Arachnoidea? — Fehlt „gewundet wäre“ oder dergl. ³⁾ „bornen“ = erhitzen.

⁴⁾ „fekann“ = Nymphaea.

mag komen, vnd lege das vff dy wunden, adder vbber das, do dy hittz inne ist. vnd als vff es dorren wyrth, szo leghe ein newfs an dy stadt. das treib szo langk, bifs dy hittze vnnnd gröfste wetag gantz weg gehe. du magft es auch wol vor dy geschwolt vnd vor dy roth¹⁾ szo langk ligenn lassen, bifs es gantz guth wurd. 5

Eyn güthe vnderweifunge, wan etwas in einer wunden were, dor vmb sye nich heilen wolte.

Item keme dir ein wunden tzw, dy tieff were, sie gefehoffenn ader gehawen, ader wie sie wehr, vnd wolde lang nicht heilen, vnd du bist in meinüngk, das bein adder ander ding dor ynne der wün- 10 den mochte feyn, nicht kundest finden, das saltu bie dem erkennen, ab itwafs dor inne sie. das eitter ist dünne als kefsewaffer.²⁾ szo kanstu nicht bafs thun, du dempfest jm dy wunden, das keyn eitter hiraüfs mag. vnd lofs das plaster tach vnd nacht dor vbber ligen, dornach lege widder | eyn news vff, szo kan das eiter nicht hiraüfskomen, vnd 15 XXXV frift vmb sich dy bein von den ander beinen, auch von dem fleyfch, vnd flyfsen mith dem eitter aufs.

Vorbeüt die wunden tzu dempfen, es sie dan die groffe hitz vnd wetage her awfs.

Doch szaltu keynen tempffen, den im sie dy groffe hitz vnd der 20 groffe wetage vorgangenn, du mochtest im funft das wilde fewr tzw brengen. dor nach szo lege im das dempfplaster vber. nim leinküchen, vnd von eirweis, vnd enwenig wegebreithwaffer. haftu gersten mel, nim auch enwenig dortzw. vnd mach dor aufs ein plaster, wol dicke, das lege im dor vbber, in mafs als forne fchet. das treib fso langk 25 bifs es hilfft. dor nach leghe tzw tzeyten ein plaster dor vbber, das vast zceügh, fso zceügh es die bein mith außs. vnd in das plaster schneide kein loch.

Eyn ander güth küelplaster.

Item nim ein criftall, dy außs dem fehne wachs, dy findet man vff 30 den gebergen, als vmb Ifsbrück³⁾ adder anderswo im geberge. die fzelbigen kristall dy reib vff einem stein vff eyner feiten wol breith. vnd

¹⁾ „roth“ = Rose, Erysipelas? ²⁾ „kefsewaffer“ = Käse-Wasser, Molken. ³⁾ „Ifsbrück“ = Iunsbruck.

nim den der szelbigen criftall, szo vill du ir haft, vnd fewt dy in
 XXXVI waffer, dor inn vor allawn vnd | saltz gefotten fein, vnnd dorinne lafs
 fie wol fiedenn. dor nach, wan du es nützen wilt, nim eierweis
 in einem holtzen schoffsell¹⁾ vnd riebsie wol mith der felben cri-
 5 stall, mith der felben seiten, do sie am breittsen ist. vnd riebsie szo
 langk, szo wirt das eießweiss dicke als eyne falbe, vnd wyrth weis.
 das streich vff ein toch, vnd lege eynem das vber, do dy hitz inne
 ist. vnd als vff²⁾ das dorre wyrth, szo mache wydder ein news. das
 treib szo langk, biss das jm der wetag vnnd die hitzte vorgangen ist.
 10 Ich gesach nie beßers vor die hitzte vnnd vor dy wetagenn. das vff
 bewerth.

Wer den worm im finger adder anders wo hat, mensch
 ader vihe.

Item nim die würtzell von den büttzerlingk, adder schirling ann-
 15 ders genanth, die schneid kleyn. hath der schade ein loch, szo stecke
 im dy würtz dor ein. vnd nim der szelben wurtz, vnnd stofs sie mith
 den buchfenn puluer, vnnd mith kupper schlack, vnnd mith ein wenig
 honige, vnnd bindt es eim vff dy stadt, do der worm ist, vnd vor-
 mache den wol, das keyn dampff do von gehen mag, mith dem bin-
 20 den. das thü eins adder zew driemal, er stirbt. Auch sterbeth er wol
 von der roten heyll szalben. abber das ist gewyßser mit dem pulier.
 dor vnder magstu auch wol ein wenig pfeffers mischenn. |

XXXVII Hir nach findestu die öll, dy do lindenn vnd külen.

Item von dem hirnachgeschriben macht man diffse öll. was von
 25 rofsenn adder von blumen gemacht wirth, do macht man eins gleich
 als das ander. was adder von romey adder kamilben gemacht, vnnd
 von materien, do nützt man dy knöff mitten in den blumen³⁾ ader fuß
 rofsenn gebrochen haft, szo lege sy vff ein breth, das sy ein wenig
 trewgen,⁴⁾ als vff ein nacht, vnd ein tagk. doch das sy nicht zew heis
 30 von der sonnen stehenn, das benehm im dy krafft. dor noch szo thü in
 ein groffse kannen gefült, miher den halp gefült mith den blumen,
 dornach geüs das leinöll adder bawm öll in dy kannen vff dy blumen,
 das sie schir vol werde, vnd mache dy kannen fest tzw, vnnd lege

¹⁾ „holtzen schoffsell“ = hölzerne Schüssel.

²⁾ „vff“ = oft.

³⁾ Das Folgende ist unverständlich.

⁴⁾ „trewgen“ = trocknen.

ein klein holtzle zcwißsen das lieth ¹⁾ vnn dy kannen, das der dampff hiraufs möge, vnd settz dy kann in ein siedend wasser in eyne keffel, vnd doch das das wasser nicht in die kanne kümme am siedend. vnd las es dor inne stehend, bis szo langk das öl in der kannen ein mall vff sewt. szo thu es den jnn ein glas, vnn setze das ann die sonne, als mith den blumen, ader rofsenn. vnd vormach das glas oben woll. vnd las es xx tage an der sonnen stehn. dornach behalt das vber ier. wiltu das szelbige stercker adder krefftiger machen | den es vor ist, nach den xiii tagen, szo drücke dy szelbige rofsenn XXXVIII adder blumen aus dem szelbenn öl, vnn thu wydder frifs rofsen vnd 10 blumen in dy kanne, als vor, vnn geis das selbig öl wydder dor an, vnn sewd das im wasser aber als vor, vnd setze es dornach aber xiii tag [an] die sonnen. dor nach behalt das vber ier. vnd bleibt dir des öles vber nach den iar, szo mußt das abber vorfrischen mith newenn zcöüg, vnn dy alden blumen adder röfsen heraufs thun, vnn 15 wydder mith dem newn siedend als vor zw iare. thuftu des nicht, szo ist das öl bis iar mith dem ersten zcöüg nich vast meher krefftig, du mußt es vonn nott wegen vor newenn.

Was rosen adder blumen tzu dem öl gehornn.

Nun wil ich dir dy rofsenn vnn blumen nennen, dy tzu dem öl 20 gehorn. dy ersten rofsenn helffen gantz vor das wilde feuer vnd alle hitze, vnd was ein onrath aufs dem leib schlecht. Item hoch pappel rofsenn, dy sint roth, als man weis. garten rofsenn, feldt rofsen, roth korn rofsenn, linden blüth, lilium conualium blumen,²⁾ violen blumen, kamilben adder romey knöff.³⁾ dy mußt vor ehe du fy in | das öl thuft enwenig 25 XXXIX dorren vnn tzu reiben. des gleich holiinder blüth, vnd mater,⁴⁾ nachtschadten blüth, weisse sekannen blumen, wachßen in dem wasser, mith kolben von der haufswürtz vnn dem fetten fteynkrawth, von denn weiden das krauth mith der blüth, weisse lilgen blumen, pappel knopff, lübtückblüth, brunellen. aus diffsen dingen macht man solch öl in 30 obgeschribbner mafs.

Hir berorth der meister was togent dy öl in sich haben.

Diese öl külen vnd linden. vnd quem dir eyne groffse schade zw,

¹⁾ „lieth“ = Deckel? ²⁾ „lilium conualium“ = *Convallaria majalis*.

³⁾ „romey knöff“ = Kamillen-Knospen. ⁴⁾ „mater“ = Mutterkraut, *Pyrethrum Parthenium*.

der vill hittze nette, szo mochtü der öll vnder dy waffer giffen. szo sint sie auch guth tzw, do du das kuellplaster aufs machst. Sie sinth auch guth mith waffern, inn tücher vff hittzige schadenn geleith. sie sinth auch guth tzw der heill vnder dy plaster, vmb den schaden gestrichenn. vnd meyfter Hans von Bires macht alle blomen vnnnd rofsenn des meist mith leinöll, vnd meynet das lein öl sie das beste.

Hir lobt der meister das lein öll vor das bomöll.

XI. Das leinöl ist das beste tzw aller heil, vnnnd | lindeth auch bas den das bomöll, vnd lofs auch dy wunden nicht tzw heilenn, wer jm dy alle tag voll geuft, ehe das her von grunde vff heileth, vnd bleibeth langk offenn. Ich gebrauch auch das leinöll mith den rofsen ader andern blümen ann meistenn. doch szo ist das bomöll güth auch dor tzw tzw machen, vnd ist tzw vill dingen tzw nützzenn.

Ohel dy do hittzenn.

15 Auch sint sunft vil öl dy vill hittze brengen, als kellerhals, hals öl korner, vnnnd dy bluth douon. du magst auch den pafft dor tzw nemen. vnd senff öl, auch von langenn pfeffer öl, vnnnd von andern gewurtzen. die öl sint gudt tzw den erlenten adern adder glydder ader vor das schwyndenn. lor öl¹⁾ vnd wacholder öll dy dienen auch
20 dortzw.

Wiltu ader die andern öl noch sterker adder hittziger machen, szo nim der szelbigen blümen, vnnnd lafs sie einwenig dorre werden, dornach szo lege sie in einen guthen gebranten wyn vbbernacht, der vonn wein gebrandt ist. vnnnd dornach thu die widder aufs, vnd lofs
25 es wider trockenn werden, doch nicht tzw heifs, vnd mache das als vorne stehet. szo ist es abber hittzyger, dan vor. Auch rawten knopff vnnnd von neffsell szamen, der von der blüth von bibergeil, die öl hitzen alle vast. |

XI.I Das wachholdern öll tzw machenn.

30 Das wachholdern öll, anderft genandt einbir öl²⁾ adder krabeth öl, muftu also machenn: nim des aller dorftenn holtz von dem das du gehaben magst, das spalde klein, vnd lafs dir starcker groffer töpff

¹⁾ „lor öl“ = Oleum Lauri, Lorbeer-Oel. ²⁾ „einbir öl“ wahrscheinlich corruptirt aus Oleum Juniperi.

machenn, vnd in einen locher als in einem langen töpff, vnd stofs sie beide vol des gespaldenn holtz, vnnd stortz sie beide vol holtz vber einander. vnd las sie also machen, das sich einer vben enwenig in denn andern fuge, vnnd vorkleibe sie mith mel das nicht geredenn ist. vnnd nim noch ein vbber gleffsen topff, den grab in dy er- 5 denn, der erden woll gleich tieff, vnd setze dy tzwene vorkleibttten topffe in den dritten, vnder der erden begrabenn, vnnd vor kleib in aufsenn vmb woll, do sie in einandern stehen. vnd mache ein feür dor vnder, das lasß bey tzuweien stunden bornen,¹⁾ szo leufft das öll aufs dem holtz vnnd in den topff der vnnder der erden ist, vnnd vor bor- 10 neth nicht. dor nach szo thu jm alszo. thü die vbbern tzuwen herab, vnd brich sie vff, vnd thu das vorbrente holtz herauf, vnd thu widder frisch an die stadt, vnd vorkleib sie widder um den tritten topff, also vor, vnnd borne das in moffen als vor. das | treib also lange, bis das XLII du des öles gnug haft. wiltu gerne szo grabe der topff iiii also vor- 15 cleibeth neben einandern, szo kümeftu difter²⁾ ee doñon.

Terpentin also tzu machen.

Nim tannen ader fichtenn opffell, anders genanth thanzcapffenn, vnd nim sie, die weil sie nicht dorre sein ader gartzeitigk, dy borne in topffen, als das vorige angetzeyget ist, in der erden. Item du 20 magft auch wol terpentin aufs den thannen bornen. welche thannen ader vichten aller gruft³⁾ ist, do nim die vetten kolben vorne an den effen do von, vnd born sie auch in topffen, als das ober. aber vonn thannen wirth es beßser dan von fichten.

Ein vorwünte nafsenn tzu heylenn.

25

Wer inn dy nafse wundt wirt, vnnd hengt im ein teill hirab, szo hebe jm die wider auff, vnd füge im die wol ebenn, als sie vor gewest ist, hinnan, vnd tzeug im das bluth mith einem kleider swam woll dorvon. hath sich die nafsenn also wol wider tzu szamen gefügeth, szo roth ich dir nicht, das du sie hefftest, szünder bindt sie mith | 30 dem ersten bandt, wie vorgeschreiben hab, vnnd heil sie dornach mith XLIII der roten heilfalben vnnd mith der öl dor vnder, ynd mith dem wundtrangk.

¹⁾ „bornen“ = brennen.
größt?

²⁾ „difter“ = desto.

³⁾ „gruft“ =

Szo einer hart wündt wiere in die nase, der tzu helffen.

Were aber der schade als gros: vnd wollest die nafsenn ie heff-
 tenn, szo hefft sie mith felbhefften, als hirnach geschribben steth von
 dem hefften. dortzw bedarffestu keiner nadeln. wiltu sie aber mith der
 5 nadeln hefften, wen du durch die hault stichst, szo stich tief gnug
 inn das fleisch tzw beiden seiten, also das du fleisch gnugk mithvast,¹⁾
 szo kumpt dy nase adder ein wunden defter bafs tzw szamen, vnnnd
 die heffte reifsenn nicht balde aus, vnd heileth defter bafs. Stichstü
 ader durch die hawth, vnd nicht wol in das fleisch, szo reift es am
 10 ersten aufs dem fleisch, vnnnd bleibth nur mith der hawth gehefft, szo
 lauffen die adernn mith dem fleisch in der hawth tzw rucke, fso hei-
 lestu inn nicht, als fso gewifs, vnnnd önn lem, als hettestu inn wol tief
 ins fleisch geheffth. vnd wen du einem das plafter von der nafsenn
 nemen wilt, szo heb im das am ersten vnnnden auff vberfich also hir-
 15 ab, fso thuftu der wunden nicht schaden. vnnnd halt inn mith der |
 XLIV handt die nafsenn stete, fso nimestu an der heile kein schaden.

Wy lang ein artzt die hefft an einer wunden szal gantz
 lofsenn wirt angetzeigt.

Du salt keinen hafft an keiner wunden vber viii tage [lassen], szun-
 20 der schneide sie alle am sibende ader .viii tage vff. Es were dan das
 die wunden fso gar merckglichen vast gros vnd weith wer, fso mochtestu
 die heffte lenger lassenn sthen. ader ich hefft szelden ein wunden, ich
 heil sie meist all vngehefft. auch szo stecke im röre adder federkiell in
 dy nafen locher, von genfsenn, adder von trappen, adder von ander
 25 gefogelln, das grofs ist, ader vmbwindt sie mith flachs fso vil das sie
 die nafen aus follenn,²⁾ vnnnd vornew sie all tag eins mith newen flachs.
 vnd mache die kil nicht vil lenger, das sie im enwenigk vor die wun-
 den inn die nafsenn gehen. doch mache sie nicht tzw grofs mith dem
 binden, dastu im die gerawm³⁾ jn die nase locher stoffsenn magft, er
 30 hath adems gnug do durch. doch fso fülle denn kiel inn der nafsenn
 wol aufs mith flachs, fso bleibenn die locher gleich weith. suft mith
 XLV den binden wirth eins weiter den das andern. vnnnd | wan er wund-
 trangk trinckt, szo lafs in denn adem vber sich in die nase blofsenn,
 auch inn die heupt wunden, szo heilen sie balde.

¹⁾ „mithvast“ = mit fassest.

²⁾ „gerawm“ = geraum, bequem.

³⁾ „aus follenn“ = ausfüllen.

Eynem eine nawe nafse tzw machen: die im gantz abe ift:
vnd sie halt dy hunde abgefressen.

Item ein meifter kunft, ift gerecht. kumpt dir einer zew, dem dy nafse abbe gehawen ift, vnd wilt im wider ein naw nafsē machen, szo lafs niemandt tzw sehen, vnnnd heis dirs vorlobbenn¹⁾ tzw vorfwei- 5 gen, wie du en heilen wolleft. vnnnd nach dem gelobnifs fso sage im die meinung. wil er das mith dir wagenn, vnnnd den schmerzen lie- denn, szo gehe inn mith vornufft an, vnd sage jm, wie du en schneiden vnnnd auch binden muft, vnd vie langk er ligen mofs. vnnnd dorumb wolleft du niemandt tzw sehenn lafsen, vff das er dir dy kunft nicht 10 ablernen mochte. den²⁾ ab du ader her einen vorfwigenn menschen wufteth, der dir auch gelobenn wolde, die sache tzw vorswigen, dem magftu solehs sehenn laffsen, dorumb das er dir hantreichungk thünn, vnnnd in tzw | thun handrechnungk, vnnnd tzw effsen vnd tzw trincken XLVI vnnnd auch andere nothdorfft brecht. vnnnd das gemache, do her inne 15 leid, das mufs auch verschlossen sein. vnnnd das des niemandt gewaldt hab, den du, vnd der dir vnd öm handtreichungk thon fall.

Die kunft.

Nim ein bergament ader ein leder, vnnnd muft das gleich nach der nafsē wunden machen, vnnnd schneiden, fso weith vnd fso langk als 20 die forige nafsē gewest ift. vnd muft das enwenig bigenn oben vff der nafsē, dor vmb das die nafsē oben nicht breith werde. dornach nim das selbige bergemen ader leder, vnnnd lege das hinder den elbo- genn enwenig vff den arm, do er dicke ift, vnnnd streich dorvmb mith einer dinten ader funft mith farb, als weit vnd langk das selbige fleck- 25 lein gewest ift: vnd nim ein guth scharff schnedemessser, ader ein fcherneffer, vnd do mith streich adder schneidt durch die hawt, vnnnd nim des fleifs enweinigk mith. vnd schneidt nicht weiter, wan³⁾ du das mit der dinten ader farb gemerget hast. vnd libb | hinden an zew XLVII schnidenn herfurbatz. vnnnd wie du die mofse eben getroffen hast mit 30 dem schneiden, szo schneid nach mir er furbas. das thuftu wol mith einem schnidt, vmb ein zeweren finger adder mehr. vnd lafs denn sel- benn fleck, den du gefchnitten hast, am arm hengenn, vnd schneide den nicht abe. vnd hebe jm den arm vff das heüpt, vnnnd hefft im den

¹⁾ „vorlobbenn“ = geloben.

²⁾ „den“ = denn, es wäre denn.

³⁾ „wan“ = als.

selben fleck gleich auff die nafsenn, jn mafsenn als sie vor gewest ist.
 vnd dorvmb muftu den fleck defter lenger schneiden, das du dester
 bas tzw der nafsenn kommen kanft. den du muft jm den arm vff das
 heüpt binden, vnd hinder den elbogenn, vnnnd muft en also mith be-
 5 dernu bewaren, das im der arm difter steter ligen möge vnde difter
 weniger müde werde. mache derr binden von tochern defter meher.
 den er mufs fso langk gebunden ligen, bis das dy nafse mith fleck
 gestoffsenn sei. das werth tzw tzeitenn .viii. ader x tage. adder also
 langk bistu sichft, das es gestoffsen sie vnd in der heill ist, szo schneide
 10 den lappen ader flecke abe, doch nicht tzw kürtz, also das er den-
 nacht ein wenigk vor dy nafse gehe, szo hat dy nafse newr ein loch.
 dornoch schneid den lappen adder den fleck in folcher lengk vnd
 XLVIII breite, das dü en vnden widder hef- | ttenn magft. also muftu die
 hawth ein wenigk weg schneidenn, aber funft roe fleifs aldo machen,¹⁾
 15 vnd den selbigen lappen vnden hintzw hefftenn, do er roe fleisch ist,
 szo wirt die nafsenn auffenn widder zewiflicht²⁾ aber innen nicht.
 szo heil sie denn mith dem wundtrangk vnd mith dem öl, vnnnd mith
 der rothen szalbenn. doch ee du in schneidest, szo lege im den arm
 vff vff das heüpt hoher vnnnd niddel, fso siehstu woll, wo du jnn
 20 schneiden faldt. vnnnd wan du en fso gantz gehefft hast, vnnnd wilt jnn
 heilenn, vnnnd all die weil du inn heilest, fso richt om die nafsenn, vnnnd
 binde im die, vnnnd vorforge ims also mith folchenn gebende, do von
 sie schmal, hoch ader nider wirth. ist enn die nafse tzw breith, szo
 binde jm kleine secklein tzw beidenn seiten neben vff die nafse. doch
 25 muftu jm gebunden fedderkell mith flaschs in die nafse stoffsenn, vnd
 die forne in der nafsenn wol aufs follen, szo werden die nafsenn locher
 nicht tzw enge, vnd bleiben gleich weith. her wirt aber müde am li-
 genn, szo muftu jm tzw tzeitenn helfen am bette mith küffen vnnnd
 mith tochern. die muftu also binden vnd legen, das sie im tzw hoffs |
 XLIX 30 komen, vnnnd rwe do durch gehabenn kan. vnnnd mufs tzw tzeiten le-
 henen im bette, also das es hoch tzw heü[p]ten sei. tzw tzeitenn fittzet
 er, zew tzeiten gehet er vmb inn dem gemache, do er leith. vnd wo
 von ader wie er jn bestenn rwen magk, tzwim selbigen hilff jm. vnnnd
 ist vorwar gerecht, gehe einer mith dem schneiden nwr recht vmb
 35 vnnnd mith vornünft, vnnnd schneid im den fleck lang gnug, szo mach-

¹⁾ „roe fleifs machen“ = rohes Fleisch machen, die Wundränder an-
 frischen. ²⁾ „zewiflicht“ = doppelt.

ftu difterbafs mith im vmb gehen, vnnnd rwet difterbafs, vnnnd fchadt im nicht vorwar. Ich rathe einem ittzlichenn gantz, wen er der nafse nicht hadde. ein wall¹⁾ hath mich das gelernt, der gar vil leuten do mith geholfen hath, vnnnd vill geldes do mith verdieneth. Queme dir einer tzw, vnnnd wir im die nafse abgehawen, vnd wer im geheilet, szo⁵ fchneid im die hawth wol vnnnd weid gnug vff bis vff das roe fleifch, vnnnd mache das also das forder.²⁾ dor nach heile das auch also. es gehet antzweiffell tzw. es ift vff bewerth.

Wie dü einen hefftenn salt: wo: vnd wü nicht.

Item wirth einer gehawen durch ein glied, es sei arm ader bein, 10 handt ader ander glides, szo | heffte im auf keinem glide, ader du er-
lemeft in do mith, ader bringft im das wilde fewr ader den todt do mith. dann mith dem fso brenget er einen folchenn geschreibben fchedenn, als die leme, das wilde fewr, vnd den todt. vnd fchneidt ein loch mith durch das knel plafter, das der tampf herauff mocht. vnd 15 als vff das plafter dorre vnd trewege wirdt, szo vff lege wider ein news dor vff. vnnnd wan du das thuft, szo bewa:ftu dich vor solchenn fchedenn. wen³⁾ kein knelplaster lenger guth ift, den die weil es fucht vnd nafs ift. vnnnd alweg ein loch dordurch, als weith eins schillings breith. vnnnd mache das plaster wol breith. kumpt dir einer tzw vnnnd 20 im leufft das glidewaffer szere, szo vor stelle im das nicht fso balde, ader du bringeft im do mith groffsen schadenn.

Wie lange ein artzt das glidewaffer sal lauffen loffen.

Ein guth artz szal .v. vi. ader vii. tage ader mehr dor an vorftellen. es ift better, es lauffe ein tag zewen lenger, wan das tzw 25 frwe ader tzw balde vorftellet wurde. den es geredt nicht gerne woll. vnd wenn du es vorftellen wilt, szo muftu im das tzw | zceitenn lauffen laffen vnd im luft gebenn. thuftu des nicht, szo leufft es tzw rücke vnd bringet im fchaden. vnd mufs das mith getreneke vnd mith szolchem zceüge vorftellen, dor mith es all die weil auch abe dorre, 30 vnd das es alein nicht von stopffen vorftelleth werde. wan⁴⁾ das püluer mus aus folchem zceuge gemacht fein, das mith abdorre.

¹⁾ „ein wall“ = ein Welscher.
²⁾ „also [alfo?] das forder“ =
wie das Frühere, wie oben.

³⁾ „wen“ = wenn, sintemal.

⁴⁾ „wan“ = denn.

Vor das glidewaffer.

Item nim epaticū¹⁾ vnd alawn gleich, beide gebrandt vnd gestoffsehn, vnd auch krebs aügen gestoffsehn, vund schön gerftenn mel vund bolofermenes. das alles mache mit rofsenn waffer an, szo vill
 5 du es vff ein mal bedorffst. dor aufs mache einen dicken brei, doch nicht gar tzw dicke, vnd das streich auff das röte heilpflaster, dicker den eins schillinges ader groffsehn dick, vnd lege im das vff die wunden. adder streichs im das suft vff ein zeihe pflaster, hastu des roten nicht. vnd las es ein nacht vnd ein tag dor vber ligenn. vund den
 10 andern tag, binde des aber also. den dritten, den vierden, den funfften tag, auch also. vund all tag newr eins²⁾ gebunden, vff den abend. vnd dornach nim gereinigeth eierweis tzw dem rofsen waffer, vund
 15 mit mache denn zceügt an. vnd mache das pflaster breiter | vund dicker, den eins halbenn fingers dick. das lege im all tage einft vbber, szo langk bis das es vorfteheth. vnd hath einer hüttz, szo lege im ein kuelpflaster dor vbber, vnd schneid ein loch dorein, vnd bindes en,³⁾ als vorne gefehreiben steheth.

Differ tranck gehorth auch dor tzw. nim beiüofs vund buch spitzte vnd schwartzwurtz, anders genandt beinwel, vund die groffsen lattich-
 20 wurtz, kanftü die gehabenn. feüd das alles [wie] ein andern wünthtrangk. es ift gantz guth dortzw. es vorftelleth das glide waffer. aleine kanstu der eberwurtz nicht gehabenn, ader der lattigh wurtz, szo ift das ander dannach guth.

Das blüth tzu üorstellen.

25 Es kompt zew zzeiten, das eim das blüth von allenn odernn vund gelidernn tzw lewfft. das heifsenn itzlich meister das ferschblüth. das saltu also erkennen. Es leüfft aus einer wunden, als aus einer rörenn von einem bronnen, vund rindt nicht gemachsam als ander bluth aus den wunden. wiltu im das vorstellenn, szo nim das waffer von der
 30 swartzwurtz gebrandt, ader vonn dem szelbigen krawth, vund nim ein
 1. III guth teil bomwoll, die mach innen | vund aufsen nafs, das die des waffers vil in sich getzogen habe. das szelbige lege im vbber, vund halt im das ein weil vast hinan. dor noch szo mache mher ein folchs als gens.⁴⁾ vnd also balde du das vff der wunden herab thuft, szo

¹⁾ „epaticū“ = Aloë hepatica? ²⁾ „eins, einft“ = einmal.

³⁾ „en“ = ihm. ⁴⁾ „als gens“ = als jenes.

gedenck, das es ander vor bereith fein, vnd schlag das vonn stundt an wider vff die wunden. vnnnd bindt ein dünnen span vber die bomwol, das es die vast wol nider drückt, szo helth es das bluth in der wunden. du magst auch wol ein plaster vonn flachs vnd vonn eier weis oben vff die bomwol mit dem span verbinden. vnnnd mache 5 das szelbige plaster wol breith, vnd laß das also tag vnd nacht dör vberligen. vnnnd binde es nicht auff bis auff denn szelbigenn abendt, den er wer so sorglich,¹⁾ szo mochtestu es die selbige nacht auch gebunden lassen bis an den dritten tag. darnach bindt es als ein ander wunden. 10

Also mußt auch mit denn puluer thun, die hirnach geschriben stehn. des puluers mußt in die wunden wol werffen, vnnnd ein guth teil vff bomwol setzen, vnd vff dy wunden binden, als das öber. were es aber ein stich, ader ein stofs ader schöß, das das loch enge were, szo bindt ein halbe schale von einer welchßsen nufs oben vff 15 die woll, vnd das die das loch ebenn bedecketh mit der noßschal. ist bequiem dortzw. |

Wan einer in den leip geschoffsen wurde.

LIV

Item queme dir einer zew vnnnd wehr in den leip geschoffsen, ader wundt bis in die hoel des leibes, vnnnd das bluedt lieff hirauffser 20 vast mit macht, vnd es lang bis es vast herauff röreth adder leufft, szo vorstelle im das die selbigen weil mit nichte, ader du todest inn do mith. denn vorsteldestu das, die weil szo es vast leufft, es im als inn den leip leufft, das wirth vonn stundau geleberth. vnnnd kanft im das nicht bald hiraus bringe, szo thotestu öm do mith, ader er ge- 25 winth fein lebt tag nummer gutten odem, vnnnd bleibeth alweg krank. ker dich nicht dorann, ap es fast leufft, vnnnd die leute bitten dich, daßtu du es vorstellen salt, ader er sterbbe. er stirbt dorumb nicht. vnd ist im vil besser hiraus, denn inn leip. vnnnd laß öm das, szo lang lauffenn, bis das es nummier rört, vnnnd sunft auch nicht vast lauff. 30 szo es gemache rinth, szo follestu es denn öm vorstellenn vnd verbinden, vnd nicht ehe. du magst auch ein des gebranten wassers von der swartzwurtz ader von dem krawth, al die weil er bludt, tzw trinckenn geben.

¹⁾ „sorglich“ = bedenklich krank.

Bistu ein artz, szo laß dir das szelbigen waffers nicht ferne von
 LV dir, wuë du bist. auch die weil er bluth, szo magstu im die | wol inn
 ein kaldt waffer legen die weil, ador do mith netzenn, auch die hende
 vnd fuffse. das zceigeth des bluttis auch ein teill tzw rucke. vnd wenn
 5 ein man inne hoel wundt wirth, szo magstu im woll vff die wunden
 legen, dorumb das bluth difterbas hiraus lauff. ab er krankk wirth
 das schadt nicht, er wirth dornach defter ehr gefundt.

Item das vorgnauth waffer von der swartzwurtz ader von krawth
 gebrandt das vorfeldt das bluedt, das aus der nafsenn leufft. dem
 10 thon also.

Das bluedt, das aus der nafen leufft, tzu vorstellen.

Item blueth einer vaft aus der nafsenn, szo nim bomwolle, die
 mache wol nafs inn dem wasser, vund mache ein tzapffen doraufs,
 also gros, das er im die nafse fülle, vund stecke im den in die na-
 15 fsenn, vund laß im ein klein will dor inne steckenn. dornoch zceug
 in hiraufs vund stecke ein andern hinein an die stadt. will es von
 dem nicht vff hören, fso steck im aber ein newen an die stadt. das
 treib fso lang, bis es auff hörth. Szunder ich hab ir noch nie vber
 drei in die nafse gestacket, es hath doruone auff gehörth. vnd mache
 20 die tzapffen wol nafs. |

LVI Puluer die das bluth vorstellenn.

Item das fein die puluer die das pludt vorstellen. do habe ich
 auch manchem mith geholfenn, ee das ich das waffser lernth machenn.
 Auch magstu vor das puluer jnn solchen waffer wol nafs machenn,
 25 wiltu dor mith vorstellenn das bluth, vnd das mith der bomwoll auff
 settzenn, vund dor vbber bindenn, als vorne stedt. vund mache newr
 die plaster breid gnug. das küelplaster bind oben vber, geus für die
 hitz vund vor die röeth.

Das sinth die puluer.

30 Item nim leinen tuch, wie das sie, boffe ader guth. das pren in
 ein topff zcw puluer, vnd nim swein dreck vund effsel dreck, des thu
 gleich vill tzw szamen, vnd bren das auch tzw puluer in einem topff.
 vnd stos alle drei stücke klein, vund misch glich vill tzwfsamen. doch
 ap ein teil mehr werden, das ander das schadt an dem nicht. mith
 35 dem vorfelt man das bluedt.

Item wilt du das puluer beffsernn adder für sich selbs lassenn, das magstu thun. nim moefs der vff den todenn beinen wechft, anderdt genandt mis, ader der moefs vonn | erlenn holtz, ader von bu- LVIII chenn holtz. den fewd in effig, vnnd mache in dorre, vnnd stoefs den, vnd vormisch inn das über, ader nütze inn alleinn. 5

Ein ander kunst das bluth tzu vorstellen.

Nim swefell vnnd stöfs den fso klein, vnnd mache in wol roth, mit bolofermenes, das vorstelt das bluth alein. du magst auch tzw dem swefel gepuluert swartzwurtz nuttzenn, vnd gestoffenn fsandeln, vnd tracken bluth, mastix, wierauch, eichopffer,¹⁾ polei, kraufsmintz vnd 10 krigisch bech, das alles gleich vil gepuluerth. vnd vor misch vnder das puluer mith dem effsel treck, szo hastu ein guth puluer. auch tessel krawth²⁾ gepuluert ist auch guth tzw diffsenn puluern.

Ein ander kunst.

Item etzlich kleine kunfte tzw den nöten vor das bluth. Nim 15 galitzenn stein, ader einn cristall, ader alawnstein, die wol breith, der drück einem vff die wunden vonn der stein ein wilchen, die du haben kanst. kanstu zewen, szo leg den andern auch ein weil dor vber, wen der erste warm dorvff wirth. also thu in auch mith guthen bluth steinen. | 20

Item nim few mist, das feudt in effig vnnd schlach das eim also LVIII wol warm vff die wunden. vnd mache vor ein plaster mith flachs, das lege vber den sewdreck, vnd las es tag vnnd nacht dor vber ligenn. Also hastu die stücke die alle guth findt, vnnd nütz sie wie obenn steth. es hilff. 25

Item das wilde fewr zcu vorstellenn.

Item einem das wilde fewr tzw vorstellen vnnd lesehenn, ader sunft vaft grofs hittze, szo ist das die beste kunst dortzw. nim der hochenn pappelnn rosenn,³⁾ die fein roth, die stengel haben kleine keffsell gleich als die pappel hoben, vnd oben von den rofsenn bornne waffer. 30 vnnd wen das wilde fewr [oder] die hittze lesehenn wilt, szo nim ein zewiffach tuch, das woll breiter sei, den der schade, das nettze in dem

¹⁾ „eichopffer“ = Eichäpfel, Gallae. ²⁾ „tessel krawth“ = Thlaspi bursa pastoris. ³⁾ „hochenn pappelnn rosenn“ = Althaea rosea.

szelbigen pappelu rofsenn waffer durch aufs, vnnnd druck das ein wenig aufs, das es nümmer rinne, vnd lege im das tuch vff den szelbigen schadenn. vnd als balde es treunge wirth, szo nettze das tuch wider in dem waffer als vor, vnd lege im das wider vber. vnnnd als vff
 5 das tuch truge wirth, szo thu im also, bis das das tuch vff den schaden
 LIX den | nafs bleibet, vnd nimer also balde truge, szo ist das fewr geloschenn. Auch greffestu ¹⁾ das wol, wen es nimmer hittze hath. das ist die erste leschungk des wildenn fewers.

Ein ander kunft.

10 Item ich wil hirnach settzenn die aller bestenn waffer, do mith man auch leschen kann jn obgeschribenn mafs. der thu drei ader fünff, ader szo vill du ör gelaben kanft, tzw szammen gemischeth, auch mith einem tuch vffgelegeth, als obenn. Auch sein sie guth wen du sie vormischest mit gestoßsen leinkochenn, vnd tznworaufs vor groffse hittz.
 15 das thu vff. vonn dem mache ein plaster vff ein leinen tuch, vnd miten ein loch do durch, vnnnd vber gelegt, wo wetagung der hittze ist. das zceugt es aus, es sie bei wunden ader anders, wne es noth ist.

Ein waffer do für tzw machenn.

Nim lilium conuallium, wegetreth, haufwurtz vnd das vech stein
 20 krawth. fyth auch also haufswurtz, vnd prunellenn, die rotenn korn rofsenn, wege breith waffer, antify, sekan mith den weiffsen kolben,
 LX feldtroßenn vnnnd weifs garten rofsenn, rittersporn; wilder kres, | ertper waffer. wen sie vff die weidt im sommer gehen, szo borne in aus, vnnnd die krüter bornn auch aus, im brochmond. den in dem meihenn ha-
 25 benn die krewter nicht folle kraft, den die landt nemen abe, vnnnd sein kelder den vor zzeiten. linden blüth, holunder blüth waffer gebrandt sein guth tzw aller leschung vnd khlung, vor die swulst vnnnd tzw der heilung.

Ein ander kunft für das wilde fewr.

30 Item los dir ein wenig irer vnreinigkeith gebenn, wen sie ir kränckheit ankompth. das lafs sie fahenn in ein leinen tuch, vnnnd los also inn dem tuch ein trewgen. vnd wen es dir nodt tuth, szo wasch das tuch aufs dem abegeschribenn waffer, vnnnd geus tzwfammenn.

¹⁾ „greffestu“ = griffest du, fühltest du.

vnd tzw den szelbigen waffer netz ein zeweffach leinen tuch, vnd nützt es als obenn fiedt. das hath die natur von rechter vnreinikeit, fso thodt es das wilde feuer.

Ein ander kunft.

Dötte ittliche kröten vnd spifs fie an einem ftab, vnd las sie 5 an der luft dorre werden, vnd dornoch szo vorkleib fie in einem topff vnd horn fie tzw puluer, vnd stos das klein. | vnd nim silbern- LXI schawm, magftu die materien haben, die von dem woleken hirab fallenn, des gestirns reinigung, vnd durch einander gefchlagen. vnd geus der gutten kuelwaffer eins adder zwei dortzw, vnd netzt es in dem 10 einem leinen tuch, vnd nutz es in mafs vnd also vfft, wie forn fteth. das ist auch ein guth stück dortzw. du magft im auch wol des krütten puluers auch in die wunden schotten, ist er anders wundt. es hath kein vnreinikeit mehr nach dem brennenn.

Die rure ader bluthgangk zcu uorfellen.

15

Hette ein mensche denn bluthgang, ader die rotenn rure inwendig inn dem leibe, wiltu die vorstellenn, ader vortreibenn, szo gib im die hie hernochgeschribben waffer, puluer, inn wein ader in anderm aldem mete, ader bier. des nim vff ein mol fso fwer als ein reinfch gulden gewicht vnguerde. das thu inn der getrenckt eins, vnd fettz 20 es vber das feuer, vnd mach das wol warm, auch las es nicht fiden. vnd reib es mith einem breiten holtze ader mith einem leffel vast tzw fsammen, vnd gib im das wol warm tzw trincken, morgens, vff die nacht. ist es fere nodt, fso gib es im vff den mittagk auch. des gleichen in dem effen, als | er ist, es fie in dunen ader dickenn effen, 25 LXII szo ist es guth. vnd fso es tzw fere vorfalt were, fso nützte des fordern puluers, das das bluth austreibeth. doch saltu die rure ader keinen flüs vorstellen, her habe den vor iiii ader v tage gelauffen. Auch wen es fchir vorstehen wil, fso gib im des puluers nicht vil mher, also vor, ader es wirth altzwfere vorftoppen. vnd mußt dor noch 30 villeicht ein purgacion nemen, doruon gefchege dir wehe.

Das puluer dor czw.

Nim gefeileth ader abgeschabeth hirschhornn, das mache in einer pffannen wol heifs, ader inn einen becken, vnd rür das mith einem

holtze vor woll durch einander, vnnd vorborn des nicht, vnnd stofs es
 tzw puluer. vnd nim ein ochfsen zcahell,¹⁾ do mith er kelber macht, der
 nim sfo vill du ir gehabben magft. die dorre inn einem backoffen mith
 dem holtz, vnd vorborn der nicht, das sie nicht swartz werdenn. derre
 5 sie ehe difter offer. vnd auch gepuluerth hainbuten, anders genandt
 hiffen,²⁾ vnd gepuluerdt termentilwurtz, die grofse, auch eberwurtz, als
 gepuluerth, vnd hecht kinbacken gepuluerth. vnnd alles durch einan-
 der gemischt. auch staupmel von korn dortzw, als vngenerlich zew
 fammen gemischt vnd obgeschreibner mofs genützt. das ift gantz guth
 10 vnd gerecht.

LXIII

Vor die spolworm.

Item nim chrift wurtz, ader meifter wurtz, ader feneth bletter, ader
 holunder wurtz, die schale doruon, ader blaw lilgen wurtz, anders ge-
 nandt swertell wurtz. nim der ein stück ader zewei, welcher du am
 15 besten haben magft, vnd puluer das. vnd schabe hirsch horn, vnnd
 mache das in einer pfannen heis, vnd rüre es wol, das es nicht vor-
 born. vnnd stos tzw puluer gepuluerth eyer schalen, gestoffen pfeffer,
 als gleich tzwfamen gemischt. vnnd nim das sfo vill du mith den
 zweien fordern fingern vff hebbben kanft, vnd sewdt es in wein effigk.
 20 vnd tring das warm morgens vnd vff die nacht, es hilfft. dem pferde
 gib es vff ein moll als ein tawbeney gros, vnd gib im des mher. die
 kunft hath mir nie kein moll gefelth.

Wer das waffer nit gelaffsenn kann.

Item nim blaw kornblumen, puluer die. krebs augen, vnnd pfrsch
 25 kern, eicheln, vnd kern von kürbis, vnd von erdt oppel, als gepul-
 uerth, vnnd in weyffsen wein, adder in aldem bier, ader in iungen
 LXIV meth gewermeth, vnnd nicht fieden lasen, vnd woll | dorinne gerib-
 ben, vff einmol szo swer des puluers, als ein rinch gulden wigeth.
 vnd das als szo warm aufgetrunckenn, des morgens, des mittags vnd
 30 vff den abendt. das treibb sfo lang bis das hilff. kanstu der stück
 nicht aller haben, die blumen thun das allein. auch die pfrskern, eicheln
 vnd krebsaugen thun es auch allein gepuluerth. vnd benemen denn
 wunden den vberigenn flus, vnd fuchtikeith eins teils, vnnd dorren
 die wunden.

¹⁾ „zcahell“ = Zagel, Penis.

²⁾ „hainbuten, hiffen“ (thürin-
 gisch: „Hiften“) = Hagebuten, Fructus Rosae caninae.

Ein guth derre puluer.

Item [nim] honig vnd tzw loffe das vff dem fewr, vnnd nim vngeleschen kalek, vnd röre den lanckfsam dorein, wol dick als ein brei. vnnd vorkleib den topff oben wol, vnd las es fidenn als lang, bis es tzw puluer bornth. fso stofs das, durch das kreud sib gefchlagen. das 5 würff in die wunden. es dorreth vnd treugeth die wunden woll. kanstu nicht baff, szo thu eier weis dortzw. vnd vorstelle das glide waffer do mith an den nöten.

Ein puluer das auch derret.

Muscheln die bei dem waffer ligen wasch die wol rein, vnnd 10 zzeuge in die hawth oben vnnd innen abbe, hastu anders der will. vnnd las dir ein dicken topff machen | vnnd verkleip enn oben mith LXV mel, das nicht gebeutelt ist, vnd las das ein nacht vnd tag, ader lenger, trücken. dornoch fettze den szelbigen inn eins topffs ofen, vnd las das als lang dorinne bornen, als die topff. ader borne das in einem 15 backoffenn, doch tzw drei mal. wend, szo es lang brendt, szo wurd es fast guth. vnd dornoch szo stos das durch ein sip geschlagen, vnd das selb straw in die wunden. es beift gantz nicht, es trewgeth wol. vnd wo die wunden rodt fein, ader tzw vil fleisch wechft, dor ein straw das ader ein ander puluer. 20

Noch ein guth derre puluer.

Klein gestoßsen gold gledt ist vast guth inn die wunde tzw trewgen. gestoßsen silber gledt treugeth auch. Auch loe anifs der loemol trewgeth wol. gestoßsen kopper schlack treugeth auch wol. Item gestoßsen eier schall ist auch ein guth puluer. Item gebrandt offenleim, 25 vnd in effig gefotten, wider gedorreth vnd klein gestoßen. der puluer thu ittliche tzwfsammen, vnnd mische sie wol vnder ein andern, vnd mache eins daraus. vnd nütz es tzw den wunden, die ferig¹⁾ ader roth werden, ader vil nasssen, ader das fleisch zew hoch wachfsenn wolde, dor ein würff das puluer zew zzeiten. Ist aber ein wündt | fso ferig, 30 LXVI vnd thuth im szo we, das er der puluer dorinne nicht liden magk, szo puluer jn allein mith dem muscheln puluer. das ist vast femfft vnnd beift auch nich.

¹⁾ „ferig“ wahrscheinlich zusammenhängend mit versehen, versehrt == beschädigt, schlecht beschaffen.

Ein etzpuluer, das fawl vnd wilde fleisch aus beiffseth.

Item du mußt dich dornach richten, wer das fawl fleisch, vnnd das wilden in den wunden ader in den schaden hath, szo mußt du diser ein scherffer etzpuluer nemen. Wiltu hünere augen ader fußt itwas ab-
 5 etzenn, das alles mußt du vor abschneiden, das es enwenig blut, ader das puluer kunde fußt nicht tzu dem lebendigen fleisch komen. vnd wen er vffhorth mith dem bluten, szo wurff im das puluer in die wunden, die du gemacht hast. vnd ein plaster von der roten heil szalbe, dorvber geleith, vnnd mith solchen plaster all tag ein mall gebunden.
 10 vnd las das puluer fso lang in den wunden ligen, bis es selbs hirauss fellet mit dem fawl fleisch. fso geschicht es wol, das es erst am andern tag ader am drittenn mith dem fawln fleisch aufs felth. vnnd wen es hiraufs kumpt, szo sihe. ist den des bosen fleisch noch dor inne,
 LXVII szo thu im mir wie vor. das thu fso vff, bis das die wunden | rein
 15 wirdt. wer es aber, das die wunde an einen ende rein were, vnnd am ander nicht, szo lege nodt werck vff das teil, das do rein ist, vnd vormache das wol, das das puluer nicht dor vnder moge kommen, vnd thu puluer vff das fawl fleisch. das treib szo lang, bis es wol rein. die puluer beiffsehn drie ader iiii. stunde ader lenger, dornach
 20 fso scharff fein, vnnd dornoch nümmer.

Ein gemein etzpuluer.

Item nim kupper wasser vnd alaun, gleich vil. stos, vnnd thu das in ein neuen topff. vnd geus scharffen effig fso vil dor an, das er vber das puluer gehe. sewth das bis trucken wirth, szo geus mehr doran,
 25 als vor. vnnd sewdt das aber, das es gar ein trewge. also thu jm tzu acht ader tzu ix mal. wiltu das stercker machenn, szo sewth das mith gebranten win, vor den effig. dor nach stos es tzu puluer vnnd durch ein sip. wiltu das puluer nicht. zew stark machen, szo born der stücke eins allein. bornstu du das kupper wasser alein, szo decke
 30 das am fieden wol tzu, szo wirth das puluer roth. vnd nutz es als
 forn steth. |

LXVIII

Ein ander stercker etzpuluer.

Nim salarnnack¹⁾ vnd galitzenstein vnnd spraußgrun²⁾ das borne in gebranten wein ader in effig, als das ober. vnd am lettzen brandt,

¹⁾ „salarnnack“ — Sal ammoniacum?
 span?

²⁾ „spraußgrun“ — Grün-

szo thu dor tzw thorian,¹⁾ vnnnd tracken bluth, vnnnd bolofermenes, szo wirth es roth vnd gantz guth.

Aber ein guth etzpuluer.

Ein vast guth etzpuluer das weherth dem wilden fleisch, vnnnd druckt es nider. aber es ist nicht also starck, als der forder ein. Nim 5 ii loth torian, $\frac{1}{2}$ loth kampffer, iii loth bolofermenes, iiii loth gebranten alawen, vnnnd mach das als das vber. vnnnd lethfsen brandt thu iiii loth trackenblüdt dorvnder. das ist kostlich vnnnd guth.

Aber ein etzpuluer.

Nim vi loth arfenicum, vnd thu dortzw ein handt vol saltz, vnd 10 ii handt vol vngeleschten kalk, vnd vi loth galittzen stein, fso vil alawn. das alles in effig ader gebranten win tzw puluer gebrandt, doch tzw iiii ader funffmol dorinne abgelifcheth, vnd gebrandt. vnd nim xii loth knobloch, vnd geus dorvff | ein pfundt bomöl, ader szo LXIX vil das es wol dorvber gehe, vnnnd löfs es siden ein guth wil. vnnnd 15 nim ein $\frac{1}{2}$ ℥ gestoffsen bornstein, vnd los den allein tzw gehenn, vnnnd geüs die ander stücke al vnder das, vnd $\frac{1}{2}$ firdung²⁾ alpaticum.³⁾ hastu des nicht, fso nim swartz bech dorvor, vnd rör es vasth wol dorch-enander, vnnnd las fieden, als lanngk bis es tzw puluer wirth. wiltu gerne, das es ein szalb bleib, szo las nicht fso lang fieden, fso bleibet 20 es ein szalben. vnnnd wo du die hinnen streichst, szo etzt du mith. aber den knobloch vnd die andern stuck mußt klein stoffsen, ee du das in bawmöl füdest. do mith etzt du ab alles was du wilt. Es etzt auch die roten muter mol vnder den augen, ader wo sie steen, do mith einer geborn ist worden. Auch die groffsen wartzen, ader wildt 25 fawl fleisch, ader hünere augen. Nim vngeleschen kalk vnd weithafchen⁴⁾ vngeuerlich tzw szamen, vnd geus dor an scharffen effig ader gebranten win, in einen topff, vnd der gleffsen ist. vnd rürs vff durch einander. vnd las es ii tag stehen. dornoch fsewdt das durch einander, vnd röre das wol. vnd nach dem sieden, las das wider gefallen. vnd geus 30 dy szelbige lauge vom kalk, vnd der weithafchen, als vil ir lewter ist, von der geufz ein wenig. vnd nim vngeleschten | kalk, der klein gestoffsen ist, vnd rür jn in die lauge, vnd mache einen dünnen brei dor

¹⁾ „thorian“ = Theriak?
tium“ = Aloë hepatica?

²⁾ „firdung“ ein Gewicht.

³⁾ „alpaticum“ = Weiden-Asche.

⁴⁾ „weithafchen“ = Weiden-Asche.

aus. je dünner je besser, doch nicht tzw dunne, das es tzw vast flyse.
 das setz vff das, daftu ettzen wilth, also weith setze es einem vff das
 selbe. vnd las sfo lang stehen, bis du drie ader iiii pater noster ge-
 sprechen magst vngeuerdt. dornoch wüsch das hirab, vnd setz ein
 5 neues dor vff. das treibe sfo lang, bis es ettzens gnug hath. Das er-
 kenftu bei dem, wen der schade en wenig swartz wirth, szo hath es
 ettzens gnug. Es muß gar ein groffser schade sein, du ettzt jn in ei-
 ner stundt. vnnd was der swartzen wurtzen ist, die vol bluth ist, das
 mußt vor picken¹⁾ lassen mith einer flitthen,²⁾ dornach mith dem tzeuge
 10 ettzen. vnd wer die wortze sfo hoch vnd szo dicke, vnnd wolde sich
 nicht szo balde ettzen lasssen bis vff den grundt, das kanftu nicht
 wol erkennen. wen die wartz vor sich fselbest swartz ist. szo stirbt es
 doch vben itzwas ferhinein. vnd bindeth das nümmer, so schnide im
 das töde hirab, sfo vil, daftu schir vff das lebende kummest. dornoch
 15 etze im mir, vnnd scheid aber hirab. das thu sfo vff, bis du der
 LXXI hawdt gleich kummst, das es nicht hoher bleibet | den das gesunde
 fleisch, vnd dich duncketh, das du wol vff dem grunde sifst. das em-
 pfindstu wol, es wirth in harth beiffsen. vnd thu im dornach nicht
 mir. vnnd lege im ein schlecht tzihe plaister dorvff, do mith bindt in
 20 all tag eins, szo langk bis es hirauff kumpt vnd felth. Auch ist es
 besser, du ettzt es tzw vil, dan tzw wenig.

Honer augen czu etzenn.

Wiltu huner augen ader sunft schlecht wartzenn mith ettzen, szo
 setze im die fufse ader fürhin in ein wasser, vnd las vor ein weil
 25 weichen. dornach schneid im die huner augen vnd wartzen oben ab,
 sfo das es bluth enwenig hiraufs leufft, ader her durchdringeth. vnnd
 wen es nummer bluth, dor nach ettz es inn maßen als forne steth,
 szo lang bis eyn teil swartz wirth. sfo hath ettzens gnug. wiltu gern,
 sfo sneidt das die weil ab, vnd etz es dornach mehe: Dornach lege
 30 altage ein plaister dorvbber einmal, sfo lang bis das tode fleisch hir-
 aus felth. das plaister mache von feiffen vnnd von knobloch vnnd
 zewöbeln. die iii stücke stos durch einander, vngeuerlich ader glich
 vil, vnd das streich wol dick vff ein tüchlein, vnd lege das einem vb-
 LXXII ber. | vnnd ab dir sunft ein alt fawl schade tzw queme, vnnd wollest

¹⁾ „picken“ = stechen, Einstiche machen.
 Lanzette.

²⁾ „flitthen“ = Fliete,

in ettzenn, mith dem andern, vnnd der schade ist vffen, vnd ist ein teil fawl, vnnd ein teil nicht, szo mache im das mith nothwergk, das nicht fawl ist, vnnd ettz im das fawl ab. Also thu öm mith allen wunden vnnd scheden. Ich hab vil scheden mith geetzt, vnd ist guth. du bedarffest des zeeugs nicht machen, den wenn du en nuttzen wilt. s wente er vortzert sich szelbest in einander ab, vnd bleibt nicht lang scharff.

Vnnd wen du ettzen wilth, wiltu gern, szo mache du ein zeighe plaister, dor ein schneid ein loch, szo weith als du es ettzenn wilth, vnnd lege das oben vff das, daftu ettzen wilth. vnd ettz das durch 10 das selbig loch, szo beift es funft nicht weiter vmb sich. wiltu aber nach mith scherffer materienn ettzen, vnd hetteft szorge, das vnrath dortzw schlaen würde, vnnd wiltu das bewarenn, das es nicht geschege, fso mache ein plaister.

Ein plaister vor schaden in der etzen.

15

Nim guthen effig, vnd gereinigeth eierweis, vnnd fenumgrecum mel, vnnd gestoßenn bolofermenes, das wol durcheinander geschlagen, vnnd vff einen leinen tuch gestrichenn | das mitten auch ein loch habe, das LXXIII lege auferhalb der ettzung. vnnd das plaister vff die ettzung. wen es geetzt ist, das dortzu. gehorth. als die roten heilsalbe, ader ein schlecht 20 zcie plaister von eier weifs gemacht, breith gnug, als vonn dem effig, vnnd bolofermenes. das weherth der hitzt, vnnd lest nicht gift noch vnroth tzw der wunden noch von der wunden schlagen. vnd als vfft, als dorre ader trewege wirth, szo mache wider ein frischs an des stadt. das treib fso lang, bis daftu erkennest, das im die grofte wetagen 25 vorgangen sei, vnd auch die hittze. fso schlecht im vorbas nicht dortzw. vnnd heil es dornach als ander wunden.

Meher ein etzpuluer.

Ein gewifs puluer das heilt die zeyr, das ist die fawl, die einem mundt: augenn: nafen ab frift. vnnd etz mith dem denn krebs, die 30 fwem, vnnd alle andere fawl vnnd alle wilde wertzen, auch huner augen, vnd was die meufse vnd ratten befeicht habenn. vnnd das puluer beift ein nacht fer, vnd gewilt die fselbe nacht fere. vnnd dornach beift das puluer nicht mehr, vnnd gewildt auch nimmer, vnnd wirth wider klein. vnnd wen du das puluer nuttzenn | wildt, szo LXXIV

fehe¹⁾ es einem in die scheden, als weith der schade vnnnd die fawl ist, vnnnd dick als ein strohalm ist, vnnnd lege ein zeihe plafter obenn dor vber. vnnnd binde es alltag eins mit dem zeige plafter, als lang bis es hiraus feltd. sehestu den, das der wurtzeln ein teil dor inne gebleibben
 5 wern, szo wurff im des fuffsen puluers wol in die wunden, ausgenom-
 men do die wurtzeln ftehen. vnd lege das vol nothwerck oben dorvff, vnnnd vormache die wunden wol, bis an das, do die wurtzeln bliben findt, sehe mir ettzpuluer. vnd ein zeiheplaster, das las als langk dor-
 vber ligen, bis es hiraufs felleth. doch alle tage lege in zeige plafter
 10 dor vff. vnnnd wen das fawl hiraufs ist, szo heil es wy andern wunden. das plafter hab ich am nesten hirforn geschribben, wie man das machen szal.

Wie man das puluer machenn szal.

Item nim galittzen stein, den borne tzw ix mall in guttem schar-
 15 ften wineffig, adder inn andern effig, haftu des ersten nicht, adder inn branten wein. das wirth scharff. vnd geus allweg an das puluer, bis dor vbber ghe. vnnnd lasf alwegen ein fsiden, bis das es trewge
 LXXV gnug | wurdt. dornoch stos ein klein, vnd durch ein sip geschlagenn. vnnnd nim waffer gallen, die findeth man in den hohen bergen, in
 20 den tieffen löchern. vnnnd ie tieffer die locher fein, ie eher man sie dorinne findeth. sie wachfsen vff den kalden waffer, das in den lochern aus den felschen treufft. dor aus wachfsen tzapffen, als das eifs, ader als der salpeter. vnnnd wen das langk vnd vil iare heugt, szo werden denn fein doraus. das heifsen waffer gallen. die mofs man tzw puluer
 25 stoffsen. das ist den von kalter natur. so ist der gallittzen von heifser natur. vnnnd wen sie tzwfsammenn gemisch werden, das todt den die fewle. vnnnd wen du die puluer tzwfsammen mischen wilt, szo nim gallittzen stein liii loth vnd des waffers galn ii loth, ader vngeuer-
 lich gallittzenstein liii teil, vnd der waffer galn ii teil, szo ist es ge-
 30 recht. vnd thu im als obenn steth. vnd wer der waffer galn nicht ge- haben mag, szo nem ich cristallen an des stadt, die aus sehne in dem berge gewachfsenn fein, ader fsalpeter, der vast guth vnd gerecht were. doch habe ich es mith dem nicht vorfucht, als mit genen. dor nach wiffse dich tzw richten.

¹⁾ „fehe“ = säe, d. h. streue.

Aber ein guth etzpuluer. vnd gehoren gifftig ding dortzw,
als er nachfolget. |

Item das puluer heift citrium, das mache also. nim weis arfe- LXXVI
nicum, vnnnd auch gell, vnnnd gallus, der nicht vast alt ist, gestalt als
laup opffell, vnnnd auripigmentum vnnnd alawn, vnnnd deplymya, itz- 5
lich ii loth, vnnnd stofs das. vnnnd vorbinde dich wol, das der staupe
nicht in dich gehe. vnnnd das alles sewd in weineffig, als lang, bis sie
irer macht gelofsenn. szo druck das durch ein tuch, vnnnd rür vnge-
lefehten kalek dor vnder. das szall also vil fein als der andern stuck.
vnnnd noch dem, als du das in einem becken wol durch einander ge- 10
mengt hast, fso trewege ader dorre das vff einem offenn in der stu-
ben, doch nicht tzw heis, ader an der sonnen, auch das sie nicht vol-
len scheine dorvff habe. vnnnd wen es dorre guug ist, szo stos das tzw
puluer. das ist vast einn starck etzpuluer, vnd etzt vast wol. ettz do
mith, als mith dem andern. vnnnd die plafter auch also dorvmb. vnnnd 15
doraus genützt, als fornn fteth.

Mer ein bewerth gut etzpuluer.

Item nim ein keffsel mith wasser, mer den halp, ader wol gros fei,
vnnnd thu dorein scharffenn weithafch, vnd vngelefehten | kalek ein LXXVII
guttheil. vnnnd los stehen zewentage ader iii. vnnnd rüre das vff durch 20
einander, das es wol scharff werde. dornach geus die lauge hirab, vnnnd
thu die wider in einen keffseln. vnd thu ein pfundt galittzen stein dor-
tzw ader mir, dor nach der laugen vil ist. vnnnd fewt das als lang, bis
es gantz ein side vnnnd trucken wirth. szo wirth enwenig puluers dar-
aus, das findestu in dem keffel. daf thu hiraus, vnnnd stos es klein, 25
vnnnd durch ein sip gefchlagenn. vnnnd das auch vormische mith der
galle, ader cristall, ader salpitter. des etzpuluers iiiii loth, vnnnd des
andern ii tzwfsammen gemischt. das macht sunst alein tzw vil hitzze,
vnnnd brecht villicht schadenn, wen das kewl nicht do bei were. ynd
settz es vff die fawlen schaden, als das fordern. vnd das zeihe pla- 30
ster dor vber, vnnnd das ander von dem bolofermenes vnd mith eier-
weiff, vnd effig, vnnnd fenugrecum mel oben dor vber, mith einem
loche. doch das zeiheplafter szal frei ligenn, das es das ander nicht
bedecketh, vnnnd sal wol breith aufsen vmbiligen. vnnnd ettze mit dem
als mit dem forrigen. auch vordrendt der keffsel mith, das er nicht 35
vil nütz ist dor nach.

LXXVIII Aber ein starck etzpuluer von | giftigen dingen. das mußt du wol vorforgen mith einem dicken plaster ausen dorumb, als vfft es dorre wirth. auch von bolofermenes mith andern dingen gemacht.

Item nim arfenicum des weissen iiii loth, vnnd wasser galn, vnnd
 5 der cristallen ader szalpeter, ii loth durcheinander gestoßsen. vnnd das würff einem koulichen ¹⁾ in den schaden. vorforge es newr mith dem kuelpaster aus dem bolofermenes, als forne steth. do mith [...] in des tages tzw driemall, dor vmb das es nicht gefwelle. vnnd das zcihe plaster dor vbber. vnnd halth es gleich mith als mith dem andern. vnd
 10 schwe ²⁾ dich nicht, ob gift dorinne ist, es thuth im keinen schadenn. den den ersten tag thuth es im vast wee, vnd gefchwilt. dor noch wirth es wider guth.

Ein guth [puluer] vor den wetagen der czeene.

Item wer das vber bluth in den tzenen hat, ader die gewulft,
 15 das ist wen eim das tzanfleiff vasth roth ist, vnnd im jückt, vnd im die tzene itwas wehe thun, szo benimph im das hirnach geschriben puluer diffsem schaden alein, wen er das puluer ist nutzen vfft. Auch
 LXXIX bedorff er keinen kopff ³⁾ fettzen doruor. wenn | er enpfing, das im der tzan wetag wil ankomen, szo nütz er difs puluer all tag einst, als
 20 lang das er gefundt werde. Es mag auch einer tzw tzeiten auch wol nutzen, wen sie im nicht wee thun. wente es macht die tzene harth vnd frisch. vnd wem die tzene stinckenn, do ist es befundern guth, vnd benimpt in des stengs vil. vnd vortreibt den gellen vnd schwarzen an den tzenen, vnd werden ein teil weifs do von. nim es in den
 25 mund, vnd lege es vff die tzene zewußsen den leben, ⁴⁾ vnnd halt die tzene vnnd den mund vast tzw. vnd haldt das szo lang dor innen, bis es nümmer beifst noch hitzt. dor noch szo wafchs mith einem wasser aufs dem munde, vnnd halth die tzene vast vffenander, das dir der schlewm ⁵⁾ do von nicht in denn mundt gehen. das benimpt dir fulchen wetagung, vnd das vberige bluth vor schwindt vnd vorgehet doruon.

¹⁾ „konlichen“ = kühnlich. ²⁾ „schwe“ = schene. ³⁾ „kopff“ = Schröpfkopf. ⁴⁾ „leben“ = Lefzen, Lippen. ⁵⁾ „schlewm“ = Schleim.

Das puluer mache also.

Nim waffer gallen. haftu der nicht, fso nim criftall dor vor. haftu den nicht, szo nim fanthstein, der ift auch guth. ader nim differ ftück zcwei gleich tzw famen mith dem fein. du magft auch woll enwenig dortzw nemenn. dor aufs mache ein puluer. dor noch | nim geftoffen s LXXX pfeffer, vngeuerde auch szo vil, als der vberen puluer aller, vnnnd zew-famen gemifcht, vnnnd nuttzes wie forne steeth. Ift aber das ein menfch, das puluer nicht geliden mochte, vnd wer im tzw starck, szo nim es alfso. des steins puluers ii teil, vnnnd des pfeffers den dritten teil szo vil, ader enwenig mehr ader minner, dor nach es der menfch erli-10 den kan.

Ein ander zcaen puluer. ift guth nach dem tztv nüttzen,
vnd auch vor swartz vnd gele zcene.

Mith diffem puluer gele ader swartz zcene weis tzw machenn, als ferne, das fie nicht daraus swartz ader gel fein. vnnnd das ober ift 15 auch guth tzw nuttzenn, ader noch vor diffsem puluer. Nim painpes,¹⁾ das ift der fein, do mith man die bucher reibeth, den ftos klein, vnd gebrandt ouenlein²⁾ auch klein. vnnnd maftig ader maftix, geftoffsenn, meng auch dorvnder altzwsamen vnnnd wen du das ober puluer genutz haft, dornoch szo reibe die tzene mith dieffem puluer. Auch 20 sunft an das³⁾ im tag vfft vnd tzw tzeiten reibe die tzene mith maftix. vnd geftoffen, vnnnd | kew inn zcwiffen den zcenen. doch szo schling LXXXI in nicht in dich. vnnnd tzw tzeiten wasche die tzene des morgens frwe mith gefaltzen waffer, domith reibe fie wol. vnnnd des maftix roth⁴⁾ ift dir gefundt. 25

Das waffer gehorth auch zew bosen zcenen.

Nim goldt gledt ader szilber gledt dor ein i g, ii loth alwen, szo vil winftein,⁵⁾ vnd die rinden ader die schel von der schleen wurtz auch .ii. ader mir. du magft fie wol derren vnd den winter behalten. doch szo nim der schleen wurtz, vnnnd ochfsenn tztungen wurtz, anders 30 genanth strupffenn wurtz, der beider ein teil von einem g geftoffen, vnnnd gepuluerth. machstu ader das aus grunen wurtzeln, szo haw fie

¹⁾ „painpes“? = Bimsstein? ²⁾ „ouenlein“ = Ofen-Leim?

³⁾ „an das“ = ohne das (ohne dafs das Pulver gebraucht wird).

⁴⁾ „roth“ = Rath. ⁵⁾ „winftein“ = Weinstein.

klein, vnd stos sie. vnd thu das in ein gleiffen töpffen mith andern puluer, vnd .ii. loth gestoffen bertram. vnd geus doran ii stoff ader mafs wein effig ader sunft guthen effig, vnd mith dem las den dritten teil infiden. vnnnd deck es oben nicht tzw, ader es leufft aus.
 5 dornach las kalt werden. vnnnd geus ein wenig abe von dem, vnd las
 LXXXII in den mundt nemen, vnnnd einweil dorinne halten. dornach | las aus dem munde lauffen, vnd nim ein anders dorein; vnd thu im aber als vor. das thu tzw iii malle nocheinander ader mehr. vnd wen des trancks nümmer ist, fso geus meher ii stoff effig doran, vnd fewth das
 10 als vor oben geschriben. was möglich ist tzw heilen das heileth es.

Item nim innge zewöwelun vnd schleen doru würtz, die schell doruon. die stofse. vnnnd stos die zewibwelun aüch. vnnnd borne das aufs, als ander wasser, in einem rofsen hudt. das nim auch vff in mundt.

15

Vor den mundt ftangk.

Stinekt einem der mundt von kranckheyt, ader das einer das fiber gehath hat, vnd das im das effen nicht smeckt, szo nim ein new gebacken broth, vnd ein kalth wasser. das faltz wol. vnd is es des morgens nuchtern mith dem brote, szo vil du magst. treib das fso lang,
 20 bis du wider effen wirft, szo vorgeeth dir der ftangk.

Ein tranck vor den mundtstanck.

Ist ein mensch iungk, szo nim ein tranck im sommer. ist er alth,
 LXXXIII szo neme her trang in winter. kumpth der stangk nicht | von den bosfsen tzener, vnd in dorfteth fere, vnnnd im fein die lebsam¹⁾ trucken,
 25 szo ist im der mage gantz erfchworen. wiltu im helfen, szo nim mir szamen, ader mir hirsch,²⁾ gut gleich den anis korner, gar enwenig weifser. das felb stos in einem morfer, vnd genfs weichwasser daran, nicht born wasser, vnd las das sieden. doch szo las nicht einfeiden. geus alweg mehr tzw, vnnnd deck das wol oben tzw, das kein brodem
 30 doruon gehe. vnnnd fettze das mensch in eine vordeckte butten ader wannen, vnd geus das wasser vonn dem merfsomen dor vff, vnd las sich mith dem munde wol vber den dampff halten, vnd das der wol

¹⁾ „lebsam“ = Lefzen, Lippen. ²⁾ „mir szamen“ (unten Z. 31 „merfsomen“) = Möhren-Samen, Semen Dauci Carotae. — „mir hirsch“ = Meer-Hirse, Festuca fluitans?

in inn gehe. vnd in das iberige wasser nettze leinen tucher, wol warm vmb den leip. vnd wen es kalth wirth, szo schlae im ein warmes wider vmb. das treib ein weil. vnuud szal gefcheen nach dem nachteffen, vnd von stundt an uider ligen, vund warm tzw gedackt. vnuud wen er aufs dem bade wil gehen, szo binde òm vmb dem leib wol a warm broth. die rinden ader koffsen genant, thu dor von, vnd las in alfzo die nacht ligen. vnd des morgens, szo nim heffern mel,¹⁾ vnd wegbreith gros, szewth das mel dorinne vnd is das nüchtern. alfso | thu LXXXIV im siben mol des morgens, siben tag nocheinander, vnuud bade doch tzw iiiii mol dor twoschen als dan fteth in den siben tagen, szo wirth 10 her gefundt. her mag auch woll warm broth. tzw tzeiten vor den mundt halden, vnd dornach die broffsem²⁾ heraus thon, vnd folle fie mith guthem honige, den spreng vor mith faltz, vormache das broth wider. doch der brofsem ein teil vormisch mith dem honige wider vnd folle das in das broth. dornach lege das ein weil vff die gluth, vnd 15 las das ein weill ligen, vnuud bornen des morgens. szo iffse das mith deinem harm nüchtern, das benimpt dir vil stancks vnd ist guth.

Ein heupt plafter.

Item nun wil ich setzenn ein heupt plafter, vnuud wie du die wunden des heupts binden faltt, ab du der roten salbe nicht nützen so wilt. sie fein beide guth dortzw.

Item nim tzw dem plafter hirschen vnfloth³⁾ ein weinig veill⁴⁾ ader rofsen öll, vnd ein wenig kampffer, szo du den haft, vnd ein wenig maftix, ein wenig honigfzeim. die puluer mache klein, vnd die stücke küel las vff koln zew gehen, vnuud lofs nicht fieden. vnd thu das von 25 den koln. vnuud | wenn es schir gesteen wil, szo nim ein gefmeidigk LXXXV new leinen tuch, als gros du wilth, vnd rure den zceug wol durch-einander mith einer spateln, vnuud vberzceug das tuch do mith eins fohillings dicke, szo ist es gemacht. vnd wen du den tzeug heifs vff das tuch streichst, szo rinth der tzeug durch das tuch vnd wirth tzw 30 dicke. das das nicht gefchee, szo mußt òn küel vffstreichen. das plafter machstu behalden. vnuud wen du es nützen wildt, szo schneith fso breith hirab, als du vber die wunden legen wilth. vnuud nim geftof-

¹⁾ „heffern mel“ = Hafer-Mehl. ²⁾ „brofsem“ = Brosamen, Brod-Krume. ³⁾ „vnfloth“ = Unschlitt, Talg. ⁴⁾ „veill-öl“ = Veilchen-Oel.

fsen bolofermenes als vil daftu das selbige pflaster domith vberzeihen magst, vñnd lege jnn vff das szelbige pflaster, mitten vber ein heuffelein, vñd geus rofsen öl von lein öl gemacht doran, vñd rüre das durcheinander, vñd vber zeeig das pflaster do mith als eins schillings dicke. vñd schneid ein schlechten schnidt in das pflaster bis vber die mith, vñnd lege im das vff heupt, vber die wundenn. dodurch leufft die hittze vñnd der dampff heraus. vñd mache alltage ein news dorvber. vñd .x. ader xii tag dor nach heil in mith der roten heilfsalbenn, vñnd snuft mith keiner mehr. vñd altage mith dem rofsen öl die wunden gefsalbeth, | vñnd do durch mith einer feddern gestrichenn. vñnd die fedder nicht tzu nafs fei vom dem öl, das es im nicht vff die leifs rinne. auch machstu in mith den obern platern wol allein heylenn.

LXXXVI

Ein gute kunft einem gewunten in das heupt, szo im das gebein nicht wider tzu szammen gehe wil.

Item quem dir einer tzu, der szo harth in das heupt gewundt were, das im der hyrnchedel vonn einander stunde, vñd knuft im die gebein nicht wider tzuwfammen fugen, szo mache gereinigeth eiweis, vñd von dem gib im vff die nacht an dem bette einen guten trunck. des morgens des gleichen. des thu ein tag ii, iii, szo geheth im das gepeine wider zew fsamen. Auch muftu öm das heupt die szelbigen tzeith defterbas vñnd vester binden.

Szo einem ein stuck vom heupt bein ab gefchlagen wer.

Item quem dir ein solcher tzu, dem das heupt gewundt were, das im ein stuck | vom heuptpeine weggeschlagen were, vñd sichft im vff die liefs, szo nim ein grüne fieden tuch, das schñide dornach, das es sich eben dor einfüge, vñd lege das in die wunde, das es die wunde vñd die leis wol decke. vñd sihe das du die leis vñd die wunden nicht domith vorserft ader tzu brichft. vñd fleifs dich, das du habest rein notdwergk, von einem leinwebber. des selbigen notdwercks lege im vff das feiden tuch, das es genaw das pflaster obenn an rüre.

Thogent des nothwercks.

Das notdwergk nimpt das eitter an sich, auch der hittze vñnd böfsenn dampffs ein teil, vñnd das im die leifs defter weniger dor vñder fawll. wen es werth tzu guther maffse. vñnd das grofte ist ein

35

widerstendung, wen die gruffs en wetagen in das heupth komen, vnnnd in das Gehirn vast vber sich schiebt, vnnnd stoft vnd vast dobt, szo helt das die leis, das nicht bricht.

Szo ein bis vff die leis verwunth wirth.

Szo ein vff die lyfs wunth wyrth, | den mustu altag zewir bin- LXXXVIII
den, vnd alweg new plaster ader szalben mith newen frischen notd-
wergk an die stad legen. vnnnd ab das tuch seiden stück, vnd also
vnfletig vnnnd vnfarb¹⁾ wurde, machstu das mith fuge gewinnen, szo
lege im ein naves an die stad. Ist der schade also gros, wiltu gerne,
szo los im das tuch dorinne vorheilen, ist es anderst rein. vnnnd gib 10
im guthen wundtrangk zew trincken, doch noch dem als er wundt
wirth, dor noch vber .iii. tag, szo gib im den wundtrangk al tag
zewirth.²⁾ vnnnd ob einer vil hitze im heubt hette, szo lege im das pla-
ster vber, do mith du alle erste wunden bindest, mith dem eierweiss,
mith sampth andern dingen. vnnnd mache mitten durch das plaster ein 15
loch in den flachs, als weyth vnnnd lang die wunde ist. Ist der hitze
szo vill, szo schnid in das plaster ob der wunden auch ein klein loch
ader sunst ein schnid, szo mag die hitze ader dampff dor durch her-
aus gehenn. ader lege ein kuelplaster von dem leinkuchen dor vber,
auch mith einem solchen toch. vnd die weil du im dem | kuelplaster LXXXIX
bindest, szo mache im die plaster uheft vff der wunden, vff das aller
schnelfst vff, das im die kuelplaster difter neher bey der wunde ligen.
mache sie breith gnug, fso kulen sie vast wol. vnnnd bind im dor vber
mith einem einfachen tuch, szo wirth der hitze difter weniger. vnd
als vff die kuel plaster trewege werde ader dorre, szo lege im alweg 25
ein frisch dor vff. fso vorgehet die hitze balde dor nach. wen im
die hitze nimmer wehe thuth, szo binde in wider mith dem breiten
plaster, in massen wie vor oben geschreibenn steth.

Vor das swinden.

Item quem dir ein mensch tzw, dem ein bein ader ein arm fwinde, 30
vnnnd wiltu om gewislich helfenn, szo thu wie hir nach geschriben
steth. auch mustu dein vornuffst vast mith gebrauchen. queme dir ein
schade tzw, szo mustu der eysenn stück dester mehr machen, vnd om
difter offerter vnnnd lenger reibenn.

¹⁾ „vnfarb“ = unsauber.

²⁾ „zewirth“ = zwier, zweimal.

Das ist die kunft.

- xc Nim ein stoff ader ein mafs gebrantenn | wein, der von wein ge-
brandt ist. haftu des nicht, szo muftu funft gebranten wein nemen, der
von bier gebrandt ist. vnnnd nim v. loth langen pfeffer, szo vill biber-
5 geil, szo vil senfföl. haftu das nicht, fso nim senffmel, wol klein, szo
vil neffsel famen klein gestoffen, szo vil kellerhals korner, ader die
schall vom fselbigen holtz, fso vil barifs korner.¹⁾ haftu aran wurtz,²⁾
nim auch fso vil. machstu der stuck nicht aller haben, szo nim ir als
vil du ir gehalten magft, es ist dennacht guth. vnnnd schneidt die bi-
10 bergeil vast klein, vnnnd stofs das wider, vnd thu das in ein keffsel,
vnd geus den gebranten wein doran. vnnnd laff denn keffsell oben wol
wan, das er nicht vol werde. vnnnd sewdt das vff kohn, vnd hute des
wol, das der flam nicht dor inn schlagen kan. vnd las ein mal adder
zewene vff siedenn, vnnnd rors wol vff den kohn. vnnnd fewd es funft
15 bey keinem anderen feure, ader es vorbrendt. vnd nach dem fieden,
szo zewinges durch ein tuch. vnd thu das alles in ein glas ader in
xci ein glefsen gefeff, ader in ein flasch, vnd vormache | das obenn tzw
wol, das der dampff nicht dorans moge. vnnnd wen du es nuttzenn
wiltu vor das schwinden, szo gens enwenig in die handt, vnd reib
20 es in dem arm ader in das bein, do er schwindt als abartz,³⁾ vnnnd
nicht vber sich, szo geth das guth mith hirab vnd tringeth das vor-
torben hinweck. vnd wen das geschicht, szo geneheft er balde vnd
wirth guth. vnnnd wen dir die handt nümmer nafs ist, szo geus mir
dorein. das treib vff vnd reib, es hilfft wol. das thn allweg in der
25 werm, vnnnd in dem baden, wen er aufsgen wil, ader balde nach dem
bade, als abartz.

Wiltu im balde helfenn, szo reib im den zceng das tages tzw
iiii moln in den schadenn. vnd haw im den schaden vor tzw tzeitem
mith neffeln ader mith gerten, dor mith erhitztstu den schadenn. vnnnd
30 noch dem bade, szo reib im die materien oft dorein. vnnnd lege im
das rote peinplaster, von den gewürtzen gemacht, alwege dor vber.
dor bey findestu geschreiben, das es auch tzw diffsem schaden gehordt
xcii vnd dieneth. Das treib fso langk bis er | genewft. Auch findestu hir-
nach geschriben das vor schwinden guth ist, vnnnd szalt das auch le-

¹⁾ „barifs korner“ = *Semen Paris quadrifoliae*?
Radix Ari maculati? ³⁾ „abartz“ = abwärts.

²⁾ „aran wurtz“ =

fsenn. fso dastu das bedurffesth, szo nutze das tzw dem obern. wen es steth mith dem nerften gefehriben.

Wovon schwindenn kumpth.

Item nun will ich dir szagenn, wo von schwinden kumpth. wen einer harth wundt wirth, ader sunst mith trewgen schlegen gefchlagen ⁵ wirth, vnd wen man im nicht plafter dor hinder ader dor vff legeth, die dortzw guth fein, vund im die odern vund geliadern in guther gewer¹⁾ behalden mogen, als du bey dem wundfsalben wol finden wirth, szo kumpth tzw vill wetagung vnd hittze tzw denn wunden in die glieder vnnnd in die odern. vnnnd douon wirth das bluth harth in den ¹⁰ odern, vnnnd bleibeth dor inne ligen, vund kan kein news bluth aufs dem leib in die odern komen, vnd die odernn konnenn des neuen blotes teglich nicht gerattenn. vnnnd wen in das entgebeth, | szo kan XCIII das fleifs nicht gedigenn,²⁾ vnd mofs davon dorrenn vnd schwinden. den die odern mith dem neuen bluth behalden das fleisch in seiner ¹⁵ gewer. dorvmb, wiltu im helfen, szo mustu das thun durch folche ding, die vil hittze habenn. du magst inn auch wol tzw tzeiten mith einem leinen tuch reibenn. das lege vierfach tzw fsammen, vnd wol gewarmeth, vnd mith dem reib im die schaden niderwartz. vnd wen es nimmer warm ist, szo mache noch ein solchs dorbei warm, vnnnd thu im ²⁰ aber als vor. vnnnd wen du das wol geribenn hast, szo reib den zceug auch dorein vnnnd lege das plafter dorvber, vnnnd alweg wundtrangk dortzw trinckenn, von dem beiuos. vnnnd wen du das thuft, szo bistu onn zewiffel, sie genesen alle. wen es wil geerbeith fein.

Swindt einer ob denn elbogen, fso streich im alweg vber der ach- ²⁵ fsell ann ein schulter bladt, das das bluth herfür geheth. vnnnd los im das plafter auch vber das schulter bladt gehenn, vnnnd haw inn auch mith denn neffseln bis do fselben hin. das hilft dem guttenn blut herfur. |

Wan einer gefchlagen ader gefallen wir.

30 XCIV

Ab auch einer gefchlagen ader gefallen were, das im das bluth dor vnder gelauffen were, ader zewöfchen fell vnnnd fleisch, das es schwartz were, vnnnd beforgeth sich, er wurd schwinden, szo setze im köpffe dor vnder vnd dor vbber. vnnnd haw das vor mith einer flei-

¹⁾ „gewer“ = Gewähr, Zustand.

²⁾ „gedigenn“ = gedeihen.

ten, dorvmb das das fselbig blutis ein teil hiraus geheth adder donne bluth. szo hore auff. vnnd dornach sittze im kopffe auff die gantzenn hawth, do es swartz ift, vnnd zzeug im das bluth hinfür. also magstu funft einen ieden im bade thun, vor das swindenn, das du im mith
 5 kopffenn das bluth hirvor zzeugeft. szo binde im oben vber das plater ein szemifch¹⁾ ledder, wen du en vor schwindenn gebunden haft. vnnd binde im das woll dor vbber, das im kein danff dor aus moge komen. das plater von den gewortzenn ader meifter Johan plater
 XCV mache du tzw | czeitenn, vnnd lafs es fünfft tage dor vber ligenn.
 10 vnnd binde es nicht auff, szo wirt es dor vnder grindig. das hilfft vaft woll, vnnd heilt balde dornach.

Wie man das glide waffer szal vorstellenn.

Item das glide waffer tzw vorstellenn. vnd wer das nicht recht wol kan, vnnd will im das mith feiner kunft vorstellen, die doch nicht
 15 gerecht ift, dor mith vorterbbeth her manchen man, ader brengt im mith dem die leme ader den todt. Es kommen etzlich ertz am irften vber ein, vnnd wollen im das glide waffer vf das szelbige mol vorstellenn, vf ein farth, vnnd schut im die wundt gantz voll puluers, als guth er es hath, vnnd dинh villicht nicht dortzw, vnnd legt im ein
 20 czege plater, ader ein ander plater ober dor vbber, vnnd bindt das harth zew, szo hath das glide waffer gantz kein luft. vnd fein natur ift, das es ein weil lauffen mufs. wan es ift vonn heifser natur, vnnd
 XCVI brengt | vil hittle, vnnd gros wetagungk. vnd szo man es szo balde vorstoppeth vnd vorfeldt, szo leuff es tzw rucke in die arme ader in
 25 die pein, vnnd ergrundt, vnnd leuff öm do durch aufs, vnnd mache im allenthalbenn wetagenn, do es hin mág. das erlemt im das geeder, vnnd fawlen im die odernn ab dorvon. auch bringt her mith dem einen das wilde fewr tzw, auch den todt. Dorvmb des andern tages vorstopfft her im die wunden, aber mith puluer, als vor, fso had die
 30 wunde aber nicht luft, vnnd kan nich hiraus lauffen. szo laufft es noch fester tzwruck, den vor. vnnd die weetagenn vnnd schedenn werden aber groffer, den vor. szo legt er im ein kuelpflaster aber dor vber. do mith vor meinth her im die hitz vnd wetagen benemen. vnd hat villicht das aus dingen gemacht, die nicht dortzu dienen. szo
 35 wirth der wetage aber groffser, szo thuth er im aber, als vor. mith

¹⁾ „szemifch“ = sämisch, weichgegerbtes Leder.

tempft er einem das glidewaffer ztw balde, vnd kan nicht luft haben, vnnd leufft tzwrucke, vorbornuth | vnnd vorlembt ein die odern, xcvii
 vnnd alles geeder. wen es wirth im inwendig ztw heifs, vnnd bringt im grofs wetagenn. dorvmb szo hefft ein keinen hafft vff denn gliden. du bedarffest nicht erschreckenn, das die wunden vff den gliden 5
 weith offen stehenn, sie heilenn wol wider ztw, wen die tzeith kompt. vnnd das glide waffer leufft nicht fso mith grofsenn fehaden ongehefft, als wers gehefft. Auch szo findestu vorn in dem buche wol, wie du es vor stellen szalt.

Mit einer nadel tzu hefften, wo vnd an welchenn nicht. 10

Wiltu einen hefften mit einer nadel, szo hastu wol gehorth, dastu keinen vff den glidern hefften salt. wiltu in funft an andern enden hefften, ader neben denn glidern, szo gedenn, dastu ein klein lang nadeln haft, die dortzw diene. vnnd dorein zzeug einen grunen feiden fadenn. vnnd wen du hefften wilt, szo stich durch die hawdt, 15
 vnnd wol tieff durch das fleisch. | vnnd nim des fleisch gnug mith ann xcviii
 beiden seithenn. vnnd halt mith dem fedderkeel ader mith einem silberu rorn wol entiegenn, das du ebenn in die nadel stecheft. vnnd wenn du das zew beidenn seitten also durch stochen haft, szo zzeug es ztw sammen, vnnd mach ein knopff. denn zzeug dor zewir durch, 20
 vnnd dor noch ein falehenn dor vbber, vnnd schneidt den faden vor dem knopf abe. also heffstu alle wunden. wenn du aber in hefftest, vnnd stichst in newr durch die hawdt, vnnd nicht teiff gnug in das fleisch, fso reifs es balde aus dem fleisch mith den adern, vnnd bleibt aleine die hawth ztw szammenn gehefft. szo leiff das fleifs mith den 25
 adern der hawth ztw rucke, vnnd kan nicht wol on leme zew fsamen, ist anderst der schade vast gros. vnnd wer besser du hetteft in nie gehefft, am ersten, wen du nicht fleifs gnug nimft, vnnd hetteft im funft czwanffen gefugeth. es were ee vnnd bas an leme geheilt, dan also. wiltu adder ein wunden hefften, die vber heupt ist ader des 30
 gleichen, wo vil odern sein, szo fleis dich, dastu nor bei den odern hefftest. vnnd stich in hinden ee durch die hawth | denn forn am heff- xcix
 ten. vnd las keinen haft vber .vii. tage. fehneid sie alle auff. es were dan der schade szo vberfewenglich gros, das du konnest erkennen, das es etzlicher hefft lenger bedorffet. Ader meister Iohan hefft keine 35
 wunden, vnd er vormeuth, es komme vff, das es schedlich vnnd töd-

lich fei. es wer den, das einer in den bauch fso weith wundt were, das im das geweide aufsgingk, ader beforgeth, es wurde im ausgehen, szo muftu in hefften. dorvmb wo du ön gebunden hetteft, vnd wer nit gehefft, szo mocht er fich leicht vorruekenn, das im das geweide
 5 hiraus gingk. wen das gefchöeth gerne, vnd dorvmb szo muftu in hefften. den szo im das geweide vber nacht hawfzenn blibe, szo worde es harth, vnd kundest das nicht woll mehr an schadeu hinnein breugen, vnd muftest in weidter fchneidenn.

Warnung, wan einem das geweide aus lip ginge.

10 Ich wil dich warnenn vund lernenn, ob dir ein gewunter in den C leip tzw queme, das im das geweide aufs ging, | szo eile balde mith im, vund lege ön vff ruck. ift her hoch in den leip wundt, szo lege ön oben mith dem leibe hocher denn vndenn fso brengstu öm die derm difter bas hiniu. Ift es aber vnden höher den obenn, szo kompth
 15 es dich aber fenfter an. thu im das geweide hinein, balde, ir es kalt wirth. vund binde in von ftund an, das er nicht ferre gehe, ader die derm lauffen im nach mher heraus.

Wan eim die dermer kaldt worden wirrnn.

Wern einem die darm erkaldt, er her dir zcw queme, szo werm
 20 im die mith warmem leinöl, ader baumöl wol warm. vund ein zewifach ader ein vierfach leinen tuch doriune genatz, vnd im also warm vff die aufgelauffen darm gelegt. vnd balde wider in warms an des ersten ftat wechffell geleith. vnd wechffel es oft, alweg andern warmen tüchern, also lang, biftu das im erlindest. haftu des öles nicht,
 25 fso nim vngesaltzen puttern ader zeigen melch, auch warm, also geus. C1 haftu einen bei | dir, der dir helffenn kann, ob es dir noth thuth, fso laffe en den gewonten oberhalb des geweides vnd vuderhalb mith beidenn hendenn den leip wol faffen. vund ob es im wehe thuth, do kere dich nicht an. vnd las den adem wol an fich zeihen, vnd heifs
 30 den der hilfft im den bauch wol hiraus zeihen. vund wen du im die derm also gewermt haft, szo fein fie nafs vund fehlipperich, vund gehen difter liber wider inn den leip. kanstu öm der dermer nicht meher in den leip mith denn brengenn, wiltu in bei leben behalden, szo kere dich an niemandt. Es leth fich dornoch nicht mher weichen,
 35 vund werden harth als ein holtz, vund swartz, vund ftinckt, vund mufs

sterben. so schneide im das loch ader die wunden also weith, daſtu
 die derm wol hinein bringen magſt. vñnd thu das ie ee ie beſſer.
 vñnd hefft in dornach. vñnd gib im guthen wundtrangk, vñnd die ro-
 ten ſalbe mith der öl ein. do mitte heile in. Iſt er mitten in den leip
 wundt, wen du im die derm ein thun wilt, ſzo lege in vñff gleicher 5
 [er]den vñff den rücken, das er nihs vnder dem heupt habe. vñnd wen
 du im das | geweide in thun wilt, ſzo ſie gar eben, das die derm CII
 nicht vorwundt ſein, vñnd das der dreck hiraus lauffe. wehre es also
 weide wundt,¹⁾ ſzo muſte her ſterbenn.

Wan einer weide wundt were, den ſelbtigen bei leben 10
 tzu behalten.

Wiltu in aber bei dem leben behaltenn, ſzo muſtu im den ſzel-
 bigen darm gar abſchneiden, gleich in der wunden. vñnd bindt im
 ein ſilbern rorn in den abgeſchnitten darm. also thu den darm an
 der einenn ſeittenn vber das ror, vñnd das ander teils des abgeſchnit- 15
 ten darms an der andern ſeitten vber das ror, also das der darm
 wider tzwfsamen ruren. vñnd das ror muſs tzw beiden ſeiten einwe-
 nig vñffgeworffen ſein, doch nicht ſcharff, vñnd muſs ſchir zewei glid
 lang ſein. dor vñff muſtu öm den darm tzw beyden ſeitten an einander
 binden mith einem grünen gezewirten ſeiden fadem. den nim vier ader 20
 ſechsfach, ader mehr, | dornach der fadem gros iſt, vñnd daraus mache CIII
 ein ſchnore.²⁾ vñnd nim also beide darm vñff das ror, vñnd hebe an der
 eine ſeiten, inderhalben des vñff gewurffenn, am rore an tzw binden, ſzo
 komen die derm nicht herab. vñnd nim die ſchnur zewefach, vñnd vmb-
 winde ſie gegeneinander, vmbſchleſt. ſzo knopff alwege zewene knotten 25
 obeeinander, vñnde vmbbinde mher, zewir ader dreimal, vñnd mache mher
 knotten das thu bis [du] das ror niderhalb der offgewurffen orth gar
 vber bindeſt, vñnd das wol bindeſt. ſzo können die knotten nicht als
 auff gehen, vñnd bleibt an alle forge. vñnd mache das ror weith gnugk,
 das der vñfloth wol dor durch moge komen. vñnd das ror ſal an den 30
 orten wol dicke ſein, vñnd nicht ſcharff, das es im der derm nicht
 tzw ſchneide. vñnd heil in als ander wunden. er mag dennoch dornach
 xl jar ader 1. des halben leben. fuſt kanſtu in nicht anders heilenn.

¹⁾ „weide-wundt“ = Weid-wund, Eingeweide-wund.

²⁾ „ſchnore“ = Schnure.

Wie man das bluth aus einem brengt.

Item quem dir einer tzw, vnd hette vil bluttis in im, vnd gewundt
 CIV were, | vnnd im der adem zew kurtz were, vnd were vaft krank, szo
 mache im das bette tzw den heupten vaft hoch, also das er sehir
 5 lene. ab es im wer thuth, kere dich nicht an. los in als lange liegen,
 bistu das bluth mith dem getreneke von im brengft, vnnd mith andern
 kunft. fuft bleibth im das bluth bei dem hertzen, wen er nider ligt,
 vnnd wurde geleffert. ist er nicht von starcker natur, fso stirbet her
 balde doruon.

10 Selbheffte czw machenn, ane naddelnn.

Item szelbhefft czw machen ane nadeln, vnd wo du nicht gerne
 narben wilt habenn, also die do vonn dem hefften kommen, das be-
 warth das. vnd besundern an dem antzlitzt, ader wo du dich leme
 vorsichft, do vil adern fein, do ist das hefftenu mith der nadelnn bef-
 15 fser vnnd gewiffser. wen das dor vmb. das fselbhefften faft newr die
 hawth tzwfammen, aber die hefft von der nadel die faffen das fleisch |
 CV mith. szo komen die odern dister nehr tzwfsamen vnd heilen gewif-
 fser. ich heil all mein wunden vngehefft, vnnd ist mir nie keine er-
 lemth vnder der roten falben. vnd mith der olei vnd mith dem wund-
 20 trangk vonn den biuos lauffenn vnnd wachfsenn mir an den wunden
 all adern tzwfsamen onne leme.

Also mache selbheffte.

Nim weisen¹⁾ vnd weiche die körner im gebranten wein, ein nacht.
 vnnd des morgens stos sie in einem morfser wol. vnnd geus dornach
 25 aber ein wenig gebranten weinn dorau, vnnd las aber ein nacht steen
 ader zewue. vnnd dornach schlae es mith einem holtz woll, vnnd geus
 den wein dor von. vnd keuffe in der apteken des allerzchefften gum-
 mi, doch zweierlei, die du gehalten magst. du magst dencken worvmb
 ich ön nicht nennen kan. aber er hefft mith dem onne nadel. szo hefft
 30 ich niemanden, vnd hab mich mith dem nie bekommerth.

Hir szaget der meister, das niemanden gehefft habe ꝛc.

Doch szo setze ich das auch mith, darumb. ein hoffmann kunde
 CVI die kunft, vnd wußt funft nicht | vill. die fselbigen zeehen gumi schneid

¹⁾ „weisen“ = Weizen.

er dunne, vnnd swartz bech auch dortzw, gleich vil. vnnd lege es auch ein nacht inn scharffenn effig, ader in gebranten wein. des morgens geus den wein dorvon, vnnd schlae das gummi vnnd pech vast wol mith einem holtz. vnnd wen es wol geschlagen ist, szo schlach den breithgeschlagen weifsenn auch dortzv, vnnd dor vnder gemischt, 5 vnnd ein wenig geriben zeigel. das ist die kunft. das streich vff ein schmal bortlein czw beiden feitten eins zcwer dawmen breith, vnnd kleib das fselbige bortlein ztw beidenn feitten vber die wunden. szo klebt es vast in der hawth vnnd leth nicht noch, vnd zceug das bortlein vber sich, vnnd geheth die wunde tzwfsamen. also hefft das 10 bortlein tzw samen vff der wunden, also eng, das die wunden tzw fsammen kompt. szo binde die wunde oben dor vber, als andern wunden. wiltu gerne, szo schneide breite flecklein, als breith schir als ein schillingk, dor vff streich die hefftzalben wol dicke. vnnd mache klein schnürlein dor au, vnd kleibe sie tzw | beiden feittenn ferre ader 15 CVII nohe von der wunden. vnnd zceug die schnürlein vber die wunden, vnnd zceug die wunden mith tzw fsammen, vnnd bindt sie mith den schnürlein tzw fsamen neben der wunden, also ferre, das es das plafter vff der wunden nicht an rür, vnnd es nicht irre. also mache der selbhefft vil, ader wenig. vnnd streich das plafter vff schmale burtlein, 20 ader vff ein fulch tuch, mith schnurren als vben steth. doch die schnure mith dem tuch duncken mich das beste. wolde das hefft plafter tzw harth werden, szo halth es bei dem feur, bis es weich gnug wirt vnd streich es in obgeschreibner weis vff. es helt hardt. du kauft das on warm waffer nicht wol ablofsenn, wen es vber den wunden erharth. 25 ader stos den kleiderfwam inn warme laugen ader waffer, mith dem weiche es abe.

Einen czw meiffzeln ader wickenn.

Item nun wil ich dich lernen, wie du einen meiffseln fsalt, der do gestoehen | ader geschoffsenn ist. dortzw nim einen kleinen droth 30 CVIII von messing, ie kleiner ie besser, der forn vnnd hinden knopff hath. do mith fuche in den wunden bis vff denn grundt, vnnd mith keinem spatell. sie sein czw gros, vnd thun vast wee. vindestu icht¹⁾ abgebrochenn sein, die hebe mith dem fselbigen drotte vnnd mith den kneu-

¹⁾ „icht“ = etwas.

ffel hervff. ader ab icht vonn gewande, ader von hofsenn Futter, ader von holtz von einem pfeil dor ein geschoffsenn were, die faltu gantz eigentlich dor inne fuchen. Auch faltu der drett vil haben, das ie einer am knopff ader knewffel groffser sei denn der ander. auch etlichs
 5 an dem drotte ein wenig groffser. mit dem hebftu folch klein dingk heraus. ader mith einer kleinen zcangen, die wol smal, doune vund langk ist. Auch machftu folchs fuchel¹⁾ wol von eiffen machenn, vund die zceienn ader still also gros laffzenn, als ein fpindeln vorn. auch eins teils groffser vund knopff²⁾ doran gefeilt, ein wenig groffser dan
 CIX 10 ein boen, auch eins teils als grofs als ein boen. vnd viele³⁾ fie | gegen den ftıl breid, das fie fchneiden. vund feil drei, vier ader fünf kerben gegenn einandern dorein. mith dem hebftu die kleine gelödt ader kugel hiraus, die von buchfenn hinein geschoffsenn fein, vund auch was funft in den wunden ist. Also mache derfelbigen drette auch vil, ie
 15 einen en wenig groffser vund breiter an dem heupt, den dan andern. fie fein wol tzw nüttzenn. das ist die form von eiffen drettenn.


Ein ander form von meffenn drettenn.³⁾

Szo du in der wunden also gefucht haft, szo mache ein wicken ader meiffeln von reinem flachs ader hanff. etzlich fprechen, das
 20 flachs lumbüchtig sei. do kere dich nicht an. guther flachs ist besser dan hanffe. vund wen du denn wicken haft gemacht vnder das erste bandt, szo mache in fso langk, das er fchir vff den grundt gee, doch nicht gar. vund mache inn nicht mith dem groften, vff das er gern in
 CX die wunden | gee. vund ftos den alweg in das rofsen öll ehe du inn
 25 in die wunden stoffses. vund wen du en mith dem fselbigen meiffel ader wicke iii tag gewickt haft in einer lengk, dor nach meiffel des dritten teils kurtzer vnd groffser, das er das loch auch folle. bei dem las in bleiben, bis her fchir an den wicken heilt. szo mache fie den aber ein dritteil kurtzer. wen es aber nahe dortzw heileth, fso steck
 30 im newrr ein wenig fornn in die wunden, von einem notdwerck, ader waftu wilt, das es die wunde forn offen halt, bis es hin zcw heilt. vnd wenn die wunde geheilt ist, szo bornne alawn in welfchen wein, ftos den, vnd ftrew im den in die wunde ader vff die narb. vnd lege im

¹⁾ „fuchel“ = Sonde. ²⁾ „viele“ = feile. ³⁾ „meffenn drettenn“ = Messing-Drähte. Wahrscheinlich fanden sich hier im Original einige Zeichnungen.

ein zcihe plafter dor vber von der roten falbe. vnnnd lafs tag vnnnd nacht dor vffe ligen, ader lenger, szo bleibt die wunde defter beftendiger.


Hir pitt der meifter, die wunde nicht tzu meiffeln ader wicken, es fey dann fache tc. | 5

Ader ich rathe einem ittzlichen, das her keine wunden wicke ader CXI meiffel. es wer dann, das ein gros beul nahe bei der wunden ftunde, dorvnder ader dorvber ader darnebenn, vnnnd wolt nicht aufs fchweren vnd die wunde wolt fchir tzu heilen. szo mochtu die wunden meiffeln, als lanngk, vb fch die bewl mit der fwerungk czw der wunden 10 hiraus fchweren wolde. funft bedarffestu kein meiffeln, bindestu inn anders mith der roten falb vnnnd mith dem öl, vnnnd mith dem wundtrangk. fieder ich mith differr falbe geheilt hab, szo hab ich  nen gemeiffelt, ader gewickt, vnd hab dach lewte geheilt, die durch den lip aus gewundt worn, des gleich durch die arm vnnnd durch die 15 pein. vnd ift newr als wol geroten mir. vnnnd hab auch die tzwhawen hende vnnnd arm ane meiffeln vnnnd an heften geheilt, on alle leme.

Pfeil aus zeuczihenn.

Item nun wil ich dich lernen, wie du einem die pfeil aus zeihen 20 falt, der | gefchoffen ift, ader mith was zzeuges, ann zcangen, vnnnd CXII dir funft etzliche lere geben, wie du den pfeil ftecken laffen faldt, vnnnd worumb. das findeftu hir nach gefchreibhenn.

Item kumpt dir einer ztw vnnnd ift durch den leip gefchoffen, alfo durch die hole aus, szo rothe ich dir mith nichte, das du im den 25 pfeil aus zzeugft. darvmb, wen du ön alfo balde aufs zeögeft, szo lieff das bludt alvmb von allen endenn tzu der wunden. ift er gantz durch gefchoffen, szo leufft das bludt hinten vnd forn czw den lochern aus als ein röre, vnnnd des blutis ift tzu vill, vnnnd leufft im woll halb ader mher inwendig inn den lip. das wirdt den von ftundt 30 ann inn leip gelefferdth. das brengt ein grofs kranchheit ader den todt. liefstu den pfeil acht, zcehn, zwolff tage, weniger ader mehr, vngeuerlich fteckenn, dor nach fch die wunden an leth, vnnnd auch die zzeichen guth finth ader bofe. dornach muftu dich richtenn. vnnnd auch bis die wunde voll eitern wirth, vnnnd denn pfeil wol fault. den 36

CXIII ein wunde fawlt ee dan die ander. vnnnd also in der fewlung | zzeugstu denn pfeill an forge aus, vnnnd anne alle wetage, vnnnd leufft kein bluth dornoch meher. Auch die weil der pfeil steck, szo leufft kein bludt inn ön., szo ist am ersten in dem schus auch nicht zew vil blutes inn ön gelauffenn. vnnnd das fselbe blud treibt der wundtrangk gering aus, das er im leibe hath vonn dem schoffse, vnnnd die groften wetage auch mith. vnnnd zzeugstu im den pfeil dornoch ann all fsorge aus. vnnnd stirbt dir vnder hunderthen nicht einer. czeugstu öm aber den pfeil am erstenn aus, villicht blibenn dir vnnnder hunderth käum
 10 xx ader xxx, nicht szo vil, lebenn. vnnnd wen du denn pfeill also steckenn wilth lassen, szo behaldt bei dir ein kleine dönne fagen. do mith schneidt vmb den pfeilschafft aufserhalbe jegen der wunden gegeneinander, vnnnd brich im gar ab, das das holtz vff dem leib
 15  zweren fingers hoch bleib steckenn. du darffs nicht erschreckenn. der pfeil gehet ader sineketh nicht in ön. auch vorquylleth das pfeil eissen am schafft, vnnnd felt nicht herab. wehr im das eissenn am schafft, vnd were im nicht tieff ferre in dem leib geschof-
 CXIV fsenn, bis vber das | eissenn, szo magstu ön wol aufzeihenn am erstenn. vnnnd dornoch lege im vff die wunde, vnd las inn wol bluten.
 20 ten. wen es nümmer vaft blut, szo bind ön den zew als ander wunden. ist er aber szo tieff geschoffsenn, dastu den pfeil stecken lest, vnnnd im abgefegt, haftu als balde kein fegenn, szo haw in ein brothmesser vil scharten, do mith schneide den schafft ab. vnnnd mache ein breithplaster von der roten falben, vnnnd schneid mitten ein loch dor-
 25 ein, also weith, das der pfeil schaffth dor durch hiraus gehe. vnnnd geus im das rofsen öl vfft in die wunden, czw. dem schafft vnder plaster, ader zeum loch hinein. szo weicht die wunde, vnnnd der pfeil geheth dister ee heraus. geht der pfeil gar durch denn leip, szo thu öm an der ander feiten auch also. vnnnd wue du im in die wunde
 30 nicht öll giffsen magst, szo vormisch die roten falb wol mith dem rofsen öl, das sie wol dönne werde. vnnnd streich das wol dicke vff ein plaster, vnd lege im das vber die wunde. vnnnd los es dor vnder fawlenn, als lang, bis derr pfeil gernn aus geheth. |

CXV Wan einer jm knie ader elbogen geschoffsen würde.

35 Würde aber einer in ein knye geschoffsen, ader in elbogen, ader inn die knochenn vnden an den beinen, vnd das eissen steckt gar dar-

inne, in den knochen, ader schir gar, szo schnidd den scafft aber ab.
vund fewl mith den wunden, als vben steth. vnd [lafs] in also langk
stecken, bis du ön mith dem öl wol weich machft, vnd sich gerne aufs
zechien leth. beweg inn tzw ezitenn mith einem eisen, szo fülft wol,
ab her sich vast wegnen¹⁾ leth. dornoch richte dich mith dem zeihenn. 5

Auch szo magstu zew zzeiten mith dem eisen hinein greiffenn,
vund ein wenig do mith lieben, szo fülftu wol, ab her gern noch er
aus gehe wil. wen er gerne volgeth, szo zceug ön gar hiraus. Auch
thuth ein jeder pfeil ein in der wunden nicht lenger wee, dan ein
nacht vund ein tag, vff das lengft zewen, den ob du im den pfeil 10
am aller erstenn getzogenenn haft. vund besunder mith der rotenn heil
fsalbe, wenn du das plaster breith gnugk | machft, vund das plaster CXVI
mith dem öl gemacht, vnd anch inn den schaden, vnd vmb den scha-
den gethon, vund den wundtrangk von dem beinos, mith swartzartz
getrunckenn. vund bete dich einer, das du öm den pfeil aus zeihen 15
falt, haftu ön leip²⁾ aber ab macht an im leidt,³⁾ vund wiltu ön ge-
wis heilenn, ane leme, szo zceugh im des ppheiles nicht als balde.

Was schaden dor von kumpt, fo einem der pfeil balt
getzogen wirth.

Ich wil dir szagen worumb, ader was schaden do von kompt, 20
czeugstu im den pfeil am ersten aus. szo stecketh derwil vast harth
inn den knochen, vnd ist noch friseh, vnd nicht gefawlt. szo zceugstu
vast, vund gewinst inn vber macht hiraus. szo geschicht es wol tzw
czeiten, du zew reist inn mith dem pfeil am aufzeihenn ein knochen
ader ein bein zew driene stucken, ader mehr. villicht machstu inn mith 25
dem lam, ader die beine | bleiben darinn, vund fawleñ langsam hir- CXVII
aus. szo spricht der artzt, sie sein euntzwei geschoffsenn. ader er hath
sie mith dem aufzeihenn tzw riffsen. villicht bleibenn der knochen
ein teil aneinander hanghen, vnd konnen nimmer recht mehr tzw fsa-
men wachfenn. vund brengt villicht einem in figk,⁴⁾ ader ein kranck- 30
heith ann den fselbigenn schaden, das im sein lebtage werdt. Also
haftu, was schadens das brengt.

Auch saltu keinem ein pfeil zeihenn, wen es sie in einem guthen

¹⁾ „wegenn“ = bewegen. ²⁾ „leip“ = lieb. ³⁾ „ab macht an
im leidt“ = ob Macht an ihm liegt (wenn seine Erhaltung wichtig ist).

⁴⁾ „figk“ = Siechthum.

zeeichenn. Ich weis bezunder zeeichenn dor zew, der kommen mehr
 dan taufent in einem jare, in nacht vnd tage. vnd wer in den fselbi-
 genn zeeichenn ein gefchoffen wirth, feicht ader tieff, vnd wer auch
 in der fselbigen zeeichen ein den pfeil zeeucht, der stirbeth gewifs-
 5 lich. ader der fselbigen zeeichen findeth man keins geschreibben. ich
 auch nie von keinem meister gehorth, der das gekundt hath, wan mei-
 ster Iohan von Birers von Luttringen, der hath mich das gelernt:
 CXVIII ich mußt im funfzig gulden | dorumb gebenn. vnnnd die kunft habe ich
 niemant gelerth, dan zeweygen rittern brodern meines ordens. dor-
 10 umb geschicht das vff, das einer gefchoffen wirth kaumpt eines gli-
 des tieff, ader newr ein wenig in die hawth, das es kawm das fleifs
 rurt, vnd do von stirbt. szo sprechem etzlich lewth, der pfeil sie vor-
 gift ader vorlippth¹⁾ gewest. aber es geschith am merer teil von den
 boszen zeeichen der planeten, als man den in den buchern wol fin-
 15 deth, die do tzw dem fselbigen komen. szo genewft keiner, vnnnd
 wurdth er newr durch die hawth gefchoffen, den er wiffse diffse
 kunft.

Wie man pfeill aufszcienn szall.

Item nun wil ich sagen vnd dich lernenn, wie du pfeil zciben
 20 salt, sie haben holtz in der tul²⁾ ader nicht. kumpth dir einer zew, vnd
 steckt ein pfeileisen in im, szo wil ich dich lernen, wie du das hir-
 aus zceugft. vnnnd bedorffstu keiner zcangenn dortzw. anch bedarffstu
 CXIX keinen mehr schneiden. den von dem schnidenn | stirbt manch mann.
 Auch szo ist das heffser, vnd thuth weniger wee, den mith der zcan-
 25 gen. dor vmb ob das pfeil eifsenn ein teil aufs der wunden ist, szo
 wolt ich dieffsen zceug vngerne sehen lasenn, vnd gewuane iun mith
 der zcange nicht. vnnnd wen du ön fuche wilt, szo nim ein drot mith
 einem knopen, den los vor heimein lauffen, vnd fuche, ebenn wo der
 pfeil steckt. vnnnd such denn mith drot noch der tülle. ist kein holtz
 30 dorinne, szo mußt du ön mith einem solchem eisen gewinnen, als hir
 noch gemolt steth. vnd mußt das eisen in die tüll steckenn, vff fernft
 szo du kauft, vnd es gemache vnd sanfte dorinne vmb dreem, also
 das der ecken ein vom dem eifsenn dem pfeil inwendigk wol vast.

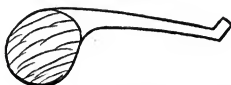
¹⁾ „vorlippth“ niederdeutsch: „verlüppt“ = vergiftet. ²⁾ „tul“ =
 Tülle. Die Höhlung des Pfeils, welche zur Aufnahme des hölzernen Schaft-
 es bestimmt ist.

doch so dree es also vmb, das die sehneide an dem eisen den pfeil innen also wol gevaft hath. vnd dree dornoch bafs, vnd halth das eisen steth, vnd hebe des ein teil vber sich innen in dem pfeil, vnd zceug es am dreen schlecht vaft an dich, so zceugstu denn pfeil mith hiraus. vund ist vil | beffser den die zcangk. wen kein eiseⁿ 5 CXX czw tieff stecken kan, du erlangst es mith dem eisen, vnd bedarffest der wunden nicht weiter sehneiden. Auch wiltu das eiseⁿ nicht gerne forn sehen losenn, szo nim das in die handt, vund stos in das gefchoffen loch, ab es foru in dem loch ein wenig we thuth. das sehadt nicht. als balde es forne in das loch kumpt, so wifcht es önn 10 nott hinder inn denn pfeil. vund wen du den pfeil do mith hiraufs zceugst, so wifcht der pfeil von eiseⁿ. szo vorfchlach das eiseⁿ balde, das es niemandth sehe. Auch las nicht vil leüth tzw sehen. vnd das eiseⁿ muft vaft von zeehem guttem eisen gemacht fein, vnd forn an der sehneiden wol harth, das es vaft in den pfeil sehnei- 15 de, vund sich inn woll halde. vund mache der eisen vier ader .v. ie eins lenger den das ander, vnd auch eins ader .ii. in der sehneiden eins weiter dan das ander. vnd ab der pfeil so harth steckt, das das eisen am aufzeihen | ab brech, das doch fseldem geschidt, so bricht CXXI nicht meher dor inne ab, denn die sehneide. doch so las sie defter 20 dicker machenn. dor noch nim noch ein eiseⁿ, das ein wenig breiter sei, den das erst, do mith zceugstu das eiseⁿ heraus inn mos¹⁾ als mith dem erstem. den das lengfte eiseⁿ mus einu span vund vier zewe^{er} 2) finger lang fein.

Das ist die form dor vonn, vund müffsen also 25 gebogeⁿ fein.



Eins als anderr.



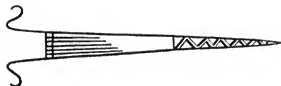
Item queme dir einer czw, vund hette ein pfeil inn öm steckenn, der vol holtz wehr, vnd de scafft vor dem eiseⁿ abgebrochen were,

¹⁾ „inn mos“ = inmafsen, in derselben Weise. ²⁾ „zewe^{er}“ = quer.

CXXII fso [lafs] | dir vff das kleinste ein fehraube machen, vund mehr noch ein
 cleiner, die vnbezewngen in das loch gehe. vuder denn nutze, welche
 dir am besten ist, vund forrn am fehramppfenn spitzig vund sehmal.
 die fehrawbe fal keine kolben nicht haben als ander fehrawenn, vorn
 5 gleich gros. denn die spitze fal fineler fein. vund fuche das holtz
 vor ebenn mith dem droth, das du wiffseft, wu du das findeft. vund
 stofs im die fehrawbenn inn den fehufs bis an das holtz, vnd fehrawb
 öm die hubfehlich dorein. vund finere die fehrawb vor wol. vund ie
 lenger der pfeil inn einem geftecket hath, ie lieber die fehrawb dor
 10 inne geheth. wenn das holtz wirth weich inn einem. vnd wen du öm
 die fehrawbe gar wol dor ein gedrehet haft, fso zeeuch zewrucke ann
 dich, fso geheth der pfeil mith aus, ader das holtz volgeth mith, fso
 gewinft deune pfeil mith dem fordernn eiffenn. Wolde aber der pfeil
 nicht gerne aus gehenn, fso lestu önn lenger stecken. vund weich in
 15 bas mith dem öl, fso lang bis her gern ans geheth.

CXXIII

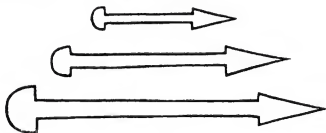
Das ist die form von den schrawbenn.



Item wiltu denn pfeil mith der schrawbenn nicht aufzeichnen,
 szo wil dir noch ein zeeng dor tzw weiffenn, do mith man sie wol
 aufsgewindt. vnd mußt folch eiffen dor tzw habenn, wie hirnach ge-
 20 schreibben fein. Der mußt drie habenn. vund eins muß enwenigk len-
 ger fein, den das ander, dorymb das du sie wol dorein fehlaen konft.
 du mußt dich eben fleiffenn, das du das holtz do, mith wiffses tzw
 treffen. vund mußt ein eiffenn vff das holtz fettzenn, vund gar ebenn
 mith einem widen holtz dor vff fehlaen, fso vil vund fso vffst, das das
 25 eiffenn tieff guug in das holtz gehe. Haftu nicht ein widen holtz, szo
 nim ein lindenn holtz. das fehlaen mith dem weiden holtz thuth im
 CXXIV nicht vast wehe. vund ab er nicht | in einem beine stecketh, fso zzeug
 ön mith dem einen eiffenn ans, ader stofs das selben eiffenn mith
 dem knopff hinein nebenn den pfeil, vund druck das wol an das pfeil
 30 eiffen, fso hebftu in auch do mith hiraus. steckt der pfeil aber harth,
 fso fehlae die drei eiffenn noch einander dorein in obgefchreibbner
 mofs, vnd vff das genewft tzw fzam, mith dem weiden holtz. vund

vmbwinde die drei eifenn mith dem schefftenn wol tzw fammen mith einem rimn ader schnüre, vund faffe sie mith den henden, wol harth, vund dree sie ein wenig vmb. vnd in dem dreen, fso zceug vast ann dich, fso zceugstu denn pfeil wol mith aufs, ader das holtz, vund gewinft denne das pfeil eifenn mith dem krommen eifenn, das forn steth 5 vund dor tzw gehorth. vund die eifenn muffseem gar wol schneiden.

Item das ist die form do vonn. Eins fall lenger sein den das ander, funft irreth es am ein schlaen, wen sie in gleicherr lengk wern, vund die knopff al vmb vnd vmb scharff sein, vund wol schneiden, vund bei v kerbin in eins gefeilt sein. | szo greffen sie wol tzw, vund 10 CXXV voraus zew gelötten sein sie gantz guth.



Also feile kerbbenn dorein, das sie innenn bei dem still am scharffen gefeilt sein.

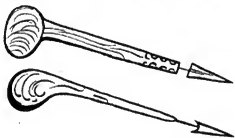
Die bremfzen pfeil aus tzu zeihenn.

Item nun wil ich dich lernen, wie man die bremfzenn pfeil eifenn 15 aus zceugeth, wen der schaffst hiraus ist, vund das eifenn dor inne bleibenn ist. kanstu das eifenn mith einer czangen nicht hiraus zcehenn, vngeschnitten, fso mußt du das mith einem fulchen gefugen eifenn hiraus zeihen, als hir nach volgeth. das mufs außsen rundt sein, ader simbel, vund innen | hol, vund vier eckht, vund vol kerbeun dor ein 20 CXXVI gefeilt vber die zewer.¹⁾ vund das eifenn mus innen nicht weiter sein, wen das der angel ader pfrimen von dem pfeil dor ein gehen mug. vnd wen du das eifenn mith der höl hinden an die premfem steckest, fso reib das ein wenig vmb, fso legenn sich die kerbenn in die premfem. vnd am vmreibeun, szo zceug vast an dich, fso gebeth das ei- 25 fsenn mith hiraus.

Item nun wil ich dir das eifenn vund die bremfem vor einander molenn, das du sihst, wie es tzw gehe mith dem hinan steckenn. vund wil das eifenn fornne weiter machen, den das sein fsall an der form,

¹⁾ „vber die zewer“ = in die Quere.

dor vmb daftu dich difter bas dor noch richten mogft. Doch fso fsal
es gleich gros fein vnnnd krump als das vnder.



CXXVII Wie man einen itlichen beinbruch binden fzal.

Item nun wil ich dich eigentlich lernenn, wie du ein itzlichen
5 beinbruch binden falt, vnnnd wie du es do mith halden falt, vnnnd wie
du önn vor leme vnnnd vor andern schadenn heilen vnnnd bewarenn
falt, vnnnd mith was plafter du önn binden fzalt. du findeft gar guter
beinplafter zewei hirnach gefchrebben, do mit du alle beine wol heil-
10 en fzalt vnnnd kanft. das erst ift von heifser natur vnnnd materien ge-
macht, das ander von kalder. vnd dornoch findeftu ein bopolium, die
vnder die beinplafter gehornn. vnnnd tzw den beinplafter gehorn mehr
materienn, die do fterketh, den die do weichen. vnder den weichenn
gesteft ¹⁾ das bein nicht fso balde, als vnder den, do zceug vnder ift,
der do fterckt. dor noch wiffse dich tzw richten.

CXXVIII Ein beinbruch, der tzw | schwoln ift vnd vill hittze hath.

Kumpth dir ein beinbruch vor, der tzw schwollen ift, etwas gros,
vnnnd hath vil hittze, binde inn mith denn plaftern die do von kalden
dingen fein gemacht, als von der swartzwurtz mith andern tzwfattze.
Steth es aber wol vmb das bein, das es nicht gefwollen ift, ader nicht
20 hittze hath, fso magftu önn mith dem heifsen plafter wol heilenn. den
es ift [von] starkenn dingen gemacht. vnnnd bindeftu önn mith dem
heifsen plafter, vnnnd öm queme vber etzlich tzith vil hittze dorein,
fso [nim] das heis plafter abe, vnnnd lege im das kalde an die fadt.
Queme ader der hittze vberfwenglich vil, als dan vft balde gefchith,
25 das vnrath dortzw schlecht, szo thu im das fselbige plafter auch ab,
vnnnd mache von den leinkuchenn vnnnd mith dem küelwaffser ein
küelplafter, dor vber geleith, vnd itzliche kleine locher in das plafter
CXXIX gefchnitenn. vnnnd durch alle bende machen | locher, das der dampff

¹⁾ „gesteft“ = ? Wahrscheinlich die Bezeichnung für den ersten Akt des
Heilungsvorganges, die beginnende Bildung des Callus.

vnnnd die hittze do durch aus lauffe. vnnnd als vff das plafter dorre
 wirth, szo mache im alwege wider ein news an die stadt. das treib
 fso vff, bis die hittze gar aus kömpt vnnnd der gros wetage. vnnnd
 mache die plafter wol breith vnnnd lang gnugk. vnnnd bekömmen dich
 nicht dor vmb, ab das bein als balde gefest. wen die groffsenn we- 5
 tagen vorgangen sein, fso gefest es dor noch balde vnder dem bein-
 plafter, das du im wider auff legen mußt. vnd thetstu du das nicht
 am ersten mith dem küelpafter, szo würde öm die hittze vnd die ge-
 swulft das bein gantz vortreiben, dastu öm nicht balde mher helfen
 kanft, ader muß des villicht balde sterben. vnnnd die weil die hittze 10
 vnnnd gar grofse gefwolft in dem bein mith dem groffsen wetagen ist,
 szo gefest es nicht gerne. dorumb eil balde mith dem küelpafter vff
 denn schaden, das nicht vnradt dor zew schlage. vnnnd ist das küel-
 plafter nicht wol herab zew brengen vor wetagen, fso thu das küel-
 plafter vff vnnnd las vnder dem bein | legenn, vnnnd thu denn aldenn 15 CXXX
 zeeug herab, vnd streich newenn wider dor vff, vnnnd schlage im das
 wider vber das bein zewfammen, also lang bis du öm die hittze do
 mitte beinust. mith dem vorrückte im das pein nicht, vnnnd bedarffest
 im das nicht vff heben. hastu den auch den fitze ader die breter
 dor vnder, fso schlage sie also mith wider vber, vnnnd binde es also 20
 es fein fal. Ist vil hittze dor inne, fso thu den filtz auch hiraus, vnd
 binde das mith, all fso lang, bis die hittze gantz hiraus ist mith der
 wetagen. dor noch binde in wider mith der pein plafter ein.

Czubrochene bein vnd arme ein zcu richten.

Item kompt dir einer zew, vnnnd hath ein bein ader ein arm abge- 25
 brochen ader enzeweigebruchen, szo fittze in nider vff einen tisch ader
 bangk, ader lege öm vff den rucke, das ist das beste. vnnnd das du
 tzw beiden seiten wol tzw im komeu magst. vnnnd begreiff das bein,
 vmb | vnnnd umb vben, ab es nicht ober einander gegangenn sei. fso CXXXI
 laß dir tzwenn man helfen. mith denn nim dir wol der weil.¹⁾ vnnnd 30
 bestelle, das dir der ein man das bein ober den bruch vast steth
 halth, vnnnd nicht noch laffe, vnnnd der annder vnder dem bruche im
 das bein helth. vnnnd wen du es im wole begriffenn hast, ist es vber

¹⁾ „mith denn nim dir wol der weil“ = mit diesen nimm dir Weile
 [Zeit]; (der Beistand der Gehülfen gestattet, die Einrichtung mit Mufse
 vorzunehmen.)

einander gegangen, so heifs denn vbern vast steth halden, vnnnd heis
 den andern vnden vast zcihenn. vnnnd halt all die weil dein hende vff
 die brüche, vnnnd fuge im das bein eben tzw fsammen, die weil sie
 zeihen, als es sein fsal. Ist es aber an der seittenn, ader wo das ist,
 5 nicht recht gleich, szo zzeug im das gleich zew fsammen. vnnnd hette
 sich ein teil vorrücketh vnd vmb gekerth, szo heifs dir den, der vnden
 hält, das bein wider entgegen kerenn, so lang [bis du] siheft, das es
 wider an sein rechte stat komme. vnd heifs die zewen man nicht noch
 lofsenn, vnnnd steeth haldenn, das im das bein nicht wider vber einan-
 10 der gehe. vnnnd ab her schrei, do kere dich nicht ann. es ist beßzer
 CXXXII sie | zcihenn im das bein ein wenig zew vill, den tzw wenig. den es
 geheth wol wider zewfsamen. noch dem binden do leith die grofte
 macht ann, dastu im das ebenn wider zew fsammen gefugeth hast.
 vnnnd heis die zewen steht fast haldenn, vnnnd nicht noch loßzenn, als
 15 lang bis du inn gar gebunden hast. vnnnd gedenc, das du vor dein
 plafter vnnnd dein gerette als gemacht hast, alls es sein fsal, vnnnd inn
 von stundt ann do mith binden. die bein plafter wirftu hir nach wol
 geschreibbeun finden, wie du die machenn fsalth, vff legenn vnnnd nüt-
 tzenn. vnnnd wen du das bein plafter vber gefelagen hast, szo mußt
 20 noch ein plafter vben dor vber schlagen, das du auch hir noch wol
 finden wirft. das ist nicht mehr nutze, wen das es das selbige ab-
 gebruchenn bein wol tzw fsammen helt. dor vber magstu ön binden
 mith einem gefelmirtten viltze, der vnderztogen ist mith einer
 starkenn newenn leinbath¹⁾ die noch der fadem getzogen ist, das
 CXXXIII 25 die an dem | schnoren²⁾ nicht aus einander gehe möge ader noch
 lafse. Ader nim papir, do mith ist auch guth tzw binden. vnnnd ist
 vast küel vnnnd guth, vnnnd leth nicht nach. Czum filtze bederffestu kei-
 ner schin, den du wollest von meher sicherheit wegen bei vier ader
 funff schien dor vmb binden. doch nicht tzw harth. ader tzw dem pa-
 30 pir nim vier ader funff schien tzwim bein, das sie im das tzw fsam-
 menn haldenn. vnnnd nim achtfach bappir ader vier, dornoch der bruch
 gros ist. das heft wol vffeinander mith einem fadem, vnnnd schneide
 das gleich weith, das es vmb das bein reiche. vnnnd hawe vill kleine
 locher durch vnnnd durch aufs, vnnnd binde im das vnder denn schei-
 35 nen vmb das bein. das ist vorwar das beste, das küelfte vnnnd nutz-

¹⁾ „leinbath“ = Leinwand.
 Schnüren.

²⁾ „an dem schnoren“ = beim

lichste band, daftu finden magft. den es were, das der beinbruch
 vffenn ader ein loch hette, szo were es woll tzw beforgenn, das er
 der eitter nicht lanngk guth liefs vor der fewle, fso magftu den es
 mith einem filtze bindenn, als du hirnach wol finden wirft. vnnnd der |
 filtz fsal vonn guter wolle gemacht fein, vnnnd nich tzw dicke. den 5 CXXXIV
 fchneide im vmb das bein, vnnnd das er nicht gar tzw gehe, vnnnd vffen
 ftehe, wol tzween finger weith. den lafs vnnnder zeihen mith einer gu-
 tem leimbadt nach der fadem richte, zewer vmb das bein durch den
 filtz aus. vnnnd las die leimbath aufsen ztwerenn finger weith vber den
 filtz geen, vnnnd faurlücher dorein tzw beiden feiten neehen, vnnnd ein 10
 latz dor vnder gefatzt, als vnder ein koller. den fehnürftu vber den
 bruch, weith ader enge. vnnnd in den filtz haw auch locher, als in das
 papir, mit einem haweifen, als die fchufter haben. vnnnd vnden durch
 die leimbath nicht. denn do durch leufft die hiltze vnnnd der dampff
 aus. du magft auch der filtze vill, also gemacht, bei dir habenn, ie 15
 einen groffser ader weiter, den den andern. dor vmb, die bein fein
 nicht gleich gros. Auch ift etzlich beinbruch gefwollen. vber itzliche
 tag ift es wider klein. fso muftu den ein engern filtz haben. Also
 muftu der gemachten | filtz tzw denn beinen vnnnd armen itzwas vil CXXXV
 habenn, daftu nicht gezeunet bift. Auch vngemachter filtz haben ein 20
 nodtorff bei dir, ab du ir bedurffen wirft. vnd ob dir ein beinbruch
 tzwqueme, der do vffenn vnnnd wundt were, fso fchneidt in den filtz
 ader ein gerawm loch, das wol weiter fei, den die wunden. vnnnd vn-
 dern dem filtz fchneid auch durch die leimbeth. vnnnd los das wol
 zeum loche vorhefften, das es nicht weiter werdt. vnnnd wenn du in 25
 binden wilt, fso fchneidt vnnndenn in das ander plafter auch ein loch
 fso weith. vnnnd wen du önn gantz gebunden haft vnd gefchnittenn,
 fso lege die locher all vff einander vff die wunden, das die locher
 also weith fein, das du önn alle tage dor durch binden mögft als
 ein ander wunden. fso bedorffeftu der fchin ader andern bande nicht 30
 vff thun. fso magk das bein bindes halbenn mit rue geftoffen. vnnnd
 thettestu das nicht, vnnnd felmitteft kein loch durchs plafter | bis CXXXVI
 auf die wunden, vnnnd liffeft das plafter an der gebein gantz, fso
 glewb vorwar, er bedarff gros glückes, das im am erften die hiltze
 vnnnd dornoch das wilde fewr nicht dor ein komme, ader villeicht von 35
 dem gar stirbth, ich hab es gefeheenn, fso hath er gros glucke. Auch
 muftu befondern wunden beinbruch zewuor aufs ii. filtz haben. wen

ſie werden mith eitter ſtinkenn. ſo muſtu den waſchenn, vnnnd die weil ein andern vff des ſtadt legenn. auch ſo geſteft das bein vnder friſehn viltzen deſter ehr.

So einem das bein ader arm tzw brochen vnd tzw
5 ſpreiffſelt¹⁾ wer.

Item quem dir einer tzw, vnnnd hette ein bein, das öm harth tzw brochen wer, vnnnd tzwſpreiffſelt ader tzw queſcheltt, ſo kanſtu im das nicht bas binden, den mith dem filtz. der helth es am beſtenn |
CXXXVII tzw ſammen. vnnnd du muſt aber das bein vor mith den hendenn wol
10 tzwſammen fügen vnnnd dornoch den filtz vber plaſter gefechnurth te.

Einem das bein vberhalp dem kny tzubrochen.

Item iſt einem ein bein vberhalp den knie ab ader entzwei gebrochenn, ſzo muſtu in gar wol vorſorgen mith dem binden, ader im wirdt das pein tzw kurtz. vnd wen du önn im aller irſtenn bindeſt,
15 ſo las öm das bein wol reckenn, als lang, biſtu in gantz bindeſt, vnd nicht ee noch lezt loſzen den dir helffenn. vnnnd wan her gantz gebunden iſt, ſzo muſtu ein dönne laden von holtz machen, gleich geformert noch dem bein. das muſs ſo lang fein, das es wol an den ars gehen. vnd die lade muſs vnden ein gerundt loch habenn, dor durch muſs
20 her die verſeenn ſitzenn. vnnnd hindern dem loch ein breth dorein gemacht, das muſs vber ſich ſtchen. vnd in die laden lege im das bein alſo gebunden bis an den lip, vnnnd ſetze im vndenn die verſen in
CXXXVIII das loch, vnnnd | binde im den fuß tzw dem brette mith ſſalbendernn,²⁾ vnnnd das bein vnden bei dem fuß tzw der laden gebunden, vnnnd vnder dem knie vnd oben mitten vff dem bein, vnnnd obenn bei dem
25 leibe, ſo wirth im das bein nicht tzw kurtz. du ſalt dich fleiſſenn, das du alwege vier ader ſechs breite laden haſt, ie einer groffſer denn die ander. vnnnd muſſen vaſt doune vnnnd geringe fein. haſtu der laden nicht, ſzo nim ein breth do vor, auch mith einem loch tzw der verſenn, vnnnd ein brethlein dorhiunder tzw dem fußſe. vnnnd binde ön do
30 mith, gleich als mith der laden. vnnnd las im das als lange, bis im das bein wol geſteft. ane das kanſtu nicht wol heilenn, im wer dan das bein ewz kurtz. ader vmder den knie bedarffes der laden nicht, wen

¹⁾ „tzw ſpreiffſelt“ = zersplittert.
Saal-Leiſte.

²⁾ „ſſalbender“ = Saalbänder,

es wirth nicht tzw kurtz, den du nutzt die laden vmb meher sicher-
 heyt willen. doch fso mußt du die lade oft vber ein küßsen hengen
 laßsen, das sie nicht alweg vff lege, ie lengerr ie beßser, bis das er
 vaft möde dor inne wüth. den es hilfft den adern fer, das sie nicht
 tzw kurtz werdenn. |

5

Wie vff man einen binden sal: dem das bein enzwei ist. CXXXIX

Item nun wil ich dich leren, wie oft du önn binden salt, vnd
 wie haftu einem die plafter vbergeschlagen, als du hirnachmals wol
 finden wirft, vnd dor vber gebunden mith dem papir, ader foltze, ader
 mith denn schinen. vnd hettestu en tzw vaft gebunden, das im we- 10
 tagen brecht, das ist nit guth. den du muchtest öm das wilde fewr,
 ader den todt, ader die leheme brengen. eile balde, vnd laß im die
 bandt ein teil weiter. den tzw vft gebunden ist vaft schedellich. vnd
 bindestu einen gefunden tzw harth, öm geschwöl das bein dor von,
 vnd mochte des nicht leidenn. vnd wen du in am aller erftenn ge- 15
 bunden haft, ader gescheneth, fso las das selbige bandt fünff ader
 sechs ader .vii. tage vngeuerlich legenn, denne ¹⁾ du sehest, das groffse
 hitze ader vnradt funft tzw dem bruch gefchlagen were, das du in
 mith küelplaster binden mußt, funft bedarffstu öm nicht | bindenn. vnd CXL
 wen du öm noch den funff tagen, ader an dem funften tag tzum an- 20
 dern mall binden wilt, vnd in mith dem plafter vonn der schwartz-
 wurtz, ader boymwolle binden, fso gedenk, daßtu den selbigen zeeug
 also bereith bei dir stehen haft. vnd vonn stundt an ein new plaster
 von den dor auff gebunden, das wol vmb das bein tzußsaumen reiche,
 vnd auch lang gnug sei. vnd als oft du öm dor mith bindest, fso 25
 mußt alweg denn alden zeeug vom plaster thun, vnd wider ein neuen
 dor vff schlaen. vnd vmb den bruch gelegeth vnd gebunden, als vor
 vnd hirnoch wol vornemen wirft. bindestu öm aber mith roten star-
 ckenn beinplaster, ader mith meister Johan von Bires beinplaster, das
 bedorffestu nicht alweg vornewen. es werth eins viertzenn tage, iii ader 30
 iiii wochenn, als langk der zeeug dorvff bleibt. doch als vff du die
 plaster vonn dem bruch thuft, als vff streich sie mith der spatel aus.
 wiltu sie nach beßer machen nach dem aufstreichen, gewifs das es |
 vester heilt, fso vber zeeug es alwege am dritten tag mith boloferme- CXL

¹⁾ „denne“ = es sei denn.

nes vund mith dem rofsenn öl. das werth vafft, das nicht ander on-
 rath dor tzwfchleth, vund heilt auch. vund ob du in mith der popo-
 lium heilest, die dor vnnder tzw dem heinbruch gehorth, vnd in do
 mith fsalbeft, vund der szelbigenn fsalben blibe vil an dem plafter
 5 klebenn vnd dor an vor altet, fso mocheftu die fselbigen alde falben
 herab fchabenn. dor vmb das die pein plafter dem bruch vund der
 hawdth defter genawer ligenn, unnd auch defter ee heile. szalbeftu in
 mith der popolium, fso freich dennach die öl vff das plafter. vund
 haftu den fselbenn popolium nicht, fso fsalbe in mith dem öl das
 10 bein, leith das heifs plafter, vonn den wurtzenn gemacht, dor auff, fso
 machftu in wol mith der alden fsalben falben, haftu anderft der po-
 polium nicht. ader vnnder die ander zwei plafter nim nicht dialdia,
 den fie nicht heifs, vund wurde dor vnder tzw binde, vnd geftis nicht
 gerne. vnd falbe dor vnnder die popolium, ader das öl. die fin auch
 15 vnder das heifs plafter beffer, den dialdia. den es were, das das bein
 CXLII geftoffenn were vnd etzwas wol ftarekt, fso möchteftu das | bein mith
 dialdia ader mith andern linden fsalbenn wol fchmeren vund falben.
 funft, wen es nicht geftoffenn bath, fso huth dich vor vil linder fal-
 benn ader weicher, den dor vnnder geftoft das bein nicht als balde,
 20 als vnnder dem heifsen plafter mith den wurtzenn gemacht, do ginges
 dennoch zew. aber vnnder den andern zeweien plafter fteft das bein
 nicht balde. szo haftu eigentlich, was vnderfcheyth vnnder den bein
 plaftern ift, vnd wie es do mith zew gehe.

Item wen du önn noch dem erften bande mehr binden wilt, als
 25 am funfftenn, fechsten ader fibindenn tag, szo las dir aber tzwene
 menner helffen das bein oben vnd vnnden fteth baldenn, das fie es
 ninderth¹⁾ wanncken lofsenn, auch nicht vester zcihen, auch nicht noch
 lafsenn, dor vmb, ab es ein wenig geftoffenn heth ader nicht, das fie
 dor an keinen fchaden theten, auch dir mith dem binden das bein
 30 vnuorruckt bleib. vund binde ön den als vor. dor noch binde ön am
 dritten, ader vierdenn tage abe mehr, dor noch all tag eins. denn es
 were, daftu eigentlich konneft fülenm ader griffenn, das das bein noch
 CXLIII nicht geftoffen hette, vund ftunde in guten rathe, vund | kein vrardt
 dor zew gefchlageun wer, szo lafs in am xv ader xvi tage, ader vmb
 35 die mafs²⁾ in das bad gehen. dor noch alle wocheun eins, ader tzwier.

¹⁾ „ninderth“ = nach keiner Richtung.
 = oder um die Zeit.

²⁾ „ader vmb die mafs“

vnnnd vorforge öhn wol tzw dem bade vnnnd vom bade¹⁾ mith binden, das im kein schade vff dem wege entfee. vnnnd in dem bade lafs ön vff keinen bangk steigenn. vnnnd vnderlege im das bein tzw beiden fseitten, das es nicht vmb gehe. vnnnd wasche im das bein wol mith einer lauge die fsalbe herab, vnd nicht mit fsenffen. las an stehen bis 5 im das bein stargk werde vnnnd wol dorauff treten möge. vnnnd bindt inn im bade mith dem filtz, ader mit den schinen, bis hein vff, das im nicht vnradt dor tzw fehlage. ader mehr sicherheit wegenn, szo lafs en in einem troge ader vff einem brete ins badt vnnnd wider heim tragenn. anch fso balde öm das bein wol geftoeft, fso bedorff er der 10 ladenn nummer ader eins langen bretes, fso er eins gehabt hat, als forne steth. |

Ein bein tzu weichen, das gerne brechen wollett. CXLIV

Nun wil ich dich ein guthe meisterliche kunst lerenn, die bewerth vnnnd vast nütz ist. ab dir einer tzw queme, vnnnd hette ein tzw bro- 15 cheunn bein, ader ein arm gehabt, wer im mith vnradt heileth, szo das es im tzw kurtz ader krumpt were, vnnnd der schade were vnnnder dem iar neue gewest, fso wil ich dich lernen, daftu denselben schadenn mith weychen vnnnd mith linden an wetag ab brechen fsalt. vnnnd heil im den dornoch noch dem besten, als andere beinbruche, als oben 20 geschribben steeth.

Item nim ein guthe naw leinen tuch, vnnnd tzw lafs hartz vnnnd wachs gleich vil. vnnnd es nicht vast mehr heis ist, fso zeeüg das tuch dor durch, fso wirth einn farat dor aus. das schnide im wol gerawme vmb das bein ader vmb denn arm, das obereinander gehe. vnnnd ein 25 fsemisch ledder, das auch also breith sei vnnnd langk vb den schadenn, das selilae auffsen vff das farat, vnnnd vff das farath eine falbenn. | Nim ein \bar{a} terpentin. haftu des nicht, szo nim des lanternn CXLV peuelhartz douor, vnnnd j \bar{a} leinöll, vnnnd fso vil lor öl. magstu wacholdern öll haben, des nim auch ein firdungk von einem \bar{a} . das las alle 30 durch einander tzw gehenn. vnnnd drucke das durch einn tuche, vnnnd dornoch mache die fsalbe roth mith bolofermenes. die fsalbe röre wol, bis sie gefsteth. vnnnd der fsalbenn eben dick vff das farat. vnnnd lege das vff das tzubruheunn bein gleich vff denn schaden, das es lang

¹⁾ „tzw dem bade vnd vom bade“ = vor und nach dem Bade.

gnug ift. vnnnd fehlae das farat vber den bruch vmb das bein. vnd
vff den bruch fehneid gleiche mitten ein loch in das farat, eines fehil-
linges breith. szo fehneid das alfso, das es nicht gar er rab feige,
vnnnd bleib ann der einen seitenn an dem farat fteen, vnnnd thu das
5 loch alfso wider, vnnnd fehlae den anndern teil vonn dem farat vber
gens. vnd fehneid auch ein loch in das ober, gleich vff das erfte loch,
das es ein weinig weiter fei, den gens. vnnnd las den fselben lappen
auch dor ann henckenn, das du ön auch vff vnnnd tzw magft thunn.

CXLVI vnnnd das leder winde obenn | dor vber. das fsal kein loch habenn.

10 vnnnd wen du in gebunden haft mith dem farat, vnd die locher gleich
vberinander ftehn, szo thu die fselbenn locher vff, vnnnd geus das
hirnoch gefchribenn oft den tag dor ein, vnnnd hilff im, das es in wol
heinein lauffenn möge. vnd thu die locher wider vberinander tzw; vnd
das gantze leder dor vber. vnnnd binde das vnnnden wol, das es nicht
15 durch aus rinnen magk. alfso muftu den tag oft hinein giffsens, vnnnd
vnden vnd obenn binden, das es nicht aus lauffen möge. das geus in
den tag tzweimal ader dreimal hinein. ader wiltu gern, fso lafs im
das vnderfte bandt gebunden, vnnnd thu im newr das ober vff, vnnnd
lafs das farat vonn der hawth, vnnnd geus ön das öll dor ein. fso be-
20 darffestu der locher keins in das farat fehneiden, vnnnd bleibt gantz.
vnnnd binde das wider tzw, als vor, mith dem ledder, vnnnd beware ie
das vnder bandt woll, das es nicht aus lauff. das ift villeicht beffer,
den daftu locher dor ein fchnitteft. vnnnd muft auch funft das plafter

CXLVII alltage eins | abe thun vnnnd mith dem öl alfso wol fehmienn vnnnd

25 dorein reiben, vaft wol, ie mehr ie beffer. vnnnd dor noch das plafter
wider aufstreichenn, vnnnd dor vmb gebynden als vor. vnnnd dor noch
den tagk zewir ader driemal dorein gegoffsen, inn mafs als vor. wil
das ol ie vnden heraus rinnen, fso fettze ader Jege ftille, bis es de-
fter bafs in dem farat bleibe. wen du muft das behe xiiii tage trei-
30 ben. in dem ift das bein gewifslich geweicht. vnnnd auch all tage
inn der werm die fsalbe wol dorin geribenn, als obenn fteth. vnnnd
das öl mufs auch vfs etzlicheenn materienn gemacht fein, das es de-
fter bas binde. vnd mufs lein öl fein. vnnnd das lein öl mufs vor
mith linden blüth, vnnnd mith mofs, anders genanth mifs, das ann
35 denn fehleenndorn gewachfsenn ift, vnnnd mith ebifswurtz geftoffsens,
vnnnd mit femigrecum, auch geftoffsens, vnnnd dor inne laffen wei-

CXLVIII chenn vnnnd fiedenn. vnnnd makes gleich | ander öll. das ift das

linde öl, das dartzu gehörrh, gleich gemacht als rofsenn öl. vund wen du das xiiii tage getrieben haft, szo ift es weich gnug. denne wehr also vafft harth am erften erfarth, szo mußt das bei drienn wochenn weichenn. Auch mocht es sich fügen, es breiche in inn dem bette abe, im vmbkerenn, das her nicht dor vonn wufte. gefehege es nicht, 5 szo nim im das bein des morgens in dem bette also warm, vund thu die wunde am bein all vff, vund recke im das bein wol, vund reib im das ein wenig. wil es von dem nicht von einander gehen, fso czeug öm das bas, vund reib öm das bein auch bas vmb, fso bricht es entzwei. woldes aber von dem nicht brechen, fso mache im ein bade. 10

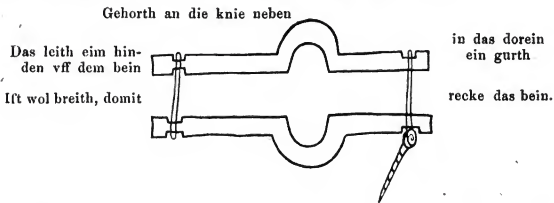
Item nim singrün, anders genandt berminck. vund haftu eibes-krawth, das nim auch dortzw, vund fehleen mofs ader mifs. haftu femigrecum, nim auch dor tzw. vund das fewd iii stunden. haftu auch | rümey, anders genandt kamilben, die nim auch. vund las nicht einfie- CXLIX denn. als vill waffers einfewd, als vil geus al die wiell dor an, also 15 das es alweg am fieden vol bleibe. vund das thu in ein gefefs, das es wol vber denn fehadeenn gehe. dor inne bade öñ nach dem abenth effsenn ein stundt. vund dorauff von stundt an wider gefsalbeth vnd wol gefemerth, vund gebunden, vund das öl dor ein gegoffsenn, vnd wol tzw gebunden. das treib iii tage vund iii nacht. vund iii tage 20 frw, fso er erft aus dem bette geheth, fso fettze im den fuß also balde in das bade, vund las in wol warm ein stunde. dor inne fettzen. vund dor noch fso greiff das bein kunlichenn¹⁾ an, vund zzeug im das zew guther mofs, vund reib im das all die wil vmb hin vund her, szo geheth es önn zweifel aus einander, vund gefchith im en wenig²⁾ wehe. 25 ader verfuche das des morgens ane bade. wil es das nicht thun, szo bade öñ als vorgeschribbenn ift. vund fuge öm das wider zew fammen, als es fein fsal. vund vorware im das mit allen fachen als einen frifchen beinbruch. |

Szo einem ein vorlemppter ader vordorbener schade 30 CL
tzu quem.

Item quem dir funft ein vorlempterr ader ein vordorbenner schade tzw, vund were krumpth, es wer arm ader bein, die vunder dem iar erlemph ader erkrumpth fein, es wer gefchenn von wunden ader andern

¹⁾ „kunlichenn“ = kühnlich, dreist. ²⁾ „en wenig“ = ein wenig, nur wenig.

dingenn, die muftu weichen, als bein das du abbrechen wilth, gleich
 mith den fselbigenn zceug. vnnnd muft die mith fulchenn eiffenn rich-
 tenn, als dor tzw gehorth. ich wolte dir fie gerne molen. fso ich dir
 der bunde nicht eigentlich dor tzw molenn, vnnnd ift doch guth, vnnnd
 5 nuttze, vnnnd theth das gerne, fso forchte ich, du kunneft dich nicht
 dor aus richtenn. Doch do wil ich dir dor von enthwerffen. kanftu
 dich dor noch richten, das fehe ich gerne. das irfte gehorth tzw dem
 beine vnnnd tzw den kromen knien. das ift, das der eifen tzwi fein,
 itzlich gehorth neben an das bein, auffsen vnnnd innen vnnnd vff den
 CL.I 10 knie ein ledder dor vber annen | beidenn eiffenn fein. vnnnd vnnnden
 mufts am bein, des gleichenn oben an beiden eiffen, ein ledder fein.
 vnnnd vnden muftu om ein rimen vnnnder bein herdurch zeihen, derr
 durch ein wellen laufft. das zceugestu tzw tage ie lenger ie meher
 ann, biftu das bein richteft. das ift der fselben eiffenn form, do mith
 15 man krumbe bein richt vnd krumbe arm ann dem eiffen.



20 Item obenn vber die bogenn, ift im der getzogen als breith die
 bogen fein, der leith vff dem knie.

Item das fein auch tzwi eiffenn mith bogen neben dem knie,
 CL.II vnd muffen vnder | czogen fein, auch vber czogen mith parchgam,¹⁾
 noch dem faddem, vnnnd obenn vnnnd vnnnden bein wol gefchinerth, das
 25 fie vaft an ligenn. vnnnd mith dieffsem eiffen bigenn vnd das bein
 mith tzwrukke zeihenn.



Die leitter spanne dor tzw rucke ie lenger ie beffer.

¹⁾ „parchgam“ = Parchent.

Item der eysenn müßzen tzwei fein, innen vnnnd auffsen an dem bein. vnnnd ein klein eysenn, als ein letter.¹⁾ das ist oben am hochstenn ein genith, vnd gehet neben dem bein ab. mith dem spanntu das bein all tag ein loch hindersich, mith dem heungstu es. vnnnd mith der for- dern lindung weichen, das die adern tzu fsammen gerumpffenn fein, 5 vnnnd im das bein nicht entzwei gewest ist. Ader wiltu im das bein nicht brechen, newr die oder vnd das geeder do mith weichenn, fso mußt | tzu dem lind öl, mith anndern das dorztu gehörrh, drei loth CLIII ader mehr gestoffenn langer pfeffer siedenn. vnnnd szo vil bibergeill, vnnnd fso vil neßsel fsamen, auch gestoffen. das hilfft vast mith dem 10 vordorbbennen odern. noch dem siedn tzuwing es durch ein tuch. du magst auch mith dem vnnnd mit dem lindenn blüdt, vnnnd mit schleem dorn, als most, als den forue steheth, vol roßenn mith siedenn. vnd tzu dem gibt das deßer beßsern ruch.

Wie du dich iegen gar harth gewünten leuten solst 15
halden.

Item kumpt dir einer tzu, vnnnd ist szo harth wundt in ein knie, oder in ein elboggenn, das du erkennen kannaft, ader beforgest, das er nicht wol mehr gerade werde, fso sage öm tzu, du woldest das beste bei im thun. doch fso woldestu im nicht dor vor gelobben, daftu inn 20 geradt wider kundedt machen. Auch also vil du dich dor vff vorste- heft, szo kundedtu nicht anders erkennen, den das es nützlich sei, vnd vonn mher schadens weghe, den dor mith | czw vorkommenn. szo CLIV frage öhnn, ab er das bein liber geftrackt ader geboggenn wil habenn, dor vmb vff vorforge, ab er nicht mehr gerade worde, als vor, vnnnd 25 auch der gelenck nicht wider gewonne, als vor. vnnnd wolde her das bein gerade haben, das geftrackt vnnnd ein teil krump blieb, fso woldestu im das also heilen, dach das beste bei öm thun. frageth her dich rates, es sie beßer ein wenig krump, dan gantz geftrackt. den man stoefs sich gantz harth an die bein an gehen, ader am reiten 30 mith geftrackten bein, wers nicht geboggenn kann. vnnnd ist im beßser enwenig gebogen, vnd krump. vnnnd wen ers krump habenn wil, fso böges im das im heilenn enwenig, vnnnd las im das nicht schlecht ligenn, szo heilt es enwenig krump. Auch thu sunft auch allen wunden,

¹⁾ „als ein letter“ = von der Form einer Leiter.

die in die glider fein, also mith dem bighen. wenn krump fein besser
CLV gerade tzw machen, den geftrackte bein, das sie sich bögen losseun.

Wie du die hende | vnd finger binden vnd heilen salt,
die wundt fein.

- 5 Item kompt dir einer tzw, vund ist harth wundt vber die finger, ader vber die handt, ader hinder die handt in den arm, auffsen ader innen das geeder, szo lege im kein plafter dor vber, das do zceugeth als .un zciheplafter, ader des gleichenn, we[nn] es zciheth im tzw vil eiters tzw, vund wer tzw lang. wen die odernn sunft vonn natur vil
10 eiters tzw brengen. vund vnder dem zcihe plafter erfawlen im die odernn, vund wirth dor von lam. wiltu ön vor leme bewarenn, szo lege im die roten heilfsalben dor vber. vund das rosenöll, vonn dem leinöl gemacht, in die wunde vund vmb die wunde geftrichen. vund gib öm den wundtrangk. haftu der roten fsalben nicht, szo lege im
15 ein brawn zcogk dor vber, der nicht vast zceügth. den findestu in dem buche hirnach gefchrebbenn. vund lege im die finger nicht vber .x. tage vff das richt bret. dornoch binde öm ein groffsen ball in die
CLVI handt | das sich die finger enwenig bigenn dor vber, vund lofs im die dor vff ligenn bis sie schir geheilenn. ader lege im die finger vff ein
20 solch gericht breth, in mafs als der ball. szo thu im denne das breth ader den pall vonn der handt. Auch szo lege im hinder der handt, do er wundt ist, vff den arm ader vff das bein, ein starckes plafter, das czw den bruchen gehorth, ader hinder die wunden, als du hirnach wol finden wirft. Ist der schade vmb die handt nohn ader in
25 der handt, szo las das plafter ann den elböghen gehen. Ist der schade vast gros, szo las das plafter aber an den leip gehen. des gleich thu das denn beinen. Auch ist e— ber vast gefwollenn, szo wirft du aber wol findenn hindenn im buch, was plafter dor tzw dienneth. die lege vber fso lange, das die hittze vorgeheth. Auch als vff
30 du ön bindest, fso szalbe im die odernn wol mith dem leinöle, vund lege im die starken plafter hinder denn wunden vff die adernn. du
CLVII magft in auch wol vnder die plafter, die starck fein, mit dia | aldia schmerenn, die vonn heissenn dingen gemacht, doromb das im die odernn nicht erstarren. vund als vff du ön bindest, szo richte im die finger alwegen. vund halth sie im vest mith dem smerenn. vund dor
35 nach binde im sie wider vff den ball, ader vff das holtz. also magftu

die starckenn plafter hinder alle wunden legen, dorumb das die sucht vnnnd andere wetage vnnnd vnradt nicht dor tzw schlagenn moge.

Ein gebrochen achfzelbein zcu binden vnd heilenn.

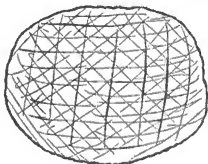
Item nun wil ich dich lernenn, wie du ein gebrochenn achfzelbein binden vnd heilenn fsalt. du mußt in gleich mith dem zzeug binden, als ein ander beinbruch. das starck plafter vonn den gewurtzenn ift das beste dor tzw. die andern beinplafter fein auch gueth. vnnnd dor vnder gefsalbeth, als ein andern beinbruch. vnnnd auch den wundtrang tzw dem vnd andern allen wunden trincken. vnnnd wen du in binden | 10 wilth, szo mußtū öm das achfzelbein gar eben tzw fsammen fugen, vnd CLVIII ein holtz obenn vff das plafter legenn, das muß ein wenig aufgenommen fein, vnnnd muß mith leder vber zcogheun fein, vnnnd aufgefollt mith rehen hoer¹⁾ ader mith notdwegk, dor vmb das es nicht drucke. vnnnd moßt öm mith einer smalen langenn binden dor vber | 15 binden. die binde fsal nicht gar drier finger breidt fein. vnd ich kan dich von fern des bindes nicht anders vnder richtenn, den du wirft bei mir. vnnnd wen du im das holtz vff die gebrochenn bein gelegth haft vff den bruch, do das holtz vnnnden aufgefüllt ift, fso lege öm die binden mit dem einen ende vff die achfse, vnnnd lofs öm die | 20 vber das holtz gehenn, vnnnd vber die bruft, vnnnd vnnder dem gefunden arm hindurch, vnnnd hinder dem halfse vff dem rücke wider hervor, vber denn bruch, vnder dem kranken arm hindurch. alfs mußtū das vff vnnder dem arm vnnnd vber die bruft vnnnd vff der achfse vmb den | ruck gehen laffsenn, vnnnd albeg²⁾ das es das holtz wol be- 25 CLIX decke vnnnd nider drucke. das treib fso vil, daftu öhn wol gebunden haft. das die binde auch langk gnug fein. fso druckt das holtz den bruch gleich nider vnnnd heilt, das kein knorre wirth. funft one das holtz, fso gewinth es vff dem bruche ein knorren. vnnnd wen du öm also gebunden haft, wiltu öhn wol bewaren vor vnradt, das er wol | 30 gebunden bleib, fso fliehe im vnder dem bruche, driefach ader mehr, durch die binden mith einer nestel, vnnnd vbenn des gleich. thu im hindenn auch. ader nee öm das mith einer nadel vnnnd fadem in folcher mofs, als mith der nestel hindenn vnnnd forn, szo kan sich der bruch nicht vor ruckenn. vnnnd mochte also reitenn an nöten ein tag 35

¹⁾ „rehen hoer“ = Reh-Haare. ²⁾ „albeg“ = allweg, überall.

ader tzen, das im das nicht schad. vnd mußt öm ein küß ader des gleich so groß vnder denn arm legen, so lange bis das im das gestest. du magst im auch den ersten bundt vi ader vii tage lassen ligen. dor noch bind es als vff, als denn beinbruch. |

CLX 5 Item das ist nun das muster vom holtz. vnden muß es holer fein noch lengs, vnd mith ein leder vber czoghenn, do rehen hor ader notdwergk inn ist von einem lein geweb.

Das muster ist ongüerlich.
mache es noch der handt.



10 Wie du achsel bein einrichten solth.

Item nun wil ich dich lernen, wie du achsel bein solt einrichten, die einer aufsgelallenn hath, ader wie sie aufskomenn wern. vnd solt dich fleissenn, wie du das gethuen kanst, so las du im die achseln nicht erkalten, vnd eil balde mith dem einzeihenn. vnd bleib
CLXI 15 es an stehenn bis es erkalth, so ge- | schicht im vast wehe. Queme dir einer tzu, vnd hette ein achseln aus gefallen, vnd were vber drei ader vi tage vor gescheenn, so kaufstu im die on gros schaden vnd weetagen nich innrichtenn, den mith dißsem zeeuge hir noch gemalth. du mußt auch einen mith guthenn kreuten vor baden, ein tag
20 ader ii, ir du öm das achsell bein ein zeeugeft, so fern der schade vor sechs ader inn vi tagen geschehenn ist, vnd nicht gantz frisch ist. vnd des selbenn tags gescheen, von stundann noch dem bade innziehen. wer im aber das vor alth, vnd villeicht vor funff wochenn ader lengher gescheen, ader kurtzer, so ist es mislich, dastu önn wi-
25 der gantz helffenn moget. doch wiltu so vill erbeith mith im haben, so stet es dor vff, das du im mith dießsem zeeug helffen moget. doch solche alde schaden, die vor dorbenn sein, vnd also alt sein, ee du die angehest mit dem inn zeihenn, so mußt du vor ein vi, x ader
CLXII xii tagen baden mit | gutenn kreuten in einer wannen. Ist der schade

gros, ie lenger du in weichst vnnd badest, deſter weniger geſchith im wee. vnnd muſt inn vaſt albeg den gantzenn tag badenn loſſenn. vnnd were auch wol gueth, das eer im bade eefs, vnnd alſo den ganzen tag dor inne blibbe. kan er das nicht thun, ſo los in vor aus vff die nacht im bade effenn, vnnd balde dor noch im bade binden 5 mith dem zzeug, do du im das bein mith weicheſt, das du abbrechen wilt, alſ den forne geſchribben ſteheth. vnnd las öm ſo lang gebunden, bis er wider in das bad ſittzt. vnnd darfft inn nicht mber binden bis vff die nacht. vnnd las die plaſter gantz vnnd ſchneide kein loch dor ein. Auch in das ſemifch ledder kein loch. vnnde weil er im 10 bade ſittzeth, ſo muſtu im albeg die krewter, ſingrun, anders berwingk, warm vff den ſchaden legenn. vnnd als vff die kalth werden, ſo muſtu im ander warm krewter an der ſtadt vff den ſchaden legen, vnnd die weil die erſten wider wermen. alſo muſtu das den tag treiben. |

Ditte ſint die krewter.

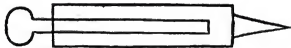
15 CLXIII

Item das fein die krewter. ſingrün, bappel, ebiskrawth, femigrecum, ſtrofmaw, wolgemuth, eppe ader ebich, betonienn, ſamke, auch büllich ader königkertzenn. dieſſer krewter fein guth tzw dem bade. der nim das meißt der du gehabenn magſt. [— —] ſie derrenn vnd vber winter behalten. vnnd das bade mith gefottenn, vnnd alſo vber gelegeth 20 vff denn ſchadenn. wer es aber im winter, das du der krewter nicht hetteſt, ſzo findeſtu albeg inn denn gertten ſingrun. ader bermingk, vnnd im holz eppe ader ebich. die ſint den winter grün. dar tzw nim haberſtro vnnd hewblumen ader hewbfott. das alles ſeud vnnd bade inn do mith. Auch iſt es vaſt nutz, als baldt er aus dem bade kumpt, 25 das er ſich von ſtundt ann dor noch vff die nacht nider legt. ſo wirekt das bad wol vnnd die glidder bleiben warm. vnnd kunde der krankk das erleiden, ſo liſt | in am leſtenn tag, ſzo du öm den arm CLXIV ein zeihenn wilt, gantz badenn, vnnd auch die nacht gantz. vnnd vff denn morgen frwe, ader wen es dir gefelt, ader ebenn iſt, vnnd auch 30 meſſe gehorth haſt, ſzo heis inn aus dem bade, vnnd richt im denn arm alſo warm ein. vnnd gedenecke, das du im die krewter die gantz nacht mith ſampt dem tage, wol warm, vff denn ſchadenn legſt. vnnd gib im die wundtrangk ſzo langk, bis du öm die achſſell eingerichtet haſt, vnnd getzogenn haſt. vnnd thuſtu dem gantz alſo, vnnd fleiſch 35

dich gantz des, szo zceugstu fso fulche alde schadenn alle mith yn.
 doch das sie vnnder dem iar fein. wen die schadenn also langk ge-
 werth hettenn, szo bade ön .v. tag defter lenger, vnnd las inn die
 zceith, weil du ön badest, inn keine kelde gehen, also lang bistu öm
 5 die achsell inzceugft. vnnd wen du öm helffenn wilt, szo settze ön
 noch dem bade ann die werm vff die erde ader vff dem bodem nider,
 vnnd sitze im den zceugh, hirnach gemaldt, vnnder den arm. vnnd fal
 nicht lennger den von dem arm bis vff die erde. vnnd der fselbe zceug
 CLXV hath noch ein | holtz, das geheth inn diffsem auff. das sal nicht lenger
 10 fein denn der arm. vnnd ist hinden gestaldt als ein loffell. das holtz
 thuftu vff, fso geht im der loffel harth hindenn vff denn arm bis an
 den leip. szo hebe forne an tzw binden, vnnd vmb binde öm die arm
 tzw dem holtze mith einem rimen ader falbandt bis zew der achseln,
 ader als hoch du magst. vnnd das das holtz also breith sei, das der
 15 arm wol dor auff lighenn möge. vnnd las dir zewenne man helffenn,
 die heifs hinder ön stehenn, zew itzlicher achsell einer. vnnd heifs sie
 vast nider druckenn, also das er sich nicht von der erdenn erheben
 möge. doch das im der bofse achsel nicht ann rüre, das er im dor
 ob ader dor nebenn, ader dor vnnder fassse, vnnd do helffe, das er
 20 dich nicht hinder, fso stehe do ein wenig ruck halbenn nebenn dem
 arm. vnnd fassse den arm mith der eine handt ein wenig vnnder der
 achsel, das die achsel frei sei. vnnd mith der andern handt zewi-
 schen dem elbogenn, vnnder sich tzw druckenn. am erstenn samst ann
 tzw hebenn. doch szo drücke all die weil mith starcker krafft vast
 CLXVI 25 nidder, fso geheth das achsel bein wider an fein | rechte stadt. vnnd
 hetteftu das nicht gantz hinein gehoben, fso hebe mehr starck vnnder
 sich, als lang, bis es gantz ein ist. wen du nicht gantz weift, wennes
 yhn ist in feiner rechten stadt, szo lege im dein handt gerade an die
 ende, do es aus ist, vnnd nim im fein handt mith deiner andern handt,
 30 die du im vff den schadenn hast, szo wirftu wol innen, ab es wider
 recht innen ist. ist es recht innen, szo mache im einen groffsen pall,
 ader ein kugel, ader ein klotz, wie du das nennen wilt, vnnd bindt im
 die wol vnnder der armenn, harth obenn an den leip. der von leip[n]-
 tuch sei. vnnd lege im ein gerings küfsenn auch vnder denn arm an
 35 den leip, vnnd henghe im den arm in eine binde, fso bleibt er stette.
 vnd do er aufs was, vff dem fselbenn schaden lege im ein heifs bein-
 pflaster, das aus den gewurtzen gemacht ist. vnnd binde im das achsel

bein vnnd die achsel wol mith einer langenn bindenn. vnnd binde
 öm denn pall wol mith hinn zew. vnnd las die binden auch vff vn-
 der dem arm vmb den leip gehen, fso kan die | achsell nicht mehr CLXVII
 aufeinander gehen. vnnd in welchem arm in die binde schneid, fso
 lege im einen filtz ader ein tuch dor vnnder vff die hawth. vnnd am 5
 dritten tage fso reibe öm dialdia vnnd öl vff den schadenn, vnnd wi-
 der das heifs plafter dor vber geleith. dornoch binde inn alle tage
 eins, viii tage noch einander. vnnd dornoch darffestu nünmer harth
 binden. lege öm newr schlecht das plafter dor vber, vnnd falbe inn
 mith dialdia ader mith der öle, vnnd binde öm newr mith einem schlech- 10
 tenn tuch, also lang bis öm die groften wetagenn vorgehe. vnnd gib
 innen wundtrangk alle tage zewir tzw trincken. vnnd wen du öm den
 einzeihenn wilth, fso las im nur ein hembde vnnd trenne im die ermel
 abe. thufte das nicht, fso erth es dich¹⁾ am zeihenn.

Item das ift das mufter vom holtz, do mith du die achsel in- 15
 zeihen muft. vnnd fein zewey holtzer, die gehen in einander, vnd hat
 obenn ein gelenk, vnnd gehet ein nagel dor durch. vnnd ein holtz
 ift lenger den das ander.



Ein odern, ader bein, ader ein elbogen ein tzw richten. CLXVIII

Item nun wil ich dich lernen, wie du knie vnnd elbogenn inrich- 20
 ten falt. kumpt dir einer vnnd hath ein knie aufs gefallen, ader ein
 elbogenn, szo nim ein kugell ader ein kewl, die wol rundt sei, vnnd
 ein teil grofser sei, den ein honer eye, in folcher mafs gros, das fie
 einem tzwischen dem knie vnnd dem bein bleibe moge. vnnd wen die
 kugel vnnder dem knie leidt, fso schlae ein handtuch vnden dor 25
 vber, vnd halt das handtuch mith beiden enden ein spanne vber dem
 knie tzw fammen. das las dir einen also tzw fsammen halden, vnnd
 heifs innen vast ann sich zeihen, das die kugel wol vnden mith dem
 handttuch an das bein getzogenn werde. vnnd heifs in steeth halden.
 vnnd fassse öm das bein vber dem handtuch vber all des knies vff 30
 dem bein. vund mith der andern handt fassse im das bein vnder dem

¹⁾ „fso erth es dich“ = so irrt (hindert) es dich.

handtuch vff der schinne, vnd beuge öm das vber die kugel frisch tzw
 CLXIX sammenn | gegen den ars, als fso mith sterckt,¹⁾ fso wüschet²⁾ das knie
 wider an sein rechte stadth. dor noch fmir es mith dialdia ader
 mith dem öl, vnnnd ein stark bein plaster dor vber, do mith du bein-
 5 bruch heilesth. vnnnd binde öm das mith einer schmalenn langen bin-
 den. das treib fso langk bifs her geneuft. vnd gib im wundtrangk.
 also richt vnnnd zceug die elbogenn auch ein, ader ein handt, ader
 ein fufs. zceugh einem schlecht vnnnd zceug vast. vnnnd wo er hiraus
 ist, szo reib öm hin vnd her, vnd tzwvoraus vff die andern seitenn.
 10 vnnnd am zcienn fso reichstu im denn hinwider ein an sein stadth. vnnnd
 binde önn auch mith starcken beinplaster. das plaster von der swartz-
 wurtz ist vast guth tzw ausgefallen bein. doch .x. tage, vnnnd dornoch
 nim die andern. doch fso fein die beinplaster alle gueth dor czw.

Das ist das muster der kugel ader ball.



CLXX 15 Wie du einem denn kinbackenn in richtenn | szalt, wen
 der muntt vffen bleibt stehenn.

Greiff öm mith der einen hand in denn muntt, vnnnd mith der
 andern hand greiff heraus entiegnenn. mith der inner handt druck her-
 aus, vnnnd mith der außern hinnein. vnnnd reib öm alle die weil das
 20 heubt ein wenig. mith vmb geheth es wider recht an sein stadth. vnnnd
 dornoch es hiraus ist, einwartz ader aufswartz, dor noch mußt du dich
 mith dem drucken vnnnd mith dem haupt vmwenden vnnnd richten,
 von dir ader iegen dir, richtenn.

Ein tzwbrochen menschen, der am gemechte tzwbrochen
 25 ader tzwrüffen, wie man den heilen sal.

Item einen menschen tzw heilenn der an seinem gemechte tzw
 riffenn aber gebrochenn ist, das ist wen die derm tzw den nirn³⁾ ge-
 CLXXI henn, wie du öm helfenn vnd | gantz heilenn salt. ist er aber nicht

¹⁾ „mith sterckt“ = mit Stärke, kräftig. ²⁾ „wüschet“ = wischt,
 gleitet. ³⁾ „nirn“ = Nieren. Hier für Hoden.

vber viertzig iar. du magst auch wol ein elternn do mith heilen, aber es ist mislich. szunder vonn viertzig iarenn heiln sie alle mith differ kunft.

Nim lein öl fso vil du wilth, ader als vil du es ein iar nutzen wilth, xxv ader xx pfundt. vnnd thu das inn einen gleissenn topf, vnnd fewt das also langk, bis der dritte teil einfiede. dor noch thu ön vom fewr, vnnd los das öl im topff. vnnd thu ein stortze dor vff, vnnd vor grabe den topff vnder der erde, vff die kein vber doch¹⁾ sei, vnnd eins knies tieff. vnnd las das dor vnnder xiiii tage ader mehr stehe. dor noch grabe inn wider aufs, vnnd thu die sturtze dor vonn. vnnd nim springkrawth²⁾ ein gueth teil, noch du des öls vill hast, vnnd hawe das kleine, vnnd dornoch stos es. vnnd fewdt das in dem öl vff koln ein guthe weil, schir bey einer halben stunde. vnnd dor noch drucke das durch ein tuch, vnnd würff das krawth wegk. haftu meherr frisch springkkrawth, fso fewde es mehr dor inne als vor, vnnd aber 15 durch gedruckt. | vnnd dor noch haftu aber springkrawth, das frisch CLXXII ist, das thu ein teil in das öll. vnnd los es das gantze iar dor inne, ader also lannck, bis es fewlen wil. thuftu das, wirth der zceug vast guth, vnnd vil beßser, den dastus nuer ein mol gefotten hetteft. vnnd behalth das in einem glas, vnnd vormache das obenn wol. vnnd setze 20 das an die sonne iiii wochen. haftu kein glafs, fso vor mache das obenn wol funft in einem gleissenn topff ader gleissenn krawfsenn, das es nicht do durch lauff.

Hie hebt der meifter [an] die kunft tzw lernenn.

Also szalt du einen heilenn. leg ön das er nicht hoch vber der erden lege, ader gar dor auffen. vnnd muß xv tage am meisten vff 25 rucke ligenn. vnnd wen er mude wirth, fso magk er wol ein weil ann der seitten, do im der schade nicht ist, ligenn. Auch fso tar³⁾ er nicht vom bette schreiten, vnnd die bein nicht weid vonn einander thun, als langk er leith. vnnd wen er tzw | stole gehen wil, fso fettze im ein niderig stülein zewm bette, das mitten en loch habe, dor vnnder fettze 30CLXXIII im wasser, ader an dem bette ein peck mith wasser. vnd wen er vom betthe vff den stull sittzen wolt, fso muß er die füße tzw gleich neben einander herab fettzenn. vnnd las in vff den heben. vnnd wenn

¹⁾ „vber doch“ = Ueberdach.
Lathyrus. ²⁾ „tar“ = darf.

²⁾ „springkrawth“ = Euphorbia

er feines gemaches thun wil, szo fal er mith dem odem nicht vast fer druckenn. vnnd hilff im hubflich wider ann das bette, das im die bein wol bei einander bleibenn. vnnd wen er also fein schondt, fso heilt er balde. vnnd mußt in alle tage tzwir binden. des morgens, fso schmir
 5 ön wol mith dem öl vmb den bruch vnnd vff den bruch. vnnd nettze ein rein leinen tuch, das lege iiii fach wol genetzt vff denn bruch, das itwas wol weitter vnnd breitter denn der bruch sei. vnd oben dor auff ein linde hundes leder ader funft einn fsemisch leder. vnnd binde im den bundt woll ebben dor auff. nettze das leder innen ieghen dem
 10 bruche auch inn dem öl. vnnd das io der bundt wol vff dem bruche
 CLXXIV lege, in folcher mas, das die | derm do nebenn nicht heraus in die fecke tzw den niren gehen mogen. vnnd nim ein hundes hawth, ader funft ein fsemisch ledder, das schneidt einer spannen langk, vnnd schir fso weith. das fselbige ledder schmir wol mith dachs fmaltz. vnnd als
 15 vff du ön bindest, als vff schmir ön hinten vff den lenden bis harth an den ars. vnnd lege öm das gefchmert leder vbenn dor yber. vnnd binde önn das es nicht abfalle. wiltu gerne, fso ferb das dachs fmaltz rodt. das ftedt meisterlich. denn bruch vnnd die lenden mußt altag tzwir binden, morgens vnnd obendes, vnnd als vff guthen wundtrang
 20 tzw trincken gebenn, als hir nach geschreibben steheth. vnnd in den xxiiii tagen mußt öm den bruch tzw drie ader viermalen mith fanickel ¹⁾ behenn. den fseudt im wasser. vnd hawe in vor klein, fso kenneth man in nicht. vnnd am fieden decke den topff wol tzw. vnnd setze ön vff das stüllein, do er tzw ftull vffen geheth, vnnd setze den topff gleich
 CLXXV 25 vnnder das loch, vnd | setze ön obenn dor auff. vnnd vor mache ön wol mith tuch, das kein dampff vonn öm moge. vnnd tzw zceittenn rüre denn fanickel im topff mith einem holtz, vff das der dampff wol heraufs moge. vnnd los en ein guthe weil dor vbber fittzen. du bedorffest ön nicht vff binden am been. vnnd noch dem behen, szo
 30 lege ön wider nidder vnnd binde ön vff das new. Am ersten mußt om das geweide gantz wol inn den leib thun, ehe du öm den bundt am erstenn vmb bindest. vnnd wen du öm die derm am ersten nicht wol in den leib brengen kanst, fso bee öm vff die nacht spete mith fanickel. vnnd nach dem behenn szo lege inn nidder, mith dem ars
 35 hoer dan mith dem heupt, fso sinckenn die derm wider inn den leip. wil das nicht helffenn, fso fewdt fenickel vnnd bappeln vnd betonien,

¹⁾ „fanickel“ = *Sanicula europaea*.

vnd adermenig.¹⁾ hastu des ebis krawts, vnnnd femigrecum stro, vnnnd königkerten ader bulich, vnd kamilben ader rumey, der krewtter sewdt sso meyst du ör gehaben kanst. vnd nach | der obenndt moltzeith, szo CLXXVI bade inn mith den krewtenn inn ein wasser bad. vnnnd wenn er aufs dem bade geheth, sso bee ön abēr mith fanickel, vnnnd zceuch die 5 haut vber sich ob dem bruch, vnnnd vorfuche ab du sie hinein kanst nōtenn,²⁾ vnnnd lege ön vonn stundth nieder. vnnnd des morgens, fein sie nicht inn dem leibe, szo fette en frwe wider in das bad vonn den krewternn, vnnnd vff die nacht las önn aus gehen. vnnnd von stund an mehr mith fanickel gebeeth. vnnnd dor noch balde wider dor auff nider 10 gelegeth, aber mith dem ars hocheer denn mith dem heupth, szo geheth das geweide die nacht gewis wider inn den leip. vnnnd bind ön denne dor noch des morgens wol mith dem bunde, das im das geweide nicht mehr heraufs gehe, vnnnd [— —] ön als forne steeth. ist es im summer vnnnd haft frisch spring krawth, szo stofs des tw zceitenn ein 15 wenig. vnnnd noch dem fmirenn, szo lege öm des gestoffsenn krawts ein wenig vff den bruch, vnnnd mache das wol nafs inn dem öl. vnnnd binde ön oben dor vbber inn mafs als vor. vnnnd wenn er die xliii ader xv tage gelegen hath, szo | las ön vff stehen, vnnnd melich vmb CLXXVII gehenn. vnnnd sage im, das er im nicht wehe thu, vff das er nicht wi- 20 der zew reifse. denn das fell ader der fehlm ist vast dōnne, vnd das wil nach dem heilenn geschondt fein vnnnd sage im, das er in liii wochenn vor aus fein schone vnd im selbest keine schwe ann lege ader abzie, vnnnd nicht spring, ring, noch stein werff, ader des gleichenn nichts thu. vnnnd mufs auch denn bundt tragenn, vnnnd sich albeg vber 25 den anndern tag einft mith dem öl binden. vnnnd nach den liii wochen darff er sich nicht mehr bindenn. Aber den bund mufs er dornoch auch liii wochen tragen, das öm nicht vnradt dor zew fehlae. auch sso fall er die selbige zceith nicht reitten.

Ein gar guten wundtrang.

30

Ich wil dich einenn guthenn wundtrangk lernen machenn, der treibt das geleberth bludt zew guter mafs aus einem gewunten manne, wen es nicht zew alth ist. vnnnd treibt das buchfsenn puluer aus den wunden | wie die fein geschoffsenn, vnnnd wehrt dem glidwaffser auch CLXXVIII zew guther mafs mitte, vnnnd lest das nicht gerne vber viii tage 35

¹⁾ „adermenig“ = Agrimonia Eupatorium. ²⁾ „nōtenn“ = nöthigen, drängen.

lauffen. den es wer, das es fso gros vber macht genommen hette, szo, nuttz das puluer dor zew. vnnnd dor zew gehorth daz vorne im buche steheth. vnnnd diffser wundtrang steet inn meister Johan von Birers kunft. aber ich vor mein inn do mith beffser zew machen vnd fettzen, 5 denn er vorn steht. denn ich öm zew fattz gethon habe.

Item nim beiuos den man an faneti Joannes obendt vmb gurd, vnnnd nim büchspitz, mich dunck es [heifse] an ertzliehen ennden rechkwath. das muftu derrenn. doch das es nicht zew vil sonne ader ander hittze habenn. vnnnd derre das laugsam inn halber sonnen, des gleichenn 10 inn der stobbenn, auch ferne vom offenn. des gleichenn swartzwurtz. der bedarfftu nicht szo vill, als der krewter eins. vnd stofs vnd mische das alles zewfsammen, vnnnd behalde das in einem sacke vber winter. vnnnd hengk das nicht an die mawer, ader in kein gewelbe, also als CLXXIX du des vortragenn fein kanft, es benimpt im der | krafft ein theils. be- 15 halth das sunft in holtz kammer. Auch magstu das krawth vff brettern dorren. ist auch beffser, den vff der erden. kanft du das auffhengenn vnnnd derren, ist noch beffzer. vnnnd wen du das nuttzenn wilth, szo binde das in ein tuch ader in ein secklein, als gros als ii fewfht ader mehr. dor nach du des trangs vil fieden wilth, szo vil 20 fewtst du mith iiii stoff, ader fso vil mafs. vnd las dir ein glefsenn topff machenn, gleich weith vff, als ein rure, vnnnd der hoch gnug sei. vnnnd wen du den topff tzw dir genommen hast, szo lege gleich als ein groffsenn bundt dor ein, als gros du des puluers dorein legenn wilth. vnnnd thu das bier dor ein inn den topff, ader wein bei tzweien 25 teil. vnnnd als hoch das vff geheth inn den topff, also hoch boer awfsenn ein loch. dor fur stofs einen zeapffenn vnnnd geus den dritteil des getreneks auch dor ein. vnnnd vor kleib den topff eben wol mith vngeredem mel.¹⁾ vnnnd los den topff obenn ein teil lere, das er nicht CLXXX vber lauffe. vnnnd las önn machenn, das sich die | stortz wol hinein 30 fuge, szo ist gueth tzw vor kleibenn. vnnnd wen du önn vor kleibt haft, kanstu das aufs mosen thun, szo las inn vber nacht stehen, szo wirth der teig wol dorre vmb den topff. vnnnd des morgens fewth inn den vff kolenn, szo kan der dampff nicht also wol hiraus gehen als sunft. vnnnd reib önn vff vmb, fso fewth er gleich. vnnnd wen er ein 35 weil gefotten hath, fso zecug den zcapffen en wenig aus dem topff. leufft der trangk hiraus, fso stos in wider vor. vnnnd los fso langk

¹⁾ „vngeredes mel“ = nicht gebeuteltes Mehl?

fiedenn, bis tzw dem zcapff, szo hath her des fiedens guugk. vnnnd los den zcapffenn wol vorfleckenn, vnnnd also oben vorkleiben. vnnnd geus im tzw dem loch hiraus, fso vil du im vff ein mal tzw trinckenn gebén wíth. das mache wol warm. vnnnd gib das einem tzw trinckenn des morgens, vnnnd also auch vff den abent. 5

Wan sich eyner ym leibe het erbrochenn.

Item quem dir ein man tzw, vnd wer in wendig vaft wundt ader heth sich erbrochenn | das er vaft krank were, du wíth öhn gewífs CLXXXI vnnnd balde heilenn, szo brich den topff nach dem fiedenn vff. doch vber zwen tag druck das krawth in dem topf wol aus, vnnnd thu in 10 denn fselbig wundtrangk íft bei zwen stöffen ader maffsen vier ader vi loth terpentin, vnnnd ii ader iii loth krebfs augenn, ader meher, vnd ein loth kampffer. das alles gestoffsenn. vnnnd vor kleibe das wider in dem topff tzw, vnd fewd das noch ein wenig. vnd gib im des trancks tzw trinckenn. das heilth alle wunden in wendig vnnnd aufwendigk. 15

Wiltu gerne, du magst die materie am erstenn míth dem krawth fiedenn. ader funft íft es beffer ane das krawth. vnnnd ie mehr du des krawtes [nimmst] ie fterker der trangk wíth. vnnnd wen du das gestoffsen krawth ein bindest, fso binde ein blei dortzw, das wol fwer íft. szo zceugt das blei das gebunden vff den bodem, vnd fewt das 20 gar eben gleich.

Ein tranck aus gronen krewtern im fommer zcw fieden.

Wiltu aber ein tranck im sommer aus grunen krewtern fiedenn, CLXXXII szo haw die krewter vor klein. haftu fso vil weil, szo reib fie vor in einem reib topff, ader ftofs fie in einem morfser noch dem hawen. 25 vnnnd geus wein aber bier dor an, vnnnd decke das wol tzw, vnnnd las es vber nacht wol tzw gedecketh ftehenn. des morgens reib es ader ftofs wider. vnnnd dor noch bindt es in ein tuch vnnnd geus mehr dor an. Wiltu gern, szo thu der krewter ein teil vngehawen dor an. vnnnd fewth es vor kleibt, als oben fteth. kanftu aber fso vil weil nicht hab- 30 benn, szo binde das gehawen krawth also balde noch dem fieden, gerieben ader gestoffsenn, ein vnder der gantzen krewtern dor tzw. vor kleib es vnnnd sewth es aber, als oben fteeth. das gepuluerth krawth im sacke los nicht vff der erden ligenn, also du vorane gehorth haft. 35

Wan man die krewter zeum wundtrenkenn brechenn szall.

CLXXXIII Item wiltu die krewter brechen, szo | muftu dich nach den land-
den richtenn, dor inne du bift. den ein landt ift vil heifser den das
ander. vnnnd befunder do vil waffser fein, als zew Prewfsen, do find
5 kalde landt, do haben die krewter nicht fso balde macht im meihenn.
szo muftu beiten¹⁾ bis in den bruchmondt. ader mith ittzlichen krew-
tern im neften monden dor noch, wen ein itzlichs aufs wechft, vnnnd
itzwas wol gewachfsen fein. fie fein funft tzw iungk. vnd wen fie der
fonnen nicht wol gehath haben, fso fein fie nicht wol krefftigk dor
10 noch etc.

Wan man den beifos brechen vnd ihn tragen fal.

Du magft auch wol den beiuos am meiftenn im herbft zwiſchen
den tzweienn frauen tagenn²⁾ brechenn, szo ift die zceith vaſt natür-
lich, vnnnd guth tzw brechen vnd tzw behaldenn tzw dem wundtrangk
15 Auch brich des in Prewfsen ein teil im hewmond. vnnnd wo du den
CLXXXIV beiuos derren wilth, fso binde ön zew pufcheln. vnd henge vff, | das
er luſt habe, vnnnd nicht in mauren, wo du das gethun kanſt. vnnnd
alle krewter fein krefftiger tzw brechenn, wen der mondt czw nimph,
den das er abbe nimph. vnnnd was du vber winter behalten wilth, das
20 dorre langſam. vnnnd gib im nicht czw vill hittze, widder an der fon-
nen, noch in der ſtoben. denn czw vill hittze benimph in der krafft
ein teil. vnnnd wen du die dorren krewter nützen wilth, befunder den
biuos, fso muftu vor den ſtawb dor von ſchlaen, vnd dor noch durch
ein kalth waffser zehenn. den du nützteſt die ſelben krewter den win
25 ter tzw dem [—] vnnnd tzzwm baden, tzw behen vnnnd vor die gewolft
vnnnd magſt auch vom gantzenn krawth wundtrangk' ſiedenn. des tzw
ſtoffsenn krawts aus dem ſacke darfftu nicht waſchenn.

Aber ein guth wundtrannek.

Item nun wil ich dir mir einen guten gemeinen wundtrangk fet-
CLXXXV tzenn vonn mancherlei krewtern vnnnd wurtzenn, | der vaſt ſtargk ift.
vnnnd habe auch vill leuth do mith geheileth. vnnnd habe den vff das
beſte gefattz. vnnnd ab du der krewter nicht alle dor tzw gehalten

¹⁾ „beitenn“ (englisch: „wait“) = warten.

²⁾ „zwiſchen den tzweienn frauen tagenn“ = zwiſchen Mariae Himmelfahrt und Geburt (15. Auguſt und 8. Septemher).

kanft, szo ift er dennacht guth. vnuud few ön gleich inn mafs als den anndern. wiltu fso magftu ön auch wol beffern mith dem terpentin, anderft genandt gloriet, vnuud mith dem andern tzwfatzte, als forne fteht.

Die krewter.

5

Das fein die krewter tzw dieffsem wundtrangk. fuchs krawth,¹⁾ hat geele blumen, gefalt mith der form, alfo die glockenn. heidenifch wundtkrawth mith den gelen blumen.²⁾ vnuud hat bletter als die weiden bletter gefalt fein. mofslieb,³⁾ anders genandt die kleinen beinwel. vnd die blumen wachfzen frwe mith denn erfteun blumen, vnuud feint klein,¹⁰ vnuud behalbirth brawn vnuud weifs, vnuud vorgehen balde. meufor,⁴⁾ anders genandt nagel krawth, die tzuwey find fehler gleich gros: winter grün: sanickel: swalben wurtz: erber krawth, adermenig, in itzlichen enden heifs es man auch eifsenn krawth. beiuofs, | zeamlotenn wurtz, CLXXXVI termantillwurtz, fpitz wegebreith, betonie,⁵⁾ mith den bloen blumen.¹⁵ die krewter derre alle als forne fteeth, vnuud [fto]fs fie vngueuerlich tzu fammen. vnd behalt fie inn einem neuen faffe vber winter. vnuud die wurtz behalt befunder. die ftofs auch tzu puluer, ader fehneide fie klein. vnuud dornoch ftofs fie vngueerde tzu fammen mit dem trangk, dorinne du es fieden wilt. vnuud binde das mith krawte ein, vnuud²⁰ fewd das als oben fteeth. wiltu die krewter grün fieden, fso haw fie vor kleine, vnuud ftofs fie vnuud fewd lie, als forne fteeth. wiltu aber fie dorre fiedenn, vnuud gantz lofsen, vnuud nicht zwtofsen noch tzu hawen, fso ftofs den topff oben voll, wen du es fieden wilt du magft auch wol den wundtrangk allein von der winter grün fieden, vnd von²⁵ der fehwarzwurtz. die tzuwei haben allein vil macht. es leith vaf am fiedenn, vmb alle wundtrangk, das du fie lang vff kohn fiedenn left, vnuud vff vmbweudeft, vnuud lang gnug fiedenn left, bis vff ir ftadt, vnuud fie oben wol vormacht. wolleftu gern, fso mochtu oben durch die fturtz ein loch machenn, vnuud das | getrencke mith einem ftoff CLXXXVII meffen. ader vff der feittenn ift das loch beffer inn den topff.

¹⁾ „fuchs krawth“ = *Solidago Virga aurea*. ²⁾ „heidenifch wundtkrawth“ = *Senecio saracenicus*. ³⁾ „mofslieb“ = *Bellis perennis*.

⁴⁾ „meufor“ = *Mäuseohr*, *Myosotis palustris*. ⁵⁾ „swalben wurtz“ = *Cynanchum Vincetoxicum*, „erber krawth“ = *Erdbeer-Kraut* (*Fragaria Vesca*) —, „termantillwurtz“ = *Radix Tormentillae*, — „spitz wegebreith“ = *Plantago lanceolata*, — „betonie“ = *Veronica vulgaris*.

Ein guth bad tzw alden schaden vnd vor die geschwulft
tzw machenn.

Item ein guth bad, vnnnd hilfft zw vil fachenn. vnnnd queme dir
einer tzw vnd hette ein fawl bein, ader ein ander glid, vnd stunek
5 vbel, wu du ön alle tage dor inne badeft, ein stunde, fso lang bis im
der ftang vorging, das geschidt balde. den es benimpt im den ftangk,
vnnnd fawl, vnd der wetagenn, vnd auch der geschulft vil, vnd fawlth
nicht weitter, al die weil du einen mith badeft. wer der fehade vnnnd
ftanek fso vaft gros, szo muftu das badt defterr stercker machenn
10 mith dem als mith der alawnn vnnnd kopper waffser. vnd ab im das
bein inne vaft hoel wehr, das im das badt dor ein gelouffenn were,
vnnnd were nach dem bade dorinnen bleiben, fso muftu om das bad
CLXXXVIII wider aus streichenn | vnnnd truekenn, ader es erfewleth im die odern,
vnnnd frefs im das guthe fleisch vaft. funft ist est vaft guth, vnnnd
15 das beste tzw den dingen. vnnnd wue geschwulft leith, die nicht neher
wil,¹⁾ die treibt das nehr vnnnd zceugt sie vaft aufs. vnnnd besunder
wen das nochgeschribbenn plaster, von dem wiroch mith andern ftu-
cken, das tzw der geschwulft dieneth, noch dem bade doruff leid,
vnnnden vff mith einer schmalen binden wol dor vber gebunden wirth.
20 vnnnd thu das fso langk, bis die geschwulft vnnnd der ftangk weg ist
mith der fewle. Ist es aber vaft fawl, fso muftu mith etzpuluer helf-
fenn. wehr im das bad tzw starck, vnnnd mochte das nicht leidenn,
szo mache im eins, das nicht als fso starck ist, vonn zceug, als das
erste, ader bade ön mith dem erftenn doch am dritten ader iiii. tagen
25 eins. du muft die vornumfft vaft mith nutzen. du magft wol der bad
eins fünff ader vier woehen behalden, ader fso lang, die weil es nicht
ftinckt ader vnrein wirth. vnnnd behalth das inn einem keffsel, ader es
CLXXXIX trewgeth funft in holtzen | geuefse ein. vnnnd wen du das nutzen wilt,
fso mache das wol warm, vnnnd las in alle tage ein stunde dor inne
30 baden, fso lang er das bedorff. ist aber der fehade eim am arm, szo
bade ön in einer mulde.

Item quem dir ein fehade tzw vnnnd hette vil hittze, fso bade ön
mith dem kalden bade, es hilffeth dennacht wol. wehr ader der fehade
roth vnnnd hette nicht vil hittze, fso bade ön in diffsem bade, das es

¹⁾ „geschwulft, die nicht neher wil“ = Geschwulst die sich nicht der
Haut nähern, nicht einen Abscefs bilden will.

wol loelich ader ein wenig warmerlich fei. ader funft gemeine scha-
denn bade wol warm.

Alfso mache das badt.

Item nim alfso vil waffers als du bedarfft, dor ein thu tzwee
handt vol wintergerften ader fummergerften. vnnd haftu rofsenn ader s
rofsenn kuchen, thu auch dor tzw. vnnd winter grün, vnnd fingrün,
anders genandt bermingk, vnnd kamilben ader romei. haftu eibis
krawth, das thu auch dor tzw, vonn denn krewtern ein teil dor tzw,
welche du gehaben kanft. vnnd lafs das alles mith einander | fiedenn, CXC
fso lang bis das die gerfte vff keime. dor noch fso thw die gerfte 10
mith den krewtern heraus, vnnd drück das krawth wol vber den keffel
aus. vnnd al die weil die krewter fieden, fso las des bades nicht we-
niger werden. als vil ein fewd, als vil geufs dor tzw. alfso das der
keffel alweg in einer mofe vol bleibe, bis es gantz gefotten ift. vnnd
wen das krawth alfso heraus ift, fso thu dor noch aber in den keffel 15
inn das fselbig bad ein fierdung von einem pfund allawen. fso vil
kupper waffer. wiltu das bad ftarek haben, ader wilt des vil machen,
das der fehade hoch an einem beine ift, ader vaft fawl ift, szo muftu
ittzlichs ein halp pfund nemen. vnnd wen du nicht ein enges geuefse
hettest, das du vil bades dortzw haben muft. vnnd nim alwege tzwier 20
fso vil faltz, als der ftucke eins. heileftu aber einen an eim arm, fso
bedurffs du des zceugs nicht fso vil. dor noch richt dich. das alles
fewd aber fso lang als gennfs ongenerlich. tzw der fehulft ift guth,
do vil zceuges innen ift, vnnd auch guth der gar grofsen feule. vnd
wen die fawl den ftanck vorloer vom bade, los dornoch | ein tag ader 25 CXCI
vier ann fteen mith dem bade, bis es wider ftinckenn wirth.

Ein guth bad tzw allerlei kranchheith vnd fench, die ein
menfch an feinem leib hath.

Item nun wil ich dich ein kunft vnnd ein bad lernen, wen ein
menfch fiech ift an alle feinem leibe, vnnd fehleth om die kranchheith 30
aus dem leibe durch die hawth, das er allé vmb grindig wirth, vnnd
fied gleich fso wer er anfsettzig. wiltu om helffenn, szo nim wachol-
dern holtz, vier handvol neffsel wurtz, vnnd tzwe handtvöl wermudt,
vnd ein pfundt ader ii alawen, vnnd iiii & faltz. vnnd thu das in ei-

nen keffsel von einer halben thonnen ader einer thon. vnnd bestelle, das du vor einen facke mith ömessen¹⁾ vnnd mith der erden ein gefast haft. das allein in einen groffsen keffsel ader in tzuweigen. dor noch thu die romeissen fack heraus, vnnd thu die vorgeantanten stücke alle
 CXCH 5 dor ein, vnnd las dorinne | fiedenn. als vil waffer einfewdt, also vil geußs du des wider tzuw, das der keffsel nicht wann bleib. vnnd das waffer fsal vonn weichenn waffser fein, vnnd nicht von hartem born.²⁾ vnd nach dem fieden fso thu das heraufs in ein vafs von einer thonne, vnd fettze das in ein butte³⁾ ader wannen. vnd fettz denn menschen in
 10 die wannen, vnd vordecke sie oben wol, das der fselbige brodem dar aus wol in den sichen menschen gehe. vnnd las den menschen fso lang dor innen sittzen, bis er schwach vnnd müd wirdt. dor noch schabe peterfilgen die wurtz kleine, vnnd das krawth haw kleine. das koche mith reinem pergenn schmaltz, vnnd gib im das im bade, nicht tzuw
 15 trincken, fsunder tzuw effsen. vnd lofs ön nicht vff das effsen trincken, vnd geüß auch kein waffer dor noch vff ön. dornach laß ön aufs gehen. vnnd winde önn in ein blaw wollen tuch, vnd lege ön von stund an in ein bette, vnnd decke ön warm tzuw, fso wirth er schwittzen.
 CXCH noch dem schweifs, fso magstu öm wol tzuw trincken | geben vnnd tzuw
 20 effsen. vnnd das bad saltu im vff die nacht thun, das er dornoch ligen bleibe. szo hilfft es mehr vnnd wirekt bafs den funft. hath er also gar vast geschwitzt, fso magstu öm den sweifs wol abwüschenn vnnd wider in das blaw tuch winden ader binden, vnnd ön dor ein lossen legen bis des morgens. mag er das bad leiden, fso bade ön iiii. ader
 25 v. tage noch einander, als vor. ist er aber fso schwach, fso bade önn am drittenn tag eins fso lang, bis es hilfft. vnd behald das bad inn einem keffsel drie ader iiii wochen, als vor angetzeigt ist, vnnd als das forder.

Ein ander badt vnd tranck inwendig dem menschen.

30 Item queme dir ein mensch zew vnnde were in wenig⁴⁾ im liebe krankk, unnd heth itzwas lang gewerd, fso fewt im diffseun tranck inn folcher mafs als ein wundtranck.

¹⁾ „ömessen“ = Ameisen. Noch jetzt in Thüringen und Schlesien allgemein gebräuchlich. ²⁾ „born“ = Quellwasser. Desgl. „Born trinken“ = Quellwasser trinken. ³⁾ „butte“, ein hohes, flaches und oben offenes Gefäß. ⁴⁾ „in wenig“ = inwendig.

Nim ii loth bibennel krawth,¹⁾ wermudt. das mußt alle puluern,
 ader die wurtzel kleine schnidenn. dor tzw nim auch niffsellwurtz,
 salbey: biuofs, vnd ein loth neglein | des itzlichen. sfo vil langen pfef- CXCV
 fer, czennetrorn,²⁾ zeitwer, kalmos, entzien, alles gepuluerth. vnn
 dor zew thu iii loth zeuckers, adder es wirth anders tzw pitter. vnn
 binde das inn ein tuch mith einem blei, vnn ferd das mith wein,
 ader bier. wein ift beffer den bier. vnn gib im das tzw trincken,
 als einen wundtrangk. ein tag x. ader xii. magstu das thun vor dem
 bade vnn noch dem bade, als lang bis es hilffeth. vnn mußt in vff
 die nacht auch noch effens badenn, vnn dor noch von stundt an ni- 10
 der legenn vnn warm zew gedecketh. noch dem bade fsal er nicht
 mehr effenn, noch trinckenn, vnn mußt die fselbe nacht stille liegen.
 vnd wen er baden wil, sfo mußt im aber einen andern trangk gefot-
 tenn hab, von dem gib öm in dem bade ein guthen trunck ader ii.
 vnn dor noch von stundan in das bette gelegeth, vnn dor noch 15
 nicht mehr trincken. den öm dorfte harth, sfo gib im von dem noch
 ein trangk.

Der ander tranck. |

Item ift ein ander trangk. Nim der rinden ader schalenn von den CXCV
 iungen weiden, die des fselbenn jars gewachfenn fein. die roten fein 20
 die bestenn. von dem thu die oberften hawth, vnn nim das grune
 dor vnder. das schneid ader haw klein. dornoch stos mith einem wein,
 vnn nim des-ein handvol vnd dortzu bei lxxx öppel, anders genandt
 iuden kirfchenn, die stos auch. vnn ii loth langpfeffer auch gestof-
 fem. das alles bind in ein weis tuch, vnn ein blei dor zew. vnn 25
 geuß ein stoff ader mehr malmosir dor ann, ader anderthalp mofs vff
 deutsch. vorkleibe das vnn ferd das als ein wundtrangk das es vor
 dem bade gefottenn fei, vnn wen der trangk aufs gehe wil, sfo gib
 im das tzw trincken, als oben steht. ift er bitter, sfo vor füß inn auch
 mith zeucker. vnn den ersten trangk gib im dor noch des morgens, 30
 wider an tzw trinckenn als oben steht, vnn des obendis. wen nüm-
 mer wein dor an ift, szo mache mehr an, vnn fseuth es als vor. des
 gleichenn den wundtrangk vnn denn andern auch, vnn nutze sie
 wider als vor. dor nach kanstu nümmer dor von siedenn. |

¹⁾ „bibennel“ = *Pimpinella Saxifraga*. ²⁾ „czennetrorn“ = Citrone.

Heinrich von Pfolsprundt, Bündtherznei.

Item nim einen omeifs hauffenn mith den omeifsenn, mith erden, mith alle, in einem sack ader zweeen, vnnnd binde die zcw, vnd wurff sie in ein brow pfannen, ader sunft in einen groffsen keffsel, vnnnd
 5 vorfewd die wol mith waffser, fso vil das du tzw dem bade gnug haft. vnnnd fsewt do mith die nach geschreibenn krewter. pappeln, wolgemud,¹⁾ betonien mith der bloen blumen, eppe, marrubium, anders genandt gots vorgeffsenn,²⁾ ebis, singrün, beiuofs, sinaw,³⁾ rodweidenn, das habe ich vff das beste gefatzt. haftu der krewter nicht aller, szo
 10 nim er szo vill du ehr gehabenn magft. das alles fsewd mith denn omeifsenn. vnnnd los auch nicht ihen fiedenn, das du alle dje wile mir zcw geuft, das der keffsel albege vol bleibe. vnnnd nach dem fiedenn szo thu denn sack mith denn omeifsenn aufs dem keffsel, vnnnd las das wol in denn keffsel aufs treiffenn. druck es en wenig aufs, vnnnd
 CXCVII 15 thu die krewter mith dem waffser inn ein | wannen ader butten, vnnnd las en dor noch ein ftunde aber ii baden, szo lang er mag. vnd dor bei fzewt noch einen keffsel mith pappeln vnnnd sinaw, vnnnd also warm in ein tuch gefchlagenn. vnnnd wo er die groffsen weetagung hath, do lege öm es vff den leip. vnnnd fso balde sie kaldt werden,
 20 fso nim der warmen wider aufs dem keffsel an die stadt, vnnnd die kalden thu wider in den keffsel. das wechfeln muftu also lang treiben, fso lang du öm badest. vnnnd mufs sich nach dem bade halden als oben fteth. Ift er aber fso schwach, vnnnd kan des badens nicht wol leidenn, szo mache öm das bad nicht tieffer, bis an den nabel,
 25 das öm der mage vnnnd das hertz heraufsenn bleibe, fso kan er ifs defter bas erliedenn. vnnnd her neme ein nafs tuch im bade, dor mith bedeckt er sich obenn, vnnnd nettze das tuch vff vnd wen er ee wider erliden magk, szo mache öm das bad wider tieff, vnnnd bade öm fso langk, bis er beffserungk fülth, als oben ftehet. kan er aber das
 30 nicht erleidenn, szo bade öm am andern ader am dritten tag ein mol. CXCVIII vnnnd das bad behalth als die andern in einem keffsel iiii | wochenn. wen er sich nach dem bade geleith hath, fso las im in ein glas den ersten ader den dritten tag den harm fahnn, vnnnd lafs öm den alle

¹⁾ „wolgemud“ = *Origanum vulgare*.

²⁾ „marrubium, anders genandt gots vorgeffsenn“ = *Marrubium album*.

³⁾ „sinaw“ = *Sinnau, Alchemilla vulgaris*.

beschawenn, was das bad gewürckt hath. Haftu aber keinen fulchen meifter, fso bade ön im namen gottes vnguerlich fso lang bis es beffser wirth.

Ein ander guth nütz badt.

Item ein bad, das hab ich vonn meifter Iohan von Birers, das ⁵ hab ich vil vorfucht tzw verturbbenn krancken schaden vnnd glidder, vnnd vor die fucht vnnd vor alle wetagen inwenig im leib. vnd vor triebeth auch den schwinden mith. vnnd wo fulche weetagen ligenn, ald ader new, die bad er do mith, die arm in einer mulden, die bein in einem feflein. Ist im in dem rücke wee, ader ist öm inwenig ¹⁰ wee, szo bad er ön in einer wannen mith gantzem leibe. vnnd feñ fstärke plafter, als vorne in feiner kunst steht, legt [er] obenn dor vber. do mith vortreibt er die wetagen gantz, vnnd mit feinem wundtrangk vom beiuofs, ist es anderft mögeliç, das einem zew helfen stehth. |

Also mache das bad.

15 CXCIX

Nim singrün, eppe vnnd ein handvol gerftenn ader tzwue, camilbenn vnnd nefseh, dorre ader grün. magstu nicht mehr habenn, szo nim den singrün inn waffer. lafs auch nicht infeedenn, geus am fieden mehr tzw. die neffselnn bindt mith der gerftenn in ein tuch, die thu nach dem fieden hierauf. du mußt sie auch am fieden beschwe- ²⁰ ren mith einem blei, das sie nicht schwym. das bath behalt fso langk es nicht ffinckt. vnnd nach dem bade lege meisters Ioannes von Biers fstärke plafter von wachs vnnd hartz vben dor vber. mith dem heilth er alle inwendige schaden. auch ist das fstärke bein plafter von den gewurtzen vast guth dor vber, vnnd vber alle leme vnnd ge- ²⁵ schwulst. das weifs ich.

Ein vor rede der beinplafter.

Item nun wil ich settzen tzwei guthe | bein plafter. vnnd besun- ^{CC} dern das erst ist tzw vil sachenn guth. vnnd ist von gemecht hitziger vnnd ftercker natur. vnnd ist guth vber alle krankk vnnd vordorbene ³⁰ adern vnnd vber alle glider, die einer vor rencketh hath, vnnd vor die gicht mith feiner zew behorunngk, als im buch wol gefchreibben steheth. vnnd hilfft auch wol mith vor das schwinnden. vnnd ist tzw alle denen, das hittze bedarff. vortribeth vnnd tzw trenneth die wetagen.

wenn einer tzw vill hitzte hath, fso lege im das plaster nicht vber.
 vnd fso sie vorgeth, fso lege öm wider vber, ist anders das er das
 bedarff. vnnd wen du öm das vber geleyth hast, ist es tzw vil hitzte,
 das es im wehe theth, fso lege om vber, das do küelt, alstu du auch
 5 wol findeft, das zew itzlichen schaden dieneth. vnnd mith dem einem
 plaster ader mith zweien heileftu einem ein beinbruch. vnnd also
 lang der zceugk vff dem bruch bleibth, szo ist es also starek, als
 were er new vff gestrichen. vnnd als vff du einen bindest, fso streichs
 CCI mith der | spatel aufs. das plaster ist zew vor aufs aldenn leuthen
 10 guth, den die natürlich hitze entgangen ist. tzw den ist kein plaster
 guth, das von kalter materien gemacht ist. vnd wiltu heilen, fso mustu
 heifs plaster vnd guthe fsalbe dor tzw haben, als du in diffsem buch
 wol finden wirft, vnd mith öl. wiltu dich mith wundterznei nerenn,
 fso mustu die vornufft auch vast mith gebrauchen. also ein aldenn
 15 mach das öl etzwas hitzig, des gleichenn die plaster. auch zew bro-
 chen bein vnnd zew vor vordorbenn schadenn vnnd zew der wundt-
 heyl die fsalbe auch itzwas hitziger den suft, ist er anders alt, vnnd
 hath vast abgenommen, als ein alder bawm.

Ein heifs guth beinplaster.

20 Nunn wil ich dich lernen gar ein guth nutz beinplaster machenn.
 nim 1 \mathcal{E} wachs, ie newr ie beffser, vnnd ein \mathcal{R} glorieth, anders ge-
 nandt terpentin. hastu der nicht, szo nim reyn hartz dor vor. vnd zew
 lofs das beides vff koln, vnnd dring es durch ein tuch, ist es anders
 CCI von nöten. vnnd dor noch thu die hirnochgeschribbenn stuck | vast
 25 klein gepuluerth dor ein. vnd ror es wol dorscheinander, vnnd lofs es
 nicht mehr fieden. also balde es fiedenn wil, fso heb es vom fewr.
 vnnd wiltu das vast starek vnnd nutze machenn, vnd voraufs vor das
 schwinden, szo geus das also balde es vom fewr kumpt vff gebran-
 ten wein, ader vff guthen effig. hastu des nicht, szo geus vff wein.
 30 hastu des auch nicht, fso geus vff ein kalth waffser. also ist ie eins
 beffer den das. vnnd bere das mith den henden daraufs als wachs
 vnnd zew druck es wol, das es nicht knodeth bleib. vnnd mache zea-
 pfenn dar aufs, also gros du wilth, die behalth.

Ein puluer das dorein gehörrh.

Saffrann, langphfeffer, zcenetronn, muscaten, muscaten blumen, nellickenn, czitwer, galgenn,¹⁾ ingwer, barifskörner, kellershalfskörner, maftix, weis weiroch, kampffer, neffsel fsamen, anifs, galbanum, des itzlichs nim ein loth, vnd nim ii loth alawn. das als stofs vaft klein ⁵ vnnd durch ein sip, vnnd thu es in das ober. wen du es vom fewr thun wilth, fso rör dorein gestoffsen bolofermenes, szo vil das es wol roth wirth. doch fso thu es vom fewr vnd | rür es dor noch auch ein ^{CCIII} wil dorein, ader es verbrente vnnd wurde nicht fso roth. haftu nicht bolofermenes, fso ferb es sunft mith einem andern roth. ader bolofer- ¹⁰ menes ift vaft guth vnnd nütz dor zew. dor noch geus es erft wor vff du wilt, vff gebranten wein, effig ader waffser.

Ein ander guth kül beinplaster, vnd heilt vaft wol, vnd ift nicht heifs.

Item nim klein gepuluerth fwartzwurtz, anders beinwel gndt, ¹⁵ die derre langfsam, das fie nicht zew heifs habe. ee dastu fie stößt fchneyde fie, donne reihe fie ann einen fadem vnd henge fie vff, nicht altzw heifs, fso derreth fie gar wol, vnnd bleibt auch krefftigk. vnnd viole ader rofsen öl gemacht, vnnd klofchmaltz²⁾ vonu ochfsenn ader von ktien, vnnd gebrantten offen leim, bolofermenes auch gestoffsenn, ²⁰ wegebreith waffser, hirschenn vnschlot. das als nim vngeuerlich zew fsammen, das fseud köle ab vff koln. vnnd nach dem fieden, fso es nicht heifs ift, fso rür | gereinigeth eier weifs dor vnder. vnd rür das ^{CCIV} als langk bis es gefsteeth, vnnd schlae es dor noch mith einem holtz ein weile. darauß mache ein plaster. vnd schlae das vff ein nawe lei- ²⁵ nen tuch einem vbber den bruch. vnnd das plaster fsall wol vmb das bein gehenn, vnnd fsall langk vnnd breith gnug fein. vber das mache ein ander plaster. das hilfft nicht mehr, denn das es das bein starck zew fsammen helth, vnnd bedorffest defter weniger harth mith den fchynnen ader mith dem filtze binden. ³⁰

Item nim weissen mel, das woll fchone fey, vnnd gereinigeth eier weifs, vnnd en wenig geribben zeigel stein dor vnnder. dor auß mache ein plaster, vff ein ftarcke leinen tuch, fso grofs als das erft. vnnd

¹⁾ „galgenn“ = Galgant, Rad. Galangae.

²⁾ „klofchmaltz“ = Klau-Schmalz, Klauen-Fett.

wenn du das erst vber den bruch gelegt haft, fso lege das vber genfs
 vff den bruch, vnnd binde ön dor vber mith dem filtze ader mith dem
 pappir. vnnd haw lufft locher mith einem eifsen, als die fuster haben,
 durch fie alle, aufgenommen durch denn vnnder zzeug, vnnder dem
 5 filtz, nicht, denn du wollest gleich barth vff den bruch iii nicht ferne
 CCV voneinander hawen | alftu in das ober plafter auch. denn es ift dem
 bruch vaff guth, der tampff vnnd die hittze geht wol dor durch aufs,
 vnnd der wetagung wirth defter weniger. Das las vi ader vii tage dor
 vff legenn. dor noch binde önn wider mith newenn zzeug vff die aldenn
 10 plafter. dach die alde falbe thu wol herab, vnnd [newe] ann die stad,
 dornoch fich der bruch ann left. also richte dich mith dem binden.
 vnnd wen der bruch itwas starck wirth, fso füre önn zewm bade, als
 vornn im buche gefchribbenn fteht. vnnd ab du keinen filtz ader kein
 pappir hettest, szo binde ön funft mith einem wullen tuch vber die
 15 plafter, vnnd die fchin vber das tuch. ader wor vber du ön fchneft,
 szo mache lufft locher dorein, vnnd auch fie im vffft dor tzw, das die
 fchinen in nicht wund freffsenn. vnnd lege fie öm dornoch, ader vnn-
 derlege ims, das fie öm nicht [wehe] thun. kanftu nicht bafs, fso lafs
 ee die fchin ein wenig noch, vnnd vorkere fie. dor noch wiffse dich
 20 zew richtenn. vnnd als vffft du ön mith dem plafter bindest, als vffft
 mustu ein news vff fchlaenn.

Auch queme dir ein beinbruch zew, es sei obenn ader vnn denn |
 CCVI dem knie ann dem bein, wiltu den for den fchwulft bewarenn, das fie
 fich öm nicht in das knie ader vnn den in den fufs fettze, das brenge
 25 einem groffsenn fchadenn, do von vorlampt oft einer, ader mufs ein
 jar ader zwei hincen, ader fein lebtage, ader es findeth fich öm tzw
 zzeitenn vber itzlich moneth inn das bein, wen er vaff inn der hittze
 erbeith, ader reith. Wiltu das bewaren, als balde du önn am erften
 bindest. Ist der beinbruch hoch ader nidder, fso hebe vorn bei den
 30 zreen an tzw binden mith einer fchmalen langen bindenn, die nicht
 vber iii finger breith ift. vnnd bind im vber fich bis fchir tzw dem
 plafter bei dem bruch, szo fnecketh öm die gefchwulft nicht hirabe,
 bift des ficher, dafstu ön do mith bewarft. gereitte öm der fchade vaff
 vbel vnnd ie gefwellenn, szo were inn bei zzeitenn mith den starken
 35 gefchwulft platernn. die freich nicht dicke vff. vnnd fsalbe ön mith
 dem öl ader mith dialdia dor vnnder, vnnd bind ön mith den langen
 binden dor vber. das treib als langk, biftu fihest das öm die gefchwulft

keinenn | schadenn mer thun kan. wehr im aber das bein gestoffenn, CCVII
vnnnd der wer noch gewullenn, szo nimm das badt zew hulffe mith
alawen, als vornn steth, das hilfft zewm mall wol. vnnnd dornoch wider
mith dem plafter wol binden als vor.

Ein starck plafter hinder die wunden.

5

Ein plafter tzw machen, das ist vast guth hinder die wunden, vnd
dor auff tzw leegenn, vff die arm ader bein. vnnnd werth dem gefüchte,
vnnnd sterckt die odern, vnnnd werth allem vnradt, den heilt es, vff das
er nicht tzw dem wunden kan. vnnnd heilth auch alde schadenn do
mith, vnnnd ist vast nuttz. Nim goldt ader silber glet, trachenblueth,¹⁰
koreln,¹⁾ bolofermenes, zandelroth, ides ii loth, vnnnd der koreln i loth.
camilben vnnnd rosen öl, auch itzlichs ii loth. wachs, terpentin, schwei-
nenschmalz, vngfaltzen, itzlichs ein halp pfundt. cupperwassser, alawn,
weinstein, toryan itzlichs i loth. das alles gepuluerth vnnnd in dem | an- CCVIII
dern zeeug gefotten, doch nicht lang, vff kollen. Ist es nicht roth gnug, 15
fso nim bolofermenes dor vnder, vnnnd schlae das ein weil mith einem
holtz, fso ist es gerecht. haftu nicht terpentin, fso nim guth hartz do
vor. ist auch gueth.

Mer ein guth plafter zew alden schedenn.

Dieffse szalbe heilth all alde schadenn vnnnd ist vast guth. Nim²⁰
iii ℥ des eldestenn smers daftu gehabenn magst, i ℥ wachs, fso vil
hartz, fzo vil bucken vnshloth,²⁾ das tzw lafs tzw szammen. vnnnd nim
hirnoch geschribenn krewter. ein pfundt heidenisch mangolt³⁾ vnnnd i ℥
heidenisch wundkrawth, vil braunkres⁴⁾ mith denn roten stengelnn, szo
vil sanickel, i ℥ hawswurtz krawth, szo vil steinkrawth mith den vet- 25
ten blettern, sicht der haufwurtz gantz gleich. die krewter in einen
mörserr gestoffenn. geus ee ein wenig lein öl dor an, szo leift es
sich gerne stofsen. doch fso hawe | die krewter, ee du sie stößt, vor CCIX
kleine. vnd thu auch i ℥ honig dor tzw am stofzeun, so sie sich difter
lieber stoffenn. vnnnd stos das schmer auch vor, ee du es tzwfammen 30
thuft, ader stofs die krewter do mith. ist das best. szo bedarffestu der
andern keins. vnnnd fsewd-das alles mith denn krewtter in einem kes-
sel, als lang, bistu irkennen kanft, das die krewtter wol weich gefot-

¹⁾ „koreln“ = Korallen. ²⁾ „bucken vnshloth“ = Bock-Unschlitt,
Hammel-Talg. ³⁾ „heidenisch mangolt“ = Lapathum acutum?

⁴⁾ „braunkres“ = Brunnenkresse, Nasturtium aquaticum.

ten fein. dor noch druck das durch ein tuch vnnd wirff das krawth
weg. vnnd setze die fsalbe wider vber das fewr, vnnd geufs ein hal-
ben stouff wein effig dor an. vnnd die hirnoch geschribbenn puluer
klein gestoffsen, die auch dor an. gebrandt alawn, kupperwasser, wein
5 stein, galittzennstein, itzlich wolgewegen i loth. das las ein wenig dor
innen siedenn. vnnd wen du sie vom fewr thust, szo ferbe sie mith
spanfgrün, das sie wol grün werde, vnnd rür sie bis sie gesteheth.
dornoch schlach sie mith einem holtz 'ein weil durch einander.

Ein schade der nicht vaft fawl ist.

CCX 10 Kumpt dir ein schade tzw, der nicht vaft | fawl ist, vnnd das
mensch ist auch vafth subtil vnnd vaste weifs, szo mache die fsalbe
nicht tzw scharff. Ist es aber ein grofs starck mensche, vnnd hath ein
dicke swartz hawth, ader der schade ist vaft fawl, szo thu der scharf-
fen materien defter mehr dorein. Also muft du dich nach des men-
15 schen complexion richten, vnnd auch nach dem schaden mith.

Ein starck plafter czw aldenn schaden.

Ein starck plafter czw aldenn schadenn. auch machstu an einer
nodd wunden mith heilenn, die frisch sein. Nim iii \mathcal{A} hartz vnnd ii \mathcal{A}
wachs, szo vil hirschen ader bucken vnschluth, ader rindern: ein vier-
20 tel wein effig, das alles durch einandere gefottenn, vnnd durch ein
tuch gedrucketh. vnnd thu die hirnochgeschribben stücke vnnd puluer
dor ein. iii loth mirre, fso vil weifs weiroch, szo "vil mastix, szo vil
alwen vnd v loth bleiweifs. das alles fewdt in denn obern nur ein
CCXI mol vff, nicht lange, ader | es vorbornet. doch ee du es durch das tuch
25 gedrückt hast, szo las es fso lange ste, bis es harth gnug wirth. das
vorsuche vff einem eifsenn. vnnd wen es harth gnug ist, fso thu die
puluer dorein, vnnd fewth sie als obenn steht. wen du sie vom fewr
nimft, szo ferbe sie. wiltu sie vaft meisterlich haben, fso ferbbe sie mith
bleiweifs. das thu also vil dorein, das sie weifs gnug ist. doch szo
30 muftu vil bleiweis dor zcw haben. ferbbe sie roth mith rötel stein.
wiltu das beffser vnnd nuttzer werde, fso ferbbe sie mith grun span-
grün, ader mith der farbbe aus den blofsenn,¹⁾ alftu wol finden wirft.
vnnd wen sie gesteth, szo schlach sie eine weile.

¹⁾ „mith der farbbe aus den blofsenn.“ Wahrscheinlich ist die in
kupfernen Ofen-Blasen, welche noch jetzt vielfach gebräuchlich sind, sich
bildende grüne Farbe gemeint.

Ein ander salbe tzw alden schaden vnd was offen ist.

Item nim ein halp \mathcal{R} terpentin ader peul hartz, vnn*d* i \mathcal{R} hirschen ader ochfsenn vn*sch*lett, i \mathcal{R} vn*ge*faltzenn *sch*mer, i \mathcal{R} wachs, szo vil honigs. das all czw lafs zew *fs*ammen, vnn*d* durch ein tuch gedru*ck*t | vnd dor noch wider vber das fewr. vnn*d* rür die hiruach *ge*schribenn s CCXII puluer doran, vnn*d* las einft do mith vff *fi*edenn. dor noch thu es vom fewr, vnd rür grü*ns*pan dor vnder, bis sie wol grü*n* wirth. vnn*d* rürs bis sie *ge*fteth, dor noch *sch*lage sie wol.

Ein walth plaster.

Eynn waltplaster genandt, do mith heyleth man alde *sch*adenn,¹⁰ vnn*d* auch beinbruch. vnn*d* wen du der beiffsenden materien nicht dor ein tuft, szo ist es vast ein guth zeihenplaster tzw frischen wunden*n*. dornoch wiffse dich tzw richtenn. Wiltu gerne, szo mach es zew*ei*erlei. nim*n*. hartz, wachs, hirschen ader bucken vn*sch*loeth, der drier gleich vil, vnn*d* geus von nachtschatenn ein guth teil, vnn*d* von *15* pappeln, vnn*d* von gutem heinrich,¹⁾ vnn*d* von fanickel, von wintergrün, von adermenig, von betonien, von iungen holunder, von *sch*affgarbben, von vettenn stein krawth, von fuchs krawth, vn*ge*uerlich durch einander. vnd *se*wdt das alles | zew*fs*amen, vnn*d* feige es durch ein tuch, CCXIII als vff vor mith denn obern stücken. vnn*d* geufs das vff effig ader *20* vff wasser, vnn*d* los ein nacht dor vff stehen, szo wirth es herth dor noch. nim es vom waffser, *so* bleibt das koth²⁾ vndenn am bodem im wasser. wiltu sie machenn das sie tzw aldenn *sch*aden beffser ist, den funft, szo haw sie von nander, vnn*d* tzw las das halbe teil vff kohn inn einem becken ader keffsel, vnn*d* thu *di*ffse puluer dor ein. alawn,²⁵ kupper waffser, weinftein, spanfsgrün, galittzenstein, mastix, weis weiroch, itzlichs ein loth. vnn*d* las ein wenig dor innen *fi*eden. vnd geus es wider vff waffser inn ein becke, ader inn ein schüffsel, ader auff effig, *so* ist sie gericht.

Wie man alde *sch*aden heilenn szal.

30

Nun wil ich dich lernen, wie du alde *sch*adenn heilenn *sch*alth, die wundfein, vnn*d* fawl, ader wilthfleisch dor innen ist. *sch*elbige fawl fleisch muftu vor heraufs beihifsenn.³⁾ vnn*d* dor noch *sch*albe | denn *sch*adenn CCXIV

¹⁾ „guter heinrich“ = *Chenopodium bonus Henricus*. ²⁾ „das koth“ = der Koth, Bodensatz. ³⁾ „beihifsenn“ = beitzen, ätzen.

mith rofsenn öl, das von leinöl gemacht ist. vnnnd nim gereinigeth eier weis, rofsenn öl, wegebreyth waffer vnnnd guten schonen flachs, ader hanff. dor aufs mache ein plaster, das lege einem vber denn schaden. vnnnd mache mehr ein plaster dor vber. nim weissen mel, wol
 5 sehone, vnnnd gutten weissen wein, dor aufs mache ein plaster, vnnnd öm oben vber genfs gelegeth. schnidt ein loch doreinn. das vber plaster fal barcham fein, der new ist. vnnnd ist es an einem, fso binde ön mith einer schmalenn langen bindenn, vnden vber sich, hoch vber den bruch, fzo kan das gefucht nich dor tzw.

10 Ein grün herth trackentieff¹⁾, ist guth.

Ein grün trackentieff, vnnnd herth vnnnd heilth auch alde schedenn vnnnd blottern geschwer, vnnnd wafs offenn ist, vnd tzw gemeyne schaden, vnnnd wo sich einer an die bein gestoßsen heth. dor tzw hab ich sie oft genützt, vnnnd ist vast guth. nim ein \overline{w} wachs, fso vil terpen-
 CCXV 15 tinn. magstu! ja nicht gehabenn, szo nim in nöten guth lewtter hartz dor fur, liii loth alawn, szo vil lewtters weirachs, vnnnd ii loth weinstein, fso vill knpper waffer, ii loth muscaten, ii loth galbann. wiltu frisch schadenn do mith heilenn, nim der sawrin ding nicht fso vil dor tzw, auch ichs funft vffs beste gesatzt. wiltu gerne, szo mache sie
 20 zcweyerlei, einn scherffer den die andern. vnnnd die obern tzwei stücke tzwloffsenn, vnnnd das ander kleingepuluerth vnnnd dorinne gefsottenn, gar ein wenig. vnd am abe thun vom fewr szo mache das wol grün. vnnnd genfs es vff effig ader vff waffer, vnnnd beres mith den henden doraus, vnnnd mache zcapffen dor von. wiltu auch, fso mache der fal-
 25 ben mith dem zceug mehr. Also wenn du sie nicht tzw starck haben wilth, szo nim tzw dem ein \overline{w} wachs noch j \overline{w} , ader i \overline{w} des gleichen hartz ader terpentin tzw einem gemeinen plaster. szo hath es dennach des vnnndern zceugs, als von dem mastix vnnnd der alawn mith ander materie gnug dorein. vnnnd mache also vornne geschreyben steht. |

CCXVI 30

Ein lere, wie du salben machen fzalt.

Item nun wil ich dich leren noch schlechter weyfse, dorvmb dastu dich dister bas vorweist, die fsalbe vnnnd plaster tzw machenn tzw gemeynen nuttze. wen du sie rechtfertigk machen wilth, nach schlettem

¹⁾ „trackentieff;“ wahrscheinlich corruptirt aus Attractiv.

aufs fettzenn als vff du ein \mathcal{A} wachs, vnſchloth ader hartz, honig, öll, der eins ader des gleichenn, dor tzw nimſtu funſt auch der gumi als vff i \mathcal{A} , dor tzw als maſtix, weirach, galbanum ader des gleichen, es ſei was es ſei, ſſo gehorth tzw ittlichen \mathcal{A} i loth von dem, von allen ſtuckenn. auch oben tzw allen pfunden, den aufgenommen, was do beißt, als alawn vnnd des gleichenn. des nim nicht ſſo vil, nur als vil dor tzw gehorth. wiltu das aber tzw aldenn ader ſawlenn ſchadenn habenn, ſzo muſtu villeicht der ſcharffen ſtück mehr haben, den tzw ittlichen pfunde i loth, vnnd villeicht des gummi weniger ader mehr, als du im buch wol | findeſt, vnnd dich der ſchade dein vornufft wol ¹⁰ CCXVII etwas lernen wirth. den mith guthen gummi, als von terpentin vnnd maſtix vnnd galbann vnnd des gleichenn, kanſtu nicht wol tzw vil ein heilſſalbe thu vngeuerlich. kanſtu auch inn faul alde ſchädenn auch nicht vil ſcharffer materien thun, den du wolteſt ön mith willen gantz vil dorein thun Ich mein noch rod vngeuerlich. auch ſaltu alle ¹⁵ ſzalbe vff kolnn ſidenn, vnnd ſie wol ſchlaen vnnd rüren. den die erbeith hilfft vaſt fere vnd wol, vnnd iſt notlich ann den ſalben. Auch ſaltu alle ſtarke heinplafter, zcieplafter vnnd funſt ſalbenn, die du gerne ein wenig harth hetteſt, vff ein beil ader ander eiſſenn vorſuchen mith einem tropffen. den tzw reib. das treib ſſo lang, bis es ²⁰ wol warth wirth. das vorſuche vff. wen es wol vorbornt balde, ader vortirbt funſt, das es tzw weich ader tzw harth wirdt.

Ein gute zeugkfalbe.

Ein zeugk ſzalbe do mith ich ſzelbeſth geerbbeith hab. nim iii \mathcal{A} wachs, iii \mathcal{A} hartz, | ii \mathcal{A} hirschenn ader buckenn vnſchloeth, ader rin- ²⁵ CCXVIII dern. das als tzw hauſſe gefottenn, ſzo lang bis es harth gnug wirth. das vor fuche auch mith einem tropfen als genns. dornoch druck es durch ein tuch. vnnd thu dor czw v loth alaune, iiii loth weiſſenn wei-roch, ſzo vil mirre, iiii loth bleiweiſſ. die ſewth auch nicht lange, vnd rüre bis es geſtehet, vnnd ſchlae ſie auch vaſt lange. die zcwue ſal- ³⁰ ben fein guth.

Aber ein gute zcihfalbe.

Nim buchſpitz, heideniſch wundkrawth, ſanickel, nachſchadt vnd wintergrün, ſteinkrawth, hauſſwurtzkrawth, wegebreich, auch den ſpitzigen wegreich, erperkrawth, die haw kleine vnd ſtofs ſie kleine ³⁵

mith einem gutem weiffsen wein. vnnd dor noch geus fso vil wins dor
 tzw, das fie wol nafs bleibbenn. vnnd setze fie beifeith, vnnd decke
 fie wol tzw, das der dampff nicht doruon gee. also vormache fie, vnnd
 las fie xiii tage stehenn. auch gestoßsen golthgleth thu auch dorzew
 CCXIX 5 mith dem erstenn dor vnnder. vnnd nach denn xiii tagen | szo fewth
 fie fso lang bis fie ör macht vonn ön gebenn. dor noch thu fie in ein
 ander gefesse, vnnd thu dor tzw ein guth teil beuelhartz vnnd wachs,
 fso vil hirschchen vnschloth, als der andern stück eins. haftu des nicht,
 fso nim bucken vnschloth dorfür. vnd thu ein guth teil terpentin dor
 10 tzw. das als fewd bis es dicke gnugk wirth. das vor fuche auch vff
 einem beile. dor noch druck es durch ein tuch, vnnd rürs bis es ge-
 steheth vnnd schlaßes dor noch lang. Wiltu gern, wen du die krewter
 mit der glet am ersten gefotten hast, szo zwing fso durch. vnnd die
 aufsgewungen materien thu zewm wachs, bewlhartz, terpentin, vn-
 15 schloth, vnnd fewth als oben steheth. Ift fie tzw donne, fso thu mher
 wachs dor tzw.

Aber ein hartte czoßk salbenn.

Ich wil dich eine guthe herth zeug salbe lernnen machenn, die
 du vber landt fürst in einem köcher ader wo innen du wilth. Nim
 CCXX 20 $\frac{1}{2}$ terpentin. haftu der nicht, fso nim | beulhartz vnnd funft hartz
 dor vor. vnnd i $\frac{1}{2}$ wachs, das etwas new ist, vnnd vonn iungen bie-
 nenn besser den von alden, $\frac{1}{2}$ hirschenn vnschloth, $\frac{1}{2}$ firding boumöl,
 fso vil dialdia. das alles durch einander gemengt vnd gefottenn, vnd
 durch ein tuch gedrückt. dor noch thu die puluer dorein. iiii loth weifs
 25 weiroch, iii loth bleiweis, ii loth alawn, ii loth mirre. vnnd las das ein
 wenig fieden. dor noch geus es vff wein ader vff wasser ader vff ef-
 fig, vnnd bere es dor aus, vnnd mache zcapffen dor von. ist ein guth
 zeug plaster vnnde heist ein rewter plaster.

Ein guth braun zeug plaster.

30 Nun wil ich dich lernen ein guth brawn zeugplaster machenn,
 vnnd das derreth vnnd heilt, vnnd ist guth vber bosse blottern vnnd
 vber geschwehr, die ein weil gewerth haben vnnd nicht new sein. tzw
 den ist es beßser, denn ein schlecht tzwgk. vnnd besunder vff die
 CCXXI wunden do vil odern bei fein ader vil roth dor bei | ist, als vff denn
 35 henden ader nohen dor bei vff den armen, ader in die füßse, do ist

das plafter nuttze, vnnnd noch der roten salben das beste dor vber
tzw legenn. den es brengt nicht vil eitters. alle vierteill iar fso mache
ein newen. der ist beffser denn der alde.

Alfso mache es.

Nim i $\frac{1}{2}$ baumöll vnnnd $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ goldgledt. vnnnd haftu der nicht, fso
nim silberglet dor vor. die stos vast klein vnnnd durch ein enge sip.
vnnnd nim am erstenn das baumöl, $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ vngeuerlich, vnnnd rür das lang-
sam dor ein in das j $\frac{1}{2}$ baumöl. vnnnd setze es vff kohn, vnnnd los das
fieden. vnnnd rüre es vast wol, vnnnd mache öm nicht tzw heifs. dor
nach rür das ander teil von dem öl vnnnd der gledt mith anndern 10
stücken langsam dor ein, itzt das, [itzt] yens, fso vorbornth es nicht.
vnnnd wen es tzw vast siedenn wil, fso thu es vom fewr, vnnnd rür es
wol. vnnnd dornoch litzte es wider vber das fewr vnnnd fewth es, das
es gnug wirth. vnnnde mußt das oft vor fuchenn mith einer spatel. do
mith settze ein tropffenn vff ein beil vnd | lafs dor vff gestehenn, vnd 15 CCXXII
tzw reibe das, fso sihest du wol, wen es harth gnug ist. vnnnd thu das
vff. vnnnd wen es siedens gnug hath, fso rür es fso lang, bis es ge-
steheth. dornach schlage sie mith einem holtz fso langk, bifs sie wol
harth wirth. dor noch salbe die bennde mith oel, ader sunft mith vet-
ten, vnnnd zceug die fsalbe durch die hende, vnnnd tzw reib die knoten 20
dor inne, vnnnd mache zcapffen dor aufs. wo du sie hin legft, vff holtz,
das schmer vor auch, fso leth sie sich defter bas vff heben. vnnnd be-
halth sie denne. vnnnd das fein die stücke, die auch mher mith denn
forderenn stucken vnnnd dor ein gehören. viii loth wachs, wol schöne,
vnd ii loth mastix, fso vil leutters weiroch, i loth galban, i loth ter- 25
pentin, j loth kupperfelag. des alles mach als oben steeth.

Item wuldestu vil frischer wundenn mith heilen, fso mußt sie et-
was stercker machenn. denn etlich lewtte habenn gernne fsalbe, die
vast zeehe fein vnnnd vast kleben. wiltu den lewten die awgen füllen,
vnnnde wilt sie machen, das sie vehft zceug, fso thu tzw diffsem zceuge 30
mer als v loth terpentin | vnnnd iii loth wachs. ader die ober die ist CCXXIII
besser, vnnnd gewiffser mith heileun.

Hartte geschwulft linde czw machenn.

Item hertte geschwulft linde tzw machenn, vnnnd werth auch dem
gefüchte, vnnnd tzw trendt die von einander, vnnnd vortreibeth auch die 35

weetagenn tzw guter mafs, vnnd ist auch guth hinder die wunde tzw
 legenn vff die arm vnnd bein. ich halde vil dor von, vnnd albeg guth,
 die weil der zceug vff dem tuch bleibth. Nim i $\frac{x}{8}$ wachs, i firdungk
 weiroch, des weiffsen, $\frac{1}{2}$ firdungk leinöl, i $\frac{x}{8}$ terpentin, ader hartz, i fir-
 5 dungk schwartzpech, iiii loth alawn, iiii loth weinftein. das tzw lofs
 küel. vnnd wen es schir gestehenn wil, fso streich das vff ein leinen
 tuch, fso schleth die fsalbe nicht durch. funft wen du sie heifs vff
 streichst, fso schledt sie durch. wiltu das plaster vast starck machenn,
 das es fere wirckt, szo zceug es gar durch tzw laffsenn falbe. vnnd
 CCXXIV 10 streichs dornoch | mith der spatel aus, vnnd behaldt das. wen du das
 nützen wilth, szo schneidt von dem plaster fso vil du des bedarffest.
 das lege einem vber. vnnd thu öm das alle tage eins ader zewier ab
 vom schadenn. vnd streich das aber aus mith dem fpattel. vnd falbe
 öm denn schadenn mith linde fsalbe ader mith dem öl. das bad von
 15 gerften vnnd alawn, als forne steeth, dienen wol tzw sammen vast ge-
 bundenn.

Nach ein anders plaster vor geschwulft.

Nim gestoffsenn roten distel safft, ader grüne von wermuth, vnnd
 schone mel von winter gerften ader sommer gerstenn, vnnd nim i fir-
 20 dung silbergleth, klein gestoffsenn, vnnd nim rawten safft. vunde sewt
 das in romenei¹⁾ ader funft inn guthem wein, ader inn weinessig. las
 mer danne den drittenteil ein fieden. vnnd wen du das nützen wilth,
 CCXXV fso geus des fso vil von der gleth mith dem andern zceugk, | vnnd
 mache das mith dem gerstenn mel tzw als ein brey, vnnd sewd das.
 25 vnnd schlae es ein ein tag wol warm zewir ober, also lange bis es
 hilfft. wiltu das es noch vehfter derre, szo fewdt gestoffsen schwefel
 dor tzw vnnd weinftein.

Ein guth sehweb bandt.

Ein guth schweb bandt vnnd plaster. das ist guth vber der wun-
 30 den, oben vber die plaster, die vff den wunden ligenn. vnnde mache
 sie vast breydt, vnnd mitten ein loch dor durch, schir als weyth, als
 das vnder plaster vff der wunden ist. also thu allenn starck plaster [die
 du] vff die wunden legft. vnnd ist auch hinder alle wunden tzw legenn,

¹⁾ „romenei,“ eine Weinsorte?

vnnnd dor vber wol mith einer schmalen binden, die langt ist, gebunden. das wehrt, das ein das gefüchte vnnnd ander vnrad nicht tzw der wunde schlecht. vnnnd zceugt das gefucht aufs, vnnnd vortreibth auch die wetagungk tzw guther mafs, vnnnd auch das geeder nicht | gerne CCXXVI vorftarreth. auch küth tzw gutter mafs, vnnnd schwind nicht gerne 5 dor vnnnder. das alles mußt bei zceitenn mith dem plastere bewarenn, weil der schade new ist. Ich habe es vast genutzt, vnnnd hath mir vil guttis gethonn. es ist auch fso lang guth ober den wunden, szo lange es zceug hath. vnnnd als vfft du einen bindest, als vfft streich das plaster mith einer spatel aufs. ader leith es funft vff gantzen schaden, die 10 nicht vffenn fein, fso streich doch das alle tage tzw tzei mal aufs.

Item i ʒ wachs, fso vil honig, fso vill terpentin ader hartz, fso vil hirschenn ader buckenn vnschleeth, j ʒ leinöl vnnnd ein firdungk bom öl, vnnnd v loth weifs weiroch, szo vil alawn. vnnnd wen du das vber durch einander tzwlofsenn haft, vnnnd durch ein tuch gedrucket, 15 szo thu die vnder zcei stück cleine gepuluerth dor ein, als den alawn vnd denn weiroch. vnnnd do mith lofs es einft vff siedenn. vnnnd am letztenn fso thu sie herab, vnnnd ferbe sie mith bolofermenes ader fust mith rotelstein. vnd rürs bis es gesteeht. | CCXXVII

Ein guthe salbe tzw dem hewbth.

20

Ein guthe szalbe tzw dem hewbt vnnnd tzw allenn glidern, ader wue kranckeith. Nim i ʒ baumöl in einen becken ader in einen kessel, vnnnd thu 1 ʒ lorber dorein, clein gestoffsen, vnnnd das fewth wol vnnnd wirff den schaum dor von. dor noch drück das durch ein tuch vnnnd geus 1 stoffen weiffsen wein dor ann. dortzw nim gepuluerth 25 spicknary¹⁾ vnd ertper krawth, betonien mith den brunen blumen, auch gepuluerth. vnnnd binde das in ein tuch. Ist es aber im szommer, haw die kreutter kleine, vnnnd binde sie dennoch in ein tuch, vnnnd fewd sie dorinne. vnnnd noch dem siedenn, szo drück das tuch wol aufs vnnnd thu das weck. vnnnd mehr dor tzw i ʒ hirschenn vnschloth, szo vil 30 vngesaltzenn butter, vnnnd v loth wachs, fso vil terpentin ader guth hartz, vnd ein stouff welsch wein ader funft gutten wein. vnnnd | lafs CCXXVIII das wider wol tzw sammen siedenn, vnd scheum es wol. dor noch thu es vom fewr vnnnd thu mer dorein. also iii loth mastix, fso weifs wei-

¹⁾ „spicknary“ = Spica Nardi, Lavandula Spica.

roch. das rür wol dorein vnnd lofs es gfteen. dornoch schlae sie mith einem holtz ein guthe weil, sfo wirth es vast nutz vnnd guth.

Ein grüne falbe, genant bopolium.

Item ein popolium tzw machen, die küelt vnnd heilt. vnnd vil gu-
 5 ther meyster nüttzen sie tzw allen frischenn wunden am meisten. die
 streich ausen vmb die wundenn, vnnd lofs ir nicht vil dorein kom-
 men. Nim pappel knospeln, anderst genandt alwerbrost, ee das sie
 laub habenn, vnnde vngefaltzenn schmeer von einem reinen borgel
 schwein, szo vil du des bedorffest. das schneid klein. vnnd stofs die
 10 pappeln knospen in einem mörfser. dor noch das schmeer. vnnd nim
 der pappeln knospen vil dor vnder. haftu des schmeres nicht, sfo nim
 CCXXIX vngefaltzenn puttern, ader nim die | beide. vnnd thu das inn ein ge-
 fefs das weith gnug ist, vnd vor mache das oben wol mith brette. das
 thu obenn dor vff, beschwert mith steinenn, das sie das vast. nider
 15 drucken. vnnd neben denn brette vor mache es wol mith einem tuch,
 das der tampff nicht wol dor von gehen möge. vnnd vor ware das in
 einem keller ader funft in einem külen gemache, das nicht vast dem-
 ffig ist. vnnd dor noch, wen die krawtter krefftig fein, noch dem mei-
 hen, iun dem brochmonden, szo brich sie, vnnd haw sie kleine, vnnd
 20 stofs sie dornoch in einem mörffser, vnnd kumpt sie den vnder die
 knospenn, itzt das krawth, vber ein tag ein ander krawth, als lang als
 sie noch einander wachfsenn. wen eins wechft vil ee, den das annder.
 also magstu die falbe den gantzen sommer mith den krewten mehe-
 ren, bis an den herbft, balde nach vnser lieben frawenn tag wurtze
 25 wei. kaufstu ör nicht geratenn, sfo mache sie denne ee aus.

Item das sein die nochgeschriebenn krewtter, die tzw der szalben
 CCXXX gehorn. sauickel, spitz wegebreith, auch suft wegebreith, | adermenig,
 anders genaunt grofs eyfsenn krawth mith gelen blumen, fuchs krawth,
 hath geele glockenn blumen, weiffse fehe blumen mith denn groffsen
 30 kolbenn, lilium conualium, jungkholunderbletter, nachtschattenbletter,
 garbkrawth, erperkrawth, buchspitz, jung beiuos, pappeln, guthheyrig,¹⁾
 betonien mit den bloen brawnen blumen, wegetrit, das vette stein-
 krawth, das ist auch guth. vnnd meufs or, kreffsen, auch braunkref-
 fsenn, vnnd was krewtter vber winter grün fein, die fugen nicht wol

¹⁾ „gutheyrig“ = guter Heinrich (s. S. 106).

tzw dieffser falbe vff frische wunden, den die sint von beyfser natur, vnnnd sint dor tzw tzw hittzig. aber was krewtter külen, die fein guth dor tzw. dor noch wyffse dich tzw richtenn. vnnnd wen du die falbe am herbft aufs machenn wilth, ader wen es dir nod thuth, szo fewr¹⁾ sie mith den krewttern vast wol, bifs sie wol erwarmeth fein. das muftu in nachschadten grus¹⁾ fiedenn, der muftu vast vil habenn, ie mehr ie beffser. den dor von wirth die fsalbe grün vnd kült defter bafs. vnnnd nach dem fiedenn, fso nim sie vom fewr vnd druck sie durch ein tuch in ein gefeffse, dor | in ein wenig waffser ist. vnnnd do mit fettze die fsalbenn in ein keller ader an eine kalde stad, vnnnd lafs sie ein tag 10 ader ii vnnnd nacht dornoch steen. dor noch fso schneide die obern falbe oben mith einem krommen meffer, ader mith einem breitten eisen. die ist schoner den die vnder. die behalth besunder. dor noch fso thu die andern fsalb auch auffsem keffsel, szo bleibt das waffer mith dem koeth vnden an dem bodem. vnnnd schlage die falben all 15 beide vast lang vnd wol. ie lenger ie beffser sie wirth. fso nützt du sie dornoch das felb iar vber also lang, bistu wider eine newe magft, als die was. sie heilt wol. •

Ein weiffse fsalbe tzw machen, die ist guth.

Also saltu die weiffse fsalbe machenn. sie heyleth vnnnd dörret, vnnnd vortreibeth die röte vmb die wunden, vnnnd die rotten flecken die aldt fein. wo die stehen, die selben rottenn stad muftu mith einer flitten lasssen hawen, gleich als du kopff wollest fettzen. dor ein tzw reib klein tzw stoffsen glas, vnnnd mache ein zeihe plaster, das lege obenn dor vbber, alle tage ein | news, fso lang, das es wol schwierth vnd vast eitterth. fso reib den tag tzwier ader drei stundt sehene weyffse fsalben dor ein, als lang bis es aufs schwierth vnd gantz heileth. vnd muft ön vff baden. vnnnd nach dem bade reib inn vast wol mith der weiffsen falben. ist es dennoch roth, fso [thu] im aber xiii tage mer also mit dem hawen, vnnnd aber gestoffsen glas dorein gereiben. 30 das treibe fso lang, bis es weis vnd leib farbbe wirth, als die ander hawth weis am leibe. also mache die falbe.

Nim weis venedisch ader sunft vast weyfsen bleiweis. ie weiffser, ie schoner die salbe wirth. den stos kleyne, vnnnd los en durch ein

¹⁾ „grus“ = grober Sand; der staubartige Rückstand von längere Zeit hindurch aufbewahrten trocknen Pflanzen.

enge sip lauffenn. das nim sfo vil du der fsalben machen wilth. vnnnd
 thu das in ein becken, vnnnd geufs rofsen öl von bom öl dor ann, das
 fehlae mith einem runden holtz wol durch einander. ift es tzw dicke,
 szo geus mehr rofsenn öl dor an, ift es tzw dōnne, sfo thu mer blei
 5 weis dor tzw. vnnnd fehlag fie mith dem holtz lange, ie lenger ie bef-
 fser, szo wirth fie vaft weifs. wiltu fie aber beffser machenn, ader fie ift
 CCXXXIII nicht sfo weifs, also vor, szo thu [dazu] ii $\frac{1}{2}$ bleiweis, iii $\frac{1}{2}$ | mastix,
 vnnnd szo vil weifs weiroch vnnnd ein quartir rofsen waffser. vnnnd auch
 von vil eiern das weis, wol gereynigeth mith einem bade schwam. vnnnd
 10 nim $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ader i $\frac{1}{2}$ filber glet. vnnnd geus doran ein wenig mehr denn
 $\frac{1}{2}$ stoff wein effig ader i stouff, vnnnd feud das in einem vorglestn topff,
 als lang, das es nicht mehr bleibe, den ein quartir. dor noch vn-
 geverde setze das vom fewr, vnnnd las sichs setzten, bis es leutter
 wirth. szo geus es vonn der gled, vnd thu das auch in die fsalbe. vnd
 15 die gled lofs hiraufsenn, szo wirth es en wenig seharff von dem effig.
 wiltu gernne, sfo nim des effiges defter weniger. ader szewd die gled
 mith rofsen waffer vnnnd las den effig heraußsen. das ift villeicht bef-
 fer, dar vmb, das er nicht beift. vnnnd nim ein loth kampffer, den tzw
 reib mith einem holtze inn einer schoffseln. vnnnd das holtz reibe vor
 20 mith einem mandel kern, funft leth sich der kampffer nicht tzw reib-
 ben, den also. das thu auch inn die falben. auch die ober genanten
 CCXXXIV auch dorein, als denn mastix | vnnnd weiroch. vnnnd fehlage vnnnd er-
 beyth das mith einem holtz drei tage, all tag ein gutte weil, sfo lengft
 du magft, szo wirth fie vaft guth. vnnnd mache fie dieker vnnnd dōn-
 25 ner mith dem bleiweis vnnnd mith dem öl, inn mofs als du fie habenn
 wilth. die groffsen meyfter, die den lewten die augen fullen, die ma-
 chenn fie nicht von zweien stueckenn ader von iii, von bleiweis vnnnd
 öl. etlich nemen den kampffer dor tzw, dor vmb das fie vaft weis
 bleibe. vnnnd duncketh¹⁾ fie meisterlich. ader die vber ift beffser. dor-
 30 noch richte dich. vnnnd ich habe fie vff das beste gefattzt.

Ein ander gute weiffsalb.

Ein ander weiffse fsalbe. die heilth dennoch tzw guter mafs wol.
 vnd wo einer nicht beffsern zeug gehaben möcht, szo heyth er mith
 der falben dennach wol. ich habe tzw Marienburgk inn der belegungk²⁾
 35 mir dan vier hunderth menschen do mith geheytt, vff die zceyt als der

¹⁾ Die Handschrift hat „drucketh.“

²⁾ „belegungk“ = Belagerung.

polnisch könig dor vor lage. die fselbige zceyth was mir zceuges tzw runnen¹⁾ vnnnd hatte do fselbest nicht vil anders den das. dorumb sfo schreyb ichs, ab einer benötigeth were, ! vnnnd kunde nicht bas,²⁾ denn CCXXXV das er an die falbe gedöchte. auch hatte ich einen wundtrangk dor- tzw. die krewter fand ich im schloffse. das was beiuos vnnnd erthper- 5 krawth, das fandt ich vff der mauren fteen. das foet ich mith bier. vnnnd das ist di fsalbe.

Item nim schön buckenn vnfehlot, das schneid in einen morffser, vnnnd geus boum öll dorann. haftu des nicht, szo nim lein öl. haftu weigebreitten waffser, ader rofsen waffser, geus auch ein weenig dor- 10 ann. das stos durch einander ein guthe weil also lang. sfo wirth es schöne vnnnd vast weifs. ist fie tzw dicke, szo geus mer öll dor tzw. ist fie tzw dönne, szo thu mehr vnfehlth dortzw. vnnnd ie lenger du fie stöft, ie weiffser fie wirth, vnnnd auch beffser, vnd gewinneth ein guthe gestalth. ader du mußt eer nicht tzw vil machen, den fie bleibt 15 nicht vast lang recht schon weyfs. mache ir difter weniger vnd oft

Ein nodt plafter vor die hittz vnd schwulft, vnd ist guth.

Item nun muß ich noch ein plafter | von ebentewr³⁾ wegen settzen, CCXXXVI do mith ich auch manchem manne geholffen habe, vnnnd mith holffe gottes bey leben behalten. Auch tzw Marienburgk in der beleegungk 20 tzw zceitenn quam einer tzw mir, vnnnd was gefchoffsenn vnnnd vil leicht gewundt dor tzw, vnnnd was vast gefwollenn, also gros als tzwue feuft hoch. vnnnd hat vil hittze vnnnd vil vnradt dor inne. do nam ich stein krauth vff der mauren, vnnnd ist gleich gestaldt als haufwurtz. das selbige krawth were auch gueth dor tzw. vnnnd ertperth- 25 krawth, vnnnd ein wenig des iüngsten beiuofs. das alles hip ich kleine, vnnnd stifs es in einem mörffser mith guthem honnig vnnnd mith bom öl, vnd mith eier weifs, wol gereinigeth. das alles tzwfammen. doraufs machte ich ein dicke plafter vff ein tuch, das schlug ich im vff die schwulft ader vff die hittze. szo aufs denn wundenn das plafter voll 30 hittze was gezogen, szo nam ich das herab, vnnnd macht im ein news an die stadt. das treibe ich ein tag ader mehr. von dem foffsenn⁴⁾ vnd

¹⁾ „die fselbige zceyth was mir zceuges tzw runnen“ = dieselbige Zeit war mir das Zeug zerronnen, d. h. mein Vorrath an Salben etc. war erschöpft. ²⁾ „vnnnd kunde nicht bas“ = und konnte nicht weiter, hatte sonst keine Hülfsmittel. ³⁾ „von ebentewr wegen“ = eines Abenteuers, besondern Ereignisses, wegen. ⁴⁾ „foffsenn“ = faß ihm.

schwandt alle geschwulst nider. vnnnd zeogen also die hittze mith aufs.
 CCXXXVII Also heyleth ich mith | einem schlechten zeicheplaster vnnnd mith der
 vorgeschribben weyssen fsalben. auch hab ich mith dem szelbigen pla-
 ster do fselbst das wilde fewr geleschet. vnd ist vor war vast guth.

5 Ein gute grün heil salben.

Gar ein gutlie heil szalbe, die grüne ist, vnd ist vast guth, vnd nützt
 vnnnd heilt vast wol, vnnnd besunder die frischenn wunden. Nim i ʒ
 terpentin vnnnd wol gereinigeth eier weifs, szo vil, das abenn vber dem
 terpentin gee. das alles thu in ein becken, vnnnd fetz an die werme
 10 ader vff ein vffen, ader an die sonnen, vnnnd las das ein stundt ader
 drey stehe. dor nach schlae sie mith einem holtz in dem becken wol
 durch einander, bis sie linde wirth. hath sich das eier klar nicht gar
 dor ein geczogenn, szo geus sie dor von. vnnnd nim ii ʒ lor öl, das
 thu auch dor tzw. vnd schlage sie ein gutlie weil dor noch mit einem
 15 holtz durcheinander, fso ist die falbe gerecht.

Ein salbe genand foscho.

CCXXXVIII Ein szalbe, genandt foscho.¹⁾ von der falben | wechft das fleisch,
 vnnnd ist den frawen guth tzw den brüftenn. vnnnd do mith heylth man
 hafsenn schartten noch dem schneiden.

20 Also mache sie.

Nim i ʒ boum öll, szo vil schwartzbech, szo vil hartz, hundes
 sehmer, dachs schmaltz, bernschmaltz, ittzlichs ein firdungk von einem
 pfunde, durch ein tuch gedruckt, vnnnd tzw lofs es beim fewr, vnnnd
 dor noch durch das tuch gedrucket: dor noch thu dorein klein gepul-
 25 uerth mastix, weifs weiroch, galbanum. das lofs als in der szalben einft
 vff fiedenn. ist sie tzw weich, szo thu mehr swartzbech dor ein, ist sie
 tzw dicke, szo thu mehr hundes schmaltz dorein. vnnnd dornoch thu es
 vom fewr, vnnnd rürs wol, bis es gefsteeth.

Hafsenn scharttenn czw heylenn.

30 Die szalbe nehft ittzundt angezeygeth, genandt foscho, hir vor
 CCXXXIX geschreybben am blathe, | dor mith heilt man hafsenn scharttenn etc.

¹⁾ „Ein salbe genand foscho“ = italienische Benennung des Unguen-
 tum fuscum.

Kumpt dir eyner tzw mith hafsenscharten, wiltu ðm die heilenn, szo gedencck dir¹⁾ vmb ein wolfschneidenn sehermeßser ader schir,²⁾ die forne vberinander falle vnnnd wol scharff sie. do mith schneid ðm die hafen scharte tzw beidenn seittenn gantz vnnnd gar heraufs, vnnnd des fleisch gnug mith, also das du erkennen, das die kerbbe gantz⁵ wol hiraufs sie geschnittenn. vnnnd ob es sichs nicht gar ebenn vnnnd gerade am hefftenn tzwfsammen fügen wolde, szo machstu es ðm wol hoher vber sich vff schniden, szo leth es sichs one zweiffel wol tzw fsammen hefftenn. vnnnd wen du es hefften wilt, szo stich im durch die hawth vnnnd tieff in das fleys, also dastu fleisch gnug mith dem heff-¹⁰ tenn nimst, das es genaw inn der dicke des fleisch mitten heraufser gehe. des gleichen vff der ander seyten entiegegn. Auch thustu des nicht vnnnd nimst nicht vil fleis mith, szo reyffsenn die hefte | balde CCXL aufs. vnnnd thu ðm innen in den mundt auch ein haft von ausen wegen, szo heilth es difter genawer tzwfsammen. vnd salbe im den scha-¹⁵ denn mith der fofcho fsalbe, in die wunden vnd ausen dorumb. vnd lege ein plaster von der rotenn heilfalbe dorvber. also binde ðn alle tage tzwier. vnnnd gibb ðm wundtrangk tzw trincken. szo ist er innen drien wochen gantz heyl.

Ein salbe heift dialdia, vnd ist linde.

20

Also mache dialdia. nim i \mathcal{E} ebiswurtz,³⁾ gestoffsenn. haftu der nicht, szo nim swartzwurtz. vnnnd ein halp \mathcal{E} leinöll ader gestoffsenn leinsamenn, i \mathcal{E} ader $\frac{1}{2}$ \mathcal{E} fenumgreum, gestoffsenn, v firdungk wachs, szo vil hartz, ii \mathcal{E} meifse ader meihiffse botter, das ist botter die im meien gemacht ist, ader sunft vngefaltzenne botter. szo vil boumöl.²⁵ das alles fsewth ein kleine weil. dor noch durch ein tuch gedrucketh. vnnnd rür sie als langk bifs sie gefteeth. diffe dialdia habe ich gemeinlich alltag vor die andern genützet. |

Szo einer hette ein vorstarth⁴⁾ ader krump gleid.

CCXLI

Item quem dir einer tzw vnnnd hette ein vorstarth glid ader krump,³⁰ es were an handen ader an füfsenn, ader im die adern sunft vortorben weeren, ader schwunden, vnnnd du wilt ðn fsalben mith dialdia, ader mith andern linden fsalbenn, die gemacht sein von hundeschmer,

¹⁾ „gedenck dir“ = denke an, sei bedacht.

²⁾ „schir“ = Scheere.

³⁾ „ebiswurtz“ = Eibisch-Wurzel, Rad. Althaeae.

⁴⁾ „vorstarth“ =

erstarrt, gelähmt, steif.

ader von bernſchmaltz, oder des gleichen, do mith thuſtu öm keinen fromen.¹⁾ die kelden folche gebrechen. vnnd dieſe ſchedenn vnnd gebrechenn bedorffen alle hitzſalbe. vnnd du muſt ein beſunder dialdia
 5 fein. vnnd wen du die dialdia aufs gemacht haſt, das alles oben ſtehet, ſzo nim iii loth langen pfeffer, ſzo vil baris korruer, ſzo vil kellershals, ſzo vil neffſel ſſamen, ſzo vil ſſenffmel, vnnd ſzo vil bibergeil. das alles ſtos elein, vnnd fewd das in der linden ſalbenn. vnnd dor
 10 noch drück es durch ein tuch, vnnd rür es, bis geſteeth. von dem wirth die ſſalbe hitzig. vnd was erlembt iſt, dor tzw iſt ſie vaſt guth,
 CCXLII vnnd funft nicht. den tzw der geſchwulft | iſt die kalde guth, ader tzw vor dorbenenn odernn nicht nützte, ſſunder ſchadenn brengt. den du machſt ſie alſo hitzig.

Ein ander dialdia.

15 Item ein ander dialdia. ein linde ſalbe tzw machenn. nim leinöl, baumöl, hundes ſchmaltz, bernſchmaltz, hirschenn vnſchlott, dachs ſchmaltz, itzlichs i \bar{a} , iii \bar{a} wachs, ſzo vil hartz, fenumgrecum, ebis wurtz, leinſamen, itlichs i \bar{a} , cleine geſtoſſen. das fewd in wein ader in weineffig, ader inn waſſer. vnnd wen du das inn den keſſel ader
 20 becken gethon haſt, dor inne du es ſiedenn wilt, ſzo ſchneidt ein kerbenn in ein holtz, als tief das iin iſt, vnnd thu die vorgeſchrebben ſtucke alle dorein, vnnd laſſ tzw gehen. dor noch miſſ es aber mith dem holtz, vnnd alſo tieff es iſt, als hoch ſchneid inn das holtz aber ein kerbbe. vnnd dor noch miſſ die erſte kerbbe, wie hoch vnnd tieff
 25 die ſei. alſo tieff die iſt, alſo tieff miſſ vonn der letztenn kerbbenn hin ab an dem holtz, do ſchneid aber ein kerbe. das iſt erſt das recht
 CCXLIII maſſ, vnnd die andernn kerbenn | ſein dor noch nicht mehr. dor noch fewd die ſalbenn als lange, bis das ſie vff die letzte kerbe fewd. vnnd wen ſie vff die letzte kerb gefotten iſt, ſzo verſuche die ſalbe mith
 30 einem troppenn vff einem beile, vnnd los dornoch ſzo lange ſiedenn, bis es harth gnug wirth. wolde ſie aber nicht hertte gnug werdenn, ſzo loſſ dor noch nicht mehr vil ein ſiedenn. thu mer ſzo vil wachs dor tzw, das wole ſchöne fey, vnnd das ſie von dem dicke gnug werde. dor noch zewing ſie durch ein tuch vnnd fettze ſie inn ein keller viii

¹⁾ „do mith thuſtu öm keinen fromen“ = damit bringſt du ihm keinen Nutzen.

tag. doch rür sie vor bis sie gesteth. dornoch szo nim die obren fsalbe herab mith einem krummen meßser, ader mith einem eifsenn, die ist schoner denn die vundern. vnnd behalt die vndern auch allein. wilche knoticht ist, die schlae mith einem holtz. ist sie nicht knotig, fso schlae ir nicht. vnnd wen du sie einem vmb einen schadenn fsalben wilt, der im vast wee thuth, szo thu die fsalbe vor hinenn¹⁾ in die hawth, vnnd fteich sie mith einer spatel hin vnnd her, szo wirth sie vast linde vnd milde. dor noch fsalbe inn dor mith. also thu mith allenn falben. die CCXLIV dialdia ist feere | guth. vnnd ich lobe sie also tzw machen. heth sie nicht rouchs²⁾ guug vund were aufs gefottenn, szo thu im siedenn 10 mehr gestoffsenn femigrecum dor tzw. Also mußt es mith allen falbenn halden. die tzw dicke ist, die mache dünner. ist szei tzw dünne, szo mache sie dicker mith irem zeeuge.

Aber ein dialdia,

Aber ein dialdia tzw machen. Nim zewei \bar{x} gestoffsenn ebiswurtz, 15 i \bar{x} leinfom,³⁾ szo vil krigespechs,⁴⁾ $\frac{1}{2}$ \bar{x} zcwebel, alls gestoffsenn. vnnd fewd das in vii \bar{x} wein ader waffser, szo lang bis schir eins eingefiede. vnnd druck das durch ein tuch mith heiffsem waffser. vnnd des aufgedruckten nim ii \bar{x} vnnd fewd das in iii \bar{x} baumöl, szo lang bis der safft vast eingefottenn sei von dem ersten. vnnd das alles gemef- 20 fsenn mith einem stabe vnnd ein kerbbe dor ein geschnitten, also das der wein, ader wor in du das fewdts, wheth gefotten sei. vnnd thu dor noch mehr dor tzw kreichbech, weißshartz, itzlichs $\frac{1}{4}$ \bar{x} , vnnd i \bar{x} wachs. vnnd fewd es aber do mith, vnnd | druck das aber durch ein tuch. CCXLV vnnd dor zw thu maftix, weis weiroch, galbanum, terpentin ader glo- 25 riet, itlichs iii loth. vnnd los einft do mith vff siedenn. vnnd rürs also ang bis gesteeth. die falbe ist guth zewm heubt vnnd tzw der bruft, vnnd tzw allenn dingenn, die von kelden kommen. vnnd wafs du erlampter vnnd erfarter odern, glidder adder ander ald schadenn do mith falben wilt, so mußt das starek bein plaster von den gewurtzen 30 machenn, vnnd obenn dor vber gelegt. szo heilt die fsalbe woll.

Ein gutte lindung tzw aller leme.

Ein lindung tzw aller leme vnnd tzw erfartten geedder. Nim

¹⁾ „vor hinenn“ = vorher. ²⁾ „rouchs“ = Geruchs. ³⁾ „leinfom“ = Lein-Samen. ⁴⁾ „krigespechs“ (weiter unten Z. 23 „kreichbech“) = griechisches Pech, Colophonium.

iunge hunde, die xii tage alth sein, das sie erst sehenig¹⁾ werdenn, die vorfewd gantz in einem keffsel mith hawt und mith haer, vnnnd vnge-
 weidet. vnnnd decke denn keffsel mith einem brette tzw. vnnnd wen sie
 wol vorfottenn sein, szo nim ein noch dem ander hiraus vnnnd stos
 5 ön in einem mörfer mith bein vnnnd knotten vnnnd mith allem. vnnnd
 CCXLVI zewing es denne also heis | durch ein tuch mith dem wasser, szo blei-
 ben die hoer vnd was vnrein ist in dem tuche. dafs würff weg. vnnnd
 thu in alleyn also. vnnnd fettze das durch gedrunge in ein keller,
 also mith dem wasser, vnnnd lafs iiiii tage dor innen stehn. das smaltz
 10 vff dem wasser das nim hirab. das ist allein vast ein gute lindung.
 vnnnd hüte dich vor den aldenn hunden. sie sein nicht alle guth, vnnnd
 itlich gantz schedlich. Wiltu die lunden²⁾ besser habe zewin hunde
 schmaltz, dor tzw nim lor öl, wacholder öll, lein öll, vnnnd gebranten
 wein. das als schlag durcheinander, vnnnd reib das inn die leme. das
 15 ist vast guth dortzw. vnd das starek heis beinplaster obenn dor vber
 mith den gewurtzenn gemacht, zeum zceittenn am dritten tage, tzw
 zceittenn auch alle tage. szo fewd singrün, vnnnd eppe, vnnnd weiffse
 schlelen dorn moefs³⁾ ader mues in bier. doch fso haw vor die krewtter
 alle cleine. vnnnd das alles in eim topffe gefotten. vnd deck ön vben
 20 wol tzw, vnnnd los nicht ein siedenn. geus al die weil es fewdt mehr
 tzw, das es alweg vol bleibe. vnnnd las am erstenn vast langk siedenn,
 ein stund ader zewue. dor noch decke den topff vff vnnnd lafs denn
 CCXLVII dampff | im wol ann denn schadenn gehen, vnd bee öm den wol dor-
 inne. vnnnd wen er es dor noch vor hittze erleiden mag, szo bade
 25 im denn schadenn do mith ein guthe weil. kanstu es nicht, fzo er-
 weiche öm das also do mith. lege im die warm krewtter oft vnnnd
 lang dor vff. vnnnd noch dem bade, das thu vff die nacht, szo schmire
 im die hawth wol mith der lindung. vnnnd binde öm krewtter vff das
 wermft dor vber in einen tuch. vnnnd dor noch von stundt an nider
 30 gelegt, fso bleibenn die glied warm. Wiltu gerne des morgens frwe,
 fso werm das bad wider vnnnd behe ön mehr. dor noch schmire inn
 widder, vnnnd lege öm das starek plaster dor vber, vonn den ge-
 wurtzenn gemacht. vorwar das ist ein gute kunft.

¹⁾ „sehenig“ = sehend (Thüringisch). ²⁾ „lunden“ = lindung?

³⁾ „weiffse schlelen dorn moefs“ = Moos von weifsem Schlehdorn?

Ein ander lindung tzw machenn.

Item nim vngeuerlich ein guth teil leinöll vnnnd des schmaltz von den aufgebrautten iungen hunden, hünerfchmaltz, bernfchmaltz, dachs fchmaltz, wachs vnnnd hartz, ebis wurtz, fwartzwurtz, | weifs lilgenn CXLVIII wurtz vnnnd lein faed.¹⁾ das alles kleine gepuluerth. sein wurtz grün,²⁾ s fso fchneidt fie kleine, vnnnd ftofs fie dor noch in ein mörffer. vnnnd das alles fewd tzwfsammen, vnnnd noch dem fiedenn durch ein tuch gedruckt. vnnnd weifs fehlees dornn mofs auch am erften mith gefottenn vnnnd kleine gehawen. vnnnd noch dem du es aufgedrucketh haft, szo thu mehr dor tzw ein guth teil loer öl, vnnnd wachelder öll ader ka- 10 metpher öll,³⁾ ader ein pehr öll,⁴⁾ aufs dem felbigenn dorren holtze gebraundt. die iii namen ift ein holtz.⁵⁾ vnnnd terpentin vnnnd gebrannten wein. vor war es ift eine guthe lindungk. du magft fie wol fette vnd tzw vil fchadenn nuttzenn.

Ein derre puluer.

15

Nim honig vnnnd kalek gleich vil. das fewd in einem topff, als lang bis es gar ein fiede. vnnnd tzw puluere gebrandt. das ftos vnnnd las durch ein fiep lauffenn. vor muftu den topff vben wol vorkleibenn am fiedenn. wiltu gerne, fso magftu am erften ein kuchen von honig machen | vnnnd von dem kalek, als ein broth. vnd backe das in einem²⁰ CXLIX backofenn mith andern broth, szo lange bis es fich ftoffen left. das ift auch guth. das trewgeth vnnnd dorret vaff vnnnd wehrt ein wenig dem wildem fewr vnd fleifch, vnnnd beift nicht, vnd trüget⁶⁾ das fremde geile fleifch ein teil nidder. Ich habe auch in einer nod das glide- waffser mith vorstopfft. Auch do mith derftu⁷⁾ ein pferde denn kern⁸⁾ 25 wider in den fufs ann fein rechte ftadt.

Ein falbe vor denn eitterflus.

Ein falbe vor den eiterflofs der wunden. vnnnd lege funft kein pflaster dor vbber den das, fso lange bis es hilfft. vnnnd wen es nicht

1) „lein faed“ = Lein-Saat, Lein-Samen. 2) „sein wurtz grün“ = sind die Wurzeln grün (frisch). 3) „kametpher öll“ = Kampfer-Oel. 4) „ein pehr öll“ = Einbeer-Oel, corruptum aus Oleum Iuniperi. 5) „die iii namen ist ein holtz“ = Alle drei Namen (Wachholder-, Kametpher- und Einbeer-Oel) kommen von einem und demselben Holze, sind gleichbedeutend. 6) „trüget“ = drücket. 7) „derftu“ = dörrest du, bringst du vermittelst der austrocknenden Wirkung wieder zurück. 8) „kern“ (des Hufes) = die Weichtheile unter der Hornsohle.

von eitter lafsenn wil, szo nutze die fsalbe. Nim ein firdung terpen-
tin, szo vil wachs, $\frac{1}{2}$ firdung loröll. haftu des nicht, szo nim boumöll.
vnnd des vorniges puluers, [das] von dem honig vnnd kalek gemacht
ift. vnnd ein firdung geftoffen silberthgledt, ein quartir ader viertel
5 wein effig, vnnd ein virdungk wachs. das alles tzw fammen gefotten /
CCL vnnd durch ein tuch gedruckt. vnnd wenn sie sehir gefteenn will, fso
von fünff eiern das weifs, wol gereinigeth, in die salbe, vnnd rür rür
sie dor noch, bis sie gefteeth, szo ist sie gantz guth.

Ein ander salbe vor den eitterfluß.

10 Die salbe habe ich vff genutzet. Nim ein firdung aufsgeloffsenn
speck von einem reynen bürgellschwein,¹⁾ $\frac{1}{2}$ wachs, iiii loth weinftein,
iii loth bleiweis, iii loth gebrandt alawn, iii loth fwartzpech, ii loth
des puluers gebranth von dem honig vnnde von dem kalek. das ein-
weinig tzw fsammenn gefzotten, vnnd vff effig, ader vff wein, adder
15 vff waffer gegoffsenn, vnnd darauß mith denn hendenn geberth,²⁾ vnnd
zcapffenn dor aufs gemacht.

Ein salb vor die gicht.

Item ein salbe vor die gicht, alle tage do mith tzw schmiren, eins
ader zewir, vnnd als abartz³⁾ gefchmirth vnnd geribbenn, vnnd ein
CCL 20 starck beinplaster, von | denn gewurtzenn gemacht, dor vber gelegeth,
vnnd tzw zceittenn gebad aus dem bade, das von singrün vnnd eppe
gemacht ist, vnnd denn wundtrang von dem binofs dor tzw getruncken,
das treib fso lang bis es hilfft. Die salbe mache also. Nim ii w baum
öll, fso vil meihische potter. haftu der nicht, fso nim sunft vngesalt-
25 tzenne potter. i firdung wachs, szo vil terpentin. haftu nicht, nim guth
hartz. i w singrün vnd i w eppe. ist es grün, szo haw es klein. ist es
dörre, fso ftoß es tzw puluer. vnnd binde die krewtter inn ein tuch,
vnnd dor tzw $\frac{1}{2}$ firdung neffel fomen. Dor noch druck das aufs dem
tuch, vnnd drucke das ander auch dorch ein tuch, vnnd wirff das
30 krawth hin, vnd thu dor noch die nochgefchrebbener puluer wol klein
dor an. i halp pfundt lorber, iii loth langpfeffer, szo vil ingwer, fso
vil nelkenn, szo vil kellers hals kornner. das alles fewd auch do mith.

¹⁾ „bürgellschwein“ [oben S. 102. 8] „borgel schwein“ = ein männliches junges Schwein. ²⁾ „geberth“ vielleicht Schreibfehler für „geerbeit.“ ³⁾ „als abartz“ = alles abwärts, immer von oben nach unten.

vnnnd nicht am erstenn. vnnnd dor noch rürs bifs gesteeht. sfo schlag
 sie sfo lang wol mith einem holtz. wiltu die salbe vast reyne habenn, |
 szo druck sie noch dem andern siedenn aber durch ein tuch, szo wurd C.C.LII
 sie linde vnnnd geheth gernne in den liep. das gehorth subtilen lewten
 tzw. sunst bedarffestu sie nümmer durch druckenn, den die materie ist
 nuttz dorinnen. vnnnd rürs aber bis sie gesteeht, vnnnd schlae sie wol.
 das ist vor war vast ein gutte salbe dor tzw, vnnnd auch tzw dem
 sehwindenn. vnnnd alles abartz do mith geribbenn, vnnnd tzw vorn den
 schadenn woll mith heyffsem leinenn tücherun gereibben, vnnnd dor
 noch mit der salbenn. 10

Ein plafter hinder die wunden tzu legen.

Ein plafter hinder die wunden tzw legenn, wenn einer grofs we-
 tagenn dor inne hath. ader wiltu solchs vorforgenn, szo lege das pla-
 fter am erstenn bei zeeithe, das wehrt der wetagenn vnnnd der fucht.
 Nim pappel rofsenn vnnnd sunst rofsenn wasser, wegebreyth vnnnd 15
 wegetrit wasser, vnnnd lilium convallium vnnnd nacht schaten wasser,
 vnnnd des vetten stein krawts wasser. nim ir sfo vil du gehalten magst.
 der | geus ein wenig tzw fammen. vnnnd nim bolofermenes vnnnd zean- C.C.LIII
 delholtz, vnd wein effig vnd ein loth kampffer, vnnnd trachenblut. das
 alles rür durcheinander. vnnnd lege das einem vff ein leinen tuch, das 20
 nettze vor in der wasser eyn, die der schade vnde hittze sfo gros
 von wetagenn. vnnnd wen das plafter vast dörre vnd ader hittzig ist,
 szo lege ein news an die stadt, vnd thu den alden zceug dor von, vnd
 lofs wider kaldt werdenn. szo erfrisch es wider mith denn waffsernn,
 vnnnd lege öm das dor noch wider vber, vnd los aber tag vnnnd nacht 25
 dor vber ligenn, ader szo lange bis es dörre vnnnd vast hittzig ist. sfo
 mache wider ein frisch. wiltu es vber die wunden lasenn gehn, szo
 schneidt mitten ein loch do durch, das der brodem vnnnd dampff do
 vonn gehe. vnnnd hinder der wunden binde vber das plafter wol vn-
 den vff, [dafs] die fucht nicht dor tzw möge. Auch magstu tzw zceit- 30
 ten mith diffsen kuelpafter einen külen. das lege vff leinen tüchern
 vber, als vff sie dörre werden.

Ein plafter vor die geschwulft der wunden. |

Ein plafter vff die wunden tzw legen, wen sie geschwollenn sein. C.C.LIV
 nim wermudt, distel, rawttenn safft, vnnnd ein wenig gutten wein ader 35

effig, vnnnd gerften mel. das fewd ein wenig inn, vnnnd streich das vff ein tuch, vnnnd lege das vber die wunden vff die gefchwulft. wer es gefchwullen, vnnnd nicht wund, tzw den allen fewd gestoßsen schwefel, vnnnd das schlage vff die gefchwulft. es hilft woll.

5 Ein popolium tzw beinbruche.

Ein popolium tzw machen, tzw beinbruch, vnnnder die plafter tzw salbenn. Nim schwinnen schmeer, vnnnd das vnder der faw am buche¹⁾ gelegen ist, bei den niren gleich, als es aufs dem schwein kompt, des nim ii \bar{w} . ein \bar{w} geloffsen speck vonn einem re. nen bürgelle schwein, 10 i \bar{w} wachs, szo vil boum öll, $\frac{1}{2}$ \bar{w} hartz, iiii \bar{w} rindern onschloeth, ein halb stouff haufwurtz grus, szo vill nachtschadten grus, ist auch gestalt als die hawfwurtz, i viertel kraufsementz grus, szo vill polei. das CCLV alles fewd ein | wenig dorcheinander, vnnnd tztwing es durch ein tuch, vnnnd rürs bis gesteth. vnd dor noch fso schlae es wol.

15 Ein gute salb vor feule blater ader schwemme im arfz.

Wiltu die vor trebben, szo nim feiel ader rofsen öll. haftu des nicht, szo nim sunften boumöll vnnnd huner schmaltz, vnnnd reger schmaltz.²⁾ fzo du ör beider nicht gehaben magft, szo nim ir eins huner schmaltz. ist vast guth. vnnnd nim bolofermenes. das alles schlae 20 mith einem holtz doreinander, das fso schlae ein wenig kampffer dor vnnnder. vnnnd woll dicke vff ein boum wol³⁾ vff die blotter geleid ader die schwem. vnnnd vorforge das wol mith binden, das es einem nicht abfalle. vnnnd binde önn alle tage einft mith einem neuen plafter, als lang bis es hilft Ich habe sie alle in drienn tagen do mith vortrieben.

25 Ein plafter vor denn karoffel der nierenn.

CCLVI Item ein plafter vor dem karoffel,⁴⁾ das ist | wen ein nier in die ander wechft, das thuth vast wee. vnnnd hilft auch vor die gefchwulft der nierenn. nim gepuluerth schwalben wurtz vnnnd gestoßsen felt rofsenn, grün [oder] dörre, vnd i loth repuntica,⁵⁾ vnd bolofermenes, auch 30 gepuluerth. vnnnd wen du das einem vber ligen wilth, szo nim der pul-

¹⁾ „am buche“ = am Bauche.

²⁾ „reger schmaltz“ = Reiher-Schmalz.

³⁾ „boum wol“ = Baumwolle.

⁴⁾ „karoffel der nierenn“ = Hoden-Entzündung, Orchitis, auch Wasserbruch des Hodens, Hydrocele.

⁵⁾ „repuntica“ = Rhapontica; die Wurzel von *Campula Rapunculus* L.

uer mit dem gestoffenn rofsenn fso vil, das du tzw einem plaster bedarffest. vnnd thu dor tzw gestoffenn rawten vnnd wermudt, dörre ader grün, vnnd geus welschenn wein dor an, ader romenei, ader funft guthen wein. vnnd frawd das ein wenig, vnnd mache daraufs ein plaster. vnnd schlae das einem wol warm vber, vnnd binde es wol vff die nieren, alle tage tzwir. vnnd wiltu gerne, szo thu tzw zceitten das alde plaster auch tzw dem newen, vnnd vormenge das vnnder einander, vnnd binde es wider vber. das thw fso lang bis es hilft.

Ein gute salbe, einem feinen zceugk¹⁾ do mit tzw heilen,
wu das locher hath. | 10

Item nim $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} katzenn schmer, von einer wildenn katzenn. haftu des nicht, szo nim das vonn einer zcamen. wiltu der szalben vil machenn, szo nim des mehr. vnnd guth weihfsen kleien, vff das kleinst gestoffenn vnnd durch gebeutelt, vnnd rofsenn ader fiell öl, vnnd eier todter öl,²⁾ vnnd bolofermenes. vnnd das alles ein wenig durch einander gefotenn. vnnd lege das wol warm vff ein leinen tuch vmb das gemecht.³⁾ vnnd ist im vast wee, vnnd gros gewollenn, vnnd hath auch vill locher, fso werm im das wider fehirs, vnnd binde es im wider vber. ader binde im ein eiweis vff, allwege wol warm, tag vnd nacht tzw iiii mol. hath er locher dor ein, fso nim das lawtter vnder der falbe am bodem, das lofs hirsfür rinnen. das streich inn die locher, vnnd das plaster oben dor vmb gefschlagenn. do mith heilst du die locher vnnd vortreibst die sehulft. ist aber vill hittze dor inne, fso lege öm die kuelplaster vber, das vber wunden gelegt wirth, ader funft kuelplaster ader kuelwassir, do mith du das wilde fewr lecht. vnnd frawd in denn fselbenn wassirnn frisehenn alawnn, | vnnd las sie denn wider kalt werden, vnd schlae im vmb gemechte. vnnd also vff das tuch truckenn wirth, fso schlage im alwege wider ein naffes vber. das treib fso langk, bis die hittze wider aufs kumpt vnnd die tücher nafs dor vff bleibenn. sein aber die locher dorin, szo nim die kuelplaster on den alawnn. Auch wirftu hirs noch wol findenn, was tzwir faul guth ist.

¹⁾ „zceugk“ = Penis. ²⁾ „eier todter öl“ = Eidotter-Oel.

³⁾ „gemecht“ = die männlichen Geschlechtsteile.

Ein kunft vor die gefchwulft des gemechtes ann dem
mann.

Item ift nicht vil hittze inn dem gemechte, ader kein faul, sso
nim rawtten vnnnd wermudt, das haw klein. Ift es im winter, szo pul-
uer das. vnnnd dor tzw geftoffen zcwobel,¹⁾ dor ann geus welfch wein,
ader romenei, vnnnd leinöll, vnnnd honig. das alles fewd durch einan-
der. vnnnd fchlae öm das vff einen barchen ader vff ein bloe tuch, das
wollenn ift, woll warm vber, vnnnd binde ön den tag tzwiren ader iii
CCLIX ftundt. vnnnd wen du öm das | alde ab nimft, szo thu das wider tzw
10 dem frifchenn zceug, vnnnd werm das wider. vnnnd wen es tzw dicke
wirth, fso geus mehr wein doran vnnnd werm das wider. vnnnd binde
öm das gefcheffte vbber fieh an den bauch, das es nicht hange. das
vortreibt auch die gefchwulft der nieren, ader wue fie ift. aber wue
fewl dor inne ift, dor tzw nim nicht heifs ding. den es ift fchedlichen.

15 Ein ander kunft tzwmm gemecht des mans.

Das plafter, das fornn im buch fteth, ift auch guth für die ge-
fchwulft. vnnnd auch das fchwebbandt. vnnnd dor vnnnder fchmir im das
gemecht mith dem öll ader mith dialdia. die vor mifche mith gutter
weiffser falbe. vnnnd allweg wundtrangk dor tzw gedruncken.

20 Aber ein falbe vor die gefchwulft des gemechtes an
den man.

Item nim lor öl vnd album vngentum, des weiffen falbenn, vnnnd
CCLIX dialdia, vnd durch | einander gefchlagenn, vff ein zcieplaster, vber die
gefchwulft gelegt. vnnnd alle tage tzwir aufs geftrichenn. vnnnd am an-
25 der tage mach öm wider ein news. vnnnd falb ön oft mith dem öll
dor vnnnder.

Ein ander falb des gleichen.

Nim putter, do oft vnd vil inne gebackenn ift, als eier ader ku-
chenn, ie mehr ie beffser. dor tzw nim hirschenn vnfhloth, rofsen öll,
30 wegebreith waffser, vnnnd ein loth ader tzwi weifs weirauch, dor noch
du fiel der falbenn machen wilth. das fewdt als tzw fsammen ein we-
nig. vnnnd wen du es vonn fewr thunn wilt, szo ferbbe fie mith bolo-

¹⁾ „szwobel“ = Schwefel? Zwiebeln?

fermenes, vund rürs bis sie gesteeht. vnnnd wen du einem den kern¹⁾ do
mith gefalbeth haft, szo leyge nod wergk von einem leinwebber tzwi-
schen die hawth vnnnd dem kern vmb vnnnd vmb. das wehrt der hittze
vnnnd kann nicht tzwfsammen adder vff einander kommen, vnnnd helt
das frisch. Also heylt es vast feere. |

5

Wem fein zzeugk vast fauleth.

CCLXI

Kumpt dir einer czw, dem fein zzeug vast fauleth, szo bade ön
vor aufs. adder mith keynem heifsenn bade, ader byndt ön mith kei-
nem heyfsem plaster, all die weil die hittz dor innen ist, ader du
brenghst im mith dem mehr feule tzw, ader das wilde fewr. dor noch 10
wiffse dich tzw richtenn. den die hittze brenght öm mehr fewle. wiltu
das vorkommen, sfo bade vnde bind ön, als ich dich lerenn wil. Nim
das wasser das forn steth, genaunt korbite, das man von denn boenn
blütenn,²⁾ vnnnd von korbes blüten vnd von wein aufs bornth, mith
andern dingen. Ich erfur nie beffers dor tzw. vnnnd ab du der stück 15
dor tzw nicht aller haft, sfo nim ir szo vil du ir gehaben magst. vnd
ein wenig kupper waffser, vnnnd sfo vil alawn. vnnnd feud das inn ei-
nem wegebreitten wasser, vnd lafs wider kaldt werdenn. vnnnd sewdts
auch sunft in einem kuelwassser, mith dem wegebreitten wasser. vnnnd
thu des ein wenig in das korbite wasser. das geus im wol in die | feule 20 CCLXII
in den schafft.³⁾ vnnnd nim schone nodwergk, das nettze dor inne, vnd
stofs öm [in] die hautt ader hülfseu⁴⁾ vorn am geschefft ebenn wol,
vnnnd binde ön vber sich an dem bauch. vnd wen das trwekenn wirth,
szo nim wider ein frisch nodwergk, vnnnd nettzs im wider inn dem wasser.
ist das waffser tzw scharff, sfo thu der alaun vnnnd des kupper waf- 25
fers nicht vil dorein mith den andern wasseru. Ist es aber tzw linde,
szo thu das mehr dor tzw, ab es tzw vil faulen wolde. do mith hab
ich ein geheiligeth,⁵⁾ dem fein zzeug vorn gantz abgefawleth was. vnnnd
ich wufte öm nicht tzw thon.⁶⁾ vnnnd stiefs öm die hülfen vorn vol
nodwergk mith diffsem wasser. sfo wuchs öm der kern wider hirnoch, 30
vnnnd warth als lang vnnnd gros als vor. Ich wufte es felbs nicht, das

¹⁾ „kern“ = die Eichel. Gleich darauf „tzwischen die hawth vnnnd dem kern“ = zwischen Vorhaut und Eichel. ²⁾ „boenn blütenn“ = Bohnen-Blüthen. — „korbes blüten“ = Kürbis-Blüthen.

³⁾ „schafft“ = Penis. ⁴⁾ „hülfen“ = Vorhaut ⁵⁾ „geheiligeth“ = geheilt. ⁶⁾ „ich wufte öm nicht tzw thon“ = ich wufte ihm nicht zu thun, nicht zu helfen.

es so gñth tzw deme wafs. hettestu des alles nicht, szo nim pappeln
 rofsenn waffer vñd lilium conuallium waffser. haftu hawfwurtz waf-
 fer, vñd des vetten fein krawts waffser, das mengk tzw fsammen.
 ader kanstu denne nicht bas,¹⁾ so nim ir eins vñd vormeng sie auch |
 CCLXIII⁵ mith kupper waffer vñd mith alawun. des fewd in diffser waffer ein,
 vñd misch auch ein wenig vñder das. vñd thu im mith dem binden
 als dem oberunn. haftu des waffer aber keins, szo nim funft der be-
 stenn kuellwaffer dor für, die du gehabenn magst. du magst om die
 waffer aufsenn auch wol vmbe schlaenn, das hilfft auch vast wol. vñd
 10 huth dich vor allenn dingenn, die hitzig fein, tzw der fawl. vñd ob
 es om vorschullenn wer, szo sprüttze om diffse materie auch dor
 ein. vñd bade ön, als hirnoch gefchrebbenn steheth.

Ein bad tzu dem gefcheffte.

Nim eichenn iungschöfling ader sommer latten,²⁾ des gleich erlenn.
 15 von den scheele die rinden. vñd dor tzw nim schleendorn mofs, wer-
 mudt, kwütten,³⁾ erper krawth, ebis krawth vñd fenun grecum stro ader
 krawth, sanickel, pappeln. die stücke alle klein gehawenn, vñd in
 einem mörffser gestoffsenn, ader in einem reibe topff geribbenn. vñd
 CCLXIV das alles in bier, ader kouenth, | ader in waffer gefottenn. vñd deck
 20 das am fieden wol tzw, vñd lofs auch nicht einfiedenn. geus albege
 tzw, das es voll bleibe, vñd dornoch die geschwulst mith dem dampff
 wol beeft.⁴⁾ vñd wen er es dor noch hitz halbenn erleidenn mag, szo
 wach om das gefchefft wol do mith, vñd hengk om das dorein, vñd
 schlae die krewtter wol dor vmb, vñd bade ön das wol dorinnen
 25 warm, vñ ein stunde. vñd dor noch wider gebunden mith den pla-
 stern, als forne steeht, vñd dor vñnder gefalbeth. Ist aber hitzze dor-
 inne, szo bade ön mith diffsem bad, kalt ader loelich, ader treib om
 vor die hitzze darafs, als forne steeht. Ist auch vil fawl dorinne, szo
 bade ön mith diffsem bade, ader mith einem andern, alweg kalth. Auch
 30 magstu des bades nemen, vñd fewd alaun dorinnenn, vñd bade ön
 kalth tzw der fenl. das alles hilfft wol. vñd hast nun drei meinung,
 wie du einen heilen falth. Auch magstu funft einen do mith been, der

¹⁾ „kanstu denne nicht bas“ = kannst du aber nicht wohl, stehen dir
 nicht alle genannten Mittel zu Gebote. ²⁾ „sommer latten“ = Som-
 mer-Latten, junge zarte Weiden vom ersten Wuchse. ³⁾ „kwütten“
 = Quitten. ⁴⁾ „beest“ = bäbest.

vil gefchwulft hath, vnnnd nicht vil hittze. szo nim finter stein.¹⁾ die mache wol heifs, vnnnd geus dieffses bades | dor vff, ader wein effig. CCLXV vnnnd lafs denn dampff wol an in gehenn. vnnnd vormachs, das der dampff nicht aufs möge, den tzw der gefchwulft. das hilfft auch einem dortzw. vnnnd was du badenn ader been wilt, das thu vff die nacht, 5 noch effens, vnnnd dor auff nider gelegt. das hilfft zewier fso wol, also funft in dem tage. wen er erkaldt wider. szo kan das bad nicht wol helffenn, vnnnd mußt das defter lenger treibbenn.

Ein ander bad tzw den gefcheffte.

Item nim alaun, ader kupperwaffser, ader fie beide tzwfammen, 10 in wegebreyth waffser gefottenn. das ist auch ein guth badt tzw deme gefchefften. hat er hittz dor inne, szo bade önn do mith kalth. vnnnd ftos im oft nodtwerck, in dem kaldenn bade genetzt, hein ein²⁾ in die hülfen. vnnnd als vff es heis ader treuge wirth, szo mache es wider nafs. ist es vorschwollenn, szo brich³⁾ im das heinein, vnnnd bindes im 15 yber aufenn dor vmb. Ist aber kein hittze | dor innen, szo mache CCLXVI das badt warm, vnnnd bade ön als oben steeth. ist es vast faul, szo mache das bad ein teil difter scherffer, funft darfftu fein gar nicht.⁴⁾

Aber vor die gefchwulft des gemechts.

Item nim den safft von tzitunten krawth,⁵⁾ vnd lor öl, honigfseim, 20 effigk rawtten, wermt,⁶⁾ vnd kerffsen,⁷⁾ dialdia, vnd das schwebband. das schlage vast tzw szammen. Ist es im summer, fso haw die krewtere vast klein, vnnnd ftos fie wol. dor noch ftos es als tzw fammen. gутten wein magftu auch wol dor tzw nemen. vnnnd bind du das einem also kalth vber. ist aber nicht hittze dor innen, szo fewd das ein we- 25 nig, vnnnd binde das einem warm vber. wiltu gern, fso thu gestoffenn schwefelln auch dor vnder.

Vor die leufse ein vngenth.

Vor die leufse ein vngenth⁸⁾, ist guth. | Nim alt fehmer, putter, CCLXVII wachs, hartz, lein öl vnnnd ein firdung encian, szo vil kellershals korner, 30

¹⁾ „finter stein“ = Kalk-Sinter, Tropf-Stein? ²⁾ „hein ein“ = hinein. ³⁾ „brich“ = pfücke. ⁴⁾ „funft darfftu fein gar nicht“ = sonst bedarfst du desselben gar nicht (es ist ohne Wirkung).
⁵⁾ „tzitunten krawth“ = ? ⁶⁾ „wermt“ (noch jetzt in Thüringen „Wermte“) = Wermuth. ⁷⁾ „kerffsen“ = Kresse ⁸⁾ „vn-genth“ = unguentum, Salbe.

ader die fehale, $\frac{1}{2}$ firdingk gestoßsen lorper,¹⁾ i firdung wulffswurtz.²⁾
 Wiltu gernn, szo nim der materien von puluer nawr halp fso vil. aufs-
 genommen die wulffswurtz mußt gar nemen als oben steeth. das thuth
 es dennoch wol. ein loth ader zewei queckfilber, das saltu vor in ei-
 nem gebroten apffel todtenn. das alles feud tzußsammen. vnnnd durch
 ein tuch gedruckt vnd gerürth, bis es gesteeht. Haftu der stücke nicht,
 szo nim ir als meißt du gehabenn kanst, sie ist dennacht guth. vnnnd
 wo du dich mith der falbe schmirt, es sei am heupt, ader am beine,
 ader am liebe, do selbest kümpft keine laufs hin, die weil du dich
 nicht badeft. werftu ader an falchen enden,³⁾ do fso vil leufs wirnn,
 szo schmire dich vber viii tage ader vber xiiii tage einft, ader wen es
 dir noth thuth.

Ein gutte salbe vor den bössen grindt.

Vor den bössenn grindt vff dem heupt, wenn du öm heilenn wilt,
 CCLXVIII fso beschier⁴⁾ | öm vor das heupt vnnnd wasche öm das alle tage tzuß
 mith kaldem wasser, ader mith feinem harm, des morgens vnnnd des
 obenndes: vnnnd dor noch alweg trucken laßsen. vnnnd dor noch fso
 schmir im es altag tzuß zeweimoll mith diffser falbe, vnnnd riebs im die
 wol hynein in einer werm⁵⁾ ader in der sonnen. vnnnd treib fso lang bis
 20 im der grundt aller eraufs dorreth. vnnnd wen das hoer⁶⁾ die weile lang
 wachseunn wil, fso salt du im das widder kal abscherenn. vnnnd hin-
 dennoch wen du sieft, das er schir gantz geheylth ist, szo los öm das
 hoer enwenig wachseunn, das du es begriffenn magst.⁷⁾ vnnnd wue du
 bofsse hoer fihft, die kolben⁸⁾ vnnndenn zeeug hiraus, ader es heilth nicht
 25 gern, die wiel die selbigenn bofsenn hoer mith deß kolbenn dorinnen
 fein. kenneftu du der nicht wol, fso zeeug öm das hoer vast vber sich,
 fso gehn die selbenn kolbenn hoer selbern mith denn zeien heraus.
 dor noch heilth es balde. vnnnd dor noch schir öm das hoer vff abe, vnnnd
 fsalbe önn also langk er wol heil wirth. vnnnd mache die fsalben also.
 CCLXIX Nim i $\frac{1}{2}$ putter, also vil auch alde schmeer, | $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ hartz, szo vil
 wachs, i firdung gestoßsenn schwefel, iiii loth latich wurtz, szo vil

¹⁾ „lorper“ = Lorbeeren. ²⁾ „wulffswurtz“ = Wolfswurz, Akonit.

³⁾ „enden“ = Orten. ⁴⁾ „beschier öm vor das heupt“ = scheere ihm (dem Kranken) zuerst das Haupt. ⁵⁾ „in einer werm“ = in einer Wärme, an einer warmen Stelle. ⁶⁾ „hoer“ = Haar.

⁷⁾ „das du es begriffenn magst“ = daß du es zu begreifen, zu fassen vermagst. ⁸⁾ „kolben“ = die kolbigen Haarwurzeln.

schelwurtz,¹⁾ szo vil encian. des alles sewd also lang als fisch. vnnnd gederre wermuth gepuluerth feud auch mith. ader grün die stos vor. noch dem fiedenn druck das durch ein tuch. dor noch fetzt das wider vber das fewr. vnd thu mehr dor ein ein fiertel von einem \mathcal{H} gebrantten alaun, iiii loth kupper waffser, ii loth gallitzenn stein, szo 5 vil weinstein, i loth ader ii queckfilber, das töde vor in einem gebrotten appel, vnnnd funft wie du wilt, ein viertel wein effig. das fewd durch einander ein klein weil. wiltu gernn, fso ferbbe sie grün mith spanfsgrün. vnnnd dor noch schlae sie vast, szo wirth sie difter beffser.

Ein salbe vor den brandt.

10

Item ein salbe vor denn brandt, do mith ich vil leute geheylth habe. kompt dir einer tzw vnnnd hath sich vorbrandt, vnnnd ist der brandt noch dor inne, szo nim kleine gehawen hafsenn hoer, vnd gepuluerth bulichwurtz²⁾ vnnnd linden kolen. vnnnd das alles tzw sammen gemengt vnnnd in denn brandt geseeth.³⁾ vnnnd ! nim buckenn vnschloth, 15 CCLXX vnnnd ein waffser in ein beckenn ader in ein schüffsel. vnnnd breite ein leinen tuch vff das waffser, das es dor vff schwim. vnnnd mache ein stachel ader eifsenn wol heyfs gleuend, vnnnd halde das also heyfs ann das vnschlot, vnnnd smeltz das also vff das tuch, das vff dem waffser leith vmb vnd vmb. dor noch streich das mith einer spatel wol aufs, 20 vnnnd lege öm das obenn vff denn brand. das thu alle tage einft ader zewir. vnd das puluerth alwege dorein geseeth. vnd wenn der brandt aus, szo heyl denn mith der hirnochgeschrebbenen salbenn. die streich vff ein tuch, vnd lege das alle tage einft adder zewir vbber, szo lang bis es geheilth ist. 25

Also mache fie.

Nim vngefalttzen speck, den tzw schmeltz. haftu des nicht, szo nim gefaltzen speck vnnnd geus den vff waffser, dor noch las inn gesteenn. vnnnd tzw lofs önn noch eins vnnnd geus önn wider vff kaldt waffser, vnnnd lofs önn wider dor vff gestehenn, szo bleibt das faltz | 30 am bodem des specks. nim fso vil du der salben machenn wilt. vnnnd CCLXXI

¹⁾ „schelwurtz“ = Schöllkraut-Wurzel (Radix Chelidonii majoris).

²⁾ „bulichwurtz“ = Polei-Wurzel, Radix Menthae Pulegii? ³⁾ „in den brandt geseeth“ = in den Brand (die brandige Stelle) gestreut.

geus dor tzw melchrom.¹⁾ vnd nim holunder rinder, vnd thu die oberenn
 schael dor vonn, vnnd nim die nestenn grün bei dem stam. vnnd lein
 öl, vnnd linden kolenn, vnnd gestoßenn bulichwurtz. wiltu es noch
 beffern, sfo fseud gestoßenn silbergledt auch mith. vnnd zewing das
 5 durch ein tuch. haftu der stück nicht aller, szo nim ir sfo meift du
 magft. vnnd wiltu sie aber beffser machenn, szo thu ein loth ader
 zewei galbann dor tzw vnd lafs dor vunder tzw gehn. vnnd wenn
 es schir gesteen wil, szo nim gereinigeth eier weis, vonn v ader von
 sechs eiern, vnd schlach das dor vunder. die holunder schale fall
 10 am ersten klein gehawen fein vnnd gestoßenn in einem mörfser. das
 streych vff ein tuch, vnd lege öm das vber denn brandt, szo lang bis
 es heilt. haftu des specks nicht tzw der falben, szo nim dor fur hir-
 sehenn ader buckenn vnschloth. ein krawth heift hunerkrauth,²⁾ hauf-
 wurtzkrawth vnd das vette steinkrawth, kanstu das gehaben, sfo mufs
 15 auch dortzu. ich habe es vff das beste gefatz. |

CCLXXII

Noch ein salbe vor brand.

Auf das kürzt ein salbe vor den brandt. Nim denn speck, haftu
 des nicht, nim das vnschlot, vnnd das rofsenn öl, ader sunft lein öl
 vnnd milrom³⁾ vngeuerde. haftu der obern krewttern, szo nim sie auch
 20 dortzw. haftu ör nicht, sfo mache sie sunft aus als oben steeth. vnnd
 am letztenn gereinigeth eierfs weifs auch dortzw. vnnd falbe denn
 brandt vor mith rofsenn öl von lein öl gemacht. vnnd gib im wund-
 trang von beiuofs gemacht.

Ein gute salbe vor denn froft.

Item nim $\frac{1}{2}$ ℥ wilt kattzenfchmaltz ader sfo vil du falben machen
 CCLXXIII wilt. haftu | de wildenn nicht, szo nim das von einer zcamenn, aufge-
 loßenn. vnnd ein firdung eins ℥ eier todter öl, vnnd sunff loth ter-
 pentiu, szo vil rofsenn öl, vonn lein öl gemacht, vnnd ein wenig
 schwartzpechs. das alles los durch einander eins ader zewir vff fie-
 30 denn. vnnd wen du das herab thun wilth, szo rore bolofermenes dor
 vnder. wen die fsalbe schir gesteen will, szo rür fünff ader sechs eier
 weis dor vnder. vnnd behalth das in einem glafs, ader inn einem fol-
 chen gefeffse, das es nicht ein treuge. mith dem salb öm denn fruft,

¹⁾ „melchrom“ = Milch-Rahm. ²⁾ „hunerkrawth“ = Hühner-Klee,
 Thymus Serpyllum? Hühner-Raute, Veronica verna?

³⁾ „milrom“ = Milch-Rahm.

vnnd schlae òm das vff ein tuch vber, den tag eins ader zewir. vnnd wer der frost noch dorinne vnnd der grofs wetageun, vnnd wollett in gern hiraus zeien, szo lege òm das hir nochgeschreibben plafter dor vber, szo lang bis es òm denn frost aus zeugeth. Auch szo heilth das plafter für sich fzelbest den frost gar. das schlae òm all tage wol s warm zewir vber.

Item nim schone rucken mel, das sewd inn waffser als ein brei, vnnd nim denn dritten theill fso vil hartz als des mels, das tzw lafs befsundern. vnnd mache ein becken ader ein keffsel ader mörfser wol heis, vnnd | thu den brei mith dem hartz dorein, vnnd schlae das stets CCLXXIV wol tzw fammen. vnd binde einem das wol warm vber, des tages einft ader zewier, vnd das vberig behalde. vnnd wenn du es nuttzen wilth, szo mache es warm. das treib fso lang bis das der frost gar hiraufs ift. szo heile es mith dem obern ader mith diffsem. Ader die obern falbe heilth dornoch vester den die. Ift es vaft rod vnnd ferig, szo 15 wirff òm guth dorre puluer dorein. wiltu òn mith der vnder falbe heilenn, fso wirff dorre puluer dorein, vnnd salbe das vor mith denn öl, vnnd gib im wundtrangk tzw trinckenn.

Ein salbe vor die kalden flüffse.

Nim fauel kwitten ader quitten vnnd mal mafiehr, die zewei durch 20 einander gestoßenn, vnnd abartz oft dor ein gereibenn.

Ein kunft, die ift guth wer nicht hoerth.

Item wer nicht hörth ader òm das gefücht sich vor die orenn leid, vnnd òm | die orenn oft gellenn vnnd fommen, ader funft grofs 25 CCLXXV wetaggen im heubt hath, wiltu òm hellffenn, szo mußt òm das hoer afscherenn. vnnd stofs polei, vnnd eppe, hawfwurtz, ader das vette steinkrawth, das alles ftos, vnnd zewingk denn grus dor vonn. vnnd thu das in eine kannen, in ein keffsell mith waffer, vnnd thu das in ein wenig vff, vnnd los ein moll ader zewien siedenn, als rofsen öl. 30 dornoch lafs vber nacht steen, bis es wol gefelleth vnnd leutter wirth. szo geus es aus der kannen von dem treuben.¹⁾ das laf vndenn in der kanne am bodem, vnd thu es wegk. vnnd vormisch das lawtter mith rofzenn öl, vnnd behalth es vber iar als annder küelwaffser. Auch

¹⁾ „von dem treuben“ = von dem Trüben.

haflu der aufs gebranten waffser nicht, szo mache von der krewtter
 grus also waffser mith dem fieden. das ist gleich als guth, als wehr
 es gebranth. vnnd mith dieffsem waffer, mith dem rofsenn öll vor-
 mifeht, szalbe öm das hewbt, das nettze vff dorinne, vnnd lege öm
 5 das mith einem tuch vber das heupth. vnnd als vff es truckenn wirth,
 CCLXXVI szo nettze öm das heupt wider. das thu des tages tzw fechs | moln,
 ader tzw viii moln. vnnd dorzewifchenn wen du bindest, fso reib öm
 das heupt oft mith warm zeigenn milch ader mith eins widers ader
 fehoffbocks lebber. dor noch szo [nimm] iiii ader vi schwartz hennen,
 10 vnd altage reiffse eine vff vnnd würff das ingeweide hiraus. vnnd schlae
 öm die also warm vff das heupt. reifse sie mitten woll vff. ist er fso
 vast thöricht ader tulle, szo mache öm vff die nacht ein ander henne
 vff das heubt, vnnd binde öm die wol dor vff, das sie nicht abfallen.
 warlich es hilfft vast wol. vnnd falbe öm die nase vnnd orenn innen
 15 mith rofsen öll, dor vmb das öm die gefucht nicht dorinnenn bleiben,
 ader szo balde nicht her wider kommen.

Ein ander kunft dor tzw.

Hath einer lang nicht gehorth, vnnde haft im diffse kunft gethonn,
 szo mache im die hirnochgeschrebbne kunft auch. vnnd von den thu
 20 im alle tage vier tropffenn in itzlichs ore, szo lang bis er wider wol
 horende wirth. Nim die gallenn von einem widder ader schaffsbocke,
 CCLXXVII ein | gallen von einem oll,¹⁾ vnnd vormisch die mith weibes milch, vnnd
 mith rofsenn ader viol öll, vnnd mith omeysen eiern. das alles schlae
 wol durcheinander, vnd drucke das durch ein tuch. das trieff im in
 25 die wunden ader in die orenn, als vorn steeth. auch ist rautten safft,
 vnd margram appelsafft²⁾ guth tzw dem obern, haflu das anders. auch
 ist es alleine guth in die orenn geträufft.

Ein kunft vor die oer worm.

Item quem dir ein or worm ader funft ein ander worm in ein or,
 30 wiltu ön herauß brengenn, szo mache öl von bilfsenn krawth ader
 vonn schell krawth. vnnd das mußt also machenn. Nim des fselben
 krawts einen topff vol, ader itzlichs krawts einen topff vol, vnnd vor
 kleib ön obenn woll. vnnd vnden am bodem bore önn voll löcher,

¹⁾ „oll“ = Aal? ²⁾ „margram appelsafft“; „margram“ = Majoran, Origanum Majorana.

vnnnd fette ö in einen gleiffen topff, also das er oben nicht tieff
 dor ein gehe, vnd das der vnder topff wol leer bleibe, vnnnd vorkleib
 önn oben wol in den gleiffen topff. vnnnd grabe ein grube vff das feld
 wol tieff, | vnnnd vor grabe sie beide vff einander, vnnnd las vi wochen CCLXXVIII
 dor vnder vorgraben. dor noch fso grabe sie aus, szo findestu das öll 5
 in dem vndern topff. wiltu gern, fso grabe die topff vmb fant Iohan-
 nis tag tzw fsübentenn.¹⁾ das öll ist auch guth vor alle geschwulft, vnd
 vortreibt denn gründt vnd rüden am menschen vnnnd fhe. vnnnd be-
 halde das öll alle vber iar vnd mehr. nim die schleedorn wurtzel, die
 weil sie safft gibt, ftoes die vnnnde nim den safft dor vonn. ader nim 10
 die schleen ee sie zzeitig werdenn, weil sie dennoch wol grün fein.
 vnnnd ftoes die vnnnd ringk denn safft dorvonn. das behalt auch in einem
 glafse vber iar. vnnnd wen dir ein mensch kümpt vnnnd hath einen
 worm in den oren, szo geus die obern zewei tzw fsammen. haftu
 denne das schell krawth auch also aufs gebrannt, das thu auch dor 15
 tzw. vnnnd geus mher dor tzw leinöll. das alles schlage wol durchein-
 ander, vnnnd triffe einem das in das ore, do der worm innen ist. vnnnd
 lege das mensch vff die ander seitten, das es wol dor ein rinnen. das
 thu den tag zewir | ader drei stundt, szo geht der worm heraufs ader CCLXXIX
 mufs sterbbenn. szo fawlt er vnnnd schwirth mith dem oer schmer²⁾ hir- 20
 aufs. haftu der öll nicht mehr, szo nim ir eins ader zewe.

Büchffsen puluer aus wunden tzw brengen.

Item nim frawenn milch vnnnd zeihen milch, ader ir eins, kanftu
 nicht bas. nim haufwurtzkrawth vnnnd des vettenn steinkrawts, ader
 nim ir eins, kanftu nicht bas. vnnnd nim auch boum öll, ader leinöll, 25
 ader rofsen öll, von boumöl ader leinöl gemacht, vnnnd biuos. das al-
 les ftoes tzw fsammen vnnnd zewings durch ein tuch. das sprützt im in
 die wunden. ist sie fso weith, szo netze nodwergk dor inne vnnnd
 feheub im das in die wunde. vnnnd ein plafter voraufs dor vber, vnnnd
 den wundtrang vonn dem beiuofs vnd von der buchspitz getrunckenn. 30
 das treib fso lang, bis das puluer aufs kompt. haftu der dinge nicht
 aller dortzw, szo nim ir fso meift du ör gehaben magft. der wund-
 trangk von biuos vnnnd von der buchspittz ader rechkrawt treibt das
 auch aufs. |

¹⁾ „fant Iohannis tag tzw fsübentenn“ (fibenten, funwenden, funbenden u. s. w.) = St. Iohannis Tag zur Sonnenwende (24. Juni).

²⁾ „oer schmer“ = Ohren-Schmalz.

CCLXXX

Wilchem menschen sein sprach vorleith.

Wem sein sprochen vonn fallenn vnnnd kranckheyt vorleith¹⁾ der wunden, der stofs tzuwibbel mith waffser, vnnnd trinck das. drück es vor durch ein tuch. vnnnd stofs polei mith effig vnnnd bind es in ein tuch, vnnnd halte öm das vor die nafen locher, vnnnd zcie mith dem adem an sich, szo wirth er balde wider sprechen.

Vor das grimmen vnd reiffen in dem leibe.

Vor das grimmen vnnnd reyyffen im leibbe. szo einer das hath, vnnnd du wilt im helfen, szo nim vngestampfften hirsche²⁾ vnnnd garten kömel. 10 ift dir der menschs fso lieb, szo haftu fenchel, vnnnd welschenn kömel, nim auch dor tzuw. vnnnd thu das alles inn ein pfannen, ader in ein kleinen keffsel ader becken, vnnnd fettze vff einen dreiuofs vff ein fewr. mache das wol warm, vnd das es nicht vorbornne. vnnnd wens CCLXXXI wol | ift, das er es kaum erleidenn mag, szo thues in ein weittis fecklein 15 ader in ein tzuwifachs tuch, das es öm den leip wol bedecke, do im wee ift, vnd lege im das also warm auff den leip. vnd los es fso lang dor vff ligenn, bis es kalt wil werden. szo mache die weil ein ander fecklein ader tuch, vnnnd lege öm das vber, aber fso lange. vnd thu gennfs, das du herab genommen hast, in die pfannen ader keffsel, 20 vnd aber wol gewermt, vnd genfs abe genommen, vnnnd das wider vber geleyth. das treib fso langk, bis es wol hilfft vnnnd vorgeht. vnnnd were der wetage fso starck, das es ie nicht vor gehe wolde, szo mache öm, das er tzuw stuel geen möge, vnd thu im aber also vor mith dem vbern legen, fso hilfft es an tzuwiffel. Ift es aber die darm 25 gicht, vnnnd wolde den nicht helffenn, szo sinndestu hinden was guth dor vor ift. auch vor gehet es von dem.

Czw dem stulgange.

Item nun wil ich settzenn schlecht armmans kunft,³⁾ wenn einer CCLXXXII nicht bas kan thun, do mith öm tzuw helfen wan. | Nim ii loth fenethblet- 30 ter, iii loth chrißtwurtz.⁴⁾ haftu der nicht, nim schwartz meisterwurtz⁵⁾ dorfür. vnnnd ii loth lackrittzen, das ift fuffse holtz. das alles stös in einem mörfser, schneid es für klein, ader reibe es in einem reibe topffe.

¹⁾ „vorleith“ = verleidet, erkrankt?²⁾ „hirsche“ = Hirse.³⁾ „armmans kunft“ = armen Mannes Kunst, armer Leute Heilmittel.⁴⁾ „chrißtwurtz“ = Helleborus hyemalis, auch H. viridis. ⁵⁾ „meisterwurtz“ = Imperatoria Ostruthium.

vnde binde das in ein tuch vnd gewis ein halb stöbffen guth weifs
wein dor an. haftu des nicht, szo nim guth bier. vnnd seud das in
einem topff als ein wundtrang. das trinck des morgens vnd vff die
nacht. hilfft es von dem erstenn nicht, szo mache im ein zcapffenn,
den stos im hinden in den ars. gib öm wider den tranck. fso hilfft es.
vnd ein geröst broth vor den mundt.

Ein stercker kunft vor den stulgangk.

Nim von holunder wurtz die vndern grünen rinden ader schael,
die stofs mith bier vnnd lafs ein tag tzw fsammen steen. vff die nacht
zewinges durch ein tuch. vnd vff die nacht gib das einem tzw trin- 10
ckenn, einen guten trunck. vnd hald geröst brod vor denn mundt vnd
die nafsenn vor das speienn.¹⁾ | hilfft das nicht, szo mache öm auch ei-CCLXXXIII
nen zcapffenn, vnnd gib öm mehr tzw trincken als vor.

Noch ein starek stulgangk.

Nim effula²⁾ die einander hanier wurtzel vnnd kellershals wurtz, 15
vnd lackritzzenn, das alles tzw sammen, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} gleich vil. das schneid
klein vnnd stofs ader reibes in einem reib topff. vnnd geus waffer
doran, vnnd do mith reibefs auch. das alles thu in einem topff, den
vorkleib obenn. vnnd feud es als einen wundtrangk, vnnd trinck es
als das obern. vnde wenn einer die worm im magen hath, das treibt 20
öm die auch eraufs. ader der leip wer öm geschwollemn, do vor ist
der trangk auch guth. vnnd geröstet brodt vor den mundt vnnd vor
die nafsenn. nifsewurtz, springkörner, hafsels, do vonn macht man auch
stulgeng, die do guth fein.

Vor denn krampff.

25

Nim gersten mell, rawtten, polei, ifap, die krewtter haw vast
kleine. ist es im dem winter, stos sie tzw puluer. vnnd nim koriander
kornner vnd faltz. das alles stofs mith wein vnnd honig, vnnd mache
em plafter. |

Vor die mundt feull.

CCLXXXIV

Ist einer innen inn dem mundt fawel, willttu öm helffenn, szo nim
ein loth gebranth alawn, vnnd fso vil bolofermenes. die zwei puluer

¹⁾ „vor das speienn“ = für das Speien (Erbrechen); um Erbrechen zu
verhüten. ²⁾ „Efsula“ = „Esula minor“ Euphorbia Cyparissias,
Wolfsmilch.

misch tzwfammen, vnnd vff die fewel gefattzt mith einer finger, szo weith die fewl ift. das thu alle tage zewir bis es hilfft. vnnd gib öm wundtrangk. wiltu gerne, fso fewd im filbergled vnnd weinstein in effig, vnnd gib öm das tzw trincken in den mundt, das hilfft dor tzw.
 5 vnd fchir szo lafs es aufs dem mundt vnnd nim ein anders dorein, als lang bis es hilfft.

Vor die feul blotter denn frawen.

Wiltu inn helfen, szo nim pfeffer körner vnnd krabenthber,¹⁾ ein-
 per, genanth walcholder ber, weiffen körneth,²⁾ vnnde ftos das klein,
 10 vnnd nim hunerfchmaltz, vnnd boumöl, vnnd wein, vnnd ftos das vn-
 dereinander. vnnd mache kuchelein aus der materienn, also gros als
 die hafelnufs. vnnd gib der frawen alltag iiii trunck nüchternn, drie
 ader iiii tag, vnd wundtrangk. es hilfft. |

CCLXXXV

Vor die hitzt der frawen brüfte.

15 Wiltu die lefehenn, fso mach den leinkuchen tzw mith dem be-
 ftenn külwaffernn, vnd fchlae ir das vfft vber, als vff es dörre wirth,
 bis die hittze vorgeht, alwege ein news. vnnd vnnden ein loch in das
 plaster. auch magstu mith denn kuellwaffernn wol der hittze weerenn.
 dor inne nettze ein tuch, vnnd lege es vfft vber. als vfft es trewege
 20 wirth, szo nettzs widder, bis die hittze gantz aus geeth. wiltu gerne,
 fso fchlae gereinigeth eier weis vnder die waffser, vnnd nith vff
 gelegt.

Vor bruft fchweeren.

Wiltu im helffenn, szo nim die mittel rinden, die do grün ift, von
 25 holunder holtz vnnd hawe die kleine. vnnd nim milchom, baumöll,
 leinöll, gleich vil. vnnd ftos die rindenn klein. vnnd feud das als durch
 einander, vnnd zewing es durch ein tuch. vnnd wen es fchir gefteen
 wil, fso thu das weis von eiern wol gereinigeth dor ein. vnd wen du
 CCLXXXVIes nüttzenn wilth, szo mache es warm, vnd | fchlae das vff ein plaster,
 30 das wol breith fei vnd die fchwulft wol decke, vnnd lege das dor
 vbberr, wol warm, vnnd binde es tag vnd nacht tzw dreimall. das
 thu fso lang, bis die gefchulft gar vorgeht. haftu des zceuges nicht

¹⁾ „krabenthber“ = Kranwitbeeren, Wachholderbeeren.

²⁾ „weiffen körneth“ = Weizen-Körner?

vil, vnnd ist das plafter nicht vnrein, das vor vff der brust gelegenn hath, szo thu es wider vnder den andern zceug. do mith vor new es vnd mache ein anders warm, vnnd lege es wider auff. vnd mehr muftu dor tzw habenn. Nim rofsen öl. haftu feyoll öl, das nim auch dor- tzw. vnnd firnnifs gleich vil. vnnd thu bolofermenes dor vnnder, bis es roth gnug wirth. das alles schlae mith einem holtz tzw sammenn. vnd wen du das erft plafter dor vff ligen wilth warm, szo bestreich das plafter auch mith diffsem, vnnd auch die brust, vnnd lege es dan also warm vber die brust. vor dem kann die schwulft vnnd der we- tage nicht langk bleibenn. vnnd wen die schwulft vnd wetagung vor- 10 ging, vnnd bleiben löcher in die brust, szo heil sie also. Nim des elben öles, dor vnder der firnis ist mith dem bolofermenes. wiltu ger- nne, szo thu am erften terpentin auch dor | vnnder. das ist vast guth CCLXXXVII mitte.¹⁾ das streich wol vmb die locher. auch lege das rote heilplafter dor vber, mith dem du sunft alle frische wunden heylft, ader die falbe, 15 genand fosco. vnnd mache die plafter breith gnugk. vnnd gib im auch wundtrangk.

Hoer vortreiben wube du wilt das keins nit mehr wechft.

Item nim auripigmentum, das stos klein, vnnd huth dich, das es dir nicht inn die nafsenn ftibe.²⁾ nim fiedermaufs blud vnnd swalbenn 20 gall, schwefel, vnd weinstein, gestoffsenn silbergled, kalck, vnnd das sewd in einer laugenn, die vonn weidt aschen vnnd kalcke gemacht ist, vnd vast fzerer scharff sei. dor noch wen die lauge leutter wirth, szo geus sie dor vonn, vnnd nim den die obern stücke vnnd rür sie in die laugen, vnnd die gallen auch mith, vnd [lafs] tzw fammen wol | heifs 25 CCLXXXVIII werdenn. czum erstenn szo es fiedenn wil, szo thu es vom fewr. vnnd wen es schir gesteen wil, szo thu dor tzw gereinigeth eier weis vonn dreien eiern, vnnd gepuluerth maulwürffs. das fein die thier, die in denn wissenn die hauffenn vff werffenn. die bornne tzw puluer, vnder das vbern. do mith bestreich dich, wo du nich hoer habben wilth. 30 vnnd beschir vor die fselbige stadt mith ein scharmesser ader schier. vnd lege auff die nacht das szelbige puluer vff einem tuch vber, vnd des tages, szo bestreich es oft, szo dorreth der bodem des hores aufs,

¹⁾ „mitte“ = mit (schlesisch), „das ist vast guth mitte“ = der Zu-
satz von Terpentin ist sehr gut. ²⁾ „ftibe“ = stäube. (Stib und
stiben für Staub und stäuben noch jetzt in Thüringen und Schlesien.)

vnd wechft keins mehr. auch mußt du dich oft bescherenn. Wiltu auch einem die augenbron do mith abzeigenn, vnd die schmall machenn, das kein hoer nicht mehr wechft, szo settze es mith einer nadeln besunder vff ittlich hoer. ader vff drei mith einander ein tropffen. das
 5 thu vff, szo dorreth es aufs. desgleichenn an der stirnenn. das hoer do selbest schier abe. vnd thu öm also obenn steeth. es hilfft wor-
 hafftig. |

CCLXXXIX

Wem ein nagel an einer zceen ein wechft.

Wem die negell ein wachssenn an finger ader an zcienn in das
 10 fleisch, das thuth vast wee. szo nim auripigmentum, vnd temperier es
 mith neuen wachs wol tzu szammen, doraufs do mache ein plafter.
 vnd schneid ader schabe den nagel vor vff das aller dunste als du
 kanst, das das plueth schir er durch dringeth. szo nim loröl, dieldia,
 vnd rosen öll durch einander. vnd mache vor ein scheide aus hun-
 15 den ader aus semfischenn leder, die szo lang sie, als der finger ader
 zcienn. die stos. der oberenn linde falbe vol, vnd zeühe im die ober
 die zcienn. das treib funff tage, alle tage mith newer falbenn. Dor
 noch szo binde öm das vber plafter mith auripigmentum dor vber,
 vnd las das auch v tag dor vff liegenn. wiltu gerne, szo vor new
 20 es dor innen einn mol, szo felt dor noch der nagel abe. dornoch szo
 heile es. vnd lege ein guth plafter dor vber. |

CCXC

Ein ander kunft.

Wem der nagel einwechft, szo weiche önn mith der linde falben,
 gleich als inn erstenn kunft geschriebbenn steeth, funf tag. vnd be-
 25 darffst öm den nagel nicht dörne schniedenn. vnd noch dem wei-
 chen, szo nim ein loch eifsenn ader scharff meffer, vnd reifs öm hin-
 den, do der nagel wend inn die hawth, vnd in das fleis ein rifs vmb
 vnd vmb, als tief der nagel im fleisch stecketh. vnd nim dor nach
 ein zcangenn. vnd fass öm denn nagel fornne wol vnd zceug frisch,
 30 szo folgeth er, vnd gehet gernn hiraufs. also magstu auch einem
 thun, der denn worm vnder dem nagel hath.

Aber ein kunft dor tzu.

Wem der nagel ein wechft, szo schabe öm denn dörne, als fornne
 steeth. vnd wenn du öm denn dörne geschabth hast, vnd voraufs

ann denn endenn, do er im in das fleisch gewachssenn ist, do lößs
 önn | vonn dem fleische ebenn do er gewachssenn ist. vnnd stos öm CCXCI
 ein donne glath holtz dorein, ader gar vnder. vnnd das es in folcher
 dicke fein, das es öm den nagel wol empoer halt, also hoch, das er
 öm vber die hawth eraufs wachsen möge. vnnd wenn er eraufs ge- 5
 wachsen ist, szo thu das holtz heraufs, fso sticht er öm fordt hin
 nümmer in das fleisch. ader wiltu gerne, fso stoßs im den nagel
 ader schneid ann der feytten gantz weck, do er im in das fleisch
 wechft. vnnd nim ein holtzlein, das vmbbinnde mith einem leinen
 tuch, vnnd schmere das alle tage mith dem rofsen öl, vnnd bindt 10
 öm das fleisch do mith nider, szo wechft der nagel hir nach vber das
 fleifs. vnnd wenn öu das holtz irren¹⁾ wil, fso rück das holtz ein wenig
 vom nagel, szo hath er aber frei tzw wachssenn. das treib fso, bis her
 hirnoch vber das fleisch wechffet. das ist auch ein gute kunft dor tzw.
 dornach fso mache öm ein plafter von wachffse | vnnd hartz, gleich- 15 CCXCH
 vill, vnnd streich das dönne vff, vnnd vber zceuge das mith bolofer-
 menes, vnd mith rofsenn öl. do mith heil das, szo wechft ein guter
 nagel wider dorvunder. Also nütze das plafter tzw der ersten kunft
 auch. vnd ob du öm ein holtz vnder den nagel thuft, das schmere vor
 mith rofsenn öl, vnnd sunft am binden alle tage einft do mith ge- 20
 schmirth, vnd das plafter dor vber gelegth.

Ein wolrichende feiff, dem heupt gefunth, do mith auch
 tzw waschen.

Nim venedisch feiffen dor tzw, fso vill du ör machenn wilth, die
 tzw lafs. vnnd lafs sie wol heifs werdenn, vnnd nicht siedenn. vnd 25
 thu die hir nachgeschrebbenne puluer dor ein. vnnd dor noch haldt
 sie wider vber das fewr, vnnd lafs es woll heis werden. vnnd thu es
 vom fewr vnnd rürs bis es gefteeth, szo ist sie gerecht. ader | wiltu CCXCH
 gerne, fso fsewd die puluer einft vff mith der feuffenn, vnnd druck
 die feuffe mit dem puluer durch ein tuch, szo reucht sie dennacht wol. 30
 das fein die puluer, die oben dorein gehornn. bloeliligenn wurtz, spich-
 nardy vnnd haffsel wurtz,²⁾ wellisch fewlwurtz.³⁾ haftu der nicht, szo
 nim die im lande hie wechft. vnnd kamilbenn knöpff aus den blumen,

¹⁾ „vnd wenn öu das holtz irren wil“ = wenn das Holz den Nagel
 aus der geraden Richtung drängen will. ²⁾ „haffsel wurtz“ =
 Haselwurz, Rad. Asari europaei. ³⁾ „wellisch fewlwurtz“ = wäl-
 sche Veilchen-Wurzel, Rad. Iridis Florentinae.

ader romei, vnnnd titomknopff,¹⁾ ee sie gantz plüen. vnd nim auch der wurtz. vnnnd nim sehwalbenn wurtz, bibeneln wurtz, vnnnd ein wenig neglein, vnnnd ein wenig kampffer, vnd rofsen vnd polei waffser auch ein wenig. haftu der stuck nicht aller, szo nim ir fso meyst du magft.
 5 es ift vor war ein gefund ding. vnnnd gehorth auch groffsen hern tzw.²⁾ szo wasche dich denne mith der wunden lauggen, vnnnd nim der feuffen ein wenig dor tzw.

Ein gefunde gute wol richende laugen tzu heubt.

Item nim die hir noch geschrebbner puluer vnnnd binde die in ein
 CCXCIV¹⁰ tuch, vnd beschwir | das tuch das es tzw grunde falle. vnnnd fewd das in einer guthe laugen, vnnnd vorkleibe denn topff obenn als ein wundtrangk, vnd feud es durch dornoch ein guthe weil. vnd dornoch lofs es also vorcleibt steen, bis es kaldt wirth. dornoch lafs aufs dem topffe durch ein loch obenn durch die stortzenn, dor vor steck ein zcapffenn.
 15 vnnnd mache die lauge ein wenig warm, vnnnd wasche dich mith. vnnnd beifs ift sie nicht gefunt. vnnnd das ift das puluer, das du in der laugen mußt.

Nim bloe lilgenn wurtz, benedicten ader karoffel wurtz,³⁾ spicknardy, kamilben ader romei, hafselwurtz, felt kömel krawth ader kundel
 20 krawth,⁴⁾ vnnnd winterblumenn, betonie, titam knopff, ee das sie tzw blumen komenn ader werden. das alles in ein tuch gebundenn, fso gros als ein honer ei. vnnnd feud das obe stehet in einem groffsen topff, fso gros, das du der lawgen ein gantz wochen gnug haft, wen du dich alle tage einft do mith wecht. haftu der blumen nicht aller,
 25 fso nim ir fso vil du ir gehaben kanft. ift es im fommer, das die
 CCXCV wurtz | vnnnd die krewtter grün fein, szo haw sie klein, vnnnd stos sie dor noch inn einem mörfer. vnnnd dor noch fso binde sie in ein tuch, das es fso gros ader groffser fei, den ein fauft. wen es ergibt nicht also vil als das puluer.

¹⁾ „titomknopff“ == Diptam-Knöpfe, Knospen von *Dictamnus albus*.

²⁾ „vnnnd gehorth auch groffsen hern tzw“ == gehört, eignet sich auch für vornehme Herren ³⁾ „karoffel“ == karnöffel, *Sarcocoele*.

⁴⁾ „felt kömel krawth ader kundel krawth“ == Feldkümmel- oder Quendel-Kraut, *Thymus Serpyllum*.

Ein gute kunft vor die pestelentz, wer das bei öm treith,¹⁾
vnd dor an reucht.

Nim wachs, szo vil du des machenn wilt, vnnnd das fierdeteil szo vil schwartzpechs, ader szo vil, das das wachs wol herth do mithen wirth. wiltu szo nim auch ein wenig hartz dor tzw. vnnnd tzw lafs das, 5 vnnnd geufs ein wenig rofsenn öl dortzw. vnnnd hir nochgeschribbenn puluer rür auch gnug wol dicke dor vnnnder, vnnnd lofs ein wenigk do mith gefottenn. ader wen es an hebenn wil tzw siedenn, szo thu es herab. dor noch thu das vom fewr, vnnnd rürs bis es gefteeth. vnnnd wenn es kalth vnnnd harth wirth, fso mache küchellein doraufs, als 10 grofs als eine welsche nufs, cleiner vnnnd groffser, dor noch du sie haben wilth. die vberzceuge mith samith,²⁾ | ader tamafchkenn,³⁾ ader CCXCVI feiden, ader mith leinwandt. vnnnd henge sie an ein pater noster vnnnd reuch dor an. vnnnd das fein die puluer. welsch fewlwurtz vnnnd titam wurtz, muscaten, auch muscaten blumen, nelckenn, tiriackel,⁴⁾ kampffer, 15 kamilbenn knopff aus denn blumen, spicknary, bibenel, haselwurtz, schwalben wurtz, maftix, kraufementz. das alles langsam gederreth, gepuluerth vnd gemacht als obenn steeth.

Ein waffer der togent tzw allenn gebrechenn.

Ein waffser der togundt, vnnnd heift das lebennde waffser. das 20 ist guth vor allenn gebrechenn, innen vnnnd auffsens an dem menschen. vnnnd werth der fawl, vnnnd was schadenn man do mith salbt vnd weschet, die fawlenn nicht. es ist auch guth tzw den augenn vnnnd tzw allen wunden. vnd wer indewendigk gebrechenhaftig ist, der mufs des vff den abenndt vnnnd vff denn morgenn, alweg ein löffell voll, 25 trincken.

Also mache es | das lebendige waffer.

CCXCVII

Also mache es. Nim i ʒ saluia bletter, denn brich die spitz vorn ab, zeimmeth rörn, galgenn, czitwar, muscaten, muscatenn blumen, lang pfeffer, nelckenn, ingwer, koweben, barifs kornner, anifs, 30 korianner, terpentin, kampffer. des nim itzlich ¼ ʒ. vnnnd alles klein gestoßsens. vnnnd die salbei auch klein gestoßsens vnnnd gehawenn,

¹⁾ „wer das bei öm treith“ = wer das bei sich trägt. ²⁾ „samith“ = Sammet. ³⁾ „tamafchkenn“ = Damast, ⁴⁾ „tiriackel“ = Theriak.

vnnnd thu das alles tzw sammen vnnnd wige es als vil als an der woge
 ift. vnnnd nim tzw sechsmol fso vil des besten weins, also malmosier.
 vnnnd thu des alles tzw szamen in eine zcinne kanne ader flaschenn,
 vnnnd vor mache das oben, das der broddem nicht daraußs gehe möge.
 5 vnnnd laßs das xv tage in der werm ader an der szonne steen. dornoch
 feige den wein do vonn. vnnnd erst ftoßs die saluia vnnnd die gewürtz,
 vnnnd vor nicht. ich habe foranne vnrecht geschribben. vnnnd thu sie den
 wider in den wein. vnnnd bronne es außs in einem rofsen hutte ader
 CCXCVIII helm ¹⁾ als ander waffser. vnnnd mache der koln nicht | czw vil dor
 10 vnnnder, das es nicht vor bornne. vor mache das oben wol, wen du es
 in ein glafs gethonn hast, das der rauch nicht dor außs möge komen.
 das ift guth.

Ein plafter vber den magen.

Dor zew nim pappeln, marubium ader gotsvorgeffsen, ebbe ader
 15 eppe, ebis krawth, bulich ader konnigskertzen, vnnnd mofs von schlen-
 dorn, vnnnd vonn einer thanne ader fichten. das fselbige hangt oben
 dor an, als ein langk bardt an einem manne. gersten meel, honig. das
 meng mith rofsenn öl, vnnnd viol öl, vnd mith wacholdern beren. vnd
 haw die krewtter vnnnd den mofs clein, vnd sewd das ein wenig. vnnnd
 20 schlae das also warm vff ein borcham, ²⁾ ader funst vff ein starck tuch
 vber vff den mogenn. vnnnd thu das oft. wiltu gerne, fso geus deßer
 mehr lein öl dor ann, dor inne du es feudeft. vnnnd gib öm den wund-
 trangk vonn dem beiuofs vnnnd buchspitz vnnnd schwartzwurtz ader
 bein well. |

CCXCIX 25

Ein guten tranck tztv dem magenn.

Ein guten tranck tztv dem magen. das trinck wen du das forder
 plafter vberleget ader funst. nim muscaten, muscaten blumen, nelcken,
 kawebin, ³⁾ ingwer, czitwer, galgenn, cordonum, fenchel fomen, anifs,
 koriander, kalmis, entzian, maftix, spicknardy. das alles gepuluerth,
 30 vnnnd ein wenig in wein gefottenn, vnnnd oben wol vormacht. vnnnd
 durch ein loch hiraufs gegoffenn, vnnnd warm getruncken, morgens,
 mittag vnnnd vff den abent, allewege ein trungk. vnnnd ift es tztv

¹⁾ „in einem rofsen hutte ader helm“ = in einem Hut oder Helm,
 wie er zur Destillation von Rosenwasser dient. ²⁾ „borcham“ = Bar-
 chent, Parchent. ³⁾ „kawebin“ = Kubeben (Fructus Piperis Cubebae).

pitter, fso feudt ezucker dor vnder, ader vor füßes, daftu es trinckenn kanft.

Ein ander gutter tranck czw magen.

Item nim rawten, wermudt, ifop vnd lübstück wurtz,¹⁾ bloe lilgenn wurtzenn, lang pfeffer. das alles gedreret vnd gepuluerth vnnd gefot-
ten in wein, als das ober, vnd auch also getruncken. |

Ein plafter das die pestilentz an einer ftadt ernacher CCC
zceugt, wo du hin wilt.

Nim storchsehnabel,²⁾ das ist ein krawth, vnnd magneth, gestof-
fsen, vnd bon blüeth, vnnd rinder gallenn, holunder bletter, centaurio,³⁾ 10
thurmentill, titam, benedicten wurtz ader karoffel wurtz,⁴⁾ vnnd ge-
reinigeth eier weis. vnnd das als gepuluerth vnd ein plafter dor von
gemacht. vund das vff flachs ader hampff ader vff ein barcham ge-
schlagenn, vnnd neben die pestelentz⁵⁾ gelegt. szo zceugt es die peste-
lentz an sich. Dor noch nacher mehr ein frische. vnnd lege aber dor 15
vnnder ader neben, wo du sie hin haben wilt, szo zceugt es aber an
sich. das treib fso lang, bis du sie hin bringest, do du sie haben wilt.
vnd es do selbft aufs schweren laßsen, szo bringt sie dir keyn scha-
denn. mehr krebs⁶⁾ also roe, ftos auch dor tzw. haftu der stücke
nicht aller, es ist dennacht guth. vnnd wen sie nicht schweren will, 20
fso lege vorrige dinhaftige⁷⁾ plafter dor vber. vnd heile sie als an-
dern bruch.⁸⁾ |

Ein plafter, das zceugeth aus, was in wunden ist, als CCCI
eisen, blei, holtz, tuch tc.

Was in einer gefehoffenn wundenn ist, ader sunft in einer wun- 25
denn, es sie holtz, eisen, blei, bein ader tuch, das zceugeth es alles
aufs, also fernne, das es nicht harth in dem beine stecketh. szo wei-
che sie mith dem öl x tag, ader also lang, bis sie wol erweicht sein.
vund wen es also wol vmbe sich geweicht vund gefawlt ist, szo lege

¹⁾ „lübstück wurtz“ = Liebstöckel-Wurzel (*Levisticum officinale*).

²⁾ „storchsehnabel“ = Geranium. ³⁾ „centaurio“ = Centaurium

minus. ⁴⁾ „karoffel wurtz“ = ? ⁵⁾ „pestelentz“ = hier der Pest-Bubo. ⁶⁾ „mehr krebs“ = Meer-Krebse. ⁷⁾ „dinhaftige“ = dienliche, nützliche. ⁸⁾ „heile sie als andern bruch“ =

„Bruch“ für Hernie im weitesten Sinne, jede Geschwulst in der Leisten-
gegend.

das plafter wider dor vber, den tag einft, vff die nacht auch einft. das vor fuche drie tage, es zceugt es mitli gewalth hiraufs.

Item nim ochfsen gallenn, vnnd roe krebis,¹⁾ vnnd hafseun fchmaltz, beinblöth, vnd hauff fomen, vnnd das krawth, vnd rothwurtz, die in
 5 waffser wechft, garthenn holunder bletter, termantill krawth vnd wurtz, eier weis wolgereinigeth. vnnd haftu des schleims von einem fchweinmogen, den magftu auch dor tzw nemen. das alles ftos mith honig,
 CCCII vnnd mache ein plafter dor von vff ein | hanff ader flachs, der wöl donne ift. Vnnd mache das plafter wol dicke. ift eifen dor vnder,
 10 ftos magneth ader zeigel fein klein, vnnd ftrow das vff das plafter. das hilfft wol.

Vor die gifft inwendig in dem leibe.

Hath einer die gifft in wendig im leibe, szo nim rautten, vnnd auch dem fomen, desgleichen titam mith dem fomen, erper krawth,
 15 criftwurtz, ader meifter wurtz. haftu der nicht, szo nim der vndern rinden von der holunder wurtz, ader die bloc lilgen wurtz, fchwalben wurtz. vnd fewth das mith wein ader mith bier, als ein wundtrangk. im fommer haw die krewtter kleine vnd ftos fie. dornoch fewt es mith dem fomen, den ftos auch. im winter fso puluer fie. vnd fewd das aber
 20 mith dem famen, als den wundtrangk. wiltu es beffsern, szo drucke es durch ein tuch. vnd thu inn den trangk tiriack, saltz vnd ein wenig kupper waffer, vnnd rettich, des alles nicht vil. vnnd fewd das
 CCCIII ein mol als | vor, vor macht, vnnd gib öm das tzw trincken als vff er wil, vnd als vff er das vordawen mag. das treibt die gifft alle von
 25 öm. Ift er aufwendig vor gifft, szo gib im dennach den tranck. vnd fso weith er vorgifft ift vnd gefchwollenn, szo weith fchneid ein loch in ein tuch, parchan ader leinen, das aufsen vmb das loch einer zeweren hand weith vnd breith fie. vnd vff das fselbige tuch mache ein plafter von bolofermenes, vnnd von gereinigeth eier weifs, vnnd von
 30 terpentin, von weineffig, ader funft von gutthem bier effig. das lege öm vff die gefchwulft. nicht weiter. vnd vff die gifft mache noch ein plafter.

¹⁾ „roe krebis“ = rohe Krebse.

Ein ander plafter.

Nim rittigk gepuluerth. haftu des nicht, fso flos grünen rittig, vnnnd gereinigeth eier weis, vnnnd gepuluerth thormantill wurtz, gepuluerth schwartzwurtz, vnnnd gepuluerth lein fomen. haftu wegebreith, ader pappeln rofsen, ader lilium conuallium waffer, vnnnd des waffers 5 zewei thu auch dor tzw. vnnnd bolofermenes, vnnnd ein wenig effig. vnnnd haftu die wurtz titam, nim auch dor tzw. | das flos durcheinan- CCCIV der. vnnnd mach ein plafter wol dicke. vnnnd lege das oben vff den fehaden vnder das vber, nicht weiter dan die gefchult ift, vnnnd als weith, als das loch in das ober plafter ift. Ist die gift szo gros, szo 10 lege das erfte plafter auch do mith vff, tag vnd nacht iiii ader vi mall, vnnnd alwege ein frifches. das hillft ane zeweißel. haftu der ftück nicht aller tzw beiden plafternn, nnn fso vil du haft.

Ein lacquerge tzw dem bofsen magen, der nicht wol
dauen mag.

15

Eine lacquerge tzw machen tzw dem magenn. vnnnd hillft auch wol vor das ftechen in der feitten. vnnnd ift auch guth tzw der tebing bruft, vnd tzw der lungen. vnd reynigeth dem menschen den magen von dem böfsen schleim, vnd vortreibeth die vnreinkeyth.

Nim venedifch ader funft guth glas, vnnnd klein geftoffsem, vnnnd 20 durch ein — ader sip gebeutelt. vnnnd nim criftwurtz, ader fenet bletter, ader die schwartz meifter wurtz, der eins ader zewei, auch gepuluerth. vnd lang | pfeffer, czimetror,¹⁾ vnnnd rautten, rittich, kalmes, en- CCCV cian, als gepuluerth, vnnnd honig. das alles fewth in guthem wein, das es wol dick werde. Wiltu es vor füßsenn mith zeucker, machft du es 25 auch thon. vnd ifs dor von des morgens vnd vff denn abendt. das treibth die vnreynekeith vnnnd wetagung von dannen.

Vor den stein ein kunft.

Item nim gedertten tawben dreck. den flos klein. vnnnd lege den in effig iii tag. vnnnd nimm²⁾ rawtten szamen, vnd wilde rawtten, wach- 30 fsen in den stein, vnnnd steinfaren krawth mith der wurtz, vnnnd stein pfeffer, ader genandt blatlofs, das alles klein gehawen. vnd noch denn iii tagen, szo bornne es tzw waffser in einem rofsen lute, als ander

¹⁾ „czimetror“ = Zimmt-Rohr, Cinnamomum Cassia.
schrift hat „lege.“

²⁾ Die Hand-

waffer. das gib ðm des morgens vnd vff die nacht tzw trincken, szo
bricht der stein, vnd geeth geringlich ¹⁾ von ðm. Wiltu es beweren,
szo lege clein kifsellig stein in das waffer. drei tage, szo brechen sie.

Ein gewiffse chriftier vor denn stein. |

CCCVI ⁵ Ein gantz gewiffse crifter vor den stein, in das gemechte tzw
crifterenn.²⁾ Nim ein stuff regen waffer, ader sunft weichwaffer, vnn
ifop. des nim ein cleine handvol, ader ein halb. vnn zewene stengel
lackrittzen, ader sunft holtz. dor von thu die obern hawth, vnd tzw
fpalt das ander, vnn schneid es klein. vnd das alles ferd in dem
10 waffer schir halb ihn, vnn wirff den schawmen dor von. vnn
nim vi loth rofsen honig. das mußt auch reinigen ob dem feur. dor noch
geus als tzwfammen vnn los es einft vff fieden. vnn reiniges durch
ii tucher, eines wolenn vnn das ander leinen. vnn las das wolenn
obenn legen, dastu zewir mith dem durch lauffen. dor noch los ein
15 tag steen. vnd nüttz es ein quartir vff ein mall, vnn los wol warm
werden. Ist der mensche nicht vast grop vnn grofs vnn stareker
natur, szo nim auff ein mal $\frac{1}{2}$ quartir ader minner. dor noch chrifter
einem in die roren in den schafft. vnn halt ðm den schafft wol vber
sich, das er schlecht her dan steeth. vnn lege ðn vff den rucken,
CCCVII ²⁰ vnn mith dem arse hoher den mith dem heupt. | vnd dree ðm ein
silberne röre durch denn schafft hinnen bis in den leip, das es ðm
wol in dem bauch geen moge. vnn mofs vorne weid fein an dem
einen ende, das hiraufsenn bleibt, sam ein ror vff einem leuchter, do
man ein licht ein steckt. vnn muß das selbst am dem weitten forne
25 ein wenig vber sich vff gewurffenn sein, vnn also geformireth, das
man ein fecklein dor vberbinden möge, dor inne die criftir. vnd wen
die rür in dem schafft ist, szo binde dor noch das fecklein mith der
criftir forne dor vber, vnd heb ðm den schafft gleich vber sich vff, die
weile er am rücken leith. vnn wen du die crifter mith der handt hin-
30 ein streichen wilt, szo heis ðn den odem vnn den lufft vast an sich
zeien. vnn die weil er den adem an sich zeeugt, szo streich die cri-
fter im facke hinein. dor noch heis den odem aber an sich zeien,
vnn streich mehr hinein. das treib szo lang, bis es gantz hinein kumpt.

¹⁾ „geringlich“ == in geringen (kleinen) Stücken. ²⁾ „ein crifter
in das gemechte tzw crifterenn“ == eine Einspritzung in die Ge-
schlechtstheile, d. h. in die Harnröhre, zu machen.

sunft wan einer den adem nicht an fich zeeugt, szo kanstu es nicht
 einfreichenn. das thu drei tage noch einander, alle tage eins. | vnnd CCCVIII
 dor noch lofs es iii tage ann fteen. vnnde dornoch treib es wider, fso
 lang bis es hilfft. vnnd trinck den vor gefchribben trangk, von dem
 tawben mift gebrandt, alle die weil obendis vnd des morgens mith, fso 5
 lang bis es hilfft. vnnd ob das were, das im der ftein fso wee theth,
 vnd fich vor die rören des gemechtes gelegeth hette, szo machstu öm
 ein schlechte rör lofsen machen, vnnd das öm in den fchafft dreem,
 vnnd das rör mith rofsen öll fchmiren. vnd fteck im das wol hinein,
 bis in den bauch. vnnd lofs es also ftecken einen tag ii ader mehr. 10
 es thu öm nicht wee. vnd bedarffest dich nicht dor vor forechten. im
 gefchith kein fchade dor von. Ader wiltu gerne, fso bedarffstu des
 rores nicht dor inne ftecken laffenn. also wen er das waffer lafsenn
 wil, vnnd hath fich der ftein vor die rören des gefcheffts gelegt, vnd
 thut öm das waffser faft wee, vnd kan nicht von öm, fso ftofse öm 15
 die roren in den fchafft, fso geeth es geringlich aus im, vnd thu nicht
 fere wee. dor noch zeeuge die roren wider aus. wen er das waffer
 mehr lofsen will, fso | fteck fie öm wieder ein. das treib also lanng CCCIX
 im das nodt ift. vnnd ab der ftein in der rorenn fteckt, das das waf-
 fer nicht hiraus magk, fso treibstu in mith der rören wider tzwrück, 20
 vnnd das waffer geeth famfft ann nodt von öm. vnnd ift faft guth.

Vor die wundtfucht ein kunft.

Nim buchspittze, anders genandt rechkrath, vnnd beiuofs. das
 feud mith wein ader mith bier. vnnd oben wol vormacht. dornoch
 trück das durch ein tuch, vnnd wirff das krauth weck. vnnd nim cit- 25
 wer, galgen, mufcaten blumen. vnd auch uelckenn gleich vil. fto das
 cleine vnd binde das in ein tuch. vnd ein blei dor ann, das es nicht
 oben fchwimmen moge. vnd thu das wider inn den trangk, von der
 buchspittzen vnnd biuofs gefzotten, vnnd vor mache das aber oben,
 vnd lofs einft do mith vff fiedenn. vnd behalth das also im topff vor- 30
 cleibt. vnd wen einen die wundtfucht beften wil, vnnde hath öm be-
 standenn, szo gib öm dor von tzw | trinckenn. es hilfft. wiltu den CCCX
 trangk vber landt füren, szo vor mache öm wol in einer flaschen, das
 kein dampff dor von gehe.

Ein gefchoffsen ader gestoehen loch ader wunden weiter
tzw machenn, vngechnittenn.

Ist einer gefchoffsenn ader gestoehen vnd òm ist die wunde tzw
enqe, ader òm steckt der pfeil ader das eisen noch dorinne. Wiltu
5 òm die weiter machen, sfo thu òm also. nim ein padfchwam. ist er
gros, sfo schneid òn tzw stückenn. die mache wol nafs innen vnd au-
fsenn. vnd trück sie tzw famen, also langk du òn in die wunden sto-
fsen wilt, vnd auch also dicke. vnnnd vmbwindt das also mith einem
fadem harth tzw famen. also mache sie gros, vnnnd noch groffser,
10 vnnnd mitler, vnnnd klein ein ader xv. vnnnd heng die in die werm, das
sie treuge vnd wol herth werden. ader heng sie vber das fewr, ader
in ein backofenn vnd wen sie wol harth fein, sfo behalt fei. vnnnd wen
du eins nuttzen wilt, szo schneide denn fadem forne ein wenig spitzig,
CCCCI vnnnd | sehmir òn mith dem öl, vnd binde hinten ein stareken fadem
15 dor an. vnnnd stos einem in das loch, das der fadem hiraufem bleibe,
vnnnde lofs òn vber nacht dor innen. des andern tages sfo zeeuge iun
mith dem fadem hiraus, sfo hath er das loch vast weiter gemacht.
wiltu das loch noch weiter habenn, szo stos dor noch ein groffser dor
ein, sfo macht es noch weiter. das treibe sfo lang, bis es weith gnugk
20 wirth. Item mehr quell wickenn, do mith du die locher weiter machst.
Nim vast treuge encien, den schneid in folcher gros vnd weitte, dastu
in das loch bringenn magst. vnnnd bind hinten auch ein starekenn fa-
dem doran, den sehmir auch mith öl. vnnnd stos òn in das loch, vnnnd
thu òme gleich als dem ersten. auch magstu in nütten¹⁾ gedertten ho-
25 lundern kern dor ein stosen, ader dorre røbenn. aber wo bein in ei-
ner wunden ist, do ist der schwam im aller besten, den er zeeugt die
bein mith aufs. vnnnd hangen dor an vnnnde gehn mith aufs. noch ist
der encian der best quell meiffell.

Ein kunst vor das vngenant. ist guth. |

CCCXII 30 Vor das selbe nim defs vngeferbte plafter vonn dem stowpmell,
das sehlach òm vff ein tuch doryber. vnnnd fewd ein tranck von bibe-
neln vnd vonn wasser, als ein wundtrang. vnd gib òm den des tages
oft kalt tzw trincken. kaufftu des sichtum nicht erkennen, szo merck
du. wü einem filst vil kleiner blottern am leibe vff schiffsen, vnd dor
35 bei ist vil roth, vnnnd thut vast wee, das ist diefter sichtum.

¹⁾ „in nütten“ == im Nothfalle.

Wem vmb das hertz wee ift.

Wiltu öm helffenn, szo nim möretich, alantwurtz, hirschwurtz, auch wirth es weyfs encien genandt, kalmofs, zeitber, encion, kobeben, berwurtz,¹⁾ vnd zcauloth wurtz, bibeneln, lübstückel wurtz, bier pönnen,²⁾ mispel, vnnnd die grofs hertz wurtz.³⁾ das alles gepuluerth, vnd mith czucker vor füft vnd tzw szammen gemischt. vnnnd vff den morgen vnd obendt vff einem gerösten ader gebeeten brotte geffsen, das vor in wein ader mete geweicht ift, ader inn bier. vnnnd nutze des vff eine farth fso vil, als ein tawben eie grofs. vnnnde ifs vnnnd trinck vor vnd noch nicht balde dorauff. Auch magstu das puluer mith wein fien¹⁰ denn vnd trincke. es hilft vor war. |

Vor der augen gefchwulft ein plafter.

CCCXIII

Item [nim] rofsen öl, vqn leinöl vnd von boumöl gemacht, vnnnd wegebreith waffer gleich vil, vnnnd mache das wol heis. vnnnd wenn du es vom feur thuft, fso gedencke daftu vorbereith habft von einem eie, 15 wol gereinigeth, das weifse, vnnnd ein wenig safran dor vnder gerebenn, er sei gestoffsen ader nicht. vnnnd nim das eier weifs nicht mer, denn der obern stück eins. vnnnd thu das alles tzwfsammen. vnnnd nim ein schonn flachs, ader hamff, dor aufs mache ein plafter vber das auge. das vormisch mith dem vor genanten zeeuge. vnnnd schlae öm²⁰ das also warm vber das auge, vnnnd binde das dor vber. Als oft es dorre dor vffe wirth, als oft schlae öm wider ein nawes an die stadt. das treib als langk, bis es vor geet. vnd mache des vff ein mol nicht mehr denn tzw einem plafter. Ich habe vil lewten do mith geholffen, vnd ift vast guth.

25

Ein guth bewerte waffer tzw krancken augen. |

Item nim weifs cupper rauch⁴⁾, als vil, als drei würfel gros vnge- CCCXIV
uerlich. wiltu aber des wassers ein quartir machen, szo nim tzw dreimal szo vil. vnnnd nim guthen frischen ingwer, vnnnd thu die oberrn rinden do von, vnd schneid den auch klein. vnnnd nim frisch nelckenn³⁰ auch dor tzw, bei viii vnd bei vi lorbern. das ftos alles klein. vnd binde es in ein weifstüchlein, vnd thu das in ein klein gleffsenn ge-

¹⁾ „berwurtz“ = Bär-Wurtz. Diesen Namen führen Heracleum Spondylium, Vinca, Peucedanum und Athamanta Meum. ²⁾ „bier pönnen“ = ?

³⁾ „grofs hertz wurtz“ = ?

⁴⁾ „weifs cupper rauch“ = Kupfer-Rauch.

sefse, ader wor ein du wilth, vnd geus leuchten wasser, ader funft
weich wasser, ader regen wasser dor an. vnd vor mache das gleflein
vben wol. vnd los es iii tag steen. vnnnd wurff es wenig in die augen
des tages drey mal. wen es tzw scharff ist, fso thu das fzecklein wi-
5 der hiraufs. wer aber tzw vil wassers dor inne, vnnnde wulde nicht
scharff werden, szo thu mehr zceug dor ein.

Das einem das hor balde wechft, menschen ader pferden.

Bornne einen igel tzw puluer vnd stos das kleine, vnd vormische
CCXV es mith | honig vnnnd mith leinöll. vnnnd szewd das ein wenig, vnnnd
10 rür es bis gefesthet. wo du hoer haben wilt, do sehmier die stat vff.

Vor das fiber ein kunft.

Item nim ein loth fenet bletter, ii loth cristwurtz, eisen krawth,
isop, eppe, wegebreit, vermoth, rautten, pappeln, ittlchs ii loth, vnnnd
alles gepuluerth, vnd ii teil wein, vnd den dritten teil honig, vnge-
15 uerlich bei einem stauff, ader ein viertel mos vol, mehr ader weniger.
bindt die puluer in ein tuch, vnnnd beschwere es kegen boddem, vnd
few das als ein wundtrangk. gib es einem des morgens, vnnnd vff die
nacht, vnd auch des mittags tzw trincken ein guten trunck. vnd auch
in der nacht iii ader iiii truncke, wol warm. vnnnd werm das puluer
20 mitte, das er es mith trincket. es hilffet gewyßlichenn.

Ein guth augen wasser.

Nim rawten, vnnnd leuchtenn,¹⁾ vnnnd fenichel, selchwurtz, das vette
stein krawth, vnnnd die bloen blomen, vnnnde wegebreith. die stos alle
CCCXVI tzw famnen mith | einem halbenn stauffen ader quartir guth weis wein,
25 vnnnd szo vil honig fein. druck es durch ein tuch, vnnnd behalt es in
einem gefesse, wol vor macht. das treuffe einem in die augen des
abendes vnd des morgens. vnnnd ob einer fell hette vff den augenn,
szo vor misch des wassers ein teil mith cupper rauch vnnnd weissen
ingwer, vnnnd mith gebranten alawn. vnnnd seut das durch einander.
30 vnd drucks durch ein tuch, vnnnd troff es yn die augen. das thu vff.
es ist guth.

¹⁾ „leuchtenn“ = Leuchel, Läuclhel, Erysimum Alliaris?

Baumöll tztv reinigen.

Baum öll zew reinigen, das es beffer wirth tztv allen fachen. Nim weineffig ein quartir, weniger ader mehr, dornoch des ölls vil 1ft, vnd thu es mith dem öl in einen keffsel ader in ein becken. vnd fewt das vff der weitte vff kolnn. vnd ftee du nicht na do bei, das es dich 5 nicht treffe. den es springt dem menfchen die vncleinikeith weith hiraus vnder die augen. vnd wen es nümmer springk vund gleich fewdt, hath es gnug des fiedens. |

Grün farbe tztv machen, do mith man die heilsalben auch CCCXVII
ferbenn mag. 10

Wie du grüne farbbe machen falt, die du vber winter behalten wilt. vnnnd wen du wilt, szo thu du die inn falbenn, vnd lafs fie dor inne tztv gehenn, vnnnd ferbbe fie do mith. Wiltu gerne, fso lafs die farbe vor ein nacht weychen, in öll, in potter, in wein, in effig. vnnnd dor noch thu fie zcu der fsalbenn. vnnnd thu ör fso vil dor in, das fie 15 wol grün werde. Also mache fie: Nim die gruffs von nachtschatenn tztv rechter zceith, die er nicht tztv alth wirth. den nachschatten den ftos in einem mörfer, vnnnd druck gruffs mith den hendenn aus, ader durch ein tuch, fso vil du er bedarffest, vnnnd vber winter behalten wilth. die thu in kue blofsen,¹⁾ ader in andere gros blofsenn eben vol, 20 vnnnd binde fie oben wol tztv. vnnnd heng fie vff, do fie ein wenig sonne haben, vnd auch luft. szo fneckt die bofse materie vnnnd das leutter waffer | als durch, vnnnd bleibt nur die farbe dorinne. die wirth CCCVIII harth. die behalde, vnnnd nützz als fornne fteeth. also machftu korn fomen, auch thu die weil es iungk 1ft, vnnnde magft do mitte molen. 25 du mußt die farbe vor tztv reibenn ader tztv fchlaen in einem becken, wen du fie nützzenn wilt.

Ein kunft vor böfse blotter.

Item vber denn spring born, die aufs dem felfsenn ader steinen entfpringenn, dor vber wechft ein zeinleth krawth.²⁾ das ftos mith ro- 30 fsenn ader feiel öll. vnnnd binde das vber die blotter, fso vorfchwinden fie do von. Auch die fawl blotter in dem gefeffe vor gehenn dor vonn.

¹⁾ „kue blofsen“ = Kuh-Blase, Harnblase einer Kuh.

²⁾ „zeinleth krawth“ = zeirleth krawth? ein zierliches Kraut?

Ein gute kunft, wenn einer ficht als auffetzig vnder den augen, tzv helffen.

Wiltu einem helffenn, der vil röth vnnnd roter fleck vnder den augenn hath, vnnnd ist doch nicht auffsetzig, szo mußtū öm alle monden CCCXIX 5 forn ann der nase lafsenn vnnnd vnder dem kein | backenn,¹⁾ vnd mußt eine falbe also machen. Nim iii \bar{a} frisch potter, $\frac{1}{2}$ \bar{a} kloßmaltz, fso vil hartz, $\frac{1}{2}$ \bar{a} filber glet, szo vil schwefel, i firdung schelwurtz, fso vil ochfsen zeungen ader strupffen wurtz genand, i \bar{a} louch,²⁾ i firdung kalek, szo vil fehleen dorn wurtz, i firdung ader $\frac{1}{2}$ \bar{a} wermt, wein- 10 stein, gebrandt alaun, galitzenstein, bleiweis, itlichs iii loth. vnnnd im fommer tzv haw die kreuter klein, im winter fso puluer sie. des gleichen thu den wurtzen auch. das ander stos kleine. vnd ein stauff gut wein effig. ist der best. vnd das alles tzv fammen wol sieden lafsen, vnd dor noch durch ein tuch gedruckt. wen es sehrl gestehn wil, szo 15 thu dor vnder wol gereinigeth eier weis von x ader mehr eiern. dor noch rür die falbe, bis sie gesteht. do mith schmir ein oft, in der werm. vnd des nachts lege sie einem vff ein tuch vber, als lang öm das vorgehet. vnd das hir nachgeschreiben gehorth auch dor tzv.

Die roth vnd blotter der augen tzv vortreiben. |

CCCXX 20 Item nim i \bar{a} filber glet vnnnd i firdung weinstein, $\frac{1}{2}$ schwefel, i \bar{a} lauch. haftu des nicht, szo nim knobloch. domith das krawth auch am loch ader knobloch. i \bar{a} wermuth, $\frac{1}{2}$ \bar{a} schelwurtz, ader das krawth, i firdung ochfsen zeungen wurtz, i firdung kalek. im fommer haw die krewter kleine, im winter puluer sie. vnd thu sie dor noch mith 25 der wurtz in einen morfser, vnnnd fewd das in iii ader funff stouff wein effig, ader funft in guthem effig, ein guth weil. vnnnd druck das durch ein tuch. das reibt oft vnder das antlitz, noch ader vor der falbenn. vnnnd vff die nacht, fso lege das waffser vff tüchern oft vff. also thu der falbenn auch. die zewei vor treibenns an zeweiffel.

30 Ein krebs falbe. ist gnth, wen sich einer vorbrochen hat im liebe, vnd stulgang dor von hat.

Ein guthe krebs falbe tzv machenn. wen sich einer vorbruchen CCCXXI hath | inwendig im liebe, szo nim frische potter, szo vil du der fal-

¹⁾ „kein backenn“ = Kinnbacken, Unterkiefer.

²⁾ „louch“ = Lauch, Allium-Arten.

benn machenn wilth, doch v ader viii \mathcal{Z} . dor zew nim i β ¹⁾ ader ii vngeuerlich krebs also roe, vnd schueid in schwartze stinken ding aus bei den augen, vnnnd stos sie mith den schalen, vnnnd gar wol in ein morfser, also das mith der potter woll gefottem werde, sam du sie eisen²⁾ wollest. dornoch druck sie durch ein tuch. vnd was im tuch⁵ bleibt, das wurff weck. vnd thu mir tzw der falben geschnitten bibergeill vnnnd ein guth teil regen worm. die stos vor. vnnnd weissen hundes dreck, aueh wol dorre, vnd gestoffsen. das lofs naeh einft vff siedenn. vnnnd druck die falbe aber durch ein tuch. vnd ferbbe sie mith den roten wurtzen, stehn in dem korn, vnd auch sunft mith wurtzen,¹⁰ findestu vnder denn zeuen³⁾ stehn, do man das rofs hoer mith ferbeth. ader ferb sie noch dem fieden mith bolofermenes, ader sunft mith roter farb.

Wiltu das die falbe wol stulgengee bringt, vnd das gerunnen bluth aufs einem mith hiraufs treibt, fso thu am | erstenn mith denn krebis- CCCXXII
fsenn holunder wurtz schael vnnnd kellershals schael ein guth teil dor vnnnder, vnd lofs sie mith fieden. doeh fso stos sie vor. wiltu gerne, fso mache der falbenn zewierlei, als die ober, vnnnd auch die hirnoch volgeth, wie man gute krewdter ein machenn fall.

Czum Ingwer ein zw machenn..

20

Item nim i \mathcal{Z} ingwer ader fso vil du es machenn wilth. den lege in eine warme lauge, vnnnd los ön tag vnd nacht dor inne ligenn. vnd am tage, als vff die lauge kalth wirth, als fso vff geus sie hirab. vnd geus alweg ein warme wider an die stadt. das treib fso langk, bis sich die haudt do von leth zeien, szo hat es des weichens gnugk. dor²⁵ noch schlach ön mith einem holtz, vnd thu ön in ein glefsen topff. vnnnd nim dor tzw i \mathcal{Z} honig, i stauff welschen wein, ader malmosier, ader des gleichenn guthen wein, vnnnd ein halp \mathcal{Z} zeucker. szeud den wein vnnnd zeucker wol durch einander. vnnnd | nim funff loth nelcken, CCCXXIII
die stos kleine, vnd straw sie vnder den ingwer. vnd geus das ober³⁰ also warm dor auff. vnnnd vor mache das obenn wol tzw. vnnnd las es also viii tage stehenn, szo magstu es nüttzen, wen du wilth. Auch mehr, wen du den ingwer aus der laugen nimmst, fso wafche ön wol aufs einem reinen wasser zewier ader mehr. dor noch los ön enwenig

¹⁾ Das Zeichen β der Handschrift bedeutet wahrscheinlich Schock (sechzig Stück). ²⁾ „eisen“ = essen. ³⁾ „vnder den zeuenen“ = unter den Zäunen.

drewgenn, vnnnd mache es als obenn fteeth. Wilttu ön geringe machen, fso nim des weins vnnnd zeucker minder, vnnnd thu guth honig an des fath. auch machftu den ingwer noch der lawgen auch in einem waffser fieden, vnnnd dornoch wol aufstrückenn, vnnnd dor noch
 5 aber plewenn¹⁾ vnnnd wafchenn. auch fein fie guth wer ein kaldenn magen hath, vnd vor böfse dempff.

Kalmes ein tzw machen ader tzw sulltzenn.²⁾

Kalmes ein zew machen. ift guth tzw den krancken magen, vnnnd
 CCCXXIV daweth wol. | Nim i \mathcal{E} kalmes, ader fso vil du wiltu, vnnnd weich es in
 10 in der heiffen laug, als das ober, fso lang bis die hawth abgehet. dor noch fso fēwth önn in einem waffer, als den ingwer. dor noch druck ön wol aufs vnnnd wafs önn auch aufs kaldem waffer tzw drien mall. vnnnd alweg vaft wol aufsgedrucketh. vnnnd dor noch ein wenig trewgenn laffsenn. bedarff es fehlaens, fso fehlae ön. vnnnd durch ftich önn
 15 oft. vnd tzw einem \mathcal{E} nim i ftauff honig, vnd ii loth kanel ader zeimethrinden, szo vil neleken vnnnd szo vil ingwer, cleine geftoffsenn. das thu am letzten in das honig, wen es fehir gefotten ift. vnd geus alles vber den kalmes alfso heis. vnnnd den glefffern topff oben wol vor macht, vnnnd yff xiiii tage ftehen laffsenn. wiltu es beffern vnnnd
 20 ftercker machenn, fso thu des ftareken weins vnnnd des zeuckers dor tzw.

Czucker rofsenn tzw machenn.

CCCXXV Wiltu zeucker rofsenn machenn, | szo nim guth weis rofsen, vnd haw die cleine, vnnnd mifch zeucker gnug dor vnder. vnnnd thu das in
 25 eine kanne, vnnnd fewdt das in waffer, als man rofsen öll pfleith³⁾ tzw fiedenn, das fteeth vorn im buch, als lang, bis der zeucker tzw geeth. vnnnd thu es dornoch das wol durch einander gemifcht, vnnnd fetz es an die fonne, fso lang bis es tzw geeth. dor noch thu es dor vonn vnd behalth das. fso gefteeth es wider vnnnd wirth hertte. wiltu das
 30 in der kann nicht fiedenn, szo lafs defter lenger an die fonnen ftee. wiltu das beffern, szo las geftoffsenn zeimetoren vnd geribben mufcaten blumen do mith fiedenn. wiltu gerne, fso lafs die rofsenn vor ein wenig dörre werdenn, ader wol vber treugenn. doch nicht ann der

¹⁾ „plewenn“ = pläuen, bläuen, schlagen.
 machen. ³⁾ „pfleith“ = pflegt.

²⁾ „sultzenn“ = ein-

fonnenn. dor noch haw sie eleine. das ist gefundt vor die dorre, vnnnd man würfft wol dor vonn außs, vnnnd reinigeth vnnnd labt denn menschen, vnnnd ist guth vor die tempff.

Rofzen kuchen ein tzw machenn.

Item rofsenn ein tzw machen. Nim | die vnnnd haw sie ein vnnnd^{CCCCXXVI} vor misch sie vnder honig. vnnnd nim vil rofsenn vnnnd misch das tzw fsammen, als ein dick teich, vnnnd knedt sie wol tzw sammen. vnnnd • nim ii loth gestoffsenn nelekenn, ader mehr, dor noch du wilt vil machen. vnnnd nim fso vil zeimetorenn, vnnnd muscaten blumen, vnd koloben, zitwer, ingwer. vnd las die rofsenn mith dem honig also lang 10 siedenn, bis es wol dicke wirth. vnnnd wen du es vom feur thon wilt, szo thu das ober als gepuluerth anch dortzw, vnnnde rür es wol dor vnder. vnnnd von stund an von dem feur genommen, das die krewter nicht vorbrennen. das forder vnnnd das alles fewdt auff kohn. vnnnd behalt das in einem gefesse wol vor daekt. das krefftigeth das heupt 15 vnnnd den magen vnnnd anch den krancken menschen

Rofsen honig tzu machen.

Wiltu rofsenn honig machenn, szo feud das honig vor allem, vnnnd druck das durch ein tuch. also thu dem obern anch. dor noch thu anch kleine gehawenn | rofsenn dorein, vnnnd fewd das tzw sam-^{CCCCXXVII} men, bis es sichs ferbt, vnnnd dick gung. du magst es anch wol inn einer kannen siedenn, als das rofsenn öl. wiltu es beffern, szo magst du anch wol gewurtz dorein thun, als in das ober. Alle wurtz thu am erstenn dorein, das sie nicht vor brennen. das thu salbenn, ader tzw was es sei.

25

Welfeh nüse ein tzw machenn.

Wiltu welfche nufs ein machenn, fso brich sie ab vngenerlich ix tagenn vor sant Margarethen tage,¹⁾ ehr sie gar reiff werdenn. werstu aber in welchsenn landenn, szo brich sie ehr ab. bistu aber in Prentzen, do ist es anch kalth, szo brich sie dor noch ab, die weil sie 30 nicht zeeittig vnnnd noch grün sein. vnnnd schneid die nufs vorne vnnnd hinten ein wenig ab. vnd durch stich itztlichs nufs tzw v mal mith

¹⁾ „sant Margarethen tage“ = St. Margarethen-Tag, 13. Juli.

einem meffer, ader füft mith einer pfrimmen ift es beffer. vnnnd geus kalt waffer dor an, vnnnd alle tage zewier ader drei mall, das do frifch
 CCCXXVIII ift, vnnnd | das alde dor vonn. das thu x tage, ader fso lange, bis fie
 innen wol fchwartz werden. vnnnd fchneid tzw tzeittenn ein auff, fso
 5 fiheftu wol, wen fie das gnug habenn. dor noch lofs fie enwenig trü-
 genn. lege fie vff ein breth. dornoch fso fewth fie inn einem waffer
 gar wol. vnnnd vor fuehe das waffer in dem munde. ift es bitter, fso
 * geus es dor vonn, vnd fewdt fie aber in einem frifcheun waffer, vnnnd
 vor fuehe es aber. vnd als vff es bitter ift, szo geus ein anders dor
 10 an. das treib fso lang, bis das die waffer nümmer bitter fein. dor noch
 fso los fie wol vff brette drucken. dor noch fso beftecke die nüfs mith
 zeemetrörnn, vnnnd mith neleken, vnd mit ingwer. vnd zew ftos ing-
 wer, vnd neleken, vnd pfeffer. vnd wen du fie inn legenn wilt, szo
 beftrawe fie aldiweil mitte, vnnnd mith guthem honigfseim. den mache
 15 warm, vnd gens in oben, doch nicht das es feide. vnnnd decke es wol
 tztv vnd los es xliii tage steen. wilttu, fso beffser es mith zeucker. es
 ift guth.

Küten ader quitten ein tzu machenn. |

CCCXXIX Wiltu kiüttenn ader quitten ein machen, szo broth fie in einem
 20 backoffen, also weich du fie haben wilth, ader brote fie inn dem
 dunft inn dem topffe. wen fie werden nicht weicher noch hertter in
 dem gemacht bleiben, gleich also. schneide fie halp ader tzw vierteiln,
 wie du fie haben wilth. vnnnd beftecke fie mit den noch gefehreibben-
 nen wurtzen. do mith du die nus befteckeft, vnd geus warm honigfseim
 25 ader funft guth honig dor vber. decke das wol tztv. vnd wilttu fie
 beffernn, szo nim anch zeucker dor tztv. das ift die kunft.

Ein sere gut recept vor die pestelentz.

Szo die pestelentz regirth, vnd einém auff stifs, szo fsal diffses
 nachgefchreibenn lackquergenn vor einen vor wachfsen menfchen¹⁾, ei-
 30 nes ducaten fchwer, gebranchen. wer es aber ein innges, ader ein fraw,
 fso nim der fselbigen eines reinifcheun gulden fchwer vngeuerlich.
 kumpt es einen menfchen an mith kelde, szo gib im die lacquergen |
 CCCXXX in weifsem wein, vnnnd tztwrejb fie dorinne, vnd gib im des ein eier

¹⁾ „vor einen vor wachfsen menfchen“ — für einen erwachsenen Menschen.

fehals voll. Kumpt es aber denn menschen an mith hitz, szo gib yn die laeqwergen in wegebreitenn waffser. machftn des nicht haben, szo nim effig vnd halb frischenn brun.¹⁾ dor noch lege ön nider yn ein bette, deck yn warm tzw, vnd las ön iiij ader v stundt schwitzen. den der giftt gehet im schwitzen hyn weck. Mocht er aber nicht schwitzen, szo nim iii ader iiij zeigel steine. warm sie. vunde schlach ein nas leinen tuch dar vmb, vnd leg sie dem krancken an das beth, an sein feitten ader tzuwischen die bein. der kranck sal die laeqwergenn x ader xii stunden nach dem er krankt worden ist nemenn. vnd fsunderlich er²⁾ dan er schliefst. dar nach hilfft es schwerlich ader gar nicht.

Item man sal sich vor dem damp ader adem des kranckenn hütten.

Man sal auch dem inn iiij ader in v tagenn kein fleisch tzw effsenn gebe, ader wein tzw trincken gebenn.

15

Wer tzw einem krancken gehenn wil, sal vor der laeqwergenn eyner arbeyfsen³⁾ | grofs yn den mundt nemenn, vnd dor inne lafsenn CCCXXI tzw gehen. ist xxiiij stund sicher vor der pestelenntz.

Die laeqwergen tzw machen.

Nim eyn hünereie, vnd mache an der spitzzen ein kleine löch-
lein dar ein, vnd thu das weis fso vil du magst gar hiraus, vnd las
den todter dorine. dor noch nim vngestoffsen guten safran vnd folle
das eie dor mith, szo fol du magst. vnd nim den nach ein ander eier
schale, die kleibe vff das lochlein, szo bleibeth sie hangenn. dor noch
lege das eie tzw deme fewr, vnd las lancksam brotten, bis die schale
alenthaltenn gantz braun wirt, vnde wol gebrothenn. den nim das
eie vnd tzw stos in einem morfer, szo lang das man der schalenn
nymmer erkennen kan ader gefehe. dor noch nym, szo schwer das ge-
stoffsen eie weget, weyfsen fenff fsamen. stos denn auch kleine in ey-
nem morfer tzw meele. Dor noch nim ein loth wiffsen dipton, i loth
tormetil, cyn quentin cröaugen.⁴⁾ die drei stück ittzlichs in fsunderheyth
klein gestoffsenn | tzw meele. vnd temperire die gemelten puluer alle CCCXXII
tzw fsammen. vnd nim dor noch fso schweren guthen tyriack, als die

¹⁾ „frischen brun“ = frisches Brunnen-Wasser. ²⁾ „er“ = eher.

³⁾ „arbeyfsen“ = Erbse. ⁴⁾ „cröaugen“ = Krähen-Augen, Samen Strychnos Nucis vomicae.

vorgemelten puluer alle fynt. den stos die gemelten puluer vnd den tyriack vunder ein nander, ii stunde ader lenger, bis es an den stoffel hanget, vund tzw einer lackwergenn wirt. die behalth önn in einer buchfenn. wert vnd ist xx ader xl iar gwth. ie eher ie beffser.

5 Volget ein fere gut pulfer, viler tugent, auch vor die peftelentz, vnd vff die lackquergen.

Tagennt des puluers. sterckt die natur vund das hertz, vund ist guth tzw der lungen, miltzenn, vund der gallenn, renmet den weck¹⁾ des adems vnd der blofsenn. ist guth tzw magen vund tzw hirn,
10 vor den schwintel. reynigeth das bluth, vor treibt die gift in effsen vnd yn trincken, ist guth vor die gefchwulft vund szunderlich vor die peftelentz. szo die regirth, szal man das fselbtigenn frw vnd des abendes [nehmen], szo vil als mith ii fingern tzw begriffenn ist. das puluer macht auch guth stulgenngk, vertreibt auch denn stanck bofses addems. |

CCCLXXXIII

Ditte sint die stueck dor tztv.

Nim vi loth senat bletter, ii loth zetber, ii loth welehs komel, ii loth fenchel famen, ii loth pitterfiligen famen, ii loth tillfamen,²⁾ i loth weis ingwer, $\frac{1}{2}$ loth nelcken, $\frac{1}{2}$ loth mofeatenn, $\frac{1}{2}$ loth kalmes, $\frac{1}{2}$ loth galgen, $\frac{1}{2}$ bihennel, $\frac{1}{2}$ loth faluan,³⁾ $\frac{1}{2}$ loth baldrian, $\frac{1}{2}$ loth annis, x ader
20 xi loth zencker. ist mith tzw brauchen vor die pitterkeyt der krewter. vund diffse krewtter vund stuecke follenn alle gepuluerth fein, vnd gestoffsen werde, vnd gebraucht wie obenn. tzw dffsenn stückeenn szall man nach neemen dipton, termentil, bolofermenes, terra figillata.

Vor die peftelentz.

25 Wan einem vff gefarnn were, szo sall man nemen ein gedertte krothen⁴⁾ vff das apostem legenn, vund mith einem handtuch fest binde, das sie nicht abfalle, vund vngenerlich eine stunde ader lenger dar lassse ligen. zceugt die gift aufs gar vnd gantz.

Ein ander dor vor.

35 Vngenüttz bech,⁵⁾ bej dem feur weych gemacht vnd vff das apostem gelegt, sal auch die gift auszcihenn. |

¹⁾ „weck“ = Weg. ²⁾ „tillfamen“ = Dill-Samen. Samen von *Ane-
thum graveolens*. ³⁾ „faluan“ = wahrscheinlich für *Salvia*, *Salvia*,
Salbei. ⁴⁾ „krothen“ = Kröte. ⁵⁾ „vngenüttz bech“ = un-
genüttztes, noch nicht benutztes, frisches Pech.

Aber ein anders vor peftlantz.

CCCCXXIV

Ein zewibell, die selbigen innen wenig aufs gelocht, vnd guten tyriack dor ein gethon, in einer heyßen afehen gebroten. vnd dor noch, szo heifs es der menfche erliden kan, ehr der menfch fchliefft, vff das apoftem, das ift vff die poltz¹⁾ der peftlantz, gelegt. szal die 5 giff auf zeihen vnnnd wol helffenn.

Ein anders sal man trincken vnd den die zewibel
gebrauch.

Nim ein quentin rothe mirre, guthen tyriack, szo gros ein hafsel nofs, mith holwurtzel im wein ader bier gefzottenn, vnnnd des szelbtigen getruncken, dar auff gefchwitzt. szall die giff vor trieben vnd feer wol helffenn.

Die peftlantz, wen fie aufgebrochen ift, tzu heilen.

Knobloch gefelth in reinborgen fchmer, weiffenn cleyen geftoffenn, ein kuchen dar aus gemacht, vnd vff einem herde gebacken. 15 szo heis der menfch erliden kan, dor auff gebundenn. trewget vnnnd heilth. |

Ein sere vber bewerth koftlich puluer vor die
peftlantz.

CCCCXXV

Item bornne armenium, ein vnz terram sigillatam, iiii vnz dipta- 20 mum, pipinellam, enulam campanam,²⁾ tormentillam, valerianam, wacholter behr, rothen fandel, lorber, zeitwer, encian, ides ein halb vnz, zimetinden anderhalb vntzes, zuecker, szo vil als der ander alen. mache ein puluer. do mag man all morgen von genyffen nach gedunckenn. vnnnd fso im was worre baldt dor vff gelaffenn. 25

Ein an[d]er vor die peftlantz.

Nim haer von hafsen, vor mifche fie mith warmen waffer vnnnd honnige, das es werde als ein plafter, vnd lege das dor auff. also reifs es vff. das felbyge ift vber die tufenth malen vorfucht vnd bewerth. 30

¹⁾ „poltz“, zusammenhängend mit Polster, Wulst, bedeutet eine Erhabenheit, eine Anschwellung; hier die Pestbeule, den Pest-Bubo.

²⁾ „*enula campana*“ = *Inula Helenium*, Alant-Wurzel.

In der zceitt der peflantz ein szunderlich edele ertzney.

Nim rauten vnd wafche die ein guthe weil vnd gar wol in effig.
 CCCXXXVI dor noch befprenge | fie gar wol mith effig. dor noch befprenge fie
 gar wol mith faltze. vnd nim die denne vnd kue fie wol, eer du fy yn
 5 ift.¹⁾ dor noch nym den effig vnd die rute vnd drinck das, szo wirftu
 ficher feyn on allen zweiffel. Auch fso du werft vorgifft bis in den
 todt. das felbige ift oft vorfucht.

Vor die peftelentz.

Nim flygen,²⁾ wacholderber, rauten, lorbernan, welfche nufs, betonie,
 10 angelica, encian, vnnnd ftos es vndereinander, vnnnd vormenge es mith
 honnige. vnnnd is do von des morgens vnd obendens, als vil als ein
 welfche nufs grofs. das fselbige ift funderlich guth vor die vorgifft
 luft der peftelentz genuttze.

Ein regement vor die peftelentz.

15 Szo der menfch die peftelentz hat, als balde her die fselbyge
 rorth ader fulth, szal her nemen von dem confect electuarium impera-
 tores genandt, in eynem wyffsen wein ader in wein effig eins gulden
 fchwär. vnd trinck das aufs im druncke. dor noch vber iii ader iiii
 ftunden, szo her im beth leyth wol twz gedacketh, vnd wol gefchwith-
 20 zceth bath, szal er im die ader lafsenn. In folcher weis szo fie ift |
 CCCXXXVII am halfs ader hinder denn orenn, ader wo fie ift, szal her loffsen die
 median am arm. ader szo fie ift vnder dem arm ader am beyne vnden
 szal her die gicht odern fchlaenn laffsenn vff füfs. szo fie aber ift in
 der lincken feitten, des gleichen. szo fsincketh fich die giff in den
 25 fußs, ift twz vorwindenn als mith den recepten etc.

Vor das stechen im leibe.

Kumpt aber der stechen in die feitten, szo fsal her lafsenn an
 dem arme der ander seytenn, dor vm, das es das ftechen vnn dem
 hertzenn treibe. ader szo das ftechenn were am hertzenn, szal er an
 30 der rechten feytten odern loffsen, die median. szo aber in der rechte
 feitten das ftechen were, szal er die lung odern laffsen an beiden

¹⁾ „vnd kue fie wol, eer du fie yn ist“ = und kaue sie wohl, ehe
 du sie ein issest (verschluckst). ²⁾ „ffygen“ = Feigen.

feyten auff dem kleinen finger. szo vor schwind das stechen. vnn
trinck gerften waffser adder mandel melch, adder dunne bier, wirth
im als balde one tzweifel das stechen gefchanftmottiget vnn geftylth.

Szo dir wehe wirth vmb das hertz.

CCCXXXVIII

Szo dir wehe wyrt vmb das hertz, das du schwillest, szo szalbe 5
dich mith poley vnn mith fenckel fsamen, peterfiligen famen, rofsen
fsamen, czenemenn,¹⁾ lacricien fafft. vnd male das als tzw famenn,
vnd das temperire mith honigfeyme, vnd yfs das alle tage.

Das ende der bündes artzney meifter Iohannis von Bires: mith
fleifs kortzlichen beschloßsenn ꝛc.

10

Finis.

¹⁾ „czenemenn,“ soll wahrscheinlich heissen cinamomum: czimetrør =
Zimmt-Rohr.

Uebersicht

der in der Schrift vorkommenden Heilmittel.

- adermenig, (anitzlichen enden
heifs es man auch eifsen-
krawth) Agrimonia Eupatorium.
Noch jetzt unter demselben Namen
eins der angesehensten Volksmittel
in Thüringen.
- alantwurtz, enula campana, Alant-
Wurzel, Rad. Inulae Helenii.
- allawn, Alaun, Alumen.
- alpaticum, Aloë hepatica?
- alrawenbletter, Alraun-Blätter.
S. aran wurtz.
- angelica, Rad. Angelicae Archan-
gelicae.
- anis, Anis, Fructus Anisi vulgaris.
- autify, Endivien, Cichorium Endi-
via.
- armenium, Bolus armeniaca, arme-
nischer Bolus.
- aran wurtz, Alraun-Wurzel, Rad.
Atropae Mandragorae.
- arfenicum, Arsenik.
- auripigmentum, Auripigment,
Schwefel-Arsen.
- baldrian, Baldrian, Rad. Valerianae
officinalis.
- bappel, Pappel, Schwarzpappel, Po-
pulus nigra.
- barifs korner, Paris-Körner, Se-
men Paradis quadrifoliae.
- batonig, S. betonien.
- beinwel, S. fwartzwurtz.
- benedicten ader karoffel wurtz,
Radix Gei urbani oder Caryophyl-
latae.
- beren smaltz, Bären-Fett.
- berminck, S. mofslieb.
- bertram, Bertram-Wurzel, Rad. An-
themidis Pyrethri und die davon
wahrscheinlich abstammende in Thü-
ringen angebaute Anacyclus offic-
inarum.
- berwurtz, Bär-Wurzel, wahrschein-
lich Athamantia Meum. Denselben
Namen führen Heraclium Spondy-
lium, Vinca und Peucedanum.
- betonien, Betonie, Betonica offic-
inalis.
- bibenell, Pimpinella Saxifraga.
- bier pönnen?
- bilfsenn krawth, Bilsen-Kraut,
Hyoscamus niger.
- bir, Bier.
- biwergeil, Bibergeil, Castoreum.
- blaw kornblumen, Blaue Kornblu-
men, Centaurea Cyanus.
- blawlilgen, swertell, Blaue Li-
lien, Iris germanica.
- bleiweifs, Bleiweiss, Plumbum car-
bonicum.
- boenn blüteunn, Bohnen-Blüthen,
die Blüthen von Vicia Faba.

- bolofermenes, bolosermenes, S. armenium.
 bomöl, Baumöl.
 braunkres (noch jetzt in Thüringen „Braun-Kersch“) Brunnenkresse, Nasturtium aquaticum.
 brofsem, Brosam, Brod-Krume.
 brunellen, Prunellen, Prunella vulgaris.
 buchsen pulner, Büchsen-Pulver, Schiess-Pulver.
 buchspitz, (mich dunk es heifse an ertzlichen orten rech-krawth) Buchkohl, Röhrkraut, Habichkraut, Hieracium murorum.
 bucken unschloth, Bock-Unschlitt, Hammel-Talg.
 bulich ader königskertzen, Verbascum Thapsus und thapsiforme.
 butter (potter) Butter.
 butzerlingk, S. schirbingk.
 centauro, Erythraea Centaurium.
 ehrft wurtz, Helleborus niger.
 couendt, Kofent, Nachbier.
 criftallen die aus fchne in dem berge gewachfsenn fein, Bergkrystall.
 cröaugen, Krähen-Augen, Semen Strychnos Nucis vomicae.
 czitwar, Zittwer, Rad. Curcumae Zedoariae.
 dachs fchmaltz, Dachs-Fett.
 deplymya?
 dialdia, (von dia und Althaea) eine aus Althaea bereitete Salbe.
 diftel, Distel; wahrscheinlich Carduus marianus.
 dunnebier, Dünnbier.
 eber wurtz, Eber-Wurz, Carlina acaulis.
 ebich, eppe, eppich, Eppich, Apium graveolens.
 ebifs wurtz, Eibisch-Wurzel, Rad Althaeae.
 eichen jungfchöfsling, Junge Eichen-Schösslings.
 eichopffer, Eich-Aepfel, Glandes Quercus.
 eier todter öl, Eidotter-Oel.
 eiers weifs, Eiweiss.
 eier fchall, Eierschalen.
 einbir, (einper, wacholder) Iuniperus communis.
 encian, Enzian, Gentiana.
 electuarium imperatores, Electuarium imperatoris.
 enula campana S. alantwurtz.
 epaticum, Aloë hepatica?
 errber (ertper) krawth, Erdbeer-Kraut, Herba Fragariae Vescae.
 esfel dreck, Esels-Koth.
 esfig, Essig.
 esula, Esula minor, Euphorbia Esula oder Cyparissias.
 feld kömel krawth ader kundel krawth, Feld-Kümmel oder Quendelkraut, Herba Thymi Serpylli.
 feldtrofsen, Feldrosen, Rosa canina.
 femigrecum, fenum grecum, Trigonella Foenum graecum.
 fenichel, Fenchel, Semen Anethi Foeniculi.
 ffygen, Feigen.
 flachs, Flachs.
 fledermaufs blut, Fledermaus-Blut.
 fuchs krawth, Fuchs-Kraut (Soldago Virga aurea?).
 galbanum, Galbanum, Gummi-Resina Galbanum.

galittzenstein, Zinkvitriol, Zincum sulphuricum.

gallen von einem oll, Galle von einem Aal.

gallus, Galläpfel, gallae.

garbkrawth, S. schaffgarbben.

garten kömel, Garten-Kümmel, Carum Carvi.

garten rofsenn, Gartenrosen, Rosa centifolia.

gebranth alawn, Gebrannter Alaun, Alumen ustum.

gebrant weyn, Branntwein.

gerstenn, Gerste, Hordeum sativum.

gertenn wasser, Gersten-Wasser.

grofs eyfenkrawth mit gelen blumen, Grosses Eisenkraut mit gelben Blumen (Crepis tectorum?).

grünspan (spansgrün), Grünspan, Cuprum aceticum.

gold gledt, Gold-Glätte, Blei-Oxyd.

guter heinrich, gut heyrig, Guter Heinrich, Chenopodium bonus Henricus.

haber firo, Hafer-Stroh.

hew blumen, Heublumen; vielleicht Heide-Blumen, Erica vulgaris.

hain butten, hiffen, Hainbutten, Hagebutten, Fructus Rosae caninae vel Cynosbati.

hanff, Hanf.

hartzt, Harz.

hafscl, Haselwurz, Rad. Asari europaei.

hasen hoer, Hasen-Haare.

haufs wurtz, Hauswurz, Sempervivum tectorum?

hecht kinbacken, Hecht-Kinnbacken, früher als „Mandibulae Lucii“ officinell.

heffern mel, Hafer-Mehl.

heidenisch mangolt; jedenfalls eine der Ampfer-Arten, welche Radix Lapathi liefern; Rumex crispus, sanguineus, obtusifolius etc.

heidenisch wundtkrawth, Heiden-Wundkraut, Senecio saracenicus, auch wohl Solidago virga aurea,

hertz wurtz, Herz-Wurz. Diesen Namen führen Aethusa Meum, Aconitum Napellus und Aristolochia rotunda.

hewbfott, Heu-Saat, Heu-Samen.

hirsche, Hirse, Milium sativum.

hirschen vnsloth, Hirsch-Unschlitt, Hirsch-Talg.

hirschehornn, Hirsch-Horn, Cornu cervi.

hirschwurtz, auch wirth es weyfs encien genandt, Hirschwurz, weißer Enzian, Rad. Gentianae albae, Laserpitium latifolium.

holunder, Hollunder (Thüringisch) für Flleder, Sambucus nigra.

holunder bletter, Hollunder-Blätter, Folia Sambuci nigrae.

holunder blüth, Hollunder-Blüthen.

holunder wurtz, Hollunder-Wurzel, Rad. Sambuci nigrae.

huner krawth, Hühner-Kraut, Hühner-Klee, Alsine media (Thymus Serpyllum?)

igel, Igel.

ingwer, Ingwer, Rad. Zingiberis officinalis.

juden kirfchen, Juden-Kirschen, Fructus Physalidis Alkekengi.

kalmis, kalmos, Kalmus, Radix Acori Calami.

kamethpher öl (= einpehr öl = wacholder öl.)

kamilben (romer, romey), Chamilben.

kampffer, Kampher, Camphora.

kanell ader zcemethrinden, Kanehl oder Zimmet-Rinde, Canella, Cinnamomum Cassia und ceylanicum.

- kätzzen schmer, Katzen-Schmeer, Katzen-Fett.
 kellerhals korner, Kellerhals-Körner, Semen Daphnes Mezerei.
 kesse wasser, Käse-Wasser, Molken.
 klofchmaltz, Klauen-Schmalz, Fett aus Rinderfüssen.
 knobloch, Knoblauch, Allium sativum.
 königskertzen S. bulich.
 kopper schlack, Kupferschlacke.
 korbes blütten, Kürbis-Blüthen.
 korbite, ein aus Bohnen-Blüthen, Kürbis-Blüthen mit Wein destillirtes Wasser.
 korn fomen, Korn-Samen.
 krabbeth öl, (einpír öl) Wacholder-Oel, Oleum Juniperi communis.
 krabenth ber, Kranwit-Beeren, Wachholder-Beeren, Baccæ Juniperi communis.
 kraufsementz, kraufsmintz, Krause-Minze, Mentha crispa.
 krebs, krebis, krebisse, Krebse, Astacus fluviatilis.
 krebs augenn, Krebs-Augen, Lapides Cancrorum.
 krichisch bech (kreigs bech), Griechisches Pech, Colophonium.
 kröten, Kröten.
 kupper wasser, Kupfer-Wasser.
 kütten, kwütten oder quitten, Quitten, Fructus Pyri Cydoniae.
 lackritzen, das ist fusse holtz, Lakritzen, das ist Süßholz, Rad. Liquiritiae (Glycyrrhizae).
 lactuken samen, Lattich-Samen, Semen Lactucæ virosæ.
 lattich wurtz, Lattich-Wurzel, Rad. Lactucæ.
 langpfeffer, Langer Pfeffer, Piper longum.
 lauch, Lauch, S. knobloch.
 leinkochenn, leinkuchen, Leinkuchen, Placenta Seminis Lini.
 lein faed, Lein-Saat, Lein-Samen, Semen Lini usitatissimi.
 leuchtenn, Leuchel, Läuchel, Erysimum Alliaria? oder Marrubium vulgare (Marien-Nessel)?
 lilium conuallium, Lilium Convallium, Maiblumen, Convallaria majalis.
 linden blüth, Linden-Blüthe, Flores Tiliae.
 linden koln, Linden-Kohle.
 lorber, Lorbeeren, Baccæ Lauri, Fructus Lauri nobilis.
 lor öl, Lorbeer-Oel, Oleum laurinum.
 lübstückblüth, Liebstöckel-Blüthe, Flores Ligustici Levistici.
 magneth, Magnet.
 malmasir, mal masiehr, Malvasier. Ein bekannter süßer Wein.
 mandel melch, Mandel-Milch.
 margram appelfafft, Saft von Granat-Aepfeln (Malum granatum), Margranten-Aepfeln.
 marrubium, anders genant gotsvergefsen (Thüringisch), Marrubium vulgare.
 mafslib S. mofslieb.
 maftig, maftice, Mastix.
 mater, Mutterkraut, Matricaria Parthenium.
 meihische (meisse) botter, Mai-Butter.
 meister wurtz, Meister-Wurz, Radix Imperatoriae Ostruthii.
 melch rom (mil rom), Milch-Rahm.
 meth, Meth.
 meufsor, (anders genandt nagel krawth) Mäuse-Or, Mausohr, Habichtskraut, Hieracium Pilosella.
 mirre, rote mirre, Myrrhe, Gummi-Resina Myrrhae.
 mispel, Mispel, Mespilus germanica.

mörettig, Meerrettig, *Armoracia rusticana*.

moß der vff den toten beinen wechst, Moos das auf Todten-Gebein wächst, *Parmelia saxatilis*, eine Flechte, früher als „*Muscus cranii humani*“ officinell.

moß von buchen holtz, Moos von Buchen-Holz.

moß von einer thanne ader fichten, Moos von einer Tanne oder Fichte.

moß von erlenn holtz, Moos von Erlen-Holz.

moßlib (anders genant die kleinen beinwel), Masslieb, *Bellis perennis*.

mumia, Mumie.

muscaten, Muskat-Nüsse, Samen *Myristicae moschatae*.

muscaten blüde, Muskatblüthe, *Macis*, *Arillus Fructus Myristicae moschatae*.

muscheln, Muscheln (*Auster*-Schalen?).

nachtschadten blüth, Nachtschat-ten-Blüthe, *Flores Solani Dulcamarae*.

neglein, (neilickenn) Gewürz-Nägelein, Gewürz-Nelken, *Alabastris Caryophylli aromatici*.

nessel samen, Nessel-Samen, Samen *Urticae urentis*.

nessel wurtz, Nessel-Wurzel, *Rad. Urticae urentis*.

nisse wurtz, Nieswurz, *Helleborus niger*, oder, wenn dieser „Christwurz“ heisst, *Veratrum album*.

nodtwergk, Abfall der Leinwand beim Weben, *Charpie*.

ochfsenn tzungen wurtz, (anders genanth strupffen wurtz) Ochsenzungen-Wurzel, *Rad. Anchusae officinalis*.

ochfsenn zcahell, Ochsen-Zagel, Penis des Ochsen.

offen leim, Ofen-Leim, Ofen-Lehm.

ömeßsen, Ameisen.

omeßsen eier, Ameisen-Eier.

painpes, Bimsstein.?

pappel knospeln, anders genant alwerbroft, Pappel-Knospen, von *Populus nigra*.

pappel roßsenn, Pappel-Rosen, *Flores Althaeae roseae*.

pergen schmaltz?

petersilgen, Petersilie, *Petroselinum sativum*.

penel hartz?

pfeffer, Pfeffer.

pfirsich kern, Pfirsich-Kerne.

pilfensamen, Bilzenkraut-Samen, Samen *Hyoscyami nigri*.

pittersiligen fsomen, Petersilien-Samen, Samen *Petroselinii sativi*.

polei, Poley, *Mentha Pulegium*.

popolium, Unguentum populeum, Pappelsalbe.

quecksilber, Quecksilber, *Hydrargyrum*.

rawtten, Rante, *Ruta graveolens*.

rawten knoff, Rauten-Knospen, *Ruta graveolens*.

rebarbaram, „Rhabarber“, vor dem Jahre 1550 wohl stets „*Rad. Rhei monachorum*“, *Rumex alpinus*.

rechkrawth, S. buchspitz.

regen worm, Regenwurm, *Lumbri-cus terrestris*.

repuntica, Rhapontika, *Rad. Campanulae Rapunculi*.

rinder galle, Rinds-Galle.

- rindern unfchloeth, Rinder Un-
 schlitt, Rinder-Talg.
 ritterfporn, Rittersporn, Delphinium
 Consolida.
 rittig, rittigk, Rettig, Raphanus
 sativus.
 rötöl ftein, Röthel.
 romënei, eine Weinsorte, (Roma-
 net, ein Burgunder Wein?)
 romer, S. kamilben.
 romej, S. kamilben.
 romej knöff, Kamillen-Knospen.
 rofsen wafser, Rosen-Wasser.
 rote wurtzen, stehn in dem
 korn, Lithospermum arvense; nach
 alter Bezeichnung: Bauernschminke.
 roth korn rofsen, Rothe Korn-Ro-
 sen, Papaver Rhoeas.
 rofsen öl, Rosen-Oel.
 roten diftel fafft, Rother Distel-
 Saft.
 rucken broth, Roggen-Brot.
 rucken mel, Roggen-Mehl.
 saluia bletter, Salbei-Blätter, Fo-
 lia Salviae.
 faffrann, Safran, Crocus sativus.
 falarnacken, Salmiak?
 falbey, Salbei, Salvia.
 faltz, Salz, Kochsalz.
 famke? — Sesamum?
 fanickel, (fenickel) Sanicula eu-
 ropaea.
 fanthstein, Sandstein.
 farat, Leinwand, mit geschmolzenem
 Harz und Wachs zu gleichen Thei-
 len getränkt; ähnlich unserm Wachs-
 taffent.
 fchaffgarbben, Schafgarbe, Achil-
 lea Millefolium.
 fchal von kellerhals, Schale vom
 Kellerhals, Cortex Daphnes Mezerei.
 fchell krawth, Schöll-Kraut, Che-
 lidonium majus.
 fchirbingk (butzerlingk), Schier-
 ling, Conium maculatum.
 fchleen wurtz, Schlehen-Wurzel,
 Rad. Pruni spinosae.
 fchmer, Schmeer, Schweinefett.
 fchwartz bech, Schwarzes Pech.
 fchwartz hennen, Schwarze Hen-
 nen.
 feiffe, Seife.
 fekann, Seekannen, Nymphaea alba
 et lutea.
 feneth blätter, Sennes-Blätter,
 Folia Sennae.
 fenft mel, Senf-Mehl.
 fenff öl, Senf-Oel.
 few mift, Sau-Mist, Schweine-Koth.
 figrin, singrün, anders genandt
 bermingk, Sinngrün, Vinca minor.
 filbern fchawm, Silber-Schaum.
 finaw, Sinnau, Alchemilla vulgaris.
 fommer latten, Sommer-Latten,
 Weiden-Schösslinge.
 fpanfgrün, S. grünfpan.
 fpicknary, Spica Nardi, Andropo-
 gon Nardus, Herba Spicae indicae
 oder Nardi indic.
 fpiz wegebreith, Spitzes Wege-
 breit, Plantago lanceolata.
 fprüfgrün, Grünspan?
 fpringkrawth, Spring-Kraut, Eu-
 phorbia Lathyris.
 fpringkörner, die Samen des vo-
 rigen.
 fsalpeter, falpitter, Salpeter.
 fsandelnn, Sandel-Holz.
 fteinfarn krawth mit der wurtz,
 Steinfarn-Kraut mit der Wurzel.
 ftein krawth, fteyn kraut, Stein-
 kraut, Polynodium vulgare, auch
 Erysimum Barbarea.
 ftein pfeffer ader blatlofs,
 Steinpfeffer, Sedum acre.
 ftaub mel, Staub-Mehl.
 ftorchfehnabel, Geranium Rober-
 tianum.

fummer gerften, Sommer-Gerste.
 fwalben gall, Schwalben-Galle.
 fwalben wurtz, Schwalben-Wurz,
 Cynanche Vincetoxicum.
 fwartzer mohen, (olemag) Mohn-
 saft, Opium.
 fwartz wurtz = beinwel, Symphy-
 tum officinale.
 fweffel, Schwefel.
 fwein dreck, Schweins-Koth.
 fzalmiackel, Salmiak, Ammoniacum
 hydrochloratum.

tannen opfell, (fichtenn opfell,
 thanzcapfenn), Tannen-Zapfen.
 tawben dreck, Taubenmist.
 termentill, thormantill, Tormen-
 till, Tormentilla.
 terra sigillata, Siegelerde, ver-
 schiedene Arten farbigen Thones.
 terperntin, Terpernthin.
 tefselkrawth, Täschel-Kraut, Herba
 Thlaspeos Bursae Pastoris.
 thalm krawth?
 till famen, Dill-Samen, Semen Ane-
 thi graveolentis.
 titam, Diptam, Dictamnus albus.
 titomknopff, Diptam-Knöpfe, Knos-
 pen des vorigen.
 torian, toryan, Theriak.
 toft, Dost, Origanum vulgare.
 tracken bluth, Drachenbluth, San-
 guis Draconis (Succus Dracaenae
 Draconis.)
 tramilben blumen (romer), (Rö-
 mische) Kamillen-Blumen, Flores
 Anthemidis nobilis.
 tztitunten krawth?
 tztwibbel, Zwiebel.
 tztwftofsen glas, zerstossenes Glas.

vngelefchten kalck, vngelest
 kalck, ungelöschter Kalk, Calcium-
 Oxyd.

vngeredes mel, nicht gebeuteltes
 Mehl.
 vech ftein krawth; vielleicht das-
 selbe wie vettes steinkrawth.
 veill öl, Veilchen-Oel.
 venedifch glas, Venetianisches
 Glas.
 vettes steinkrawth, Fettes Stein-
 kraut. Vielleicht Sedum Telephium
 („fette Henne“).
 violen blumen, Veilchen, (Viola
 odorata) Stiefmütterchen, (Viola
 tricolor).

wachs, Wachs.
 wacholder (wachelder, einper)
 Wachholder, Juniperus communis.
 wachholdern holtz, Wachholder-
 Holz, Lignum Juniperi communis.
 wafser gallen, Stalaktiten.
 wegetreth, (wegebreith?) Wege-
 breit, Plantago major.
 wegebreyth-wafser, Wegebreit-
 Wasser.
 weibes milch (frawen milch),
 Frauen-Milch.
 weiden, Weide.
 weisen, Weizen.
 weihfsen kleien, Weizen-Kleie.
 weidt afchenn, Weiden-Asche.
 wein effsig, Wein-Essig.
 weifs cupper rauch, Weißer Ku-
 pfer-Rauch. Kupferrauch ist unrei-
 nes Schwefel-Arsen.
 weis rofsen, Weiße Rosen.
 welfchen kömel, Welscher Küm-
 mel.
 welfche nufs, Welsche Nüsse, Fruc-
 tus juglandis regiaie.
 wellifch fewlwurtz, Welsche Veil-
 chen-Wurzel, Radix Iridis Floren-
 tinae.
 wermudt (wernte), Wermuth, Arte-
 misia Absinthium.
 wierauch, Weihrauch, Olibanum.

weyssen senfsamen, Weißer Senf-
samen, Semen Sinapeos albae.

widers ader schoffbocks leb-
ber, die Leber eines Widders oder
Schafbocks.

wilder kres, Wilde Kresse, Lepi-
dium ruderales.

wilde rawten, wachsen in dem
stein, Asplenium Ruta muraria.

winftein, Weinstein, Cremor Tar-
tari.

winter blumen, Winterblumen,
Gnaphalium arenarium.

winter gersten, Winter-Gerste.

wolgemud (wohlgemuth), Origa-
num vulgare.

wolrot, Wallrath, Cetaceum.

wulfswurtz, Wolfswurz, Rad. Aco-
niti.

wurtzen, findestu vnder den
zcuenen stehn, do man das
- rofs hoer mith ferbeth, Wur-
zeln welche man unter den Zäunen
findet, mit denen man das Rofs-
Haar färbt. ?

zandelroth, Sandel-Roth, Sandel-
Holz, Lignum Santali rubri.

zcamloten wurtz, Schalotten? (Al-
lium ascalonicum).

zcetber, S. czitwar.

zeigel stein, Ziegel-Stein.

zeihen milch, Ziegen-Milch.

zcimmeth rörn, Zimmt-Röhren,
Cinnamomum Cassia.

zewebel, zcwöbel, Schwefel.

zcwöbeln, Zwiebeln, Allium Cepa.

Inhalts - Verzeichniss.

	Seite
Vorwort.	
Hyr lernet der meyster, wy sich eyn wondartz gegen gewonten halden sall, vnd was er, ehe dan er tzw ön gehet, thon soll.	1
Hyr vorbüth der meyster eym jddern nicht yn dy wonden tzw szez.	2
Das hewbt tzw binden	—
Wyles eym dampf phlafter heyft	3
Wunden durch glide, arm adder beyne, wy man dye ertzney fall	—
Wy lange eyn artz am glide waffer fal vorstellen vud es lauffen laffen Glid waffer zc. Schneit eyn loch dürk das küll pfflafter	4
Wy langk küll phlafter auff den wunden nutz finth	—
Wen eyn wunde vberflußsyge hittze hetthe	—
Hir lerneth der meyster, das man wundt trangk fall gebruchen	—
Alt schaden dy nicht fawl findt, adder fawl vnreyn, schaden	5
Hir fint man wunden vbber dem kny, in das kny, vnder das tzw binden Wan eyner vff dem kny wunt ift	—
Wan eyner ym knye wundt ift	—
Eyn exempel wafs harth binden schadet	—
Wunden dy vbberkutigk sint, wy man dy szal binden	6
Vor schwynden adder tzw vortorben addern szal man nith kalt szalben zc. Wer vbber dy hende, innenn ader awßsen den henden gewundt wirt Wer vbber dy hende gewund wyrth	—
Item das synth dy meyster stücke	—
Auch wy lange man fal eynen geschoffen den pftheill stecken loffen vnd tzeen	7
Verbeuth eynen geschoffen den phiell nicht balde aufstzwtzien, vnd wy langhe dy wunde, dorynne eyn phyell steckt, we thut.	—
Wan eyner dorch den holen leip geschoffen ift, wy der artz den pffiell szal aufszcihen	—
Nun will ich eyn register der plafter, falben, waffser vnd ander der ertzny hyr noch settzenn	8
Dar woren meyster von Birris kunst und vill der andern meyster	—
Meyster Johann von Bires kunst	10
Meyster Johann von Biris lernnet das erste bandt.	—
Vorbewt hir terpentyn jn dy wunden tzw gifssen des heupten ader beyne Meyster Johan heylfalbe	11

Rothe gemeyn heillfalbe	11
Wy man die falbe tzu denn wunden gebrauchen szall	12
Vorbeut wunden tzu wickenn vnd tzu meffzeln	—
Zzeigt hir an ficherungk, wann beulen bey einer wunden wirn	—
Ein vaft szere guthe zeuck falbe, kompt aufs der obern	13
Ein beyn plafter vnd auch fuft tzu vil sachenn guth	—
Beyn plafter	—
Wan das plafter tzu starck ift	14
Wan eyner eyn beyn gebrochen hette, wy man fich fal halten	—
Eyn wundtrangk	15
Wan man den beifufs sall yntrage: das er am krefften ift	16
Für gelebbert bluedt	17
Eyn anders für das gelifferte bluedt	—
Wen das blut im eynem vor alt wire	—
Hir pit der meifter ein kranken, der geleffert blot hat, dy nacht tzu baden	18
Ein ander gemeyn gute kunft vor das geleffert blueth	—
Meyfter Johann bade	19
Eyn badt tzu machen	—
Aber ein heillfalb vnd heilleth vaft	—
Vor hünere ougen	20
Hir lerneth her der andern meyster kunfte	—
Dy erste kunft, wie man einen fchlaffen macht	21
Das erste bandt eynem gewuntenn	—
Hir thut der meyster warnung, wann eyner in das heubt verwundt ift durch den hirn fcheddel bifs vff dy leifs	22
Ein guth kuel plafter	—
Eyn guthe vnderweifunge, wan etwas in einer wunden were, dorvmb sye nich heilen wolte	23
Vorbeut die wunden tzu dempfen, es fie dan die groffe hitz vnd wetage her awfs	—
Eyn ander guth küelplafter	—
Wer den worm im finger adder anders wo hat, menfch ader vihe	24
Hir nach findeftu die öll, dy do lüdeum vnd küleum	—
Was rofen adder blumen tzu dem öl gehorun	25
Hir berorth der meifter was tugent dy öll in fich haben	—
Hir lobt der meifter das lein öll vor das bomöll	26
Ohel dy do hiltzen	—
Das wachholdern öll tzu machen	—
Terpentin alto tzu machen	27
Ein vorwünte nafen tzu heylenn	—
Szo einer hart wundt wiere in die nafse, der tzu helffen	28
Wy lang ein artzt die hefft an einer wunden szal gantz lofsenn wirt angetzeigt	—
Eynem eine nawe nafse tzu machen. die im gantz abe ift: vnd fie halt dy hunde abgefrefsen	29
Die kunft	—

	Seite
Wie du einen hefftenn salt: wo vnd wu nicht	31
Wie lange ein artz das glidewaffer sal laufen lassen	—
Vor das glidewaffer	32
Das bluth tzu norstellen	—
Wan einer in den leip geschoffen wurde	33
Das bluedt, das aus der nafen leufft, tzu vorstellen	34
Puluer die das bluth vorstellenn	—
Das sinth die puluer	—
Ein ander kunst das bluth tzu vorstellen	35
Ein ander kunst	—
Item das wilde fewer zcu vorstellenn	—
Ein ander kunst	36
Ein wasser do für tzu machen	—
Ein ander kunst für das wilde fewer	—
Ein ander kunst	37
Die rure ader bluethgangk zcu uorstellen	—
Das puluer dor czu	—
Vor die spolworm	38
Wer das wasser nit gelassen kann	—
Ein guth derre puluer	39
Ein puluer das auch derret	—
Noch ein guth derre puluer	—
Ein etzpuluer, das fawl vnd wilde fleisch aus beiffseth	40
Ein gemein etzpuluer	—
Ein ander sterker etzpuluer	—
Aber ein guth etzpuluer	41
Aber ein etzpuluer	—
Honer augen czu etzen	42
Ein plafter vor schaden in der etzen	43
Meher ein etzpuluer	—
Wie man das puluer machen szal	44
Aber ein guth etzpuluer, vnd gehören giftig ding dortzu, als er nach- folget	45
Mer ein bewerth gut etzpuluer	—
Ein guth puluer vor den wetagen der czeene	46
Das puluer mache also	47
Ein ander zaeen puluer, ist guth nach dem zu nützen, vnd auch vor swartz vnd gele zcene	—
Das wasser gehorth auch zcu bösen zcenen	—
Vor den mundt ftangk	48
Ein tranck vor den mundtanck	—
Ein heupt plafter	49
Eine gute kunst einem gewunten in das heupt, szo im das gebein nicht wider tzu szammen gehe wil	50
Szo einem ein stuck vom heupt beim ab geschlagen wer	—
Thogent des nothwercks	—
Szo ein bis vff die leis vērwinth wirth	51

	Seite
Vor das swinden	—
Das ist die knufft	52
Wovon schwinden kumpth	53
Wan einer geschlagen ader gefallen wir	—
Wie man das glide waffer szal vorstellen	54
Mit einer nadel tzu hefften, wo vnd an welchen nicht	55
Warnung, wan einem das geweide aus lip ginge	56
Wan ein die dermer kaldt worden wirnn	—
Wan einer weide wundt were, den szelbtigen bei leben tzu behalten	57
Wie man das bluth aus einem brengt	58
Selbhefte czw machenn, ane naddeln	—
Also mache selbhefte	—
Einen czw meiffeln ader wickenn	59
Ein ander form von meiffenn dretten	60
Hir pitt der meifter, die wunde nicht tzu meiffeln ader wicken, es sey dann fache tc.	61
Pfeil aus zczuzeichnen	—
Wan einer jm knie ader elbogen geschossen wurde	62
Was schaden dor von kummp, so einem der pfeil balt getzogen wirth	63
Wie man pfeill aufszzeichnen szall	64
Das ist die form dor vonn vnd muessen also gebogen sein	65
Das ist die form von den schrawben	66
Die bremfzen pfeil aus tzu zeichnen	67
Wie man einen itlichen beinbruch binden szal	68
Ein beinbruch, der tzu schwoln ist vnd vill hittze hath	—
Czubrochene bein vnd arme ein zcu richten	69
So einem das bein ader arm tzu brochen vnd tzu spreiffelt wer	72
Einem das bein vberhalb dem kny tzubrochen	—
Wie vfft man einen binden sal: dem das bein enzewei ist	73
Ein bein tzu weichen, das gerne brechen wollest	75
Szo einem ein vorlempfter ader verdorbener schade tzu quem	77
Wie du dich iegen gar harth gewünt leuten solst halden	79
Wie du die hende und finger binden vnd heilen salt, die wundt sein	80
Ein gebrochen achfelbein zcu binden vnd heilenn	81
Das mufter ist ongenerlich	82
Wie du achfel bein einn richten salt	—
Ditte find die kreuter	83
Ein odern, ader bein, ader ein elbogen ein tzu richten	85
Wie du einem denn kinbacken inrichtenn salt, wen der muntt vffen bleibt stehenn	86
Ein tzubrochen menfchen, der am gemechte tzubrochen ader tzuwriiffen, wie man den heilen sal	—
Hie hebt der meifter an die kunst tzu lernen	87
Ein gar guten wundtraug	89
Wan sich eyner ym leibe het erbrochenn	91
Ein trauck aus gronen knewtern, im sommer zcw fieden	—
Wan man die krewter zcu wundtrenken brechen szal	92

	Seite
Wan man den beifos brechen vnd ihn tragen fal	92
Aber ein guth wundtranck	—
Die krewter	93
Ein guth bad tzw alden schaden vnd vor die geschwulft tzw machen	94
Also mache das badt	95
Ein guth bad tzw allerlei kranckeith vnd feuch die ein mensch an fei- nem leib hath	—
Ein ander badt vnd trank inwendig dem menschen	96
Der ander tranck	97
Also mache das badt	98
Ein ander guth nütz badt	99
Also mache das bad	—
Ein vor rede der beinplaster	—
Ein heifs guth beinplaster	100
Ein puluer das dorein gehörth	101
Ein ander guth beinplaster, vnd heilt vast wol, vnd ist nicht heifs .	—
Ein starck pla ter hinder die wunden	103
Mer ein guth plaster czw alden schedenn	—
Ein schade der nicht va't fawl ist	104
Ein starck plaster czw alden schaden	—
Ein walth plaster	105
Wie man alde schaden heilen szal	—
Ein grün herth trackentieff, ist guth	106
Ein lere, wie du salben machen szalt	—
Eine gute zcugfalbe	107
Aber ein gute zcihfalbe	—
Aber ein hartte czogk salben	108
Ein guth braun zcug plaster	—
Also mache es	109
Hartte geschwulft linde czw machen	—
Nach in anders plaster vor geschwulft	110
Ein guth schweb bandt	—
Ein guthe falbe tzw dem hewbth	111
Ein grün falbe, genant bopolium. *.	112
Ein weiffse fsalbe tzw machen, die ist guth	113
Ein ander gute weiffsalb	114
Ein nodt plaster vor die hitz vnd schwulft, vnd ist guth	115
Ein gut grün heil salben	116
Ein falbe, genant forcho	—
Hafsen scharntenn czw heylen	—
Ein falbe heift dialdia, vnd ist linde	117
Szo einer hette ein vorstarth ader krump gleich	—
Ein ander dialdia	118
Aber ein dialdia	119
Ein gutte lindung tzw aller leme	—
Ein ander lindung tzw machenn	121
Ein derre puluer	—

	Seite
Ein salbe vor denn eitterflus	121
Ein ander salbe vor den eitterflus	122
Ein salb vor die gicht	—
Ein plaiter hinder die wunden tzu legen	123
Ein plaiter vor die geschwulst der wunden	—
Ein popolium tzw beinbruche	124
Ein gute salb vor feule blater ader ichwemme im arz	—
Ein plaiter vor denn karoffel der nieren	—
Ein gute salbe, einem feinen zzeugk do mit tzu heilen, wu das locher hath	125
Ein kunft vor die geschwulst des gemechtes ann dem mann	126
Ein ander kunft tzw gemecht des manns	—
Aber ein salbe vor die geschwulst des gemechtes an den man	—
Ein ander salb des gleichen	—
Wem fein zzeugk vast fauleth	127
Ein bad tzu dem gefcheffte	128
Ein ander bad tzu den gefcheffte	129
Aber vor die geschwulst des gemechtes	—
Vor die leufse ein vngenth	—
Ein gutte salbe vor den böfsen grindt	130
Ein salbe vor den brandt	131
Aliso mache sie	—
Noch ein salbe vor brand	132
Ein gute salbe vor denn frost	—
Ein salbe vor die kalten flüfse	133
Ein kunft, die ist guth wer nicht hoerth	—
Ein ander kunft dor tzu	134
Ein kunft vor die oer worm	—
Büchfsen pulver aus wunden tzu brengen	135
Wilchem menschen sein sprach vorleith	136
Vor das grimmen vnd reiffen in dem leibe	—
Czw den stulgange	—
Ein stercker kunft vor den stulgangk	137
Noch ein starck stulgangk	—
Vor denn krampff	—
Vor die mundt feull	—
Vor die feul blotter denn frowen	138
Vor die hitz der frauen brüfte	—
Vor brust schweeren	—
Hoer vortreiben wu du wilt das keins nit mehr wechft	139
Wem ein nagel an einer zeeen ein wechft	140
Ein ander kunft	—
Aber ein kunft dor tzu	—
Ein wolriechende seiff, dem heupt gesunth, do mith auch tzu waschen	141
Ein gesunde gute wol richende laugen tzu heubt	142
Ein gute kunft vor die pestelentz, wer das bei om treith vnd dor an reucht	143

	Seite
Ein wasser der togent tzu allenn gebrechen	143
Also mache es das lebendige wasser	—
Ein plaster vber den magen	144
Ein guten tranck tzu dem magenn	—
Ein ander gutter tranck czw magen	145
Ein plaster das die pefflentz an einer stadt ernacher zengt, wo du hin wilt	—
Ein plaster, das zzeuget aus, was in wunden ist, als eisen, holtz. tuch tc.	—
Vor die giff inwendig in dem leibe	146
Ein ander plaster	147
Ein lacquerge tzu dem bosen magen, der nicht wol dauen mag	—
Vor den stein ein kunft	—
Ein gewisse christier vor denn stein	148
Vor die wundsucht ein kunft	149
Ein geschossener ader gestochen loch ader wunden weiter tzu machen, vnge schnitten	150
Ein kunft vor das vagenant ist guth	—
Wem vmb das hertz wee ist	151
Vor der augen geschwulst ein plaster	—
Ein guth bewerte wasser tzu kranken augen	—
Das einem das hor balde wechset, menschen ader pferden	152
Vor das fiber eine kunft	—
Ein guth augen wasser	—
Baumöll tzu reinigen	153
Grün farbe tzu machen, do mith man die heilfalben auch ferbenn mag	—
Ein kunft vor böse blotter	—
Ein gute kunft, wenn einer sieht als auffetzig vnder den augen, tzu helfen	154
Die roth vnd blotter der augen tzu vertreiben	—
Ein krebs falbe. ist guth, wenn sich einer vorbrochen hat im liebe, vnd stulgang dor von hat	—
Czum ingwer ein zu machenn	155
Kalmos ein tzu machen ader tzu sulltzen	156
Czucker rosen tzu machenn	—
Rosen kuchen ein tzu machenn	157
Rosen honig tzu machen	—
Welsch nüsse ein tzu machenn	—
Küten ader quitten ein tzu machenn	158
Ein sere gut recept vor die pefflentz	—
Die lackwergen tzu machen	159
Volget ein sere gut pulfer, viler tugent, auch vor die pefflentz, vnd vff die lackwergen	160
Ditte sint die stuck dor tzu	—
Vor die pefflentz	—
Ein ander dor vor	—
Aber ein anders vor pefflentz	161

	Seite
Ein anders sal man trinken vnd den die zewibel gebrauch	161
Die pestlantz, wen sie aufgebrochen ist, tzu heilen	—
Ein sere vber bewerth kostlich puluer vor die pestlantz	—
Ein ander vor die pestlantz	—
In der zceitt der pestlantz, ein szunderlich edele ertzney	162
Vor die pestlantz	—
Ein regement vor die pestlantz	—
Vor das stechen im leibe	—
Szo dir wehe wirth vmb das hertz	163

Uebersicht der im Buche vorkommenden Heilmittel	164
---	-----

Druckfehler.

Seite 6 Zeile 15 statt hinder lies hende.

- 26 - 1 statt nette lies hette.
- 26 - 15 statt kellerhals, hals öl korner lies kellerhals-öl,
korner
- 26 - 27 fehlt nach blüth ein Komma.
- 51 - 7 statt ftuck lies ftunck.
- 51 - 21 nach wunden streiche das Komma.
- 79 - 13 statt moft lies mofs.
- 80 - 8 statt ..nn lies [ei]nn.
- 80 - 32 statt dia lies di.
- 92 - 25 fehlt nach geswolft ein Punkt.
- 94 - 8 statt gefulft lies gefchwulft.
- 97 - 28 nach fei fehlt ein Punkt.
- 105 - 15 statt geus lies grus.
- 111 - 34 nach fso schalte ein [viel]
- 112 - 34 nach braunkressen fehlt ein Punkt.
- 124 - 9 statt re nen lies reinen.
- 129 - 21 nach essigk fehlt ein Komma.
- 139 - 11 statt des elben lies defselben.



